
Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

Welche Faktoren sind ausschlaggebend für eine Zusammenarbeit mit der Stasi? Eine Dissertation, verfasst an der Juristischen Hochschule des MfS, ging dieser Frage aufgrund von empirischen Daten nach.

Insgesamt 174 Dissertationen wurden an der Hochschule des Ministeriums für Staatssicherheit in Potsdam / Golm geschrieben. In den 50er und 60er Jahren sollten Mitarbeiter des MfS, die für höhere Aufgaben vorgesehen waren, aber nur einen einfachen Bildungsweg beschritten hatten, hier eine "klassenbewusste" Allgemeinbildung und Einweisung in wissenschaftliche Standards erhalten. Danach ging fast jeder Hauptamtliche Mitarbeiter dorthin, zum Fach- oder Hochschulstudium oder zur Qualifikation und Weiterbildung.

Die vorliegende Dissertation des höheren Stasi-Offiziers Manfred Hempel befasst sich mit der Anwerbung von Informanten, den Inoffiziellen Mitarbeitern. Im Mittelpunkt stehen dabei moralische Faktoren, die für eine Zusammenarbeit von DDR-Bürgerinnen und -Bürger mit dem MfS relevant waren.

In erster Linie setzten die MfS-Anwerber auf Freiwillige, öfter auf deren politische Einstellung, seltener auf materielle Verlockungen. Noch seltener wählten die Stasi-Offiziere bewusst das Mittel der Erpressung, um Informanten zu gewinnen. In sehr vielen Fällen kamen die Überzeugungskünste der Geheimpolizisten zum Tragen und sie schlichen sich ins Vertrauen der zukünftigen Spitzel ein. Gleichzeitig aber nutzte die Stasi auch private Notsituationen, kompromittierendes Material oder Angstgefühle aus, um "Quellen" zu gewinnen. Diese Methoden der Nötigung wurden in den 50er und 60er Jahren vergleichsweise oft eingesetzt.

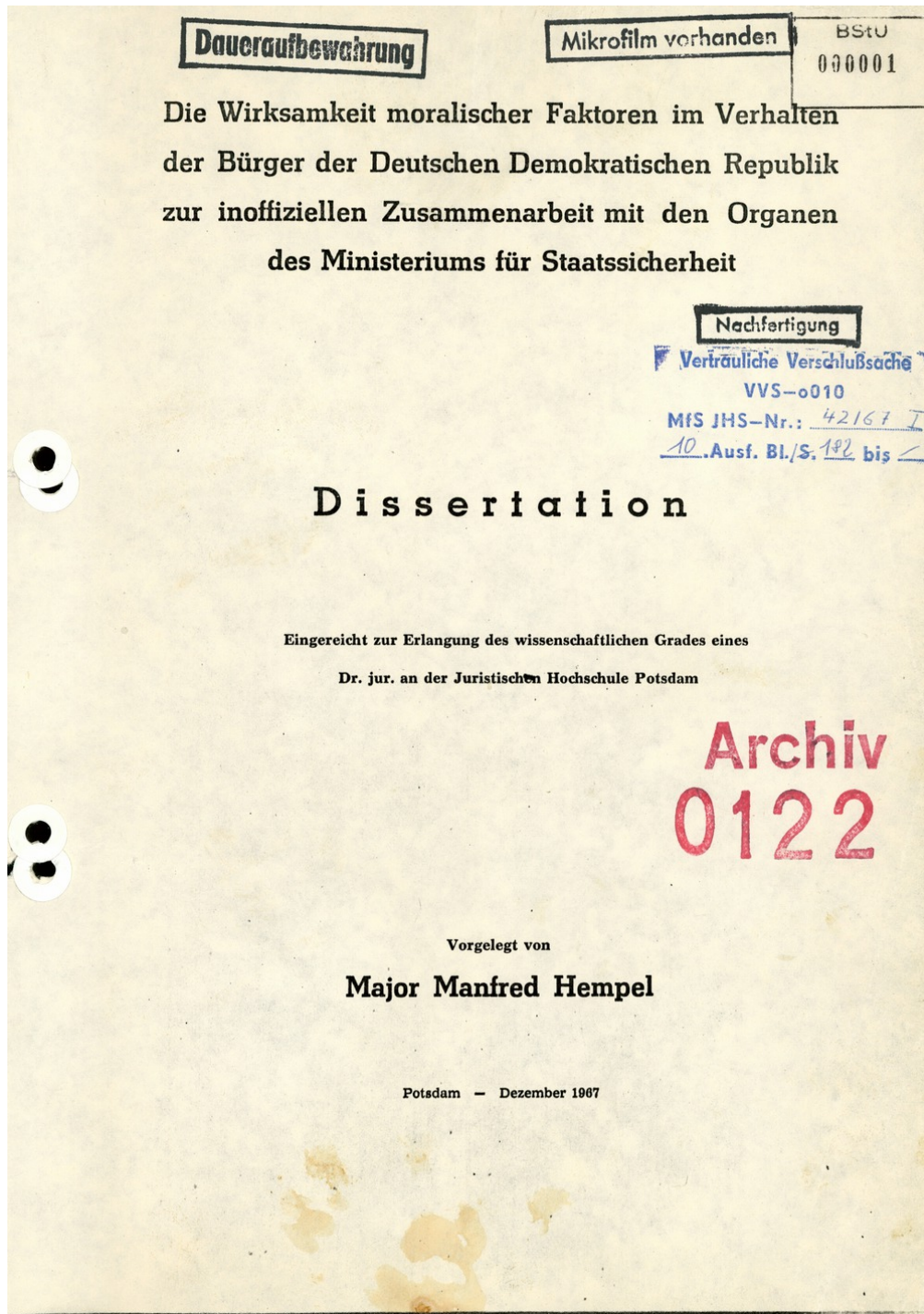
Hempel erlangte mit dieser Arbeit den akademischen Titel eines Dr. jur. mit der Benotung magna cum laude.

Signatur: BArch, MfS, JHS, Nr. 21775, Bl. 1-183

Metadaten

Diensteinheit: Juristische Hochschule des MfS	Urheber: MfS
Rechte: BStU	Datum: Dezember 1967

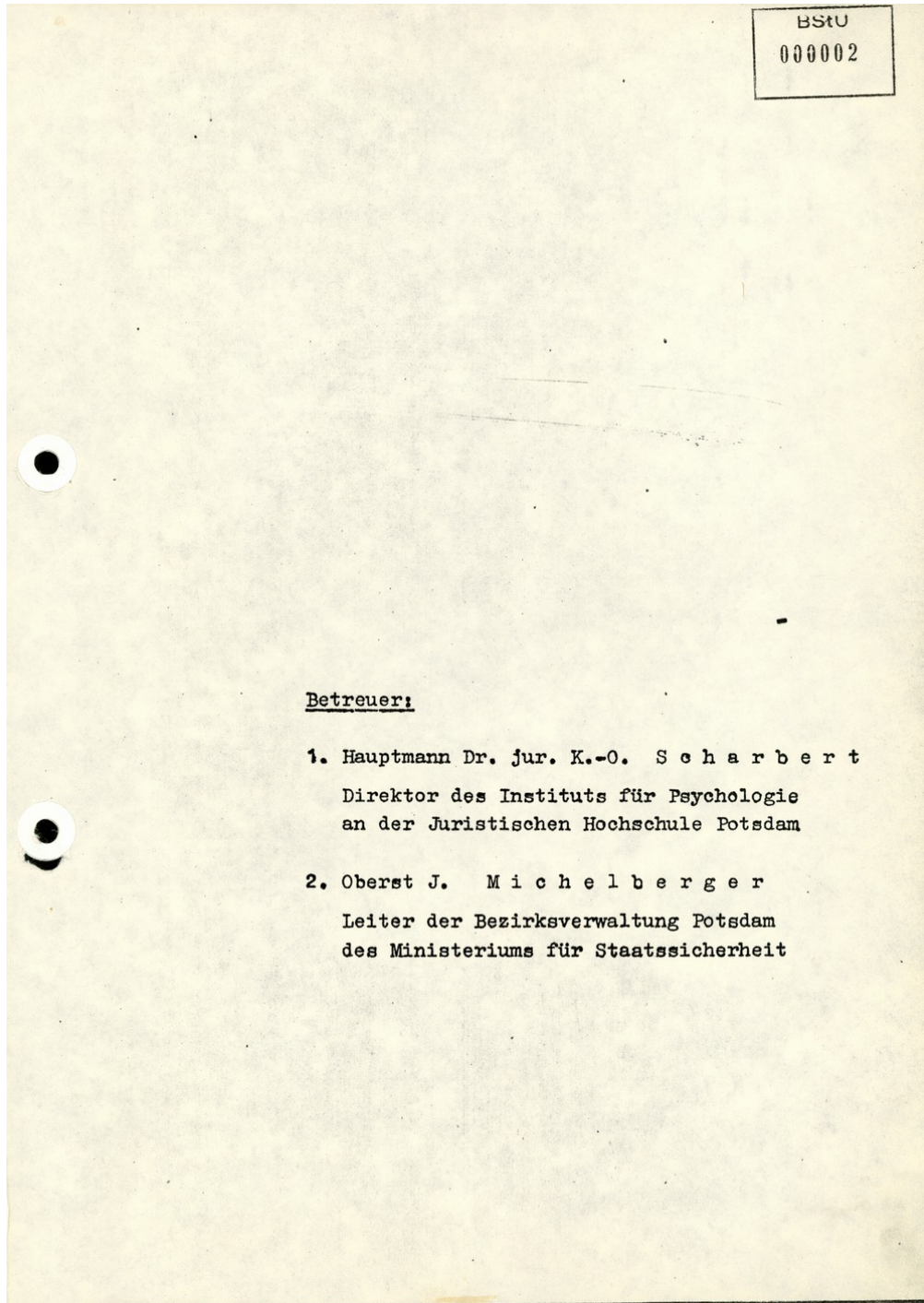
Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Signatur: BArch, MfS, JHS, Nr. 21775, Bl. 1-183

Blatt 1

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



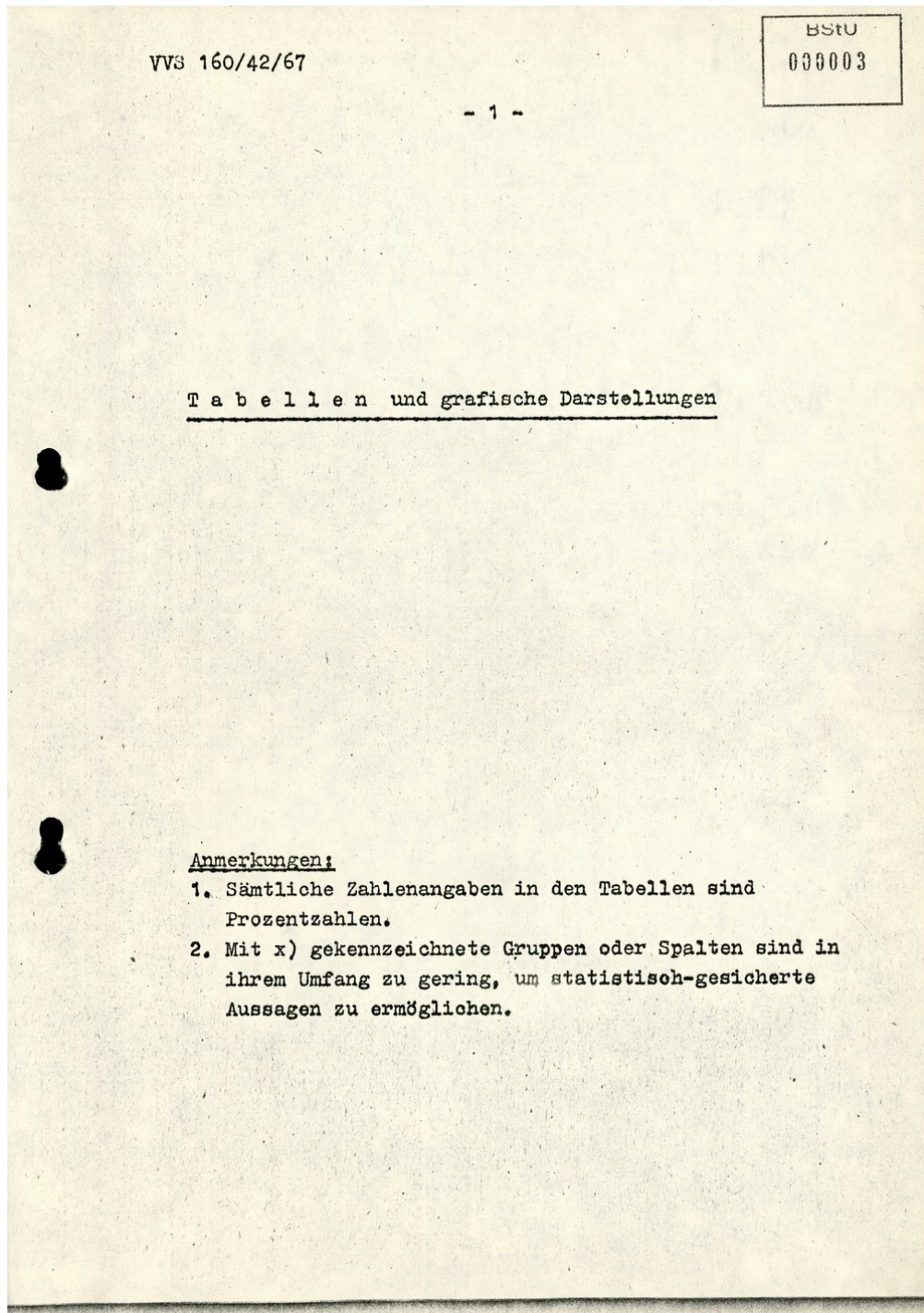
Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	BStU 000002
<u>Inhaltsverzeichnis (Band II)</u>	
	Seite
- Tabellen zu den empirischen Untersuchungsergebnissen	1 - 81
- grafische Darstellungen	82 - 91
- Sachregister zu den Tabellen und grafischen Darstellungen	92 - 100
- Quellenverzeichnis und Anmerkungen	101 - 138
- Literaturverzeichnis	139 - 157

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	BSU 000003
<u>Inhaltsverzeichnis</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkungen	IV - VI
1. Die Relevanz moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger zur Zusammenarbeit mit den Staatssicherheitsorganen	1
1.1. Moral und Verhaltensdetermination	2
1.1.1. Die sozialistische Moral als äußere Determinante des sozialen Verhaltens	3
1.1.2. Die Vermittlung des moralischen Solls der Gesellschaft an das Individuum	9
1.1.3. Die Verinnerlichung des gesellschaftlichen moralischen Solls durch das Individuum	12
1.1.3.1. Der Prozeß der Interiorisation	13
1.1.3.2. Die Wirksamkeit von Sanktionen	20
1.1.3.3. Die Rückwirkung der realen Verhaltensweise auf die Formung der sittlichen Eigenschaften der Persönlichkeit	22
1.1.4. Die Rolle der Moral im inneren Determinationsgefüge des Verhaltens	25
1.1.4.1. Die Stellung moralischer Faktoren im inneren Bereich der Verhaltensdetermination	27
1.1.4.2. Die Motivation und ihre Beeinflussung durch moralische Phänomene	31
1.1.4.3. Moral und Entscheidung	37
1.2. Die Spezifik der Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten zur und in der inoffiziellen Zusammenarbeit	41
1.2.1. Der politische Charakter der Zusammenarbeit und moralische Konsequenzen	41
1.2.2. Der sittlich-normative Charakter der Zusammenarbeit	43

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 2 -

BSTU
000004TABELLE 1Motive zur Aufnahme der Zusammenarbeit

Motivart	Hauptkomponente	Nebenkompente	Insgesamt
1.	11,9	10,3	22,2
2.	27,4	13,5	40,9
3.	23,4	22,1	45,5
4.	11,4	10,5	22,1
5.	36,9	16,6	53,5
6.	11,2	12,1	23,3
7.	60,5	25,6	86,1
8.	49,1	26,0	75,1

Im Folgenden werden bei den Motiven jeweils nur die Hauptkomponenten berücksichtigt.

TABELLE 2Motive zur Aufnahme der Zusammenarbeit und Geschlecht

Motivart	männlich	weiblich
1.	12,1	9,3
2.	26,8	30,3
3.	22,6	30,3
4.	10,8	16,3
5.	38,2	18,6
6.	10,8	14,0
7.	61,4	55,8
8.	49,5	46,5

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67		
	II	
		<div>BSU - 000004</div>
		<u>Seite</u>
1.2.3.	Der konspirative Charakter der Zusammenarbeit und die Sittlichkeit	45
1.3.	Mögliche Motivarten des Verhaltens zur inoffiziellen Zusammenarbeit und die Wirksamkeit moralischer Faktoren in ihnen	51
1.3.1.	Grundlagen für die Strukturierung der Motive	53
1.3.2.	Grundmotive des Verhaltens zur inoffiziellen Zusammenarbeit und die Rolle moralischer Phänomene	54
2.	Analyse und Auswertung der empirischen Untersuchungsergebnisse über die Wirksamkeit sittlicher Faktoren im Verhalten der Bürger zu den Staatssicherheitsorganen	73
2.1.	Aufgaben, Wege und Methoden der empirischen Untersuchung	73
2.2.	Motive für die Aufnahme der Zusammenarbeit und ihre Beziehungen zur Persönlichkeit der inoffiziellen Mitarbeiter	82
2.2.1.	Motive und die Häufigkeit ihres Auftretens	83
2.2.2.	Persönlichkeitsmerkmale und Motive	89
2.3.	Aktuelle Motive der Zusammenarbeit mit den Staatssicherheitsorganen und deren Beziehungen zur Persönlichkeit der inoffiziellen Mitarbeiter	99
2.4.	Die internen sittlichen Wertungen der Arbeit der Staatssicherheitsorgane und ihre Wirkung im Verhalten zur inoffiziellen Zusammenarbeit	108
2.4.1.	Sittliche Wertungen und Verhalten zur Aufforderung zur Zusammenarbeit	110

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67		
	III	
		<div>BSU 000005</div>
		<u>Seite</u>
2.4.2.	Moralische Wertung der konspirativen Arbeitsweise	118
2.4.3.	Moralische Bedenken und ihre Wirksamkeit in der Zusammenarbeit	124
2.4.3.1.	Gewissensregungen bei der Aufnahme der Zusammenarbeit und zum Untersuchungszeitpunkt	126
2.4.3.2.	Ehrerleben und Verhalten	132
2.4.4.	Die Wirksamkeit von moralischen Sanktionen in der Zusammenarbeit	135
2.4.5.	Entscheidung zur Zusammenarbeit und Moral	143
2.5.	Moralische Faktoren und Ablehnungen bzw. Abbruch der Zusammenarbeit	146
3.	Zusammenfassungen und Konsequenzen	152
<u>Anlagen</u>		<u>Band II</u>
- Tabellen der empirischen Untersuchungsergebnisse		1
- grafische Darstellungen		82
- Sachregister zu den Tabellen und grafischen Darstellungen		92
- Anmerkungen und Quellenangaben		101
- Literaturverzeichnis		139

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 3 -

BStU
000005

TABELLE 3

Motive zur Aufnahme der Zusammenarbeit und die Qualität der Zusammenarbeit in der Anfangsphase

	M o t i v a r t							
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
<u>Zuverlässigkeit</u>								
gut ⁺⁾	62,3	52,9	42,3	45,2	42,6	38,0	59,5	64,0
durchschn.	35,8	39,7	47,1	47,0	48,2	50,0	35,0	32,8
schlecht	1,9	7,4	10,6	7,8	9,2	12,0	5,5	3,2
<u>Auftragserfüllung</u>								
gut	35,8	29,0	21,2	27,4	13,0	20,0	25,7	27,9
durchschn.	62,3	56,1	59,6	62,8	70,9	70,0	65,5	64,8
schlecht	1,9	14,9	19,2	9,8	16,1	10,0	8,8	7,3
<u>Einhaltung der Konspiration</u>								
gut	79,3	71,1	60,6	72,5	64,8	62,0	74,3	78,0
durchschn.	20,7	27,3	34,6	23,6	30,9	34,0	23,9	20,6
schlecht	0,0	1,6	4,8	3,9	4,3	4,0	1,8	1,4
<u>Initiative</u>								
gut	32,1	26,4	18,3	27,5	13,6	22,0	23,9	26,1
durchschn.	58,4	48,8	54,8	54,8	60,5	60,0	57,8	60,1
schlecht	9,5	24,8	26,9	17,7	25,9	18,0	18,3	13,8
<u>Ehrlichkeit</u>								
gut	64,1	51,1	38,4	41,2	43,1	50,0	58,8	64,8
durchschn.	30,2	43,1	50,1	51,0	47,6	38,0	36,4	32,9
schlecht	5,7	5,8	11,5	7,8	9,3	12,0	4,8	2,3

Lesart: Von den Probanden mit Selbstzweckmotivierungen (1.) zeigten in der Anfangsphase der Zusammenarbeit 62,3 Prozent gute, 35,8 Prozent durchschnittliche und 1,9 Prozent schlechte Ergebnisse hinsichtlich der Zuverlässigkeit.

+) Die Gruppeneinteilung erfolgte entsprechend der numerischen Bewertung durch die operativen Mitarbeiter (Vgl. Fragebogen A, Frage 13, Archiv der JHP, Reg.-Nr.: 56/67). Gruppe gut = 6 - 7, Gruppe durchschnittlich = 3 - 5, Gruppe schlecht = 0 - 2.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

IV

BStU
000006

Vorbemerkungen

Die Zusammenarbeit mit inoffiziellen Mitarbeitern ist eine entscheidende Voraussetzung für die Lösung der komplizierten Aufgaben zur Sicherung des Friedens und der Entwicklung des umfassenden gesellschaftlichen Systems des Sozialismus, die dem Ministerium für Staatssicherheit von Partei und Regierung gestellt werden. Deshalb ist die ständige Verbesserung der Formen, Mittel und Methoden der Zusammenarbeit eine Grundforderung zur Erhöhung der Effektivität der Arbeit der Staatssicherheitsorgane. Dazu ist eine fortwährende Analyse der verschiedenartigsten Aspekte der Gewinnungs- und Zusammenarbeitsprozesse notwendig.

Ein Teil dieser Analyse ist die Erforschung der Beweggründe, Ursachen und Bedingungen für das Verhalten der Bürger zu und in der inoffiziellen Zusammenarbeit mit den Staatssicherheitsorganen, wissenschaftlich begründete und spezifische Kenntnisse darüber sind eine Voraussetzung für die zweckmäßigste und wirkungsvollste Art und Weise der Menschenführung im Prozeß der Gewinnung und der inoffiziellen Zusammenarbeit.

Die vorliegende Arbeit verfolgt das Ziel, durch eine theoretische Analyse und die auf ihr aufgebaute empirische Untersuchung einen Beitrag zu diesem Problem der sozialistischen Menschenführung unter den sich aus dem konspirativen Charakter ergebenden spezifischen Bedingungen der Zusammenarbeit zwischen Bevölkerung und sozialistischem Staat zu leisten.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BSU
000006

- 4 -

TABELLE 4

Alter und Motive zur Aufnahme der Zusammenarbeit

Alter	M o t i v a r t e n							
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
bis 25 Jahre	31,9	45,6	27,3	9,1	27,3	4,5	31,9	41,0
bis 40 Jahre	15,5	30,1	23,6	11,0	36,1	10,5	57,5	45,6
bis 55 Jahre	7,7	20,7	22,7	14,0	38,7	12,7	70,8	59,4
über 56 Jahre	5,4	27,0	22,8	8,1	35,2	12,2	58,4	40,5
Population	11,9	27,4	23,4	11,4	36,9	11,2	60,5	49,1

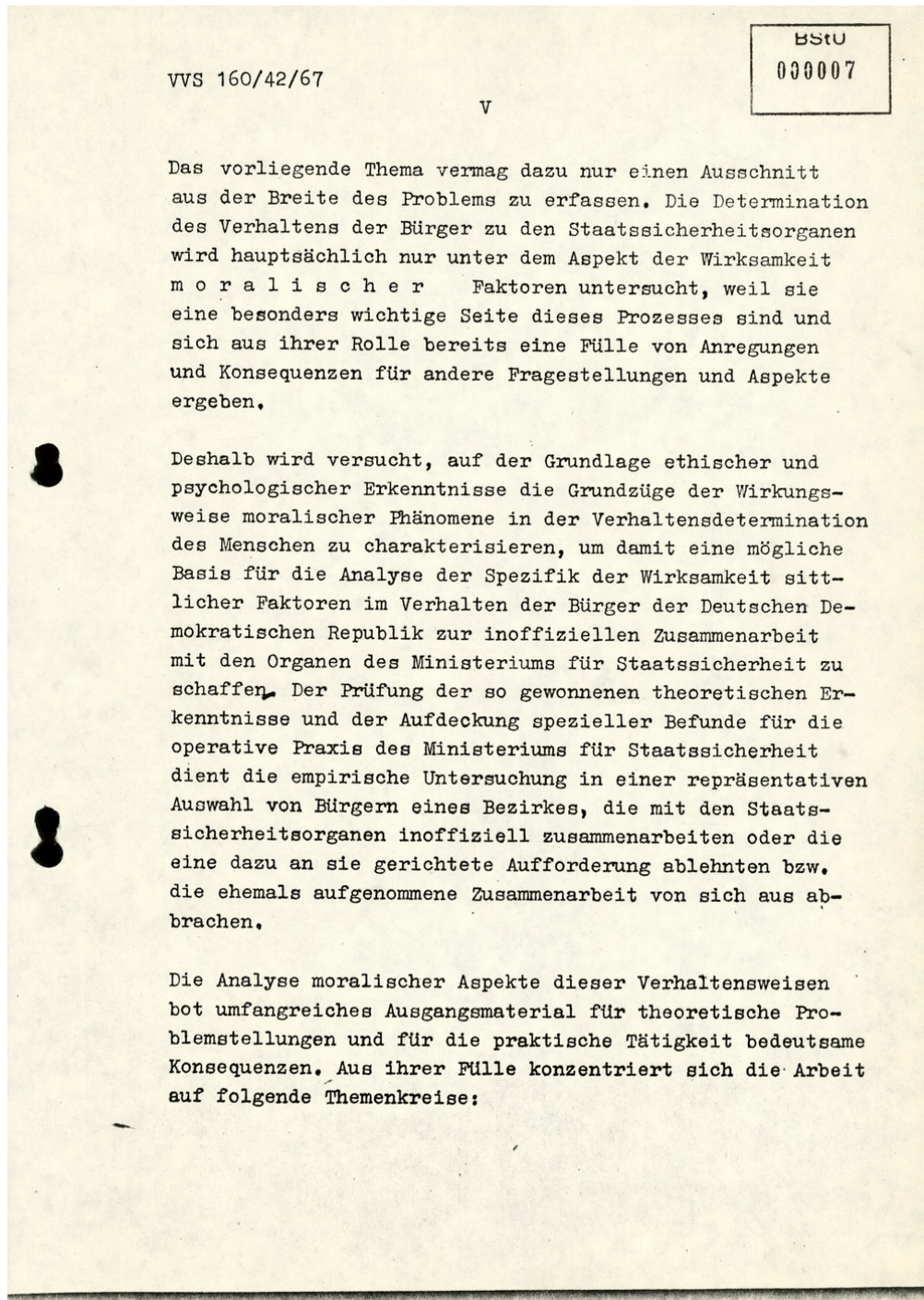
Lesart: Bei den Probanden bis 25 Jahre trat Motivart 1 bei 31,9 Prozent, Motivart 2 bei 45,6 Prozent usw. auf.

TABELLE 5

Tätigkeit und Motive bei der Aufnahme der Zusammenarbeit

Tätigkeits- gruppe:	M o t i v a r t e n							
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Arbeiter	25,9	43,2	34,6	18,5	33,3	17,3	51,8	50,7
Angestellte	9,0	21,9	23,8	11,6	36,3	9,0	64,0	49,1
leitende Ange- stellte	7,8	15,7	11,8	5,9	39,3	17,6	70,5	56,8
Intelligenz	7,8	27,2	19,4	7,8	31,2	6,8	60,2	49,5
Bauern	16,0	32,0	20,0	8,0	44,0	8,0	60,0	40,0
Unternehmer ^{x)}	0,0	14,3	28,6	0,0	71,5	14,3	57,2	57,2
Handwerker ^{x)}	11,8	35,4	29,4	17,6	53,0	17,6	47,1	29,4
Rentner/ Hausfrauen ^{x)}	0,0	14,3	14,3	28,6	28,6	0,0	85,4	42,8
Population	11,9	27,4	23,4	11,4	36,9	11,2	60,5	49,1

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS/160/42/67

- 5 -

BStU
000007

TABELLE 6

Parteizugehörigkeit und Motive bei der Aufnahme der Zusammenarbeit

	M o t i v a r t							
Parteizugehörig- keit	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
SED	7,9	17,1	16,4	7,3	39,0	9,9	83,0	68,5
SED nach Werbung	20,4	22,5	20,4	12,2	32,6	14,3	65,2	53,1
befreundete Parteien	11,1	22,2	22,2	4,5	53,2	6,7	55,5	42,1
befreundete Parteien nach Werbung x)	50,0	0,0	25,0	25,0	25,0	0,0	50,0	25,0
NSDAP	3,1	37,5	21,8	6,2	37,5	15,6	34,4	37,5
parteilos	13,5	35,7	31,2	15,5	37,8	12,2	41,2	31,2
aus SED ausge- schlossen	9,4	27,2	15,6	18,8	27,2	6,3	46,8	34,4

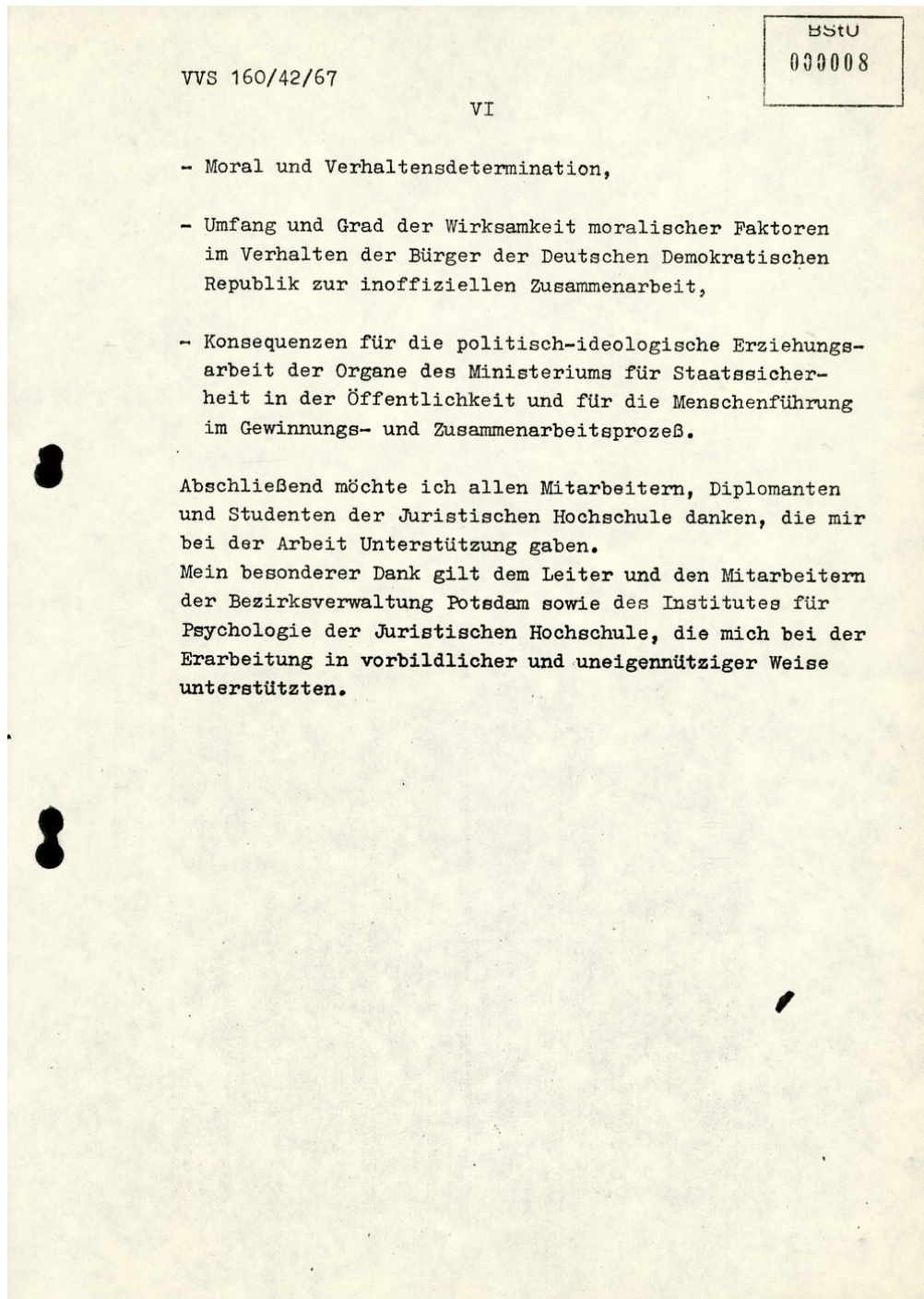
TABELLE 7

Politisches Auftreten in der Öffentlichkeit und Motive

	M o t i v a r t							
Art des Auf- tretens	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
positiv ⁺⁾	8,5	14,9	14,4	9,1	33,6	9,6	75,8	66,2
loyal ⁺⁾	11,9	32,4	26,9	13,4	39,9	12,4	55,1	41,8
negativ ⁺⁾	22,4	48,1	39,6	12,1	32,8	12,1	32,8	19,0

+) Die Gruppenbildung erfolgte auf Grund der numerischen Bewertung durch die operativen Mitarbeiter (Vgl. Fragebogen A, Frage 18).
Gruppe positiv = 6 - 8
Gruppe loyal = 3 - 5
Gruppe negativ = 0 - 2

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

BStU
000008

VVS 160/42/67

- 6 -

TABELLE 8

Rückkehrer/Erstzuziehende und Motive zur Aufnahme der Zusammenarbeit

	M o t i v a r t							
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Erstzuziehende								
u. Rückkehrer	19,4	61,0	27,8	27,8	44,4	8,3	36,1	25,0
Sonstige ⁺)	10,7	23,6	22,4	9,7	34,7	11,2	61,6	49,8

⁺) Unter "Sonstige" sind die Probanden erfasst, die ständig ihren Wohnsitz in der Deutschen Demokratischen Republik hatten.

TABELLE 9

Vorbestrafte und Motive zur Aufnahme der Zusammenarbeit

	M o t i v a r t							
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Vorbestrafte								
Vorbestrafte wegen kriminellen Delikten (nach 1945)	22,2	42,2	28,8	17,8	33,3	2,2	42,2	33,3
Vorbestraft wegen Verbrechen nach STEG	5,5	94,5	44,5	22,3	22,3	22,3	16,7	5,5
Personen ohne Vorstrafen	10,7	21,7	21,2	9,9	36,2	11,2	63,6	52,0

TABELLE 10

Werbungsart und Motive zur Aufnahme der Zusammenarbeit

	M o t i v a r t							
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Werbungsart ⁺)								
polit. Überzeugung	11,3	25,9	21,7	12,1	35,8	11,2	62,3	50,6
mat. Interesse ^{x)}	50,0	50,0	62,5	12,5	50,0	25,0	25,0	25,0
kompr. Material	7,7	54,0	54,0	15,4	46,3	7,7	38,6	15,4

⁺) Die Gruppierung erfolgte entsprechend den Festlegungen über die Werbungsart in der Richtlinie 1/58.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

BSTU
000009

VVS 160/42/67

- 7 -

TABELLE 11

Zeitpunkt der Werbung und Motive der Zusammenarbeit

	M o t i v a r t							
Werbungszeit- punkt	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
bis 1956	11,3	19,8	17,9	7,5	34,0	13,2	69,8	58,5
bis 13. 8. 61	11,3	28,4	26,1	12,4	33,3	14,2	62,8	51,0
nach 13. 8. 61	12,8	30,4	24,0	12,8	41,0	7,0	53,8	41,5

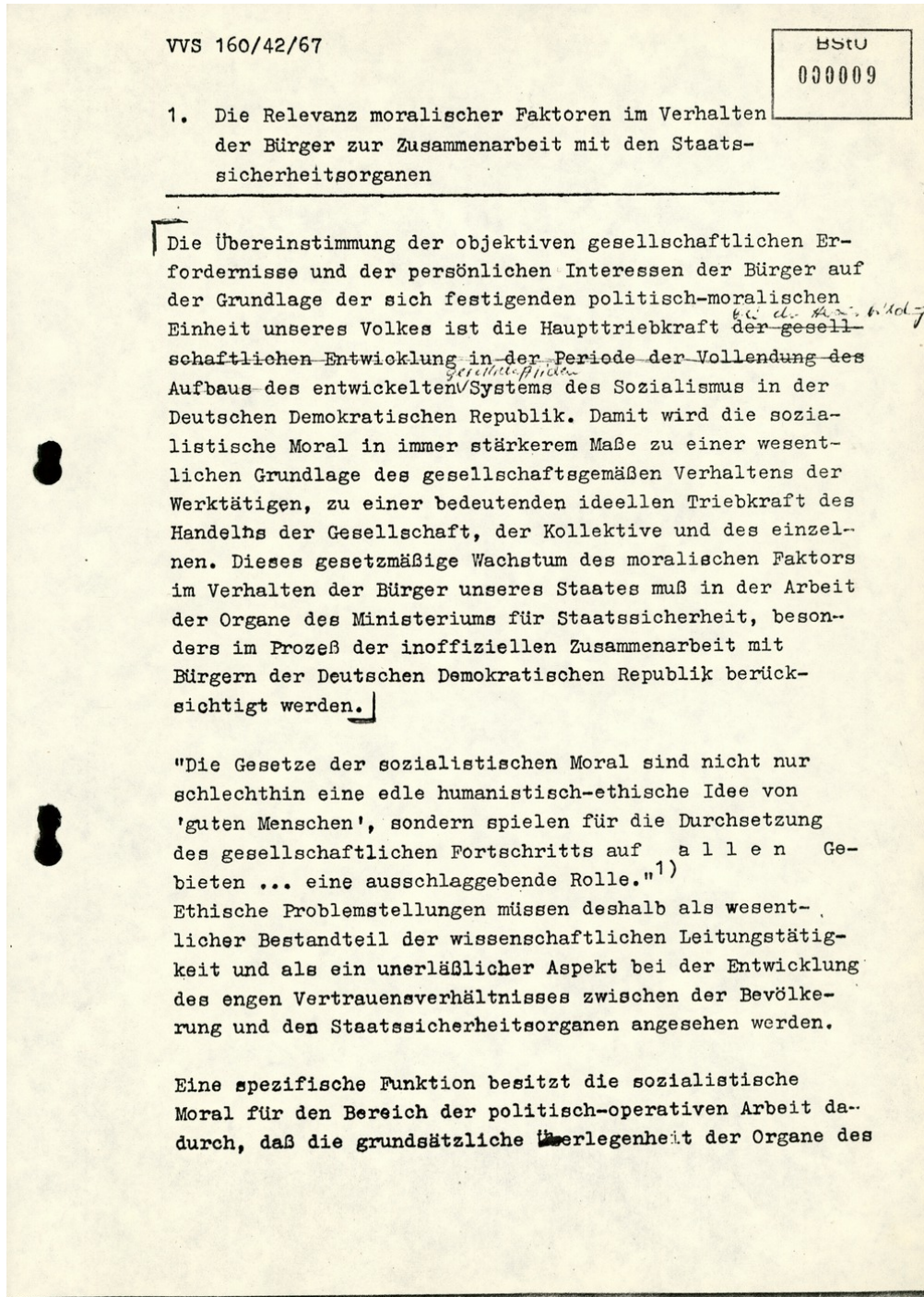
TABELLE 12

Motivarten bei der Aufnahme der Zusammenarbeit und deren Beständigkeit

Motivart bei der Aufnahme der Zusammen- arbeit (= 100 Prozent)	Gegenwärtig noch als Motivkompo- nente für Aufrechterhaltung der Zusammenarbeit		
	insgesamt wirksam:	als Haupt-:	als Nebenko- nente
1.	77,2	64,0	13,2
2.	57,1	44,7	12,4
3.	50,1	31,7	18,4
4.	49,0	43,1	4,9
5.	66,7	52,5	14,2
6.	20,0	18,0	2,0
7.	98,0	92,5	5,5
8.	98,2	93,2	5,0

Die prozentualen Angaben erfolgen bei jeder Motivart im Vergleich zu den bei der Aufnahme der Zusammenarbeit wirkenden Hauptkomponenten (= 100 Prozent)

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 8 -

BStU
000010

TABELLE 13

Kopplung der einzelnen Motivarten als Komponenten in den
Motiven zur Aufnahme der Zusammenarbeit

Motivart (= 100 Prozent)	gekoppelt mit (Prozent der Fälle) Komponenten der Motivart:							
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
1.	-	60,1	49,0	30,2	45,1	34,0	90,5	83,0
2.	26,5	-	67,8	31,4	54,6	31,4	84,5	67,8
3.	24,0	59,6	-	30,8	54,8	25,9	68,3	55,8
4.	33,3	64,7	56,8	-	47,1	29,4	84,2	74,5
5.	18,5	40,2	44,5	20,4	-	22,3	87,1	68,0
6.	34,0	48,0	46,0	26,0	54,0	-	84,0	76,0
7.	24,3	29,5	33,9	18,8	45,6	18,8	-	85,1
8.	26,1	32,4	32,4	21,0	37,8	20,6	98,0	-
Population:	22,2	40,9	45,5	22,1	53,5	23,3	86,1	65,1

TABELLE 13 a

Kopplung nur bezogen auf Hauptkomponenten

1.	-	43,3	24,5	17,0	30,2	18,9	54,6	50,9
2.	19,0	-	38,8	24,0	38,1	15,7	37,2	33,1
3.	12,5	45,2	-	21,2	35,6	13,5	34,6	25,0
4.	17,7	56,8	43,2	-	37,3	13,7	47,1	39,2
5.	9,9	28,4	22,8	11,7	-	10,5	52,5	32,8
6.	20,0	38,0	28,0	14,0	34,0	-	40,0	32,0
7.	10,7	16,5	13,2	8,8	31,2	7,3	-	74,8
8.	12,3	18,3	11,8	9,1	24,2	7,3	92,9	-
Population:	11,9	27,4	23,4	11,4	36,9	11,2	60,5	49,1

Diese Tabellen sollen einen Überblick geben, in welchem Um-
fange in den Motiven Komponenten der einen Motivart mit Kompo-
nenten anderer Motivarten gekoppelt sind.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 2 -

BStU
000010

Ministeriums für Staatssicherheit gegenüber den imperialistischen Geheimdiensten und Organisationen sich nicht zuletzt aus der allseitigen moralischen Überlegenheit der Ziele, Aufgaben und Methoden der Arbeit der Organe für Staatssicherheit unmittelbar ableiten.²⁾

Die Probleme der Sittlichkeit erlangen besondere Bedeutung bei der Gewinnung von Bürgern zur aktiven Unterstützung des Ministeriums für Staatssicherheit im Kampf gegen die Feinde des Friedens und des Sozialismus, denn die Zusammenarbeit mit den Staatssicherheitsorganen ist eine Erscheinungsform gesellschaftlich-sittlichen Verhaltens unserer Bürger. Deshalb muß die Aufdeckung der Rolle moralischer Faktoren in der Determination dieses Verhaltens als ein wichtiges Problem für die wissenschaftlich-begründete Menschenführung im Prozeß der Gewinnung und der inoffiziellen Zusammenarbeit angesehen werden.

Die Untersuchung der Wirksamkeit moralischer Faktoren in diesem Prozeß erfordert zunächst die Skizzierung des Zusammenhangs von Moral und Determination des individuellen Verhaltens der Persönlichkeit als theoretische Grundlage für die Auswertung des empirischen Untersuchungsmaterials.

1.1. Moral und Verhaltensdetermination

Bei der Analyse des Zusammenhangs von Moral und Verhaltensdetermination sollen folgende Probleme erarbeitet werden:

- die Bestimmung der Moral als äußere Determinante, als Element des äußeren Bezugssystems des Verhaltens des einzelnen;
- die Vermittlungs- und Umsetzungsprozesses dieses äußeren Faktors in die innere Sphäre des Handelnden und
- die Bestimmung der Wirkungsweise und des Wirkungsgrades der Moral im inneren Bereich der Determination des Verhaltens der Persönlichkeit.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 9 -

BSTU
030011TABELLE 14Verhalten der inoffiziellen Mitarbeiter zur Befragung

sehr aufgeschlossen	27,4
aufgeschlossen	59,7
gleichgültig	8,5
abweisend	2,2
Befragung abgelehnt	2,2

(Vgl. Fragebogen A, Frage 21, Archiv der JHP, Reg.-Nr.: 56/67)

TABELLE 15Einschätzung des Wertes der Befragung für die eigene operative Arbeit durch den operativen Mitarbeiter

vorteilhaft	94,5
nachteilig	-
weder - noch	5,5

TABELLE 15 aEinschätzung des Ehrlichkeitsgrades der Angaben der inoffiziellen Mitarbeiter im Fragebogen (Einschätzung durch operativen Mitarbeiter)

(Ehrlichkeitsgrad mußte in einer Skala von: 0 = unehrlich bis 7 = ehrlich, eingruppiert werden)

0	=	0,0
1	=	0,7
2	=	1,1
3	=	4,0
4	=	5,8
5	=	13,0
6	=	24,7
7	=	50,7

Der Durchschnittswert für den Ehrlichkeitsgrad der Angaben der inoffiziellen Mitarbeiter im Fragebogen beträgt: 6,1

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 3 -

BSU
000011

Dadurch wird es möglich, allgemeine Grundlagen für die empirische Analyse der Rolle sittlicher Faktoren im Verhalten der Bürger der Deutschen Demokratischen Republik zur und in der inoffiziellen Zusammenarbeit mit den Organen des Ministeriums für Staatssicherheit zu erarbeiten.

1.1.1. Die sozialistische Moral als äußere Determinante des sozialen Verhaltens³⁾

Die materiellen und ideellen Verhältnisse der Gesellschaft und die gesellschaftlichen Beziehungen der Menschen untereinander sind Resultate des kollektiven und individuellen Verhaltens der Menschen, da "die Umstände eben von den Menschen verändert werden".⁴⁾ Die Gesamtheit dieser materiellen und ideellen gesellschaftlichen Verhältnisse und Beziehungen ist, obwohl vom handelnden Subjekt geschaffen, die objektive Grundlage, das ä u ß e r e Bezugssystem, des menschlichen Verhaltens selbst.

Die Moral ist ihrem Wesen nach eine gesellschaftliche Erscheinung und Bestandteil dieser Gesamtheit der "Umstände". Sie ist "Ausdruck und Organ der objektiven Erfordernisse der gesellschaftlichen Entwicklung" und den "objektiven gesellschaftlichen Gesetzen unterworfen".⁵⁾ Die sozialistische Moral findet e i n e r - s e i t s als gesellschaftliches Phänomen in Form des realen sittlichen Verhaltens der Menschen der sozialistischen Gesellschaft, als "Massenerscheinung"⁶⁾ moralischer Gegebenheiten, ihren Ausdruck. Sie ist "ein Instrument bzw. spezifische Art und Weise der aktiven Auseinandersetzung des Menschen - und zwar sowohl der individuellen wie auch der kollektiven Auseinandersetzung - mit seiner Umwelt, deren Verarbeitung und Aneignung".⁷⁾ Insofern muß man die gesellschaftlichen

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BSTU
030012

- 10 -

TABELLE 16

Motive zur Aufnahme der Zusammenarbeit und Qualität der Zusammenarbeit

	Motivarten der Probanden							
Qualität ⁺ (Arbeitsergebnisse) der Probanden:	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
sehr gut	15,6	28,1	18,8	9,4	9,4	10,9	68,7	56,2
mittelmäßig	12,4	28,3	24,1	12,1	42,2	11,6	63,8	52,6
schlecht	0,0	31,3	56,3	18,8	62,6	18,8	43,8	6,2
Population:	11,9	27,4	23,4	11,4	36,9	11,2	60,5	49,1

Lesart: Von den Probanden mit sehr guten Arbeitsergebnissen wiesen bei der Aufnahme der Zusammenarbeit im Motiv 15,6 Prozent Komponenten der Motivart 1 auf, 28,1 Prozent Komponenten der Motivart 2 usw.

+) Bei dieser und den folgenden Tabellen wurde die Gruppeneinteilung wie folgt vorgenommen:

sehr gut = die inoffiziellen Mitarbeiter, deren Zuverlässigkeit, Auftragserfüllung, Ehrlichkeit/Aufrichtigkeit, Einhaltung der Konspiration und Initiative seitens des operativen Mitarbeiters sämtlich mit 6 oder 7 bewertet wurden,

schlecht = diejenigen inoffiziellen Mitarbeiter, bei denen sämtliche Faktoren mit 0,1 oder 2 bewertet wurden,

mittelmäßig = alle anderen.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

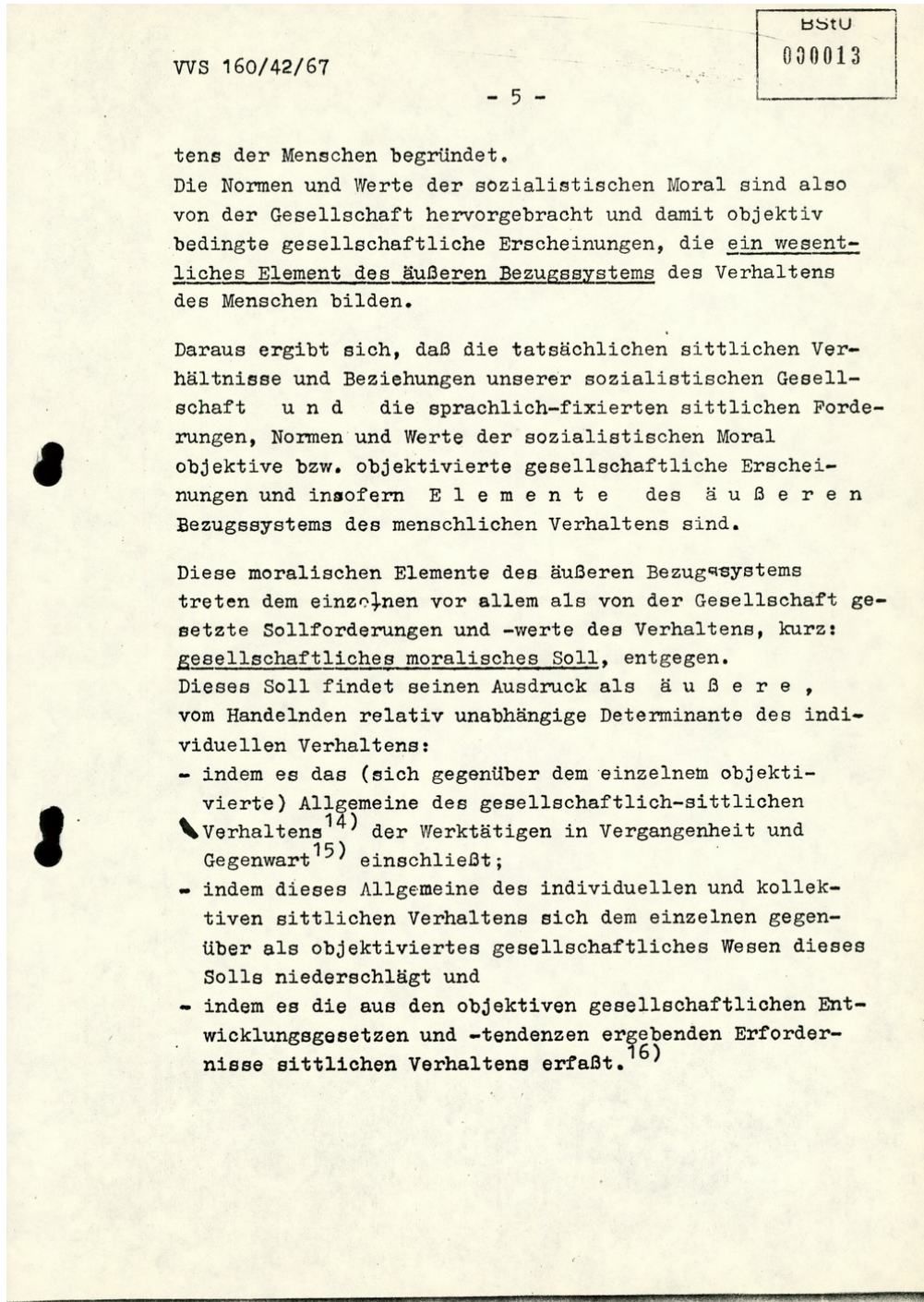
- 4 -

BStU
000012

sittlichen Verhältnisse und Beziehungen als Resultat und Zusammenfassung des kollektiven und individuellen sittlichen Verhaltens der Menschen bestimmen. Dieses in den moralischen Verhältnissen und Beziehungen der sozialistischen Gesellschaft objektivierte und generalisierte sittliche Verhalten ist ein Element des äußeren Bezugssystems, des individuellen Verhaltens selbst.

Als "Bestandteil des gesellschaftlichen Bewußtseins, genauer, des ideologischen Überbaus"⁸⁾ ist die Moral aber vor allem die ideelle Widerspiegelung dieser sittlichen Beziehungen, Eigenschaften und Verhaltensweisen⁹⁾ und der objektiven Erfordernisse der Entwicklung der Gesellschaft. Deshalb findet die Moral a n d e r e r s e i t s ihren Ausdruck in Form sprachlich-fixierter kommunizierender sittlicher Forderungen, Normen und Wertungen der Gesellschaft. So sind die "Grundsätze der sozialistischen Moral"¹⁰⁾ gesellschaftlich vorgegebene ideelle Verhaltensmodelle und Wertungsmaßstäbe des Verhaltens, "die ihrerseits nur als sozial bedingter und funktionierender, auf gesellschaftlich-relevante menschliche Haltungs- und Handlungsweisen bezogener Art begriffen werden können, dessen entscheidende Problematik ... im Bereich des Normativen liegt".¹¹⁾ Diese Normen und Wertungen der sozialistischen Moral weisen neben ihrem, die tatsächlichen sittlichen Verhältnisse und Beziehungen widerspiegelnden Inhalt gleichsam einen ihnen eigenen "intendierenden Charakter auf Zukünftiges, als Ideal Gesetztes, Sein-Sollendes"¹²⁾ aus. In sie fließt die Erkenntnis des objektiv notwendigen moralischen Verhaltens von morgen ein. Sie sind typischer Ausdruck der dialektischen Einheit von Ideal und Wirklichkeit, von Perspektivischem und Gegenwärtigem. Darin liegt auch in bedeutendem Maße die aktivierende, mobilisierende und vorwärtstreibende Rolle der Normen und Werte¹³⁾ der sozialistischen Moral als ideelle Triebkraft des Verhal-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 11 -

BStU
000013TABELLE 16 aQualität der Zusammenarbeit und Anteil an Motivarten

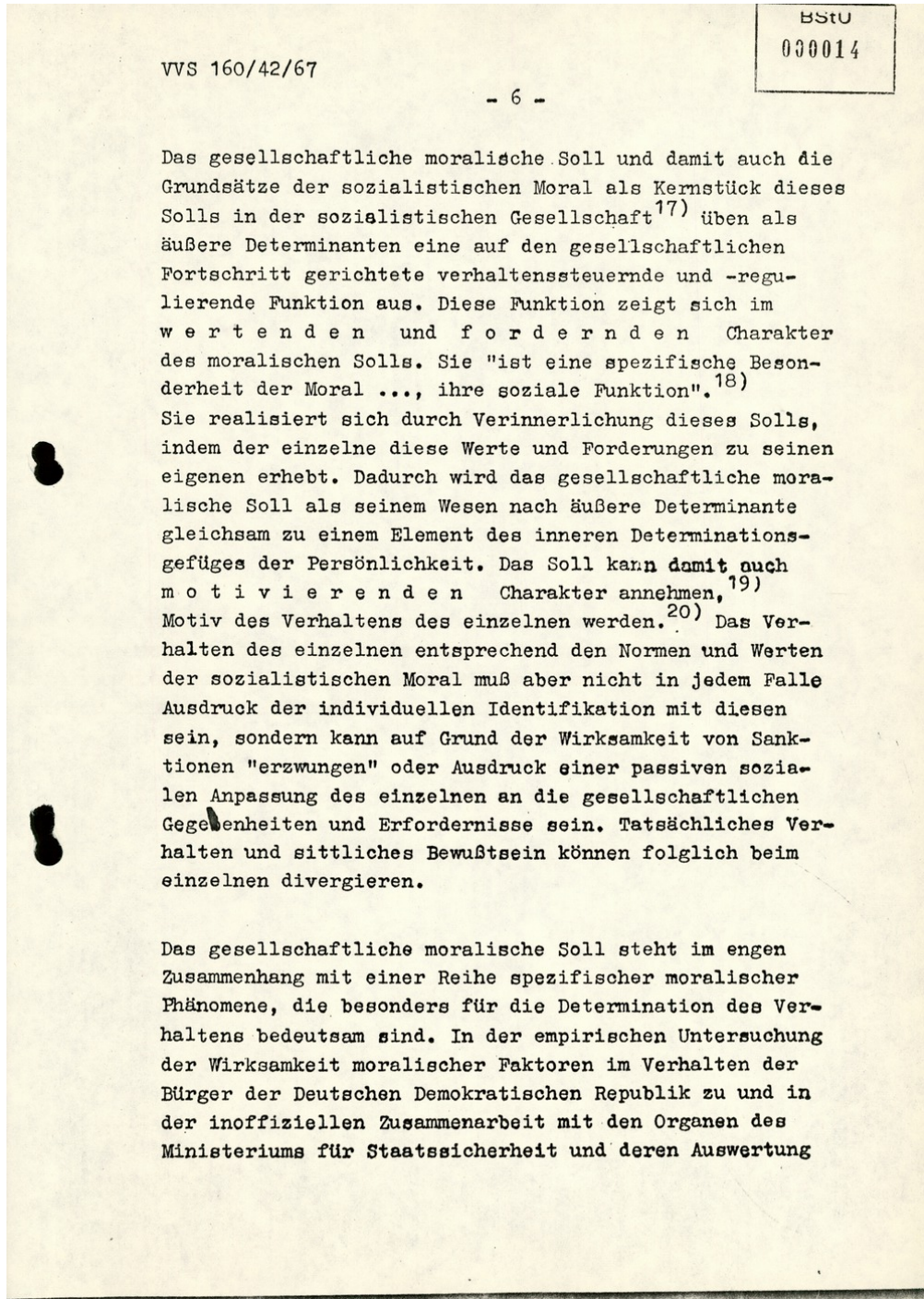
Motivart (= 100 Prozent)	Q u a l i t ä t		
	sehr gut	mittelmäßig	schlecht
1.	18,9	81,1	0,0
2.	14,9	81,0	4,1
3.	11,5	79,9	8,6
4.	11,8	82,3	5,9
5.	3,7	90,1	6,2
6.	14,0	80,0	6,0
7.	16,2	81,2	2,6
8.	16,5	83,0	0,5

Lesart: Probanden mit Komponenten der Motivart 1 zeigten zu 18,9 Prozent sehr gute und 81,1 mittelmäßige Arbeitsergebnisse usw.

TABELLE 17Überlegungen wegen der Aufrichtigkeit und moralischen Sauberkeit der konspirativen Arbeit bei der Aufnahme der Zusammenarbeit

Überlegungen vorhanden:	Gesamt	männlich	weiblich
ja	94,6	94,3	97,7
nein bzw. k. A.	5,4	5,7	2,3

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

BSTU
000014

VVS 160/42/67

- 12 -

TABELLE 17 a

Vorhandene Bedenken wegen der Aufrichtigkeit und moralischen Sauberkeit der konspirativen Arbeit bei der Aufnahme der Zusammenarbeit

Bedenken	Gesamt	männlich	weiblich
starke	7,9	7,7	9,3
weniger starke ^{x)}	1,3	1,5	0,0
teilweise	27,3	28,3	18,6
geringe	13,7	12,9	18,6
keine	44,4	43,9	51,2
nein/ k. A.	5,4	5,7	2,3

TABELLE 18

Vorhandene Bedenken und Qualität der Zusammenarbeit in der Anfangsphase

	B e d e n k e n					
Qualität ⁺⁾	starke	weniger starke	teilw.	geringe	keine	nein/ k. A.
sehr gut	4,7	0,0	15,6	9,4	64,1	6,2
mittelmäßig	5,2	1,4	29,1	14,1	45,1	5,1
schlecht	12,5	6,3	31,1	18,8	25,0	6,3

Lesart: Von den Probanden mit sehr guten Arbeitsergebnissen hatten 4,7 Prozent starke, 15,6 Prozent teilweise Bedenken usw.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 16

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000015

- 7 -

sollen davon einige durchgehend verarbeitet werden, Deshalb ist es erforderlich, abschließend diese spezifischen sittlichen Phänomene in ihrem Zusammenhang mit dem gesellschaftlichen moralischen Soll zu skizzieren.

Das Soll charakterisiert in seinen Grundsätzen und Normen das moralisch G u t e der jeweiligen gesellschaftlichen Entwicklungsphase. Es ist die Grundlage der gesellschaftlichen moralischen Wertung der Verhaltensweisen der Werktätigen. Die Grundsätze und Normen des gesellschaftlichen moralischen Solls bringen gleichzeitig auch die objektiv bedingten sittlichen P f l i c h t e n jedes Bürgers unseres Staates zum Ausdruck. In den Pflichten zeigt sich hauptsächlich der gebietende, normative Charakter der Moral. Die sittlichen Pflichten sind als gesellschaftliche Verbindlichkeiten normative Forderungen der Gesellschaft und erheischen die uneigennützig und freiwillige Erfüllung durch den einzelnen. Sie stecken gleichzeitig den Bereich der moralischen V e r a n t w o r t u n g der Werktätigen für ihr Verhalten gegenüber unserer sozialistischen Gesellschaft und deren Entwicklung ab. Die sittliche Verantwortung erfaßt also den Bereich des Verhaltens, für den der einzelne der Gesellschaft gegenüber moralisch verantwortlich ist. Diese sittliche Verantwortung des einzelnen für die Gesellschaft kann auf der Basis der Übereinstimmung der persönlichen mit den gesellschaftlichen Interessen zur bestimmenden Grundlage des G e w i s s e n s werden. Das Gewissen als moralische Selbstforderung und -wertung des eigenen Verhaltens des Menschen, als Selbsturteil, hat seine Grundlage und seinen Maßstab in den Überzeugungen des Menschen hinsichtlich seiner persönlichen moralischen Verantwortung und seinem Pflichterleben gegenüber der Gesellschaft. Der wertende Charakter des moralischen Solls der sozialistischen Gesellschaft zeigt sich besonders auch darin, daß es Wertmaßstab des gesellschaftlich Ehrenhaften ist. Die E h r e

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 13 -

BSU
000015

TABELLE 19

Tätigkeit und vorhandene Bedenken

Tätigkeit:	B e d e n k e n					
	starke	weniger starke	teilw.	geringe	keine	nein/KA
Arbeiter	3,7	1,2	28,4	14,8	47,0	4,9
Angestellte	6,4	0,6	23,9	13,5	51,1	4,5
leitende Angestellte	5,9	2,0	35,3	15,7	37,2	3,9
Intelligenz	12,6	2,9	28,2	14,6	34,9	6,8
Bauern	12,0	0,0	28,0	4,0	48,0	8,0
Unternehmer ^{x)}	0,0	0,0	71,5	0,0	28,5	0,0
Handwerker ^{x)}	17,9	0,0	17,9	17,9	34,5	11,8
Rentner/ Hausfrauen ^{x)}	0,0	0,0	0,0	14,3	85,7	0,0
Population:	7,9	1,3	27,3	13,7	44,4	5,4

TABELLE 20

Parteizugehörigkeit und vorhandene Bedenken

Parteizuge- hörigkeit	B e d e n k e n					
	starke	weniger starke	teilw.	geringe	keine	nein/KA
SED	3,8	0,7	17,8	9,9	63,9	3,9
befreundete Parteien	8,9	2,2	46,6	15,6	22,2	4,5
parteilos	14,9	2,0	25,7	11,5	39,1	6,8
SED nach Werbung	0,0	2,0	26,5	22,4	43,0	6,1
befreundete Parteien nach Werbung x)	0,0	0,0	25,0	25,0	50,0	0,0
Ausschluß aus SED	3,1	0,0	31,3	6,2	50,0	9,4
NSDAP	6,3	0,0	37,5	25,0	31,2	0,0
Population:	7,9	1,3	27,3	13,7	44,4	5,4

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 8 -

BStU
000016

ist "die Anerkennung der gesellschaftlichen Bedeutung des Menschen, die Billigung seines Handelns durch die Gesellschaft".²¹⁾

Diese Kategorien der Moral (Gutes, Pflicht, Verantwortung, Gewissen, Ehre)²²⁾ sind also "verschiedene Aspekte der sittlichen Beziehungen des Sollens".²³⁾ Wenn die Wirksamkeit moralischer Faktoren bei der Haltung der Bürger der Deutschen Demokratischen Republik zur Auf- forderung zur inoffiziellen Zusammenarbeit und im Ver- halten der inoffiziellen Mitarbeiter selbst untersucht werden soll, so müssen in der empirischen Analyse die Erscheinungen des Guten, der Pflicht, der Verantwortung, des Gewissens und der Ehre besondere Beachtung finden, da sie als die bedeutsamsten Aspekte des sittlichen Sollens angesehen werden müssen und mit ihnen die Wirksamkeit moralischer Faktoren am erfolgversprechend- sten nachgewiesen werden kann.

Ausgehend von den dargelegten Zusammenhängen von sozia- listischer Moral und äußerem Bezugssystem des Verhaltens soll abschließend nochmals betont werden:

Das äußere Bezugssystem des Verhaltens des Menschen er- faßt in seiner Gesamtheit die Moral als gesellschaft- liche Erscheinung mit. Die sozialistische Moral ist in unserer Gesellschaft eine wichtige ä u ß e r e Determinante des sozialen Verhaltens der Werktätigen.

Diese äußere Determinante erscheint in Form gesellschaft- licher moralischer Sollforderungen und -werten des menschlichen Verhaltens, die von außen gesetzt regu- liierend auf das Verhalten der Individuen einwirken.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BSU
000016

- 14 -

TABELLE 21

Altersklassen und vorhandene Bedenken

Alter	B e d e n k e n					
	starke	weniger starke	teilw.	geringe	keine	nein/KA
bis 25 Jahre	4,5	0,0	36,4	13,6	31,9	13,6
bis 40 Jahre	8,0	2,0	26,5	18,5	42,5	2,5
bis 55 Jahre	9,3	0,7	32,1	9,3	41,3	7,3
über 56 Jahre	5,5	1,3	17,6	9,5	59,4	6,7
Population:	7,9	1,3	27,3	13,7	44,4	5,4

TABELLE 22

Zeitpunkt der Aufnahme der Zusammenarbeit und Bedenken

Werbungszeitpunkt	B e d e n k e n					
	starke	weniger starke	teilw.	geringe	keine	nein/KA
vor 1956	3,8	0,9	27,4	7,5	52,9	7,5
vor 13. 8. 61	8,9	1,8	33,2	18,4	34,2	3,5
nach 13. 8. 61	9,4	1,2	27,5	12,8	43,3	5,8
Population:	7,9	1,3	27,3	13,7	44,4	5,4

TABELLE 23

Art der Werbung und vorhandene Bedenken

Werbungsart	B e d e n k e n					
	starke	weniger starke	teilw.	geringe	keine	nein/KA
pol. Überzeugung	7,0	1,4	27,8	13,7	44,7	5,4
mat. Interesse x)	12,5	0,0	37,5	0,0	50,0	0,0
komp. Material	30,7	0,0	7,7	23,2	30,7	7,7

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 15 -

BSU
000017

TABELLE 24

Erstzuziehende und Rückkehrer und vorhandene Bedenken

	B e d e n k e n					
	starke	weniger starke	teilw.	geringe	keine	nein/kA
Erst/Rückk.	8,4	0,0	22,2	22,2	44,4	2,8
Sonstige	7,8	1,5	27,8	12,9	44,4	5,6

TABELLE 25

Vorbestrafte und vorhandene Bedenken

	B e d e n k e n					
	starke	weniger starke	teilw.	geringe	keine	nein/kA
Ohne Vorstr.	6,5	1,6	28,7	12,8	45,2	5,2
vorbestraft wegen krimi- nellen Delikten (nach 1945)	15,7	0,0	20,0	20,0	42,2	2,2
vorbestraft wegen Ver- brechen nach STEG	16,7	0,0	16,7	16,7	33,2	16,7

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000017

- 9 -

1.1.2. Die Vermittlung des moralischen Solls der
Gesellschaft an das Individuum

Die Wirkung der gesellschaftlichen moralischen Sollforderungen und -werte, deren Richtung, Entfaltung und Macht über das Verhalten des einzelnen, wird wesentlich von den Bedingungen des Vermittlungsprozesses beeinflusst. In diesem Prozeß werden die gesellschaftlichen Normen und Wertungen "gewissermaßen gebrochen, verarbeitet, in der einen oder anderen Richtung verstärkt, abgeschwächt oder auch eventuell in ganz andere Richtung gelenkt, bevor sie sich im tatsächlichen Verhalten der Menschen auswirken".²⁴⁾

Die wichtigsten Ä u ß e r e n Brechungs- bzw. Vermittlungsfaktoren sind die verschiedenen G r u p p e n der Gesellschaft.²⁵⁾ Die Vermittlung des gesellschaftlichen moralischen Solls an das Individuum erfolgt über sehr unterschiedliche soziale Gruppen - wie Klassen und Schichten bzw. ideologische Gruppen (Parteien u. a.), aber auch Altersgruppen, Arbeitskollektive, Brigaden, Familien, Freizeitgruppen u. a. -, denen der einzelne angehört oder mit denen er mehr oder weniger verbunden ist. In seiner Wirkungsweise ist das System der Gruppen, dem der einzelne unterworfen ist, ein äußerst kompliziertes, widersprüchliches, ineinandergreifendes Gebilde, so daß die Vermittlung des gesellschaftlichen moralischen Solls an den einzelnen kein gradliniger, eindeutiger Prozeß sein kann.

Die Brechung des moralischen Solls durch die Gruppenbedingungen bewirkt nicht schlechthin eine Konkretisierung, sondern ist durch eine Spezifizierung und Erweiterung der allgemeinen gesellschaftlichen moralischen Sollforderungen und Sollwerte gekennzeichnet. So werden die gesellschaftlichen sittlichen Pflichten

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 16 -

BStU
000018

TABELLE 26

Wertung der Existenz und der Tätigkeit des Ministeriums für Staatssicherheit vor der Aufnahme der Zusammenarbeit

A) Die Existenz und Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane hielten für:

notwendig	= 93,2
nicht notwendig	= 4,7
keine Antwort	= 2,1

B) Die Existenz und Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane hielten für moralisch:

1. schlecht	= 15,5
2. weder gut noch schlecht	= 11,9
3. gut, aber nur aus dem Grunde, "weil jeder Staat Geheimdienste hat"	= 16,4
4. gut, neben anderen Gründen auch, "weil jeder Staat Geheimdienste hat"	= 16,8
5. gut, weil "gerecht und anständig" und "Unterschied zu bürgerlichen Geheimdiensten"	= 39,4

Für die statistische Auswertung wurden folgende Gruppen gebildet:

- schlecht	(1.)	= 15,5
- weder/noch	(2.)	= 11,9
- gut (Fehl)	(3.)	= 16,4
- gut	(4.u.5.)	= 56,2
oder: gut (tlw.)	(4.)	= 16,8
gut	(5.)	= 39,4

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 10 -

BStU
000018

durch die einzelnen Gruppen in konkreter Form ausgestaltet, teilweise abgewandelt und modifiziert; dabei wirken gruppenspezifische Traditionen und Konventionen mit. Gleichzeitig treten zum allgemeinen Pflichtenkodex auch spezifische sittliche Pflichten der jeweiligen Gruppe hinzu. Deshalb erscheint im Ergebnis dieses Vermittlungsprozesses das allgemeine sittliche Soll in einer Vielzahl konkreter gruppenspezifischer Ausstattungen. Das bedeutet, daß das gesellschaftliche moralische Soll dem einzelnen nicht in seiner allgemeinen Form, sondern in Form dieser verschiedenartig modifizierten und gebrochenen Art der Gruppensolls als äußere Determinante des Verhaltens entgegentritt.

Die konkrete Bestimmung des Brechungskoeffizienten und der gruppenspezifischen Formen der gesellschaftlichen sittlichen Normen und Wertungen ist sehr kompliziert und schwierig. F r i e d r i c h ²⁶⁾ verweist mit Recht darauf, daß das Individuum gleichzeitig verschiedenartigen, teilweise sehr unterschiedlichen Gruppen angehört. Diese verschiedenartigen konkreten äußeren Bezugsfaktoren des Verhaltens, denen der einzelne dadurch unterworfen ist, sind durch untereinander sehr differenzierte, zum Teil gegensätzliche oder zumindest teilweise unterschiedliche sittliche Forderungen und Werte des Sollens gekennzeichnet. Auf Grund der unterschiedlichen inneren Bindungen und Beziehungen der Persönlichkeit zu den verschiedenartigen Gruppen, denen sie angehört bzw. unterworfen ist, erlangen die sittlichen Forderungen, Normen und Wertungen der Gesellschaft und dieser Gruppen außerdem noch einen jeweils individuell bedingten differenzierten Wirkungsgrad als äußere Determinante des Verhaltens.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 11 -

BStU
000019

Die Vielschichtigkeit und Widersprüchlichkeit der Brechung gesellschaftlicher moralischer Normen und Wertungen durch die Gruppen darf jedoch nicht verabsolutiert werden. Auf Grund der Übereinstimmung der gesellschaftlichen mit den persönlichen Interessen und der sich entwickelnden und festigenden politisch-moralischen Einheit des Volkes in unserem sozialistischen Staat ist es charakteristisch und für die sozialistische Gesellschaft überhaupt typisch, daß die sozialistische Moral das übergreifende, zusammenfügende, vereinheitlichende allgemeine Element in dieser Vielschichtigkeit und Widersprüchlichkeit der moralischen Gruppensolls ist. Die Grundsätze der sozialistischen Moral werden mehr und mehr zum allgemeinen und die Grundrichtung bestimmenden Element der das gesellschaftliche Soll modifizierenden und brechenden moralischen Sollforderungen und -werte der Gruppen und Kollektive der sozialistischen Gesellschaft.

Das berechtigt dazu, bei der Untersuchung der Relevanz moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der Deutschen Demokratischen Republik in gewisser Weise von den gruppenspezifischen Solls zu abstrahieren und vom allgemeinen gesellschaftlichen sozialistischen Moralkodex auszugehen. Andererseits muß bei der Bestimmung des Wirkungsgrades moralischer Faktoren auf Grund der objektiven Wirksamkeit der Gruppen als Faktor des äußeren Bezugssystems des Verhaltens die Zugehörigkeit der Probanden (Untersuchungspersonen) zu bestimmten Gruppen berücksichtigt werden, da daraus wesentliche Anhaltspunkte für gruppenspezifische Wirkungsweisen moralischer Faktoren beim Verhalten zur und in der inoffiziellen Zusammenarbeit erarbeitet werden können.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

BStU
000019

VVS 160/42/67

- 17 -

TABELLE 27

Tätigkeit und moralische Wertung vor der Zusammenarbeit

	schlecht	weder/noch	gut(Fehl)	gut
Arbeiter	21,0	18,5	13,6	46,9
Angestellte	12,9	7,7	18,7	60,7
leitende Angestellte	9,8	11,8	13,7	64,7
Intelligenz	21,4	9,7	15,5	53,4
Bauern	12,0	28,0	8,0	52,0
Unternehmer ^{x)}	14,4	0,0	42,8	42,8
Handwerker ^{x)}	5,9	17,7	17,7	58,7
Rentner/ Hausfrauen ^{x)}	0,0	0,0	0,0	100,0
Population:	15,5	11,9	16,4	56,2

TABELLE 28

Alter und moralische Wertung vor der Zusammenarbeit

Alter	W e r t u n g			
	schlecht	weder/noch	gut(Fehl)	gut
bis 25 Jahre	4,5	18,2	27,3	50,0
bis 40 Jahre	13,5	12,5	16,5	57,5
bis 55 Jahre	23,7	10,0	13,3	53,0
über 56 Jahre	8,1	12,2	16,2	63,5
Population:	15,5	11,9	16,4	56,2

TABELLE 29

Rückkehrer/Erstzuziehende und moralische Wertung vor der Zusammenarbeit

	schlecht	weder/noch	gut(Fehl)	gut
Rück/Erst.	19,5	27,8	16,7	36,0
S nstige	15,1	10,5	15,9	58,5

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 12 -

BSU
000020

1.1.3. Die Verinnerlichung des gesellschaftlichen
moralischen Solls durch das Individuum

Ausgehend von der Tatsache, daß moralische Normen und Werte als Elemente des äußeren Bezugssystems des menschlichen Verhaltens regulierend und steuernd wirksam sind, andererseits aber das Verhalten des Menschen unmittelbar von ihnen gesteuert wird²⁷⁾, erhebt sich die Frage nach dem Prozeß der Umsetzung der äußeren sittlichen Verhaltensnormen in die innere Sphäre der Verhaltensdetermination. Deshalb ist es erforderlich, um die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten erfassen zu können, einige Aspekte der Verinnerlichung (Interiorisation) der von der Gesellschaft gesetzten und von den Gruppen gebrochenen und modifizierten moralischen Sollforderungen und -werte durch das Individuum darzustellen.

Die Gesetzmäßigkeiten der Interiorisation im allgemeinen wie auch die spezifischen Merkmale der Verinnerlichung moralischer Normen und Werte sind allerdings bisher nur in sehr allgemeiner Form erarbeitet.²⁸⁾ Für das in dieser Arbeit stehende Problem reichen die vorhandenen Ergebnisse der Analyse des psychologischen Prozesses der Verinnerlichung jedoch aus, um die theoretische Grundlage für die empirische Untersuchung und ihre Auswertung zu erarbeiten. Die Untersuchung erfordert vor allem eine Skizzierung des Wesens der Interiorisation und die Erarbeitung einiger spezifischer Aspekte der Verinnerlichung moralischer Normen und Werte. Dafür erscheint es notwendig,

- die gesellschaftlichen Grundlagen und deren Spezifik, die Wege und die verschiedenen psychischen Ebenen der Interiorisation,
- die Rolle der Sanktionen und

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67				
				bstu 000020
		- 18 -		
<u>TABELLE 30</u>				
<u>Vorbestrafte und moralische Wertung vor der Zusammenarbeit</u>				
	schlecht	weder/noch	gut(Fehl)	gut
vorbestraft wegen krimineller Delikte (nach 1945)	24,4	17,8	20,0	37,8
vorbestraft wegen Ver- brechen nach STEG	33,3	16,7	11,1	38,9
ohne Vorstrafen	13,6	11,0	16,2	59,2
<u>TABELLE 31</u>				
<u>Parteizugehörigkeit und moralische Wertung vor der Zusammen- arbeit</u>				
	W e r t u n g			
Parteizuge- hörigkeit	schlecht	weder/noch	gut(Fehl)	gut
SED	7,9	7,9	8,5	75,7
SED nach der Werbung	10,2	14,3	26,5	49,0
NSDAP	15,7	18,8	9,4	56,1
befreundete Parteien	13,3	8,9	22,2	55,6
befreundete Parteien nach Werbung	-	25,0	25,0	50,0
Ausschluß aus SED	15,6	6,3	6,3	71,8
Parteilos	24,3	14,9	20,3	40,5

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 13 -

BStU
000021

- die Rückwirkung des Verhaltens unter dem speziellen Aspekt der Verinnerlichung moralischer Faktoren zu erarbeiten.

1.1.3.1. Der Prozeß der Interiorisation

Der Prozeß der Verinnerlichung äußerer gesellschaftlicher und gruppenspezifischer Verhaltensforderungen, -normen usw. durch das Individuum ist gekennzeichnet durch die Umsetzung dieser äußeren Faktoren in den inneren Bereich der Verhaltensdetermination und die damit verbundene Beeinflussung, Verformung und Veränderung durch die inneren Bedingungen der Persönlichkeit.

Das Resultat dieses Prozesses ist aber außerdem und zunächst abhängig von den äußeren Grundlagen, auf denen sich die Interiorisation sozialer Verhaltensforderungen vollziehen kann und von denen die wesentlichen inneren Bedingungen der Persönlichkeit weithin bestimmt werden.

Für den in die Untersuchung einbezogenen Personenkreis, der ausschließlich Erwachsene erfaßt, scheinen hauptsächlich zwei Grundlagen zutreffend zu sein, die diesen Prozeß von a u ß e n beeinflussen:

1. die tatsächlichen sittlichen Beziehungen und Verhältnisse in der Gesellschaft und den Gruppen, die im praktischen Lebensprozeß auf das Individuum einwirken und durch die ständige Konfrontation des einzelnen mit ihnen die moralischen Einstellungen und Haltungen der Persönlichkeit formen;
2. die moralische Erziehung durch die Gesellschaft und die Gruppen, ihrer Institutionen, Organisationen u. a., die direkt auf die Formung der moralischen Qualitäten der Persönlichkeit gerichtet ist. Diese

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

BSTU
000021

VVS 160/42/67

- 19 -

TABELLE 32

Politisches Auftreten und moralische Wertung vor der Zusammenarbeit

Art des Auftretens ⁺)	schlecht	weder/noch	gut(Fehl)	gut
negativ	27,6	17,3	20,7	34,4
loyal	18,4	14,5	18,9	48,2
positiv	8,5	7,5	11,2	72,8

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 7

TABELLE 33

Zeitpunkt der Werbung und moralische Wertung vor der Zusammenarbeit

Zeitpunkt:	W e r t u n g			
	schlecht	weder/noch	gut(Fehl)	gut
vor 1956	9,4	4,7	16,1	69,8
vor 13. 8. 61	16,0	13,6	14,8	55,6
nach 13. 8. 61	18,7	14,6	17,0	49,7

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 14 -

BStU
000022

organisierte und zielgerichtete bewußte Erziehung hat bei der Verinnerlichung der Normen und Werte der sozialistischen Moral besondere Bedeutung, denn das diesen entsprechende Verhalten erfordert in starkem Maße vom einzelnen rationale wie emotionale Einsichten in die gesamtgesellschaftlichen Zusammenhänge, Gesetzmäßigkeiten usw.

Diesen gesellschaftlichen Grundlagen sind in unserer sozialistischen Gesellschaft Besonderheiten eigen, die unmittelbar den Prozeß der Verinnerlichung beeinflussen. So wirkt die objektive Übereinstimmung der persönlichen Interessen der Bürger mit den sich im gesellschaftlichen moralischen Soll widerspiegelnden Erfordernissen und Interessen der gesamten Gesellschaft in bedeutendem Maße f ö r d e r n d im Prozeß der Interiorisation der sozialistischen Moralgrundsätze durch den einzelnen. Das kommt nicht zuletzt im sprunghaften Anwachsen des Bewußtseins über die moralische Verantwortung des einzelnen für unsere sozialistische Gesellschaft zum Ausdruck.²⁹⁾

Diesem Prozeß der immer zunehmenden und umfassenderen Verinnerlichung sozialistischer Moralgrundsätze durch unsere Bürger versucht der Gegner besonders mit dem Mittel der politisch-ideologischen Diversion entgegenzuwirken. Dieses H e m m n i s für den Verinnerlichungsprozeß der sozialistischen Moral verdient besondere Beachtung bei den inoffiziellen Mitarbeitern, denn durch die teilweise direkte oder zumindest indirekte Berührung mit dem Feind kann dessen ideologischer Einfluß besonders wirksam sein. Da die moralischen Grundsätze in hohem Maße politisch akzentuiert sind und einer Reihe elementarer sittlicher Prinzipien des alltäglichen Lebensprozesses manchmal zu widersprechen scheinen, ist nicht ausgeschlossen, daß die politisch-ideolo-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 20 -

BStU
000022

TABELLE 34

Motive zur Aufnahme der Zusammenarbeit und moralische
Wertung der Existenz und Tätigkeit der Staatssicherheits-
organe vor der Zusammenarbeit

W e r t u n g					
Motivart:	schlecht	weder/noch	gut(Fehl)	gut(tlw.)	gut
1.	24,4	17,0	15,1	17,0	26,5
2.	16,5	19,0	16,5	16,5	31,5
3.	25,0	16,4	21,2	14,4	23,0
4.	11,8	17,7	15,7	17,7	37,1
5.	22,2	13,6	17,3	19,2	27,7
6.	6,0	20,0	22,0	22,0	30,0
7.	6,6	6,3	11,8	20,6	54,7
8.	8,2	6,4	9,1	20,6	55,7

Lesart: Von den Probanden, in deren Motiv zur Aufnahme der
Zusammenarbeit Komponenten der Motivart 1 wirkten,
werteten 24,4 Prozent die Tätigkeit schlecht,
17,0 Prozent weder gut noch schlecht usw.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BSTU
000023

- 15 -

gische Diversion des Gegners im Prozeß der Umsetzung moralischer Normen und Werte der sozialistischen Gesellschaft in den inneren Bereich der Verhaltensdetermination der Persönlichkeit eventuell zur Zeit noch stärker als bei anderen Prozessen der Persönlichkeitsformung wirksam sein kann. Auch deshalb scheint die zweite äußere Grundlage des Interiorisationsprozesses, die bewußte Erziehung durch die Gesellschaft und deren Institutionen, Organisationen u. a. für die Verinnerlichung des moralischen Solls der sozialistischen Gesellschaft besonders bedeutsam zu sein.

Der Wirkungsgrad dieser äußeren Grundlagen der Verinnerlichung sozialistischer Normen und Werte ist dabei abhängig von der Qualität dieser äußeren Bedingungen selbst (wie Einheitlichkeit und Stetigkeit der Einwirkung, Überzeugungskraft u. a.), aber vor allem auch von den inneren Brechungsfaktoren (inneren Bedingungen) der Persönlichkeit,³⁰ denn diese sind das entscheidende brechende Medium und letztlich der ausschlaggebende Faktor für das Resultat des Interiorisationsprozesses.

Im Prozeß der Verinnerlichung moralischer Normen und Werte dürften die im bisherigen Lebensprozeß erworbenen und geformten politischen und moralischen Einstellungen, Haltungen und Überzeugungen der Persönlichkeit die entscheidenden inneren Brechungsfaktoren sein. Das bedeutet aber nicht, daß nicht auch die anderen Bedingungen mehr oder weniger selektierend und modifizierend in diesem Prozeß wirken. So können solche inneren Bedingungen, wie Urteilsvermögen, Einsichtsfähigkeit, Selbstbeurteilungsvermögen u. a., nicht unwesentlich in diesem Prozeß als Brechungsfaktoren wirksam sein. Folglich muß trotz der möglichen zentralen Rolle der politischen und moralischen Einstellungen, Haltungen und Überzeugungen der Persönlichkeit im Verinnerlichungsprozeß des gesell-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 21 -

BSU
000023

TABELLE 34 a

Moralische Wertung vor und Motive zur Aufnahme der
Zusammenarbeit

M o t i v a r t

Wertung:	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
schlecht	19,4	29,7	38,7	9,0	52,2	4,5	26,8	26,8
weder/noch	17,3	44,2	32,7	17,3	42,3	19,2	32,6	26,9
gut(Fehl)	9,9	28,2	31,0	5,6	39,4	15,5	45,0	28,2
gut(tlw.)	11,7	25,9	19,5	11,7	40,2	14,3	72,5	58,3
gut	8,4	21,2	7,8	10,6	25,2	8,4	83,4	68,2
Population:	11,9	27,4	23,4	11,4	36,9	11,2	60,5	49,1

Lesart: Bei den Probanden, die die Existenz und Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane für moralisch schlecht hielten, waren als Komponenten des Motivs zur Aufnahme der Zusammenarbeit bei 19,4 Prozent Komponenten der Motivart 1, bei 29,7 Prozent der Motivart 2 usw. wirksam.

TABELLE 35

Verantwortung für Entscheidung zur Zusammenarbeit

Die Probanden halten für ihre Entscheidung, mit den Organen des MfS inoffiziell zusammenzuarbeiten, verantwortlich:

- | | |
|-------------------------------------------|------|
| - den Staat | 13,5 |
| - das Ministerium für
Staatssicherheit | 18,4 |
| - den operativen
Mitarbeiter | 20,2 |
| - sich selbst | 76,2 |
| - keine Antwort | 2,0 |

Für die Auswertung wurden folgende Gruppen gebildet:

- | | |
|------------------------------------------------------------------------------------|------|
| 1. Verantwortung wird nur anderen gegeben (Andere) | 21,4 |
| 2. Verantwortung wird anderen und gleichzeitig sich selbst gegeben (Andere+Selbst) | 19,6 |
| 3. Verantwortung wird nur sich gegeben (Selbst) | 57,0 |
| 4. Keine Antwort (kA.) | 2,0 |

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 16 -

BStU
000024

schaftlichen moralischen Solls auch bei der erzieherischen Einflußnahme von außen die gesamte Persönlichkeit beachtet und berücksichtigt werden.

Die Interiorisation gesellschaftlicher moralischer Sollforderungen und -werte wird hauptsächlich durch die Formung moralischer E i n s t e l l u n g e n der Persönlichkeit im Prozeß der Kommunikation des Individuums mit der Gesellschaft und der aktiven Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen Umwelt charakterisiert. Das läßt die Konsequenz zu, daß auch die Verinnerlichung des gesellschaftlichen moralischen Solls - also die Bildung und Formung moralischer Einstellungen - den allgemeinen Mechanismen der Einstellungsbildung folgt. Deshalb können in Anlehnung an die von H i e b s c h und V o r w e r g erarbeiteten sozialpsychologischen Mechanismen der Einstellungsbildung³¹⁾ als Wege der Interiorisation moralischer Normen und Werte angenommen werden:

Das gesellschaftliche sittliche Soll wird von der Persönlichkeit interiorisiert

1. durch unbewußte N a c h a h m u n g sittlicher Verhaltensweisen anderer;

(Dieser Weg ist typisch für die Wirksamkeit der ersten äußeren Grundlage - der tatsächlichen sittlichen Beziehungen und Verhältnisse der Gesellschaft - und der aktiven Rolle der Persönlichkeit selbst.)

2. durch bewußte Nachahmung oder I d e n t i f i k a t i o n ;

(Auch dieser Weg ist einerseits charakteristisch für die Wirksamkeit der tatsächlichen sittlichen Gegebenheiten der Gesellschaft. Andererseits muß allerdings beachtet werden, daß die Identifikation nicht nur die bewußte Nachahmung tatsächlicher moralischer Verhaltensweisen von Personen der Umgebung des Individuums erfaßt, sondern auch die bewußte Nachahmung von "Vorbildern aus Vergangenheit und Literatur" und die Identifikation mit sogenannten "abstrakten Idealen" 32) einschließt.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 22 -

BStU
000024

TABELLE 36

Moralische Wertung vor der Zusammenarbeit und Qualität der Zusammenarbeit in der Anfangsphase

Qualität:	schlecht ⁺⁾	weder/noch	gut(Fehl)	gut(tlw.)	gut
sehr gut ⁺⁺⁾	6,7	8,3	15,0	10,0	60,0
mittelmäßig	17,2	14,1	16,3	20,6	31,8
schlecht	30,8	7,7	39,4	19,3	3,8

Lesart: Von den Probanden, die in der Anfangsphase der Zusammenarbeit sehr gute Arbeitsergebnisse zeigten, werteten 6,7 Prozent die Existenz und Tätigkeit der Organe für Staatssicherheit vor der Zusammenarbeit als moralisch schlecht, 8,3 Prozent weder für gut noch für schlecht usw.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 26
++) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 16

TABELLE 37

Tätigkeit und Verantwortung für Entscheidung

	Andere ⁺⁾	Selbst → Andere	Selbst ka.	
Arbeiter	32,1	18,5	45,7	3,7
Angestellte	20,0	22,6	56,1	1,3
leitende Angestellte	19,6	19,6	54,8	6,0
Intelligenz	14,5	16,5	68,0	1,0
Bauern	16,0	16,0	68,0	-
Unternehmer ^{x)}	-	28,6	71,4	-
Handwerker ^{x)}	35,3	17,7	47,0	-
Rentner/ Hausfrauen ^{x)}	42,8	14,4	42,8	-
Population:	21,4	19,6	57,0	2,0

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 35

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67				
		- 23 -		BSU 000025
<u>TABELLE 38</u>				
<u>Parteizugehörigkeit und Verantwortung für Entscheidung</u>				
	Andere	Selbst+Andere	Selbst	ka.
SED	15,1	19,1	61,9	3,9
SED nach Werbung	20,4	12,2	65,4	2,0
befreundete Parteien	37,8	11,1	51,1	-
befreundete Parteien nach Werbung x)	25,0	25,0	50,0	-
NSDAP	18,8	12,5	68,7	-
Ausschluß SED	3,1	37,5	56,3	3,1
Parteilos	25,1	20,3	54,6	-
<u>TABELLE 39</u>				
<u>Rückkehrer/Erstzuzüge und Verantwortung für Entscheidung</u>				
	Andere	Andere+Selbst	Selbst	ka.
Rück/Erst	22,3	22,3	52,6	2,8
Sonstige ⁺)	21,3	19,3	57,4	2,0
+) Probanden, die ständig ihren Wohnsitz in der DDR hatten.				
<u>TABELLE 40</u> <u>Vorbestrafte und Verantwortung für Entscheidung</u>				
	Andere	Andere+Selbst	Selbst	ka.
vorbestraft wegen kriminellen Delikten (nach 1945)	22,3	20,0	57,7	-
vorbestraft wegen Verbrechen nach STEG	27,8	16,7	50,0	5,5
Personen, ohne Vorstrafen	20,8	19,8	57,3	2,1

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 17 -

BStU
000025

Damit gewinnt aber auch die zweite Grundlage, die bewußte zielstrebige Erziehung durch das Setzen von Vorbildern und Idealen unmittelbare Wirksamkeit für diesen Weg der Interiorisation.)

3. durch B e l e h r u n g , in der das Individuum über den Inhalt, die Art und Weise der moralischen Sollforderungen und -werte der Gesellschaft beziehungsweise der Gruppe informiert wird und so Kenntnis darüber erhält, welche Verhaltensweisen von der Gesellschaft moralisch gefordert und wie bestimmte Verhaltensweisen bewertet werden;

(Dieser Weg ist besonders typisch für die Wirksamkeit der zweiten äußeren Grundlage der Interiorisation, die bewußte zielgerichtete moralische Erziehung durch die Gesellschaft und ihre Gruppen.)

4. durch U n t e r w e i s u n g , d. h. durch die Einbeziehung der Person in bestimmte Tätigkeiten, bei denen sie im praktischen Lebensprozeß die Richtigkeit der gesellschaftlichen moralischen Forderungen und Wertungen selbst e r l e b t .

(Dieser Weg ist gekennzeichnet durch die bewußte moralische Erziehung unter Ausnutzung praktischer Gegebenheiten und der ihnen eigenen besonderen erzieherischen Wirksamkeit. Er ist zwar der schwierigste, aber andererseits der erfolgversprechendste Weg der Verinnerlichung, weil hierbei der einzelne zur aktiven Auseinandersetzung mit sich selbst gezwungen wird.)

Diese vier Wege stellen Grundmechanismen der Umsetzung des gesellschaftlichen moralischen Solls in die innere Sphäre der Verhaltensdetermination dar und geben Anhaltspunkte für die erzieherische Einwirkung auf den Prozeß der Verinnerlichung moralischer Normen und Werte.

Für die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten und ihren Effekt sind jedoch nicht die Wege, sondern der Grad der Verinnerlichung des gesellschaftlichen moralischen Solls entscheidend.³³⁾ Die Realisierung der

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 24 -

BStU
000026

TABELLE 41

Alter und Verantwortung für Entscheidung

Alter:	Andere	Andere+Selbst	Selbst	KA.
bis 25 Jahre	36,5	18,0	41,0	4,5
bis 40 Jahre	22,0	19,0	56,5	2,5
bis 55 Jahre	20,7	18,7	59,3	1,3
über 56 Jahre	16,2	22,8	59,7	1,3
Population:	21,4	19,6	57,0	2,0

TABELLE 42

Art der Werbung und Verantwortung für Entscheidung

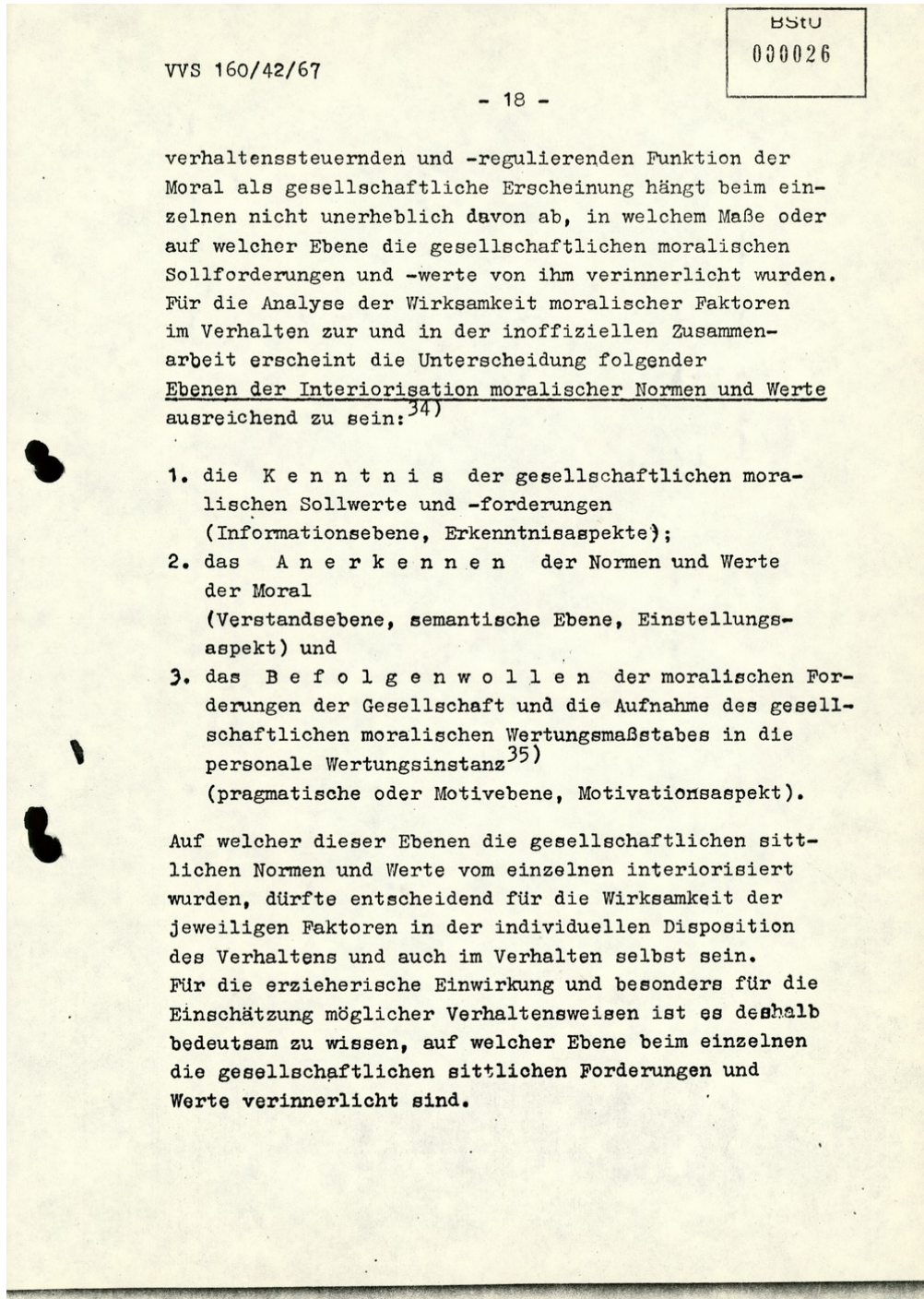
	V e r a n t w o r t u n g			
Werbung durch:	Andere	Andere+Selbst	Selbst	KA.
pol. Überzeugung	20,8	19,7	57,5	2,0
mat. Interesse	50,0	10,0	40,0	-
komp. Material	30,8	23,1	46,1	-

TABELLE 43

Kategorie und Verantwortung für Entscheidung

	V e r a n t w o r t u n g			
Kategorie:	Andere	Andere+Selbst	Selbst	KA.
GHI	13,3	13,3	73,4	-
GI	21,7	19,8	56,2	2,3
GM	25,0	21,5	53,5	-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 25 -

BSU
000027

TABELLE 44

Zeitdauer der Zusammenarbeit und Verantwortung

	V e r a n t w o r t u n g			
Zeitpunkt der Werbung:	Andere	Andere+Selbst	Selbst	kA.
vor 1956	17,9	12,3	66,0	3,8
vor 13. 8. 61	21,3	24,2	53,9	0,6
nach 13. 8. 61	23,4	19,3	55,0	2,3

TABELLE 45

Freiwilligkeit der Entscheidung zur Zusammenarbeit

ja	88,2
nein	11,8

TABELLE 46

Freiwilligkeit und Verantwortung für Entscheidung zur Zusammenarbeit

	Andere	Andere+Selbst	Selbst	ka.
ja	19,8	19,1	59,3	1,8
nein	34,0	19,2	42,5	4,3

TABELLE 47

Freiwilligkeit und Motive zur Aufnahme der Zusammenarbeit

	M o t i v a r t							
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
ja	12,8	27,6	20,1	11,3	34,1	11,8	63,2	52,5
nein	4,2	23,4	47,0	10,6	55,2	6,4	42,5	19,2

Lesart: Bei den Probanden, die ihre Zusage zur Zusammenarbeit als freiwillige Entscheidung ansehen, treten bei 12,8 Prozent Komponenten der Motivart 1, bei 27,6 Prozent Komponenten der Motivart 2 usw. im Motiv zur Aufnahme der Zusammenarbeit auf.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

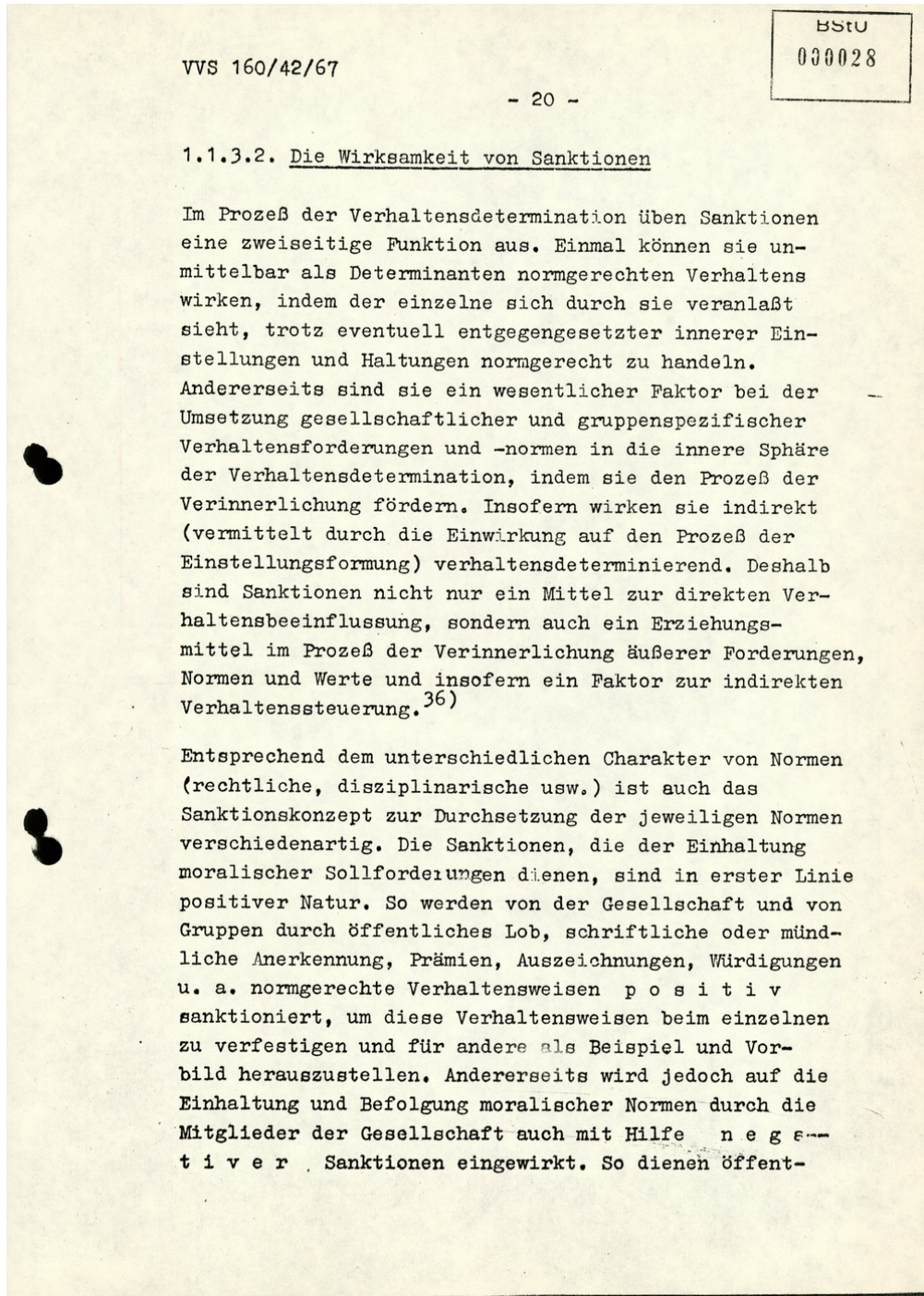
VVS 160/42/67

- 19 -

BStU
000027

Die Darlegung der äußeren Grundlagen und deren Besonderheiten sowie der Wege und Ebenen der Interiorisation des gesellschaftlichen Solls läßt sichtbar werden, daß die Umsetzung gesellschaftlicher moralischer Sollforderungen und -werte in den inneren Bereich der Verhaltensdetermination der Persönlichkeit neben der Einwirkung äußerer gesellschaftlicher Faktoren wesentlich abhängig ist von der Aktivität und den inneren Bedingungen der Persönlichkeit selbst, besonders von der Fähigkeit und Bereitschaft, diese Normen und Werte als solche zu erkennen, sie zu eigenen zu erheben und als Grundlage des eigenen Verhaltens zu nehmen. Für die empirische Untersuchung ergibt sich deshalb als Forderung, in die Analyse der Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten zur und in der inoffiziellen Zusammenarbeit nicht nur die äußeren Bedingungen, sondern vor allem die inneren Bedingungen (besonders die Einstellungen der Persönlichkeit) einzubeziehen und bei der Bestimmung der hauptsächlichen Ursachen für den unterschiedlichen Wirkungsgrad moralischer Faktoren bei den inoffiziellen Mitarbeitern sowohl die äußeren als auch (und das im besonderen Maße) die inneren Elemente des Determinationsprozesses der Persönlichkeit zu berücksichtigen.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

BStU
000028

VVS 160/42/67

- 26 -

TABELLE 48

Freiwilligkeit und Qualität der Zusammenarbeit anfangs

	schlecht ⁺⁾	mittelmäßig	gut
ja	4,2	82,1	13,7
nein	10,4	85,5	4,1

Lesart: Von den Probanden, die ihre Zusage als freiwillige Entscheidung ansahen, zeigten 4,2 Prozent anfangs schlechte, 82,1 Prozent mittelmäßige Arbeitsergebnisse usw.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 16

TABELLE 49

Werbungsart und Freiwilligkeit der Entscheidung zur Zusammenarbeit

Art der Werbung:	ja	nein
pol. Überzeugung	89,6	10,4
mat. Interesse	100,0	0,0
komp. Material	76,0	24,0

TABELLE 50

Zeitpunkt der Werbung und Freiwilligkeit der Entscheidung zur Zusammenarbeit

Zeitpunkt:	ja	nein
vor 1956	89,4	10,6
vor 13. 8. 61	88,7	11,3
nach 13. 8. 61	90,0	10,0

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 21 -

BSTU
000029

licher Tadel, Mißbilligung, Beschämung, Kritik usw. dazu, den einzelnen zur Korrektur seiner Verhaltensweise zu veranlassen und andere von solchen oder ähnlich gearteten normwidrigen Verhaltensweisen abzuhalten.

Charakteristische Wesensmerkmale aller positiven und negativen Sanktionen zur Durchsetzung moralischer Sollforderungen ist, daß sie sich in ihrer Wirksamkeit auf die Kraft der öffentlichen Meinung der Gesellschaft beziehungsweise der Gruppen und Kollektive stützen. Das bedeutet, daß moralische Sanktionen nur dann ihre volle Wirksamkeit erlangen, wenn die Gesellschaft oder das Kollektiv sich mit ihnen identifiziert.³⁷⁾

Im Prozeß der Führung und Erziehung der inoffiziellen Mitarbeiter ist die Ausnutzung der Wirksamkeit moralischer Sanktionen erschwert, weil die öffentliche Meinung nur teilweise (Veröffentlichungen über die Arbeit der Staatssicherheitsorgane) oder nur vermittelt (in der Person des operativen Mitarbeiters) als Faktor zur Erhöhung der Wirksamkeit moralischer Sanktionen genutzt werden kann. Deshalb dürfte der Wirkungsgrad moralischer Sanktionen im Prozeß der inoffiziellen Zusammenarbeit im wesentlichen davon abhängen,

- inwiefern der operative Mitarbeiter vom inoffiziellen Mitarbeiter als Repräsentant der öffentlichen Meinung angesehen wird (ob der inoffizielle Mitarbeiter die Einschätzungen, Urteile und Maßnahmen des operativen Mitarbeiters als repräsentativ für die öffentliche Meinung akzeptiert) und
- welche Einstellungen besonders in politischer und moralischer Hinsicht der inoffizielle Mitarbeiter zur Zusammenarbeit überhaupt hat (ob er die Zusammenarbeit für gesellschaftlich notwendig und moralisch berechtigt ansieht usw.).

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BSTU
000029

- 27 -

TABELLE 51

Freiwilligkeit der Entscheidung zur Zusammenarbeit
und Stellung zur weiteren Zusammenarbeit

Freiwilligkeit:	Stellung zur Zusammenarbeit		
	ja	bedingt	nein ^{x)}
ja:	76,0	22,3	1,7
nein:	46,8	46,8	6,4

Lesart: Von den Probanden, die ihre Zusage als freiwillige Entscheidung ansehen, sind 76,0 Prozent bereit zur weiteren Zusammenarbeit, 22,3 Prozent nur bedingt und 1,7 Prozent möchten sie aufgeben.

TABELLE 52

Ehrenhaftigkeit der Zusammenarbeit (Ehre)

Ihre eigene konspirative Zusammenarbeit halten für:

- ehrenhaft	=	78,6 Prozent
- teilweise unehrenhaft ⁺⁾	=	19,1 Prozent
- unehrenhaft ⁺⁾	=	2,3

⁺⁾ Für die Auswertung wurde "teilweise" und "unehrenhaft" zu einer Gruppe zusammengefaßt.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 22 -

BStU
000030

Diese möglichen Besonderheiten der Wirksamkeit moralischer Sanktionen in der konspirativen Tätigkeit lassen es deshalb erforderlich sein, in der empirischen Untersuchung und deren Auswertung dem Problem der Sanktionen besondere Aufmerksamkeit zu schenken, um Hinweise für die Ausnutzung moralischer Sanktionen für den Prozeß der Erziehung und Führung der inoffiziellen Mitarbeiter zu erarbeiten.

1.1.3.3. Die Rückwirkung der realen Verhaltensweise auf die Formung der sittlichen Eigenschaften der Persönlichkeit

Für den Prozeß der Verinnerlichung gesellschaftlicher Normen und Werte ist auch der dem Verhalten eigene Rückkopplungsprozeß bedeutsam, Durch das soziale Verhalten nimmt der einzelne nicht nur Einfluß auf die Entwicklung und Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse und Beziehungen, sondern dem Verhalten ist auch eine direkte Rückkopplung auf die inneren Einstellungen und Haltungen des Handelnden eigen.³⁸⁾ Die Persönlichkeit erhält unmittelbar von ihrem Verhalten eine Rückinformation, die u. a. Meldungen über die gesellschaftliche Wertung ihres Verhaltens enthält. Dadurch ist sie in der Lage, an ihren Verhaltensweisen zu überprüfen, inwiefern die individuellen Einstellungen und Haltungen mit den gesellschaftlichen oder gruppenspezifischen Normen und Werten übereinstimmen. Bestätigungen bewirken in der Regel eine Verfestigung der Einstellungen und Haltungen, dagegen bewirken Mißerfolge, Fehlverhalten usw., nicht zuletzt auf Grund der dem Menschen eigenen Anpassungstendenz³⁹⁾ und der Wirksamkeit von Sanktionen⁴⁰⁾, eine kritische Prüfung der internen Dispositionen und tragen dadurch zur Veränderung der jeweiligen Einstellungen und Haltungen der Per-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 28 -

BStU
000030

TABELLE 53Tätigkeit und Ehre

	E h r e n h a f t	
	ja	teilw./nein
Arbeiter	69,2	30,8
Angestellte	83,9	16,1
leitende Angestellte	84,3	15,7
Intelligenz	78,1	21,9
Bauern	72,0	28,0
Unternehmer ^{x)}	71,4	28,6
Handwerker ^{x)}	76,5	23,5
Rentner/ Hausfrauen ^{x)}	85,7	14,3
Population:	78,6	21,4

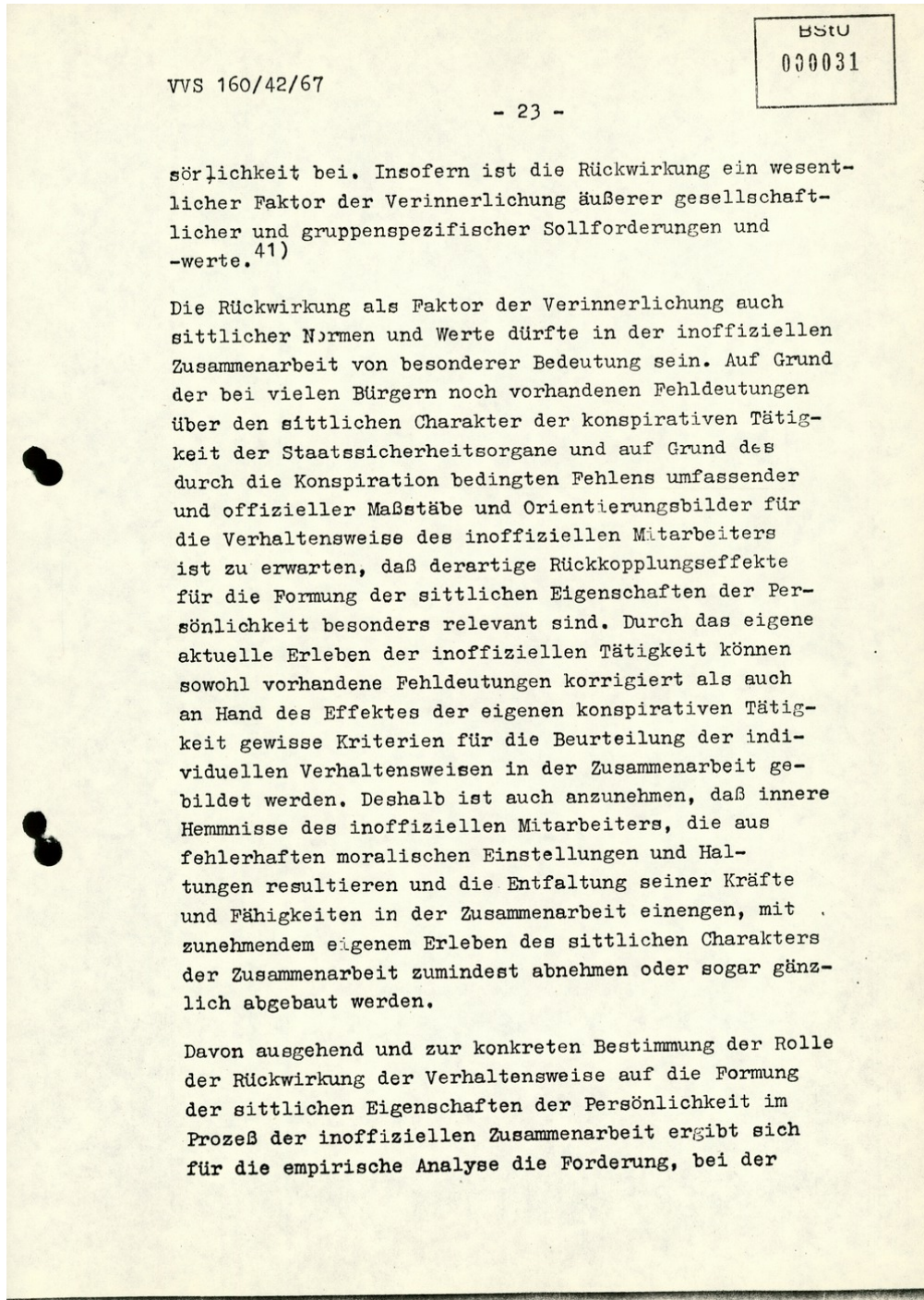
TABELLE 54Parteizugehörigkeit und Ehre

	E h r e n h a f t	
	ja	teilw./nein
SED	87,5	12,5
SED nach Werbung	77,6	22,4
befreundete Parteien	88,9	11,1
befreundete Parteien nach Werbung x)	50,0	50,0
NSDAP	64,5	35,5
Ausschluß SED	87,1	12,9
Parteilos	71,6	28,4

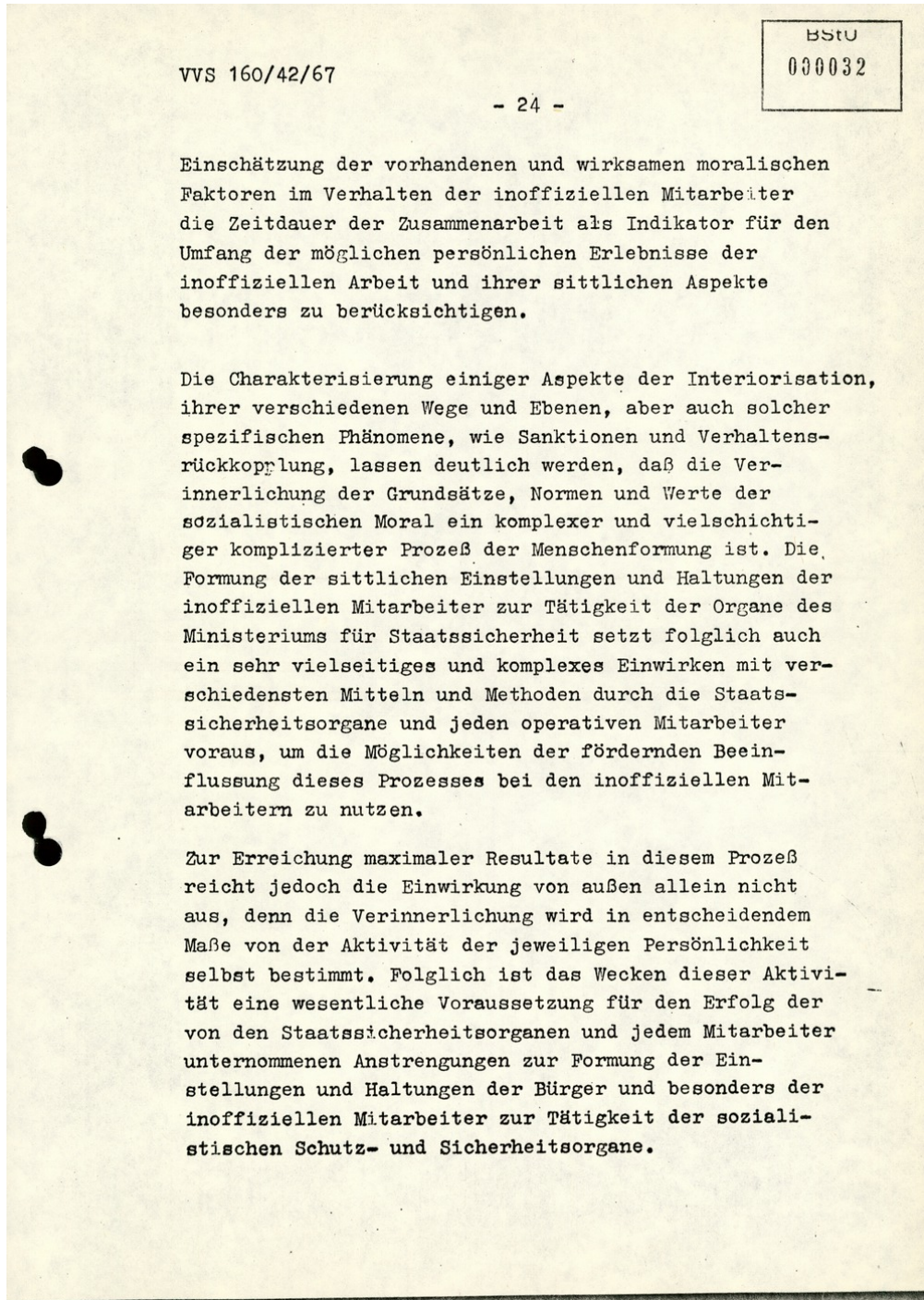
Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67		
	- 29 -	
		bstu 000031
<u>TABELLE 55</u>		
<u>Alter und Ehre</u>		
	E h r e n h a f t	
Alter:	ja	tlw./nein
bis 25 Jahre	72,7	27,3
bis 40 Jahre	74,5	25,5
bis 55 Jahre	82,0	18,0
über 56 Jahre	85,2	14,8
Population:	78,6	21,4
<u>TABELLE 56</u>		
<u>Rückkehrer/Erstzuziehende und Ehre</u>		
	E h r e n h a f t	
	ja	tlw./nein
Rück/Erst	86,0	14,0
Sonstige ⁺⁾	78,1	21,9
⁺⁾ Probanden, die ständig ihren Wohnsitz in der DDR hatten.		
<u>TABELLE 57</u>		
<u>Vorbestrafte und Ehre</u>		
	E h r e n h a f t	
	ja	tlw./nein
- vorbestraft wegen kriminellen Delikten (nach 1945)	73,3	26,7
- vorbestraft wegen Verbrechen nach STEG	88,9	11,1
- Personen ohne Vorstrafen	78,8	21,2

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



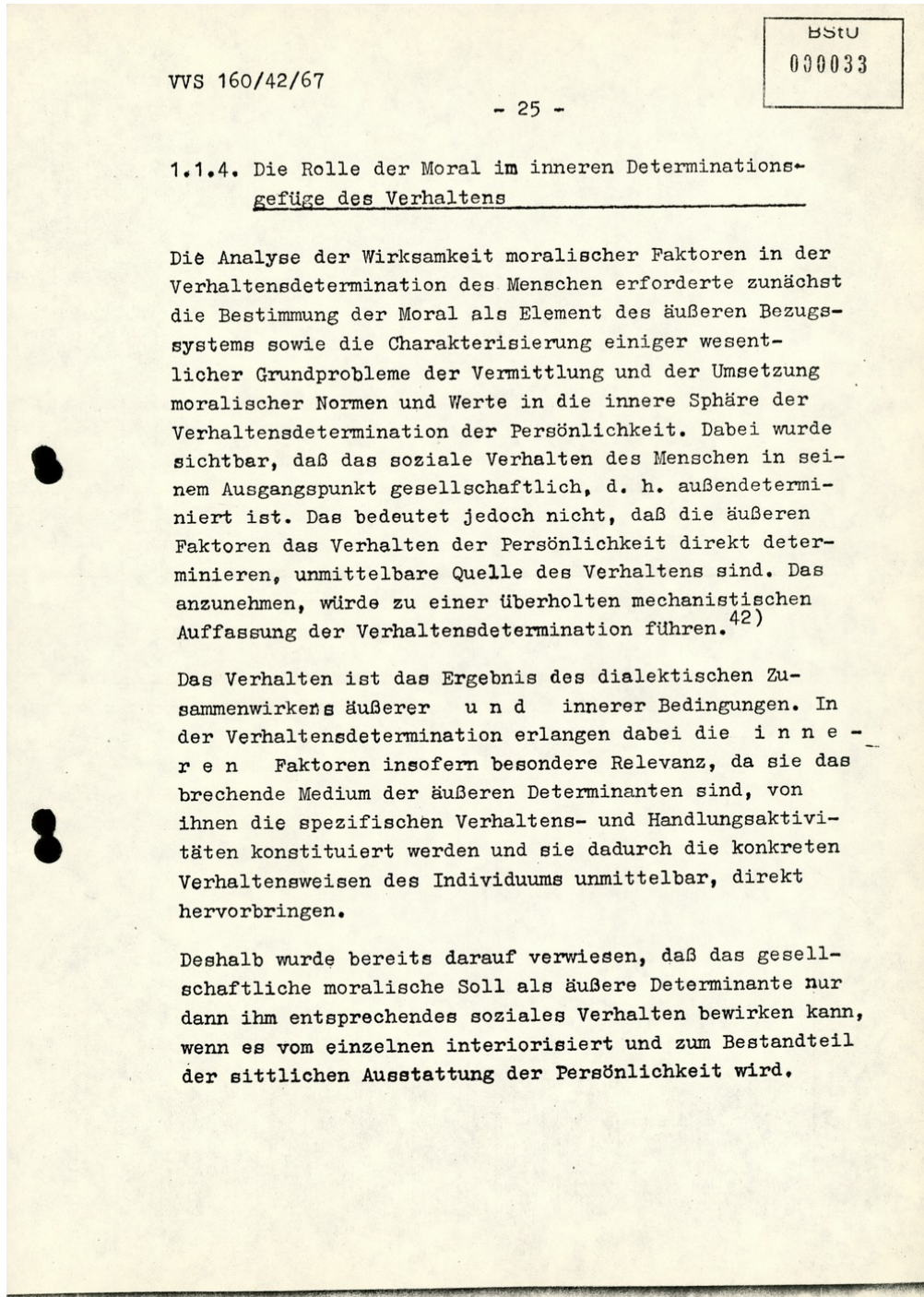
Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67		
	- 30 -	
<u>TABELLE 58</u>		
<u>Kategorie und Ehre</u>		
Kategorie	E h r e n h a f t	
	ja	tlw./nein
GM	83,3	16,7
GHI	92,8	7,2
GI	77,1	22,9
<u>TABELLE 59</u>		
<u>Zeitdauer der Zusammenarbeit und Ehre</u>		
Zeitpunkt der Werbung:	E h r e n h a f t	
	ja	tlw./nein
vor 1956	82,1	17,9
vor 13. 8. 61	80,5	19,5
nach 13. 8. 61	74,8	25,2
<u>TABELLE 60</u>		
<u>Art der Werbung und Ehre</u>		
Art:	E h r e n h a f t	
	ja	tlw./nein
pol. Überzeugung	79,1	20,9
mat. Interesse	87,5	12,5
komp. Material	53,8	46,2

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BSTU
000033

- 31 -

TABELLE 61

Qualität der Zusammenarbeit gegenwärtig und Ehre

	ja	tlw./nein
schlecht ⁺⁾	53,0	47,0
mittelmäßig	76,4	23,6
gut	95,6	4,4

+) Die Gruppeneinteilung wurde nach den gleichen Prinzipien wie bei Tabelle 16 vorgenommen, nur daß als Grundlage die numerische Bewertung des gegenwärtigen Verhaltens der IM durch die operativen Mitarbeiter diente.

TABELLE 62

Moralische Bedenken wegen der konspirativen Tätigkeit gegenwärtig und Ehre

	E h r e n h a f t	
Bedenken:	ja	tlw./nein
starke	0,0	100,0
weniger starke	55,8	44,2
teilweise	39,2	60,8
geringe	47,8	52,2
keine	93,3	6,7
nein/kA	75,0	25,0

Lesart: Von den Probanden, die starke Bedenken wegen der Sittlichkeit ihrer konspirativen Tätigkeit haben, halten 100 Prozent diese Tätigkeit für teilweise oder gänzlich unehrenhaft.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000034

- 32 -

TABELLE 64

Verantwortung für Entscheidung zur Zusammenarbeit und Ehre

Verantwortung:	E h r e n h a f t	
	ja	tlw./nein
Andere ⁺⁾	71,6	28,4
Selbst u. Andere	78,2	21,8
Selbst	81,2	18,8
kA.	88,9	11,1

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 35

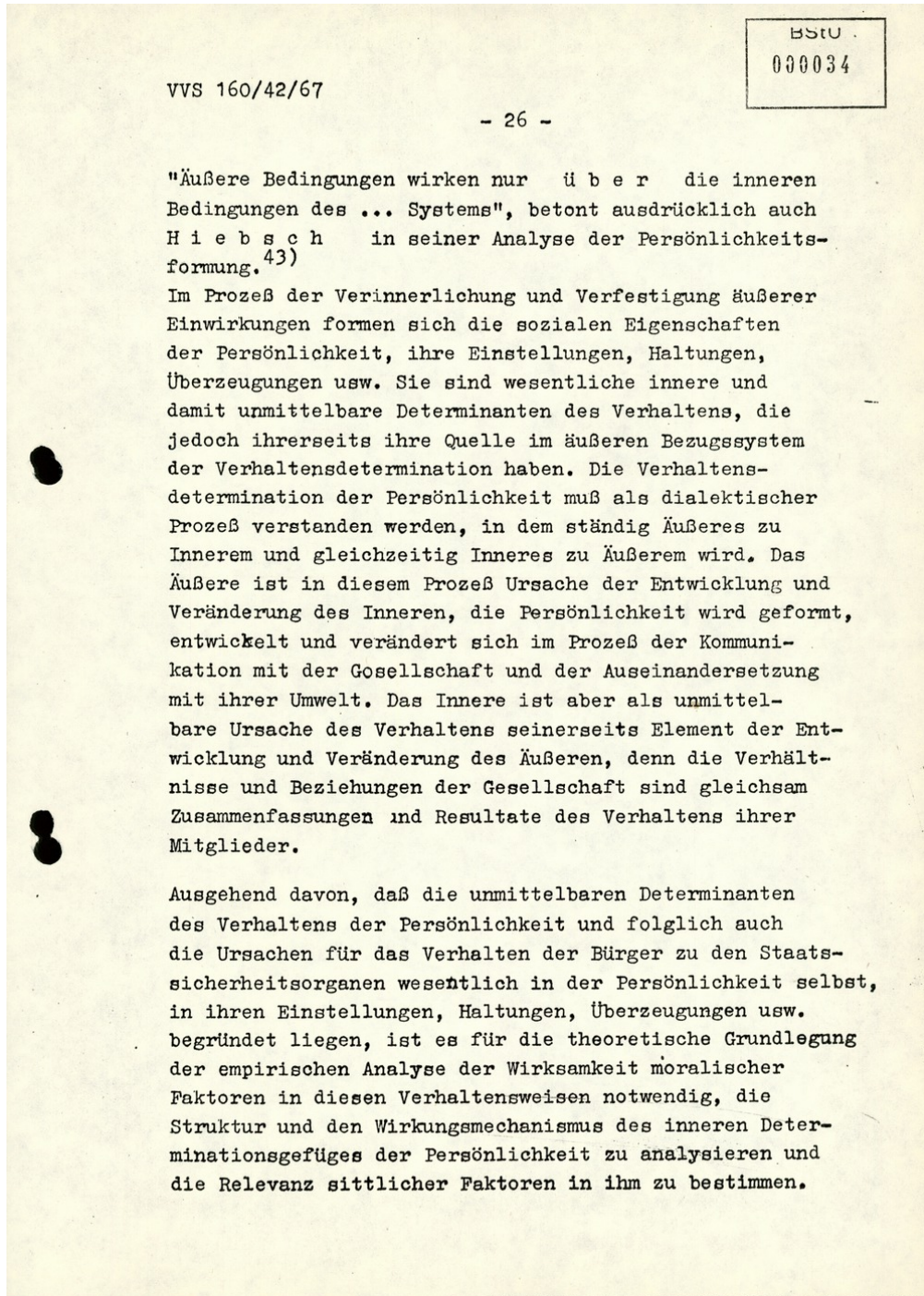
TABELLE 65

Motive für weitere Zusammenarbeit und Ehre

Motivart:	ja	tlw./nein
1.	25,1	26,2
2.	19,4	29,4
3.	6,5	34,7
4.	14,5	9,5
5.	26,7	34,7
6.	7,1	10,5
7.	85,6	48,3
8.	84,0	48,9

Lesart: Bei den Probanden, die die Zusammenarbeit für ehrenhaft halten, sind in den Motiven für die gegenwärtige Zusammenarbeit bei 25,1 Prozent Komponenten der Motivart 1, bei 19,4 Prozent Komponenten der Motivart 2 wirksam usw.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000035

- 33 -

TABELLE 66

Stellung zur weiteren Zusammenarbeit und Ehre

Weitere Zusammen- arbeit:	E h r e n h a f t	
	ja	nein/tlw.
ja:	89,2	10,8
bedingt:	50,5	49,5
nein ^x):	10,0	90,0

TABELLE 67

Freiwilligkeit der Entscheidung zur Zusammenarbeit und Ehre

	F r e i w i l l i g k e i t	
	ja	nein
Ehrenhaft nein/tlw.	82,1	17,9
Ehrenhaft ja	91,4	8,6

TABELLE 69

Verantwortung für Aufträge und Ehre

Ehrenhaftigkeit:	Auftragsverantwortung		
	politisch	rechtlich	moralisch
ja:	94,3	79,6	79,5
nein/tlw.:	71,5	76,8	54,7

Lesart: Von den Probanden, die die Zusammenarbeit für ehrenhaft erleben, halten sich 94,3 Prozent für die politische, 79,6 Prozent für die rechtliche Richtigkeit und 79,5 Prozent für die moralische Berechtigung der von ihnen durchgeführten Aufträge mit verantwortlich.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000035

- 27 -

Nur durch die Aufdeckung der Prozesse in der inneren Sphäre der Verhaltensdetermination wird es auch möglich, die Ursachen für unterschiedliche Verhaltensweisen der einzelnen Menschen, trotz womöglich gleichartiger äußerer Bedingungen, erkennen und begründen zu können.

1.1.4.1. Die Stellung moralischer Faktoren im inneren
Bereich der Verhaltensdetermination

Die von der Persönlichkeit verinnerlichten moralischen Sollforderungen und -werte wirken als innere Faktoren der Determination des Verhaltens über zwei unterschiedliche Bereiche. Nach F r i e d r i c h ⁴⁴⁾ lassen sich folgende innere Teilbereiche oder Subsysteme der Verhaltensdetermination unterscheiden:

1. das kognitiv-motorische Subsystem oder interne Normmodell

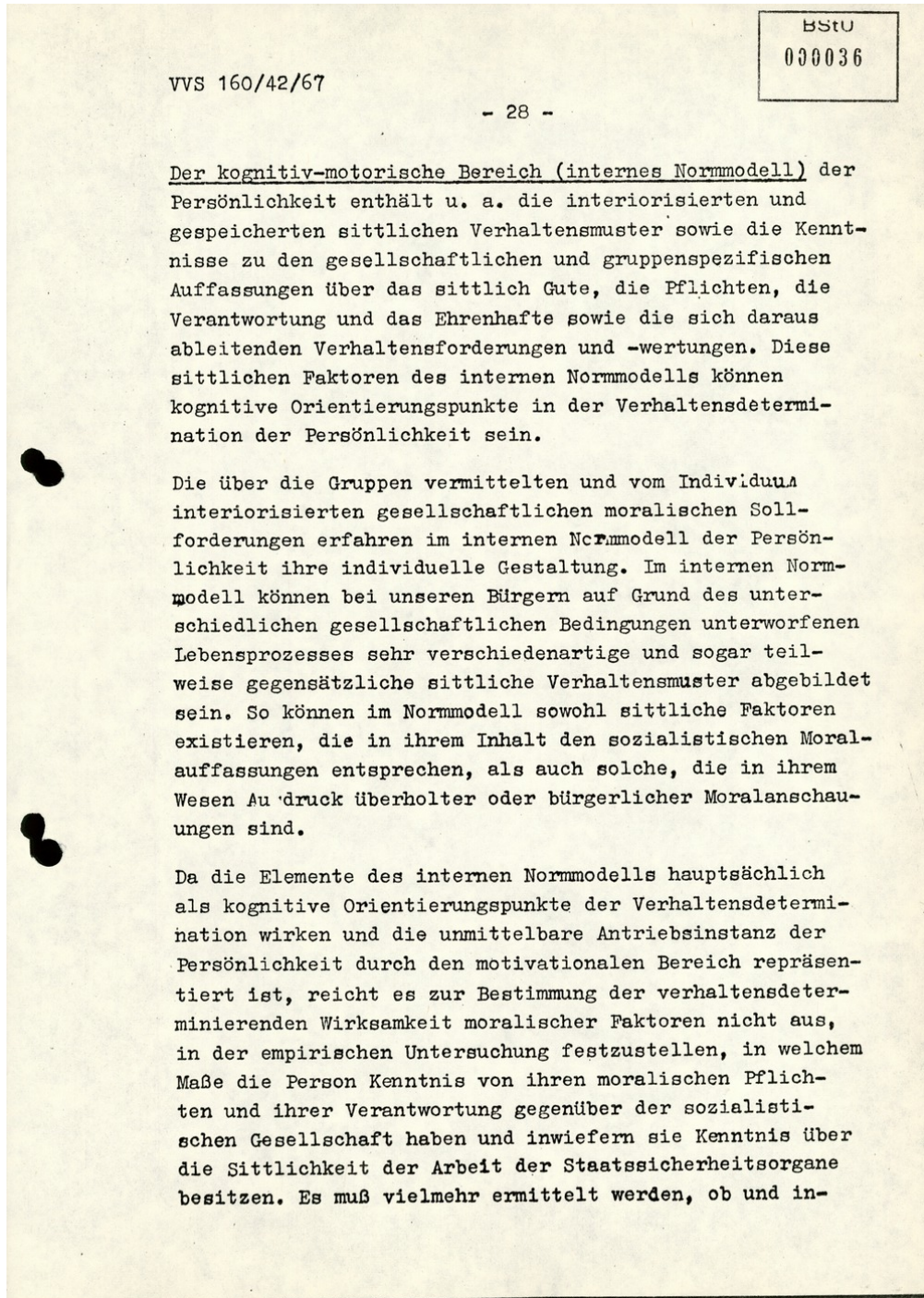
Dieser kognitiv-motorische Bereich umfaßt die orientierenden gedanklichen Abbilder der von der Außenwelt gesetzten Normen und Werte des Verhaltens, die in gespeicherten Verhaltensmustern, Norm- und Wertkenntnissen und in den intellektuell wissensmäßigen Voraussetzungen zur Erfassung der Forderungssituationen ihre strukturelle Gliederung haben. ⁴⁵⁾

2. das motivationale Subsystem oder Motivsystem

Dieser motivationale Bereich wird durch die verhaltenssteuernden und -auslösenden Antriebs- und Aktivitätsmomente der emotionalen und rationalen psychischen Ausstattung der Persönlichkeit charakterisiert. Er "stellt die 'Bewertungsinstanz' dar" ⁴⁶⁾ und ist der Bereich der inneren Determination, der "die Verhaltensweise festlegt". ⁴⁷⁾

Moralische Faktoren finden Eingang in beide Teilbereiche der Verhaltensdetermination.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000036

- 34 -

TABELLE 70

Bedenken moralischer Art hinsichtlich konspirativer
Arbeit seitens der Probanden gegenwärtig

starke	0,7
weniger starke	2,5
teilweise	10,3
geringe	15,1
keine	68,7
nein/kA.	2,7

IN der Auswertung wird meist mit folgender Gruppierung
gearbeitet: Bedenken ja = 28,6
keine = 68,7
nein/
kA. = 2,7

TABELLE 71

Bedenken zu Beginn der Zusammenarbeit und gegenwärtig

	Beginn	heute
starke	7,9	0,7
weniger starke	1,3	2,5
teilweise	27,3	10,3
geringe	13,7	15,1
keine	44,4	68,7
nein/kA.	5,4	2,7

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

BStU
000037

VVS 160/42/67

- 35 -

TABELLE 72

Bedenken und Zeitdauer der Zusammenarbeit

Zeitpunkt der Werbung:	Beginn	heute
vor 1956	39,6	20,8
vor 13. 8. 61	62,3	30,8
nach 13. 8. 61	50,9	31,2

Lesart: Von den seit vor 1956 geworbenen Personen, hatten anfangs 39,6 Prozent moralische Bedenken und gegenwärtig noch 20,8 Prozent

TABELLE 73

Moralische Bedenken gegenwärtig und Kategorie

Bedenken:	K a t e g o r i e		
	GHI	GI	GM
ja	10,7	30,4	20,0
keine	82,0	66,9	80,0
kA	7,3	2,7	0,0

TABELLE 74

Moralische Bedenken gegenwärtig und Qualität der Zusammenarbeit

Bedenken:	schlecht ⁺⁾	mittelmäßig	sehr gut
starke ^{x)}	0,0	100,0	0,0
weniger starke	17,2	72,8	0,0
teilweise	21,0	72,5	6,5
geringe	10,5	80,5	9,0
keine	4,2	70,1	25,7
nein/kA	0,0	75,0	25,0

^{+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 61}

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 29 -

BStU
000037

wiefern moralische Phänomene unmittelbar innere Antriebsfaktoren des Verhaltens zu und in der inoffiziellen Zusammenarbeit sind. Es müssen die inneren Beweggründe des Verhaltens und die in ihnen wirkenden moralischen Faktoren erforscht werden. Deshalb ist für die Anlage und auch die Auswertung der empirischen Untersuchung besonders bedeutsam, den Zusammenhang von moralischen Phänomenen und motivationalem Teilbereich der inneren Verhaltensdetermination zu erarbeiten.

Der motivationale Bereich (Motivsystem) als die innere Bewertungs- und Antriebsinstanz des Verhaltens enthält immanent moralische Phänomene und Inhalte und ist daher der Bereich, in dem die Relevanz sittlicher Faktoren für die Verhaltensdetermination besonders groß ist. Auf der Grundlage der emotionalen und rationalen Identifizierung⁴⁸⁾ der Persönlichkeit mit von außen gesetzten sittlichen Sollforderungen und -werten ist es möglich, daß moralische Normen und Werte nicht nur als kognitive Orientierungsfaktoren fungieren, sondern zu einem unmittelbaren Antriebsfaktor des Verhaltens werden (ihnen entsprechendes Verhalten motivieren) oder zumindest als unmittelbarer Regulator in der Motivation der Persönlichkeit wirken (ihnen entsprechendes Verhalten stimulieren).

Charakteristische Erscheinungsformen moralischer Faktoren im motivationalen Bereich sind die aus dem rationalen und emotionalen Erleben der sittlichen Verantwortung und der Pflichten resultierenden Einstellungen, Überzeugungen, Bedürfnisse, Interessen, Ideale usw. der Persönlichkeit. In diesem Bereich findet auch das Gewissen als innere sittliche Bewertungsinstanz als sogenannte "innere Stimme"⁴⁹⁾ seinen funktionellen Platz. Die moralischen Phänomene des motivationalen Bereichs können in ihrem Inhalt bei den jeweiligen Persönlichkeiten sehr ver-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 36 -

BStU 000038

TABELLE 74 a

Qualität der Zusammenarbeit und moralische Bedenken
gegenwärtig

Qualität:	B e d e n k e n		
	ja	keine	nein/kA
schlecht	61,5	38,5	0,0
mittelmäßig	25,8	71,2	3,0
sehr gut	12,4	84,2	3,4

Lesart: Von den Probanden, die schlechte Arbeitsergebnisse gegenwärtig zeigen, haben 61,5 Prozent Bedenken und 38,5 Prozent keine Bedenken wegen der Sittlichkeit ihrer konspirativen Tätigkeit usw.

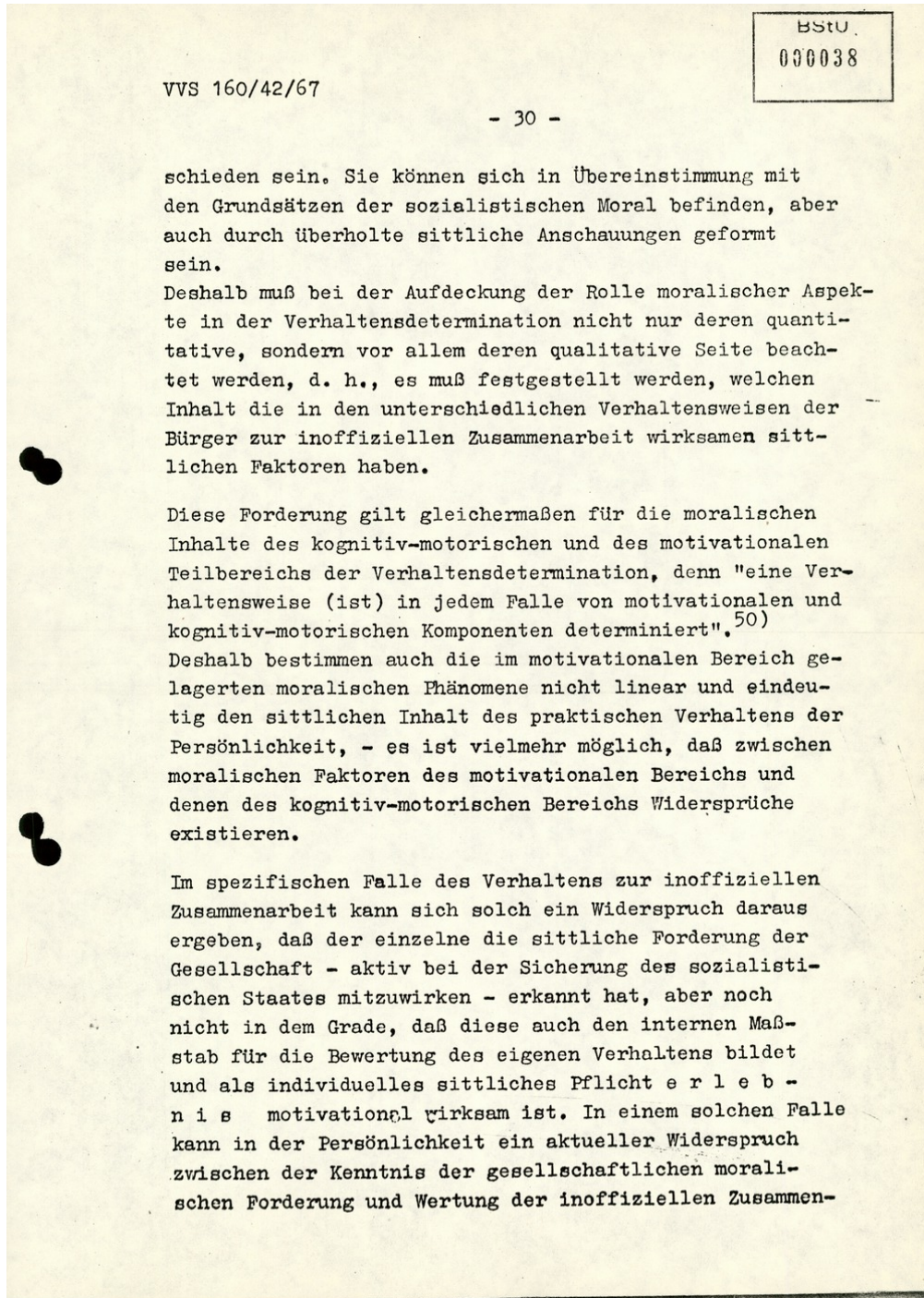
TABELLE 76

Moralische Bedenken gegenwärtig und Auftragsverantwortung

Bedenken:	Auftragsverantwortung		
	politisch	rechtlich	moralisch
ja	77,2	77,2	59,1
keine	94,9	80,6	81,2
nein/kA	93,4	93,4	75,0

Lesart: Von den Probanden, die gegenwärtig Bedenken wegen der Sittlichkeit ihrer Tätigkeit haben, halten sich 77,2 Prozent für die politische Richtigkeit der von ihnen durchgeführten Aufträge mit verantwortlich usw.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

BStU
000039

VVS 160/42/67

- 37 -

TABELLE 77

Moralische Bedenken gegenwärtig und Tätigkeit

	B e d e n k e n			
	gegenwärtig			anfangs
	ja	keine	nein/kA	ja
Arbeiter	28,3	68,0	3,7	48,1
Angestellte	23,3	76,0	0,7	44,4
leitende				
Angestellte	29,4	66,7	3,9	58,9
Intelligenz	36,8	58,3	4,9	58,3
Bauern	20,0	80,0	0,0	44,0
Unternehmer ^{x)}	57,2	42,8	0,0	71,5
Handwerker ^{x)}	29,5	64,6	5,9	54,7
Rentner/ Hausfrauen ^{x)}	14,5	85,5	0,0	14,3
Population:	28,6	68,7	2,7	50,2

TABELLE 78

Parteizugehörigkeit und gegenwärtige moralische Bedenken

	g e g e n w ä r t i g			Bedenken
	ja	keine	nein/kA	anfangs ja
SED	18,4	79,0	2,6	32,2
SED nach Werbung	26,5	69,4	4,1	50,9
befreundete				
Parteien	35,6	62,2	2,2	73,3
befreundete				
Parteien nach				
Werbung x)	25,0	75,0	0,0	50,0
NSDAP	37,6	62,4	0,0	68,8
Ausschluß SED	25,0	68,7	6,3	40,6
Parteilos	33,2	64,8	2,0	54,1
Population:	28,6	68,7	2,7	50,2

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000039

- 31 -

arbeit und den von überholten moralischen Anschauungen geprägten inneren Überzeugungen, Einstellungen und Wertungen entstehen, der sich in einem dem im kognitiv-motorischen Bereich wirkenden rationalen Einsichten und Kenntnissen widersprechenden Verhalten ausdrücken kann. Andererseits ist aber auch das Gegenteil möglich, d. h., daß der einzelne sich entgegen seinen die individuelle Bewertung (Gewissen) prägenden sittlichen Einstellungen und Überzeugungen verhält, sich in starkem Maße von (kognitiven) Einsichten leiten läßt und trotz gegensätzlicher innerer Wertung sich entsprechend der gesellschaftlichen Forderung verhält und ihr nachkommt. Deshalb kann allein von der Verhaltensweise nicht auf den Charakter und den Inhalt der inneren Determinanten geschlossen werden. Solche eventuell aktuell auftretenden Widersprüche zwischen Normwissen und internen Einstellungen, Haltungen usw. können auch Ursache für das Entstehen innerer Konflikte sein, die zu unsteten Verhaltensweisen und widersprüchlichen Handlungen bezüglich gesellschaftlicher Forderungen führen können.

Aus diesen Überlegungen ergibt sich die Forderung, die Motivationen, die unmittelbaren Antriebs- und Bewertungskomponenten im inneren Bereich der Verhaltensdetermination, spezifischer im Hinblick auf ihre Beziehungen zu moralischen Phänomenen zu betrachten.

1.1.4.2. Die Motivation und ihre Beeinflussung durch
moralische Phänomene⁵¹⁾

Die von außen gesetzte Forderung nach einer bestimmten Verhaltensweise - so auch die Aufforderung an einen Bürger, mit den Organen des Ministeriums für Staatssicherheit inoffiziell zusammenzuarbeiten, oder die Forderung nach einer bestimmten Verhaltensweise an den inoffiziellen Mitarbeiter im Prozeß der Zusammenarbeit - ruft das per-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

ESTU
000040

- 38 -

TABELLE 79

Alter und gegenwärtige moralische Bedenken

Alter	gegenwärtig Bedenken			anfangs ja
	ja	keine	nein/kA	
bis 25 Jahre	36,4	59,0	4,6	54,5
bis 40 Jahre	28,5	70,0	1,5	55,0
bis 55 Jahre	28,7	67,3	4,0	51,4
über 56 Jahre	23,0	74,3	2,7	43,9
Population:	28,6	68,7	2,7	50,2

TABELLE 80

Moralische Bedenken gegenwärtig und Stellung zur weiteren Zusammenarbeit

Stellung zur weiteren Zusammenarbeit:	B e d e n k e n		
	ja	keine	nein/kA
ja	11,0	86,0	3,0
bedingt	73,8	25,4	0,8
nein ^{x)}	90,0	0,0	10,0

TABELLE 80 a

Stellung zur weiteren Zusammenarbeit und moralische Bedenken gegenwärtig

Bedenken:	weitere Zusammenarbeit		
	ja	bedingt	nein ^{x)}
ja	25,9	67,0	7,1
keine	90,5	9,5	0,0
nein/kA	83,4	8,3	8,3

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000040

- 32 -

sönliche subjektive Erleben dieser Forderung und bestimmte innere emotionale und rationale Beziehungen (Widersprüche) zu ihr hervor, die sich im Motiv des Verhaltens der Persönlichkeit zu dieser Forderung konstituieren.

In der Motivation wirkt die Gesamtheit der psychischen Eigenschaften und Gerichtetheiten der Persönlichkeit - und damit auch die innere sittliche Ausstattung - mit. Die Motivation ist deshalb stets ein komplexer psychischer Prozeß. Er wird aber vom jeweilig Handelnden selbst in seiner Gesamtheit nur teilweise bewußt erlebt, d. h., die in diesem Prozeß aktualisierten (bewußt gewordenen) Motivkomponenten können in ihrer Wirkung vom Vorhandensein nicht aktualisierter (latenter, unbewußter) Faktoren unmittelbar abhängen.⁵²⁾

Dieses Merkmal der Motivation, der Aktualitätsgrad, erschwert die Erforschung der konkreten Motivationen nicht unerheblich, denn der Handelnde wird die Gesamtheit der motivationalen Faktoren seines Verhaltens und auch die Gewichtigkeit der einzelnen Komponenten nicht vollständig wiedergeben können. Deshalb können empirische Daten über Motivationen nur als wahrscheiñliche Gegebenheiten interpretiert werden. Jedoch - und empirische Untersuchungen aus anderen Bereichen haben das mehrfach bestätigt - werden die Hauptkomponenten in der Regel bewußt erlebt und real wiedergegeben, deshalb sind (trotz möglicher Täuschungen und Selbsttäuschungen der Probanden) bei umfangreichen empirischen Untersuchungen zuverlässige Ergebnisse über die generelle Wirksamkeit der wesentlichsten Faktoren der Motivation zu erzielen.

Die Komplexität und Dynamik des Motivationsprozesses führt auch dazu, daß die Motive des Verhaltens meistens aus mehreren, miteinander verbundenen Komponenten bestehen.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000041

- 39 -

TABELLE 81

Moralische Bedenken gegenwärtig und Motive zur Zusammenarbeit

Motivart	B e d e n k e n	
	ja	keine
1.	21,2	27,5
2.	26,0	20,2
3.	30,2	5,7
4.	7,1	16,3
5.	38,7	24,2
6.	7,9	8,1
7.	48,0	91,1
8.	25,9	89,3

Lesart: Bei Probanden, die gegenwärtig Bedenken wegen der Sittlichkeit ihrer konspirativen Tätigkeit haben, treten bei 21,2 Prozent Komponenten der Motivart 1, bei 26,0 Prozent der Motivart 2 usw. im Motiv zur gegenwärtigen Zusammenarbeit auf.

TABELLE 82

Motive für gegenwärtige Zusammenarbeit

Motivart	Hauptkomponente	Nebenkompone	Gesamt
1.	25,4	20,7	46,1
2.	21,6	13,1	34,7
3.	12,6	16,4	29,0
4.	13,5	10,6	24,1
5.	28,5	14,9	43,5
6.	7,9	5,2	13,1
7.	78,0	11,4	89,4
8.	70,4	15,7	86,1

Bei den folgenden statistischen Aufstellungen werden nur die Hauptkomponenten berücksichtigt.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 33 -

BStU 030041

Dabei ist die spezifische Wirkung der einzelnen Komponenten von der Struktur ihrer Gesamtheit abhängig. Deshalb können auch die in die Motivation einbezogenen moralischen Phänomene sehr unterschiedliche Wirkungen hervorbringen. Die Bestimmung ihres Wirkungsgrades im Motivationsprozeß erfordert daher die empirische Analyse möglichst vieler in der komplexen Motivation enthaltenen Komponenten, denn nur dadurch ist es möglich, die spezifische Rolle moralischer Komponenten im Vergleich zu anderen Antrieben zu bestimmen. Eine isolierte, nur sittliche Motivinhalte erfassende Untersuchung führt auf Grund des komplexen und vielschichtigen Charakters der Motivation zu keinen brauchbaren Ergebnissen. Deshalb müssen, obwohl das eigentliche Anliegen die Wirksamkeit moralischer Faktoren ist, in der empirischen Untersuchung zunächst die Motivationen der Probanden insgesamt erfaßt werden, bevor Zuverlässiges über die spezifische Wirksamkeit sittlicher Phänomene ausgesagt werden kann.⁵³⁾

Ein weiteres Problem der Motivationstheorie, das von Bedeutung für den Zusammenhang von Motivation und Moral und damit für die Konzipierung und Auswertung der empirischen Untersuchung ist, stellt die *personale Valenz* dar.

Aus der Fülle der dem Individuum bekannten Objekte und sozialen Situationen werden manche als persönlich bedeutsam hervorgehoben und werden (gefühlsmäßig betont) als persönlich wertvoll erlebt.

Damit werden die auf diese Weise ausgewählten Objekte und Situationen zu Handlungszielen.⁵⁴⁾

Durch die Umkehrung der Folge: personale Valenz - potestielles Handlungsziel entsteht für die empirische Untersuchung eine Möglichkeit, über die Analyse von Zielen für das Handeln zu Aussagen über die individuell erlebten Wertigkeiten und damit über wesentliche Seiten im Motivationsgefüge zu gelangen. Die Handlungsziele

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 34 -

BSTU
000042

sind dann in gewisser Weise Indikator dafür, welchen persönlichen Wert der Handelnde mit der Verhaltensweise verbindet oder ihr direkt beimißt.

Die Wertigkeitserlebnisse werden in ihrem Inhalt vor allem bestimmt von den, die individuellen Verhaltensbewertungen prägenden sozialen Einstellungen, Haltungen, Bedürfnissen, Idealen usw. der Persönlichkeit. Folglich können auch solche moralische Phänomene des motivationalen Bereichs, wie sittliches Pflicht- und Verantwortungserleben, Gewissen und Ehrerleben Ausgangspunkte für die Wertung und Wertigkeit von Objekten sein, so daß die Analyse der personalen Valenz über die Handlungsziele eventuell auf moralische Faktoren in der motivationalen Ebene trifft. Solche sittlichen Wertungen sind unter Umständen besonders bei sozialen Verhaltensweisen als bedeutsame motivationale Variablen zu beachten, weil der einzelne durch das Sozialverhalten eine aktive Beziehung zu seiner gesellschaftlichen Umwelt herstellt und die Motive des Sozialverhaltens immer von den sittlichen internen Wertungen der Persönlichkeit mit geformt werden. Das dürfte auch bei der spezifischen sozialen Verhaltensweise, dem Verhalten zu und in der inoffiziellen Zusammenarbeit mit den Staatssicherheitsorganen zutreffend sein. In der Motivation des Verhaltens zur Aufforderung zur Zusammenarbeit und auch in der Zusammenarbeit selbst sollten die internen sittlichen Wertungen dieser Tätigkeit durch den einzelnen als wesentliche, seine Motivation beeinflussende Faktoren wirken. Zur Prüfung dieser These ergibt sich für die empirische Analyse die Forderung nach Untersuchung der Zusammenhänge zwischen internen sittlichen Wertungen der Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane und Motivinhalten sowie der zwischen diesen Wertungen und den konkreten Verhaltensweisen der Probanden.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

BStU
000042

VVS 160/42/67

- 40 -

TABELLE 83 a

Motive zur Aufnahme der Zusammenarbeit und für gegenwärtige Zusammenarbeit

Motivart	Hauptkomponente		Gesamt	
	früher	heute	früher	heute
1.	11,9	25,4	22,2	46,1
2.	27,4	21,6	40,9	34,7
3.	23,4	12,6	45,5	29,0
4.	11,4	13,5	22,1	24,1
5.	36,9	28,5	53,5	43,5
6.	11,2	7,9	23,3	13,1
7.	60,5	78,0	86,1	89,4
8.	49,1	70,4	65,1	86,1

TABELLE 84

Motive gegenwärtig und Geschlecht

Motivart	männlich	weiblich	Gesamt:
1.	24,3	34,8	25,4
2.	21,1	25,6	21,6
3.	12,4	14,0	12,6
4.	12,4	23,2	13,5
5.	30,0	14,0	28,5
6.	6,7	18,6	7,9
7.	77,6	79,0	78,0
8.	69,8	74,3	70,4

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 35 -

BSTU
000043

Moralische Phänomene fungieren im Motivationsprozeß jedoch nicht nur (und möglicherweise nicht einmal hauptsächlich) als Ausgangspunkte oder Elemente des emotional-betonten persönlichen Wertigkeitserlebens, sondern als Faktoren der wesentlich rational-akzentuierten Seite der Motivation, der O r i e n t i e r u n g.⁵⁵⁾ Die Orientierung ist charakteristischer Ausdruck dafür, daß die Motivationsvorgänge sich nicht losgelöst von der objektiven Realität vollziehen, sondern daß sie in einer rückgekoppelten Beziehung zur gesellschaftlichen Umwelt stehen, auf Grund derer im motivationalen Prozeß das Wissen um angemessene und nichtangemessene Wege zum erstrebten Objekt mitwirkt. Die Wirkung moralischer Erscheinungen zeigt sich dabei besonders in der Ziel-Weg-Orientierung und der Lageorientierung.

In der Ziel-Weg-Orientierung können moralische Faktoren relevant sein, indem sie normierend und wertend in die geistige Konzipierung des Verhaltensweges und -zieles eingreifen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Überlegungen, wie und mit welchem Ziel man handelt, beim einzelnen in bedeutendem Maße vom Abwägen der Vorstellungen - besonders an Hand der im kognitiv-motorischen Bereich gespeicherten Verhaltensmuster und Normkenntnisse - beeinflußt werden, wie Weg und Ziel des Verhaltens von der Gesellschaft bzw. der Gruppe eingeschätzt werden. Dieses Abwägen dürfte auch im Prozeß der Motivation des Verhaltens zur Aufforderung für eine inoffizielle Zusammenarbeit charakteristisch sein. So wird der zur Zusammenarbeit Aufgeforderte in der Regel die möglichen Folgen auf die jeweilig möglichen Verhaltensweisen abwägen, wird prüfen, wie die Gesellschaft diese Verhaltensweisen bewertet usw. Durch die der Motivation eigenen Orientierungsprozesse können auch Kenntnisse über die sittliche Berechtigung und Notwendigkeit der an ihn herangetragenen Forderung und

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

BStU
000043

VVS 160/42/67

- 41 -

TABELLE 85

Kopplung der Komponenten der Motivarten
in den gegenwärtigen Motiven

	K o m p o n e n t e n							
Motivart	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
1.	100,0	51,4	24,8	40,7	39,8	21,3	91,2	85,1
2.	59,3	100,0	41,7	32,3	52,1	24,0	84,5	88,5
3.	33,9	58,9	100,0	28,6	55,3	23,2	51,8	62,3
4.	65,0	48,3	36,6	100,0	38,3	28,3	96,6	91,6
5.	45,6	41,7	37,8	18,9	100,0	14,1	84,1	76,3
6.	60,0	60,0	40,0	42,8	45,6	100,0	94,2	91,5
7.	47,0	28,6	20,5	24,6	38,6	12,7	100,0	89,2
8.	46,4	29,1	20,4	23,9	36,8	13,1	93,1	100,0

Lesart: In den Motiven, in denen Hauptkomponenten der Motivart 1 wirksam sind, wirken gleichzeitig bei 51,4 Prozent Komponenten der Motivart 2, bei 24,8 Prozent Komponenten der Motivart 3 usw.

TABELLE 85 a

	H a u p t - K o m p o n e n t e n							
Motivart	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
1.	100,0	38,9	12,4	31,0	30,1	16,8	72,5	64,6
2.	45,8	100,0	26,0	27,1	39,6	19,8	57,2	55,2
3.	25,0	44,6	100,0	23,2	39,3	16,1	30,3	32,1
4.	58,2	43,3	21,6	100,0	28,3	23,3	76,7	68,2
5.	26,7	29,9	17,3	13,4	100,0	11,0	64,5	55,1
6.	54,2	54,2	28,6	40,0	40,0	100,0	71,3	62,8
7.	23,7	15,9	4,9	13,3	23,7	7,2	100,0	81,5
8.	23,3	16,9	5,7	13,1	22,3	7,0	90,1	100,0

Lesart: In den Motiven, in denen Hauptkomponenten der Motivart 1 wirksam sind, wirken gleichzeitig bei 38,9 Prozent Hauptkomponenten der Motivart 2 usw.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

BStU
000044

VVS 160/42/67

- 42 -

TABELLE 86

Motive gegenwärtig und Alter

	M o t i v a r t							
Alter:	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
bis 25 Jahre	54,6	36,4	18,2	27,3	22,7	9,1	63,6	50,0
bis 40 Jahre	27,0	21,0	15,0	16,0	24,5	6,5	76,0	67,5
bis 55 Jahre	19,3	16,0	8,6	7,3	30,7	8,0	80,7	67,5
über 56 Jahre	24,3	29,7	12,1	14,9	36,5	10,8	82,3	71,5
Population:	25,4	21,6	12,6	13,5	28,5	7,9	78,0	70,4

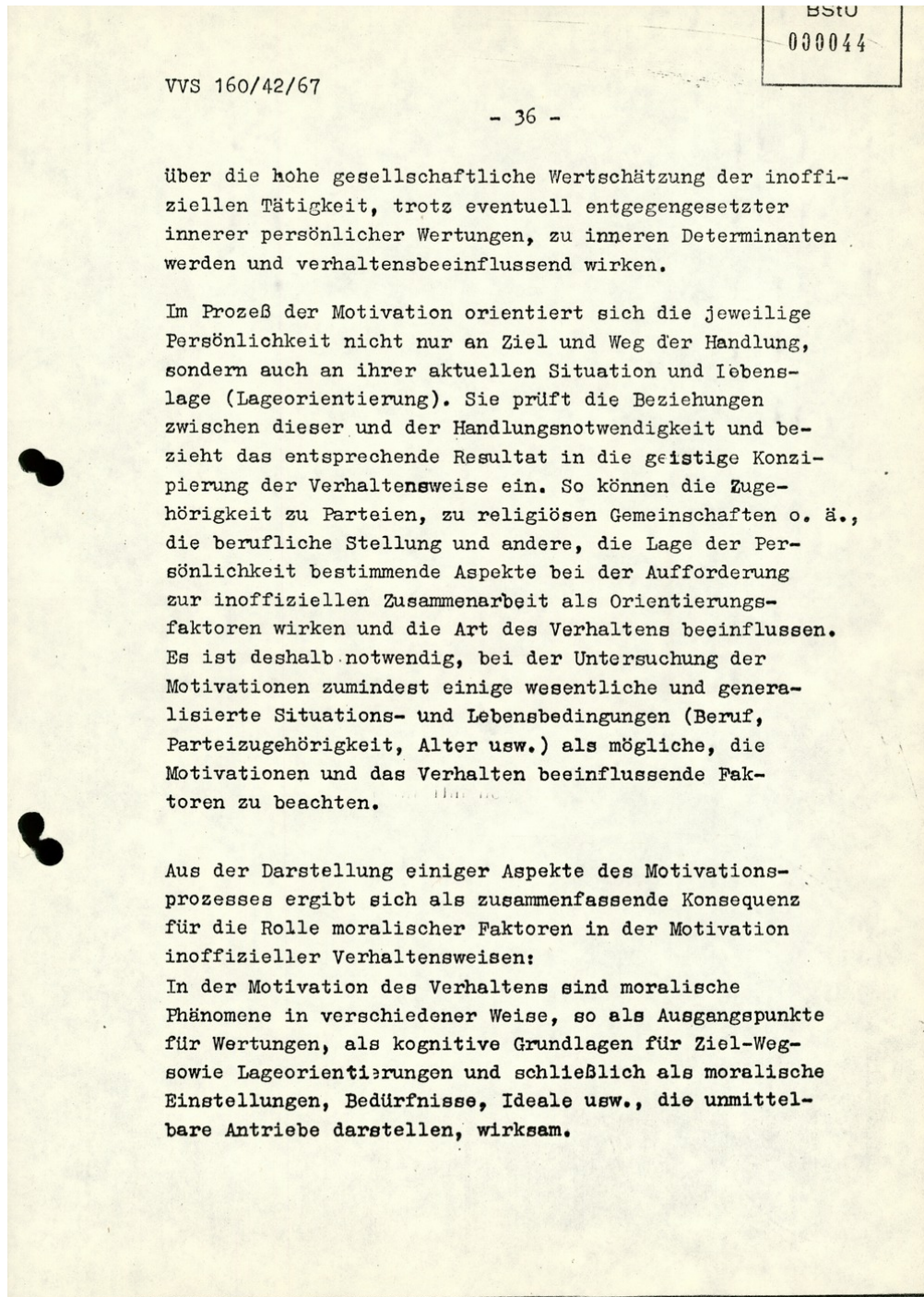
Lesart: In den Motiven der Probanden im Alter bis zu 25 Jahren treten bei 54,6 Prozent Hauptkomponenten der Motivart 1, bei 36,4 Prozent Hauptkomponenten der Motivart 2 usw. auf.

TABELLE 87

Motive gegenwärtig und Tätigkeit

	M o t i v a r t							
Tätigkeit	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Arbeiter	45,6	39,5	19,7	25,8	32,1	17,3	64,2	61,5
Angestellte	24,5	20,0	9,0	12,9	26,5	8,2	80,0	79,8
leitende Angestellte	15,7	9,7	7,8	3,9	25,5	3,9	82,2	72,5
Intelligenz	13,6	11,6	12,6	9,7	25,0	2,9	85,4	64,0
Bauern	28,0	20,0	20,0	4,0	52,0	4,0	72,0	68,0
Unternehmer ^{x)}	0,0	43,1	14,3	14,3	85,5	0,0	42,7	42,7
Handwerker ^{x)}	41,2	35,4	11,8	17,7	11,8	5,9	70,5	64,6
Rentner/ Hausfrauen ^{x)}	28,5	28,5	14,3	14,3	28,5	0,0	85,5	71,3
Population:	25,4	21,6	12,6	13,5	28,5	7,9	78,0	70,4

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 43 -

BStU
000045

TABELLE 88

Motive gegenwärtig und Parteizugehörigkeit

	M o t i v a r t							
Parteizugehörigkeit	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
SED	13,1	12,5	2,6	7,9	21,7	2,6	93,0	82,2
SED nach Werbung	24,5	20,4	12,2	12,2	30,6	4,1	83,8	73,3
befreundete Parteien	33,3	28,8	13,3	11,1	48,8	2,2	77,7	73,2
befreundete Parteien nach Werbungx)	50,0	0,0	25,0	25,0	25,0	25,0	25,0	25,0
NSDAP	21,9	28,2	9,4	12,5	31,3	12,5	75,0	93,2
Ausschluß SED	37,8	21,8	9,4	15,6	28,3	9,4	84,2	65,8
Parteilos	30,4	25,7	22,3	18,3	25,1	13,5	53,0	45,4
Population:	25,4	21,6	12,6	13,5	28,5	7,9	78,0	70,4

TABELLE 89

Motive gegenwärtig und Zeitdauer der Zusammenarbeit

	M o t i v a r t							
Zeitpunkt der Werbung	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
vor 1956	17,9	17,9	8,5	11,3	21,7	6,6	85,8	73,6
vor 13. 8. 1961	23,2	21,8	5,3	11,8	27,3	9,5	83,2	75,7
nach 13. 8. 1961	32,2	29,3	22,2	16,4	33,9	7,0	67,8	62,6
Population:	25,4	21,6	12,6	13,5	28,5	7,9	78,0	70,4

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 37 -

BStU
000045

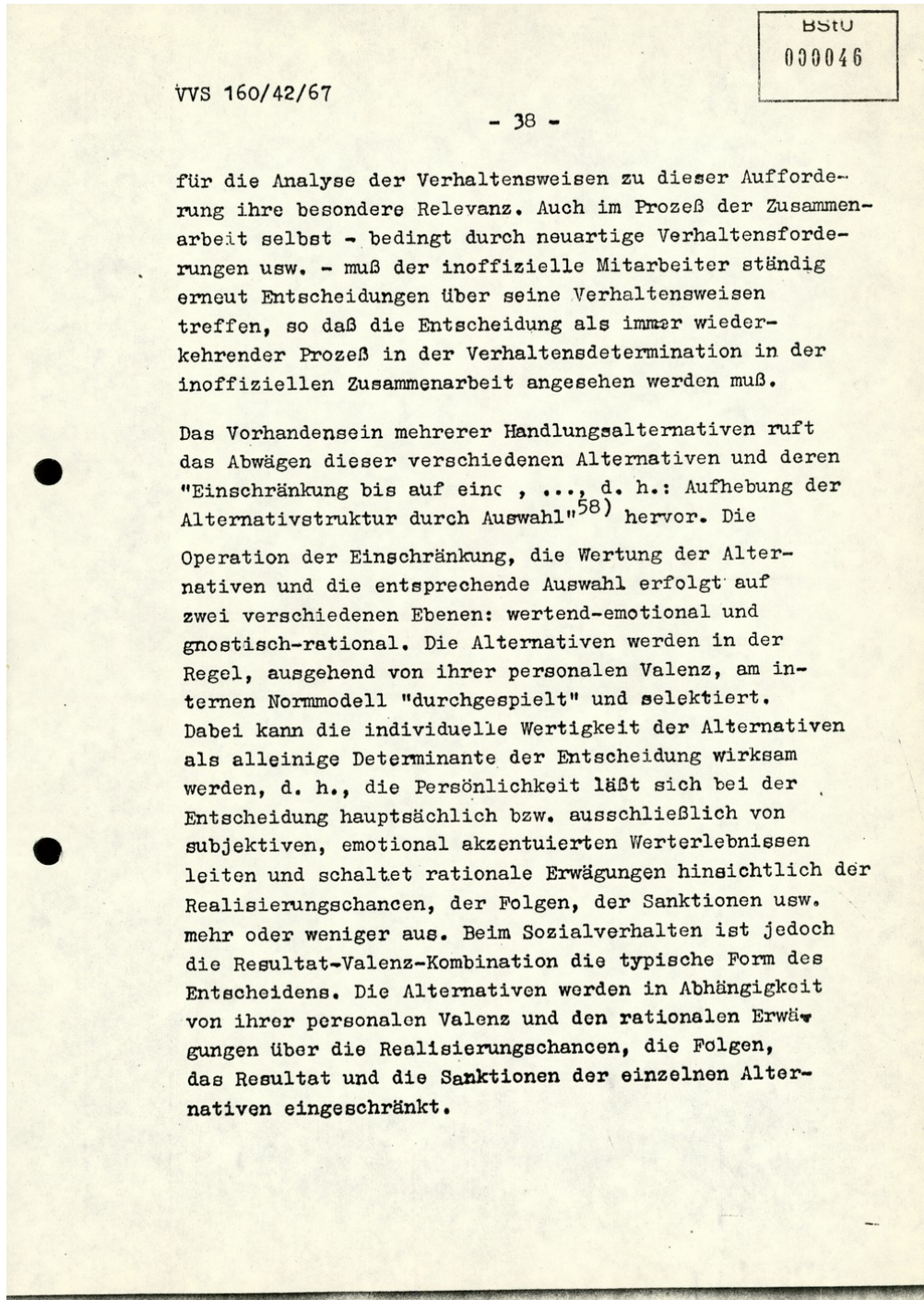
Über die empirische Analyse der bewußten und damit erfragbaren Bestandteile des Motivationsgefüges wie über die Analyse der Handlungsziele und Verhaltensweisen (als gewisse Indikatoren für personale Valenzen und Orientierungen) ist es möglich, zu den tatsächlichen inneren sittlichen Inhalten oder Ausgangspunkten des Verhaltens zur inoffiziellen Zusammenarbeit bei den einzelnen Probanden zu gelangen, den wirklichen Gegebenheiten entsprechende, zuverlässige Aussagen über die verhaltensbeeinflussende Rolle sittlicher Phänomene zu treffen und die sich aus diesen ergebenden allgemeingültigen Konsequenzen für die Erziehungs- und Führungsarbeit im Prozeß der Gewinnung und Zusammenarbeit mit inoffiziellen Mitarbeitern abzuleiten.

1.1.4.3. Moral und Entscheidung

Die Entscheidung muß als für das Anliegen dieser Arbeit wichtiger Sachverhalt im Prozeß der Verhaltensdetermination betrachtet werden. Die Entscheidung ist eine typische Phase der subjektiven Vorbereitung des Sozialverhaltens, wenn man von Gewohnheitshandlungen, Affekthandlungen und sogenannten Feldhandlungen⁵⁶⁾ absieht, wo Antrieb und Ziel ohne Abwägen der Handlungsalternativen sofort in die Realisierungsphase übergehen.

Die wesentlichste B e d i n g u n g für die Entscheidung in der subjektiven Vorbereitung des Verhaltens ist das Vorhandensein - und das Wissen darüber - einer oder mehrerer objektiver und subjektiver Handlungsalternativen⁵⁷⁾ zumindest die Möglichkeit, eine Verhaltensweise zu bejahen oder zu verneinen. Eine solche Alternativstruktur ist für die Aufforderung zur inoffiziellen Zusammenarbeit charakteristisch. Deshalb hat die Entscheidungsproblematik

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

BStU
000046

VVS 160/42/67

- 44 -

TABELLE 90

Motive gegenwärtig und Kategorie

	M o t i v a r t							
Kategorie	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
GHI	30,0	6,7	0,0	10,0	20,0	0,0	96,6	93,2
GM	50,0	17,9	14,3	32,2	0,0	17,9	85,7	78,5
GI	23,2	22,9	13,4	12,4	31,4	7,7	73,4	67,8
Popula- tion:	25,4	21,6	12,6	13,5	28,5	7,9	78,0	70,4

TABELLE 91

Motive gegenwärtig und Stellung zur weiteren Zusammenarbeit

Stellung:	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
ja	29,0	20,7	7,2	16,0	23,4	8,9	88,1	81,2
bedingt	17,1	26,2	25,3	7,2	45,1	5,4	53,1	43,2
nein ^{x)}	0,0	0,0	50,0	0,0	10,0	0,0	20,0	30,0

Lesart: Bei den Probanden, die eine weitere Zusammenarbeit bejahen, sind bei 29,0 Prozent Komponenten der Motivart 1, bei 20,7 Prozent Komponenten der Motivart 2 usw. in den Motiven wirksam.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 45 -

BSU
000047

TABELLE 93Motive gegenwärtig und Stellung zur weiteren Zusammenarbeit

Motivart	ja	bedingt	nein ^{x)}
1.	81,6	18,4	0,0
2.	69,8	30,2	0,0
3.	41,1	50,0	8,9
4.	86,5	13,5	0,0
5.	59,0	39,5	1,5
6.	82,9	17,1	0,0
7.	82,6	16,8	0,6
8.	84,0	15,3	0,7
Population:	72,8	24,9	2,3

Lesart: Von den Probanden, in deren Motiv Komponenten der Motivart 1 vorhanden sind, bejahen 81,6 Prozent die Zusammenarbeit und 18,4 Prozent sind nur bedingt bereit usw.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000047

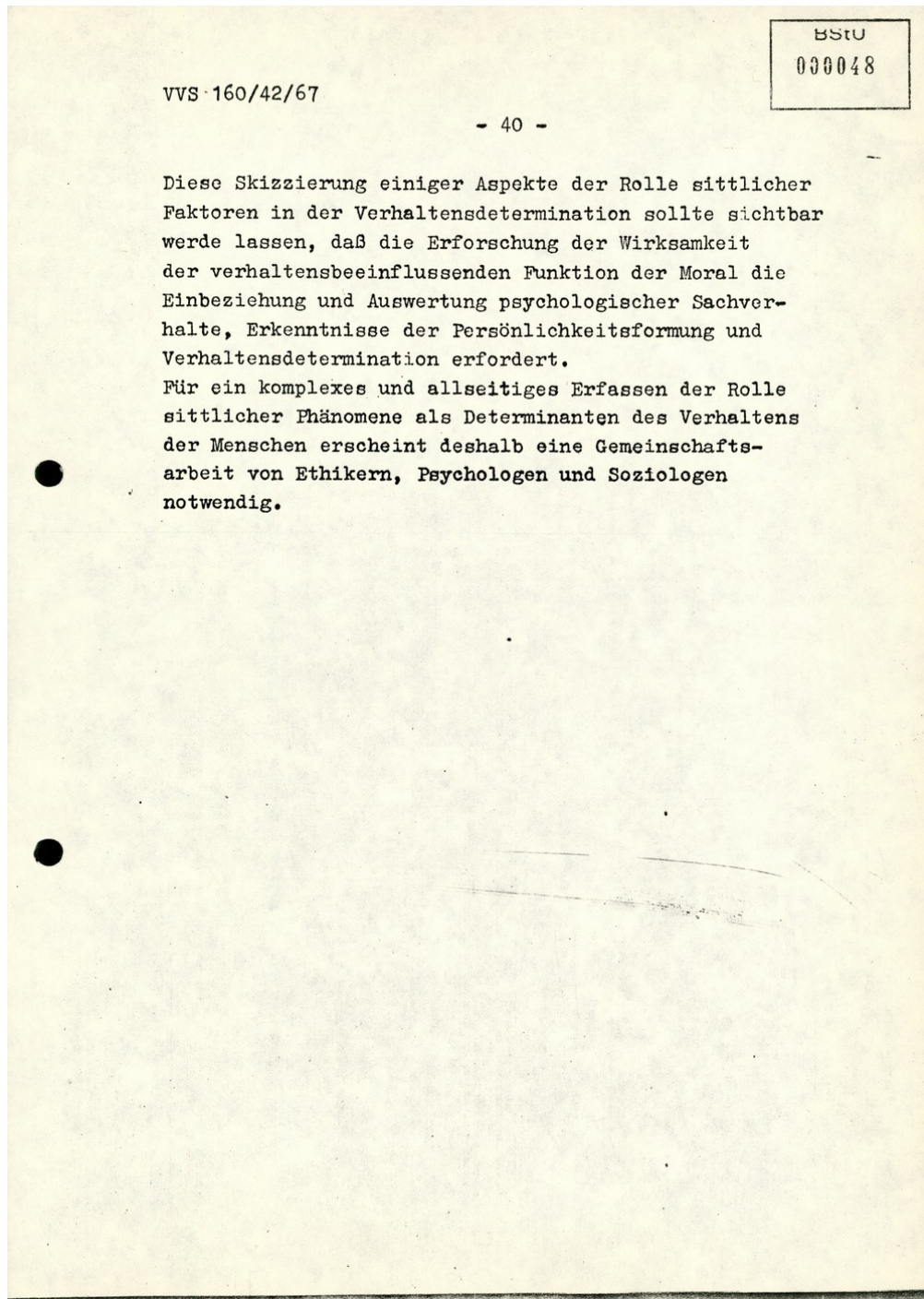
- 39 -

Das dürfte auch für Entscheidungsprozesse beim Verhalten zu und in der inoffiziellen Zusammenarbeit zutreffen, weil angenommen werden muß, daß die Aufforderung zur Zusammenarbeit mit den Organen für Staatssicherheit und auch die Forderungen im Prozeß der Zusammenarbeit auf Grund der inoffiziellen konspirativen Form dieser Tätigkeit auf jeden Fall gewisse emotionale und rationale Erwägungsprozesse auslösen.

Da es sich beim Sozialverhalten außerdem um eine Beziehung der Persönlichkeit zur Gesellschaft handelt, ist zu erwarten, daß im Prozeß der Entscheidung über soziale Verhaltensweisen s i t t l i c h e Phänomene besonderes Gewicht haben und daß deshalb die Einschränkung der Alternativen auch in der Entscheidung über das Verhalten zur Aufforderung für eine inoffizielle Zusammenarbeit mit dominierend an Hand emotionaler sittlicher Wertergebnisse und rationaler Erwägungen über den sittlichen Charakter dieser Tätigkeit vorgenommen wird. Das bedeutet aber, daß von der Wirksamkeit sozialistischer moralischer Grundsätze, Normen und Wertungen in der Persönlichkeit wesentlich abhängig sein kann, ob die gesellschaftsgemäße Handlungsalternative gewählt wird oder nicht.

Die empirische Untersuchung einiger innerer Faktoren, die im Entscheidungsprozeß die bestimmenden Determinanten für die Einschränkung der Alternativen sind, kann deshalb beitragen, die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten zur inoffiziellen Zusammenarbeit auch in dieser Phase der Verhaltensdetermination nachzuweisen und kann gleichzeitig wesentliche Anhaltspunkte für die bewußte Beachtung charakteristischer Entscheidungsdeterminanten im Prozeß der Gewinnung, besonders in der unmittelbaren Phase der Werbung von Personen zur inoffiziellen Zusammenarbeit erbringen.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

BStU
000048

VVS 160/42/67

- 46 -

TABELLE 94

Motive gegenwärtig und Qualität der Zusammenarbeit

	M o t i v a r t							
Qualität:	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
schlecht ^{*)}	18,8	31,3	37,6	12,5	46,9	9,4	59,5	40,6
mittelmäßig	22,3	22,3	10,6	13,6	28,7	8,3	77,1	68,2
sehr gut	38,5	14,3	9,9	13,2	20,8	5,5	86,9	86,9
Popul.	25,4	21,6	12,6	13,5	28,5	7,9	78,0	70,4

Lesart: Die Probanden, die gegenwärtig schlechte Arbeitsergebnisse zeigen, weisen zu 18,8 Prozent Komponenten der Motivart 1 im Motiv auf usw.

*) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 61

TABELLE 94 a

	Q u a l i t ä t		
Motivart	schlecht	mittelmäßig	sehr gut
1.	5,3	63,7	31,0
2.	11,5	75,0	13,5
3.	21,4	62,5	16,1
4.	6,7	73,3	20,0
5.	11,8	73,2	15,0
6.	8,6	77,0	14,4
7.	5,5	71,7	22,8
8.	4,1	70,6	25,3
Popul.:	7,2	72,4	20,4

Lesart: Von den Probanden, in deren Motiv Hauptkomponenten der Motivart 1 auftreten, zeigen 5,3 Prozent schlechte, 63,7 mittelmäßige und 31,0 Prozent sehr gute Arbeitsergebnisse

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BSTU
000049

- 47 -

TABELLE 95

Stellung zur weiteren Zusammenarbeit

ja	=	72,8
bedingt	=	24,9
nein ^{x)}	=	2,3

TABELLE 96

Moralische Wertung der Konspiration

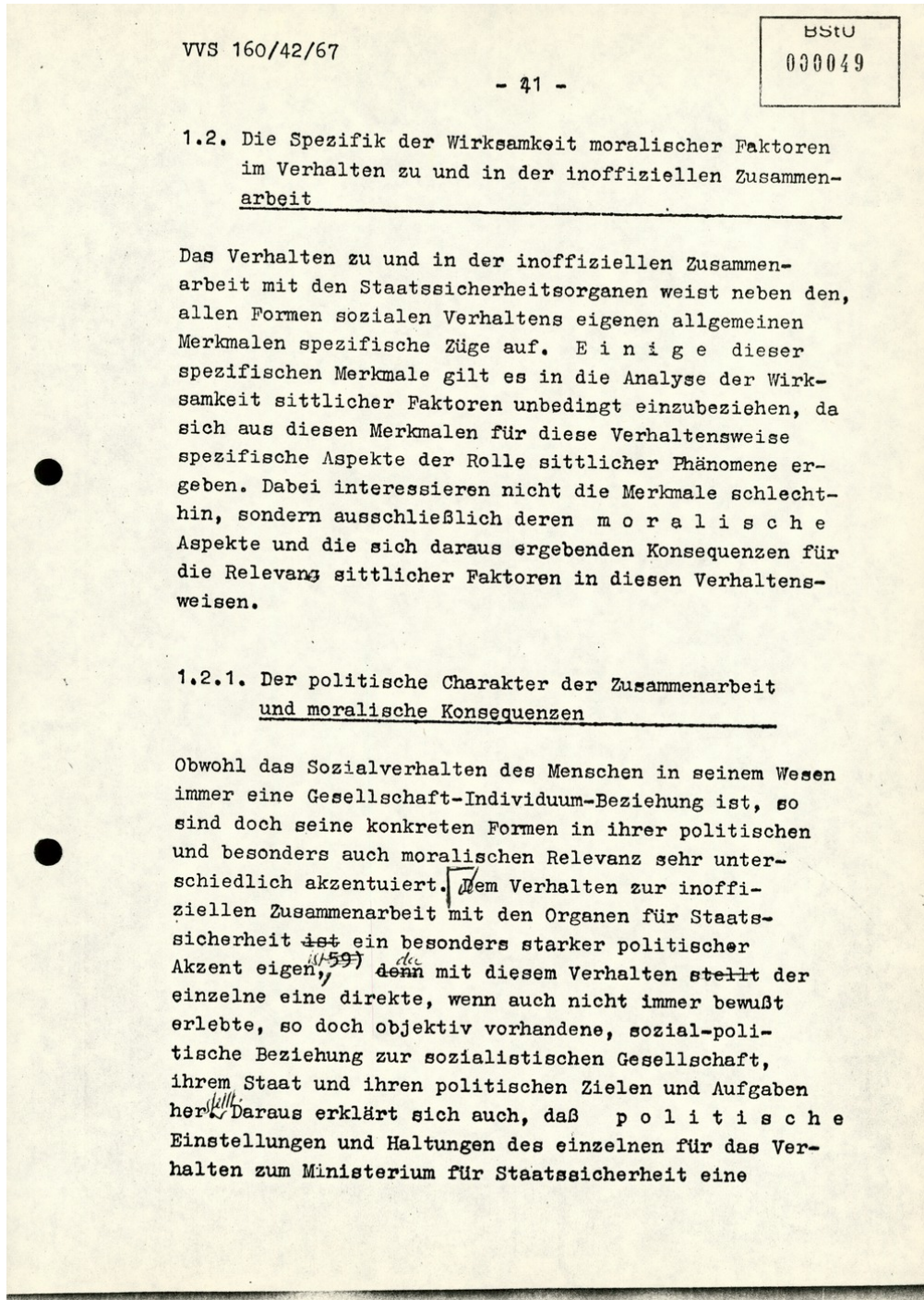
Halten Sie die konspirative Tätigkeit für:	A n t w o r t		
	ja	teilweise	nein
notwendig	80,3	17,7	2,0
1. aufrichtig	55,2	29,8	15,0
2. moralisch	70,1	24,4	5,5
3. ehrlich	52,0	33,8	14,2
4. humanistisch	64,8	26,4	8,8
5. ehrenhaft	54,0	33,2	12,8
6. würdig	75,3	22,2	2,5

TABELLE 96 a

Gruppeneinteilung der moralischen Wertung der Konspiration

Gruppe 1 (alles mit "ja" beantwortet) = eindeutig positive Wertung	=	33,5
Gruppe 2 (bei 1 - 2 Kategorien Fehlantwort) = relativ positive Wertung	=	23,8
Gruppe 3 (bei 3 - 4 Kategorien Fehlantwort) = relativ negative Wertung	=	22,9
Gruppe 4 (bei 5 oder allen Kategorien Fehlantwort) = negative Wertung	=	19,8

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 42 -

BSTU
000050

besondere Rolle spielen.

Dieser starke politische Akzent bewirkt auch eine Verstärkung moralischer Aspekte in diesem Verhalten.⁶⁰⁾
~~Es kann also angenommen werden, daß durch die eindeutige Gesellschaftsbezogenheit der inoffiziellen Zusammenarbeit moralische Faktoren in der Verhaltensdetermination erhöhte Wirksamkeit erlangen, daß interne moralische Wertungen in der Regel bei der Motivation der Verhaltensweisen zur Aufforderung für eine Zusammenarbeit und in der Zusammenarbeit selbst wirken und daß diese Verhaltensweisen in stärkerem Maße als andere soziale Verhaltensweisen von moralischen Faktoren beeinflußt werden.~~

Es wird deutlich und
Aus den gleichen Gründen ist es verständlich, daß auch an die m o r a l i s c h e Wertung dieses spezifischen Verhaltens durch die Persönlichkeit weit höhere Anforderungen gestellt werden, als das bei anderen sozialen Verhaltensweisen der Fall ist. *(Bsp. die MfS, geistespol. Tätigkeit im Wohnungsbau u.a.)*

Eine bewusste, von moralischen Überzeugungen (auf Grund richtiger moralischer Wertungen) getragene Zusammenarbeit mit den Staatssicherheitsorganen erfordert u. a. vom einzelnen

- die Erkenntnis des Klassencharakters der Moral (denn nur dadurch ist der zutiefst moralische Charakter der konspirativen Arbeit der Staatssicherheitsorgane im Gegensatz zum amoralischen Wesen der Spionage, Diversion usw. der bürgerlichen Geheimdienste und Organisationen zu erkennen),
- die Erkenntnis, daß die alltäglichen elementaren sittlichen Prinzipien des Zusammenlebens keine abstrakten, ewig gültigen und von den gesellschaftlichen Gegebenheiten unabhängigen Regeln sind, sondern ebenso, wie die Grundsätze der sozialistischen Moral, den Bedingungen der gesellschaftlichen Situa-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

BStU
000050

VVS 160/42/67

- 48 -

TABELLE 97

Moralische Wertung der Konspiration und gegenwärtige Motive

	M o t i v a r t							
Wertung ⁺⁾	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Gruppe 1	23,5	13,4	4,7	13,4	20,8	6,0	93,4	93,4
Gruppe 2	28,3	22,6	9,4	14,1	25,5	9,4	81,2	72,8
Gruppe 3	29,4	25,5	14,7	12,7	34,3	7,9	68,6	53,0
Gruppe 4	20,4	29,6	27,3	13,6	38,7	9,1	59,1	48,8

Lesart: Bei Probanden, die die Konspiration eindeutig positiv werten, treten im Motiv bei 23,5 Prozent Komponenten der Motivart 1 auf.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 96 a

TABELLE 97 a

Gegenwärtige Motive und moralische Wertung der Konspiration

	W e r t u n g ⁺⁾			
Gruppe	1	2	3	4
Motivart				
1.	31,0	26,5	26,5	16,0
2.	20,8	25,0	27,1	27,1
3.	12,5	17,9	26,8	42,8
4.	33,3	25,0	21,7	20,0
5.	24,4	21,3	27,5	26,8
6.	25,8	28,4	22,9	22,9
7.	40,3	24,8	20,2	14,7
8.	44,4	24,6	17,3	13,7
Anteil an Population:	33,5	23,8	22,9	19,8

Lesart: Probanden, in deren Motiv Hauptkomponenten der Motivart 1 wirken, werten zu 31,0 Prozent die konspirative Tätigkeit eindeutig positiv, zu 26,5 Prozent relativ positiv, zu 26,5 Prozent relativ negativ und zu 16,0 Prozent negativ.

+) Gruppeneinteilung siehe TABELLE 96 a

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 49 -

BStU
000051

TABELLE 98

Moralische Wertung der Konspiration und Alter

	W e r t u n g ⁺⁾			
Gruppe	1	2	3	4
Alter				
bis 25 Jahre	13,6	18,2	50,0	18,2
bis 40 Jahre	33,0	23,0	24,5	19,5
bis 55 Jahre	34,1	28,0	18,7	19,3
über 56 Jahre	39,2	20,3	18,9	21,6
Population:	33,5	23,8	22,9	19,8

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 96 a

TABELLE 98 a

Alter und moralische Wertung der Konspiration

Wertung ⁺⁾	bis 25 Jahre	bis 40 Jahre	bis 55 Jahre	über 56 Jahre	Population
Gruppe 1	2,0	44,2	34,3	19,5	33,5
Gruppe 2	3,7	43,0	39,1	14,2	23,8
Gruppe 3	10,8	48,1	27,5	13,6	22,9
Gruppe 4	4,6	44,2	32,9	18,3	19,8
Population:	4,9	44,8	33,7	16,6	-

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 96 a

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 43 -

BStU
000051

- tion, besonders denen des Klassenkampfes unterworfen sind, (denn nur dadurch ist es möglich, den s c h e i n b a r e n Gegensatz zwischen Konspiration und alltäglichen moralischen Prinzipien, wie Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit usw., innerlich richtig zu verarbeiten) und
- die Erkenntnis der Grundsätze der sozialistischen Moral, besonders der aus ihnen abgeleiteten Pflicht zur Wachsamkeit und zum Schutz unseres sozialistischen Staates
(denn nicht zuletzt dadurch wird die Zusammenarbeit mit den Organen für Staatssicherheit zu einem inneren Pflichterlebnis).

Daraus ergibt sich, daß die Zusage zur Zusammenarbeit, wenn sie sittlichen Motivationen entspringt, Ausdruck hoher moralischer Qualitäten der Persönlichkeit ist, und daß die angeführten spezifischen moralischen Faktoren bei der Aufforderung zu und im Prozeß der Zusammenarbeit besonderer Beachtung bedürfen.⁶¹⁾

1.2.2. Der sittlich-normative Charakter der Zusammenarbeit

Die Feststellung, daß moralische Faktoren bei der untersuchten spezifischen Form des Sozialverhaltens möglicherweise besondere Wirksamkeit besitzen, wird noch dadurch erhärtet, daß die Zusammenarbeit der Bürger der Deutschen Demokratischen Republik mit den Organen des Ministeriums für Staatssicherheit sich nicht als rechtlich-sanktionierte Norm, als Rechtspflicht, sondern sich im Wesen als politische m o r a l i s c h - normative Forderung der sozialistischen Gesellschaft konstituiert. Darin zeigt sich eine weitere wesentliche Besonderheit dieser Form des Sozialverhaltens.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

BStU
000052

VVS 160/42/67

- 50 -

TABELLE 99

Moralische Wertung und Stellung zur Zusammenarbeit

Wertung ⁺⁾	weitere Zusammenarbeit		
	ja	bedingt	nein ^{x)}
Gruppe 1	87,9	12,1	0,0
Gruppe 2	84,9	13,2	1,9
Gruppe 3	62,8	34,3	2,9
Gruppe 4	44,3	50,0	5,7
Population:	72,8	24,9	2,3

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 96 a

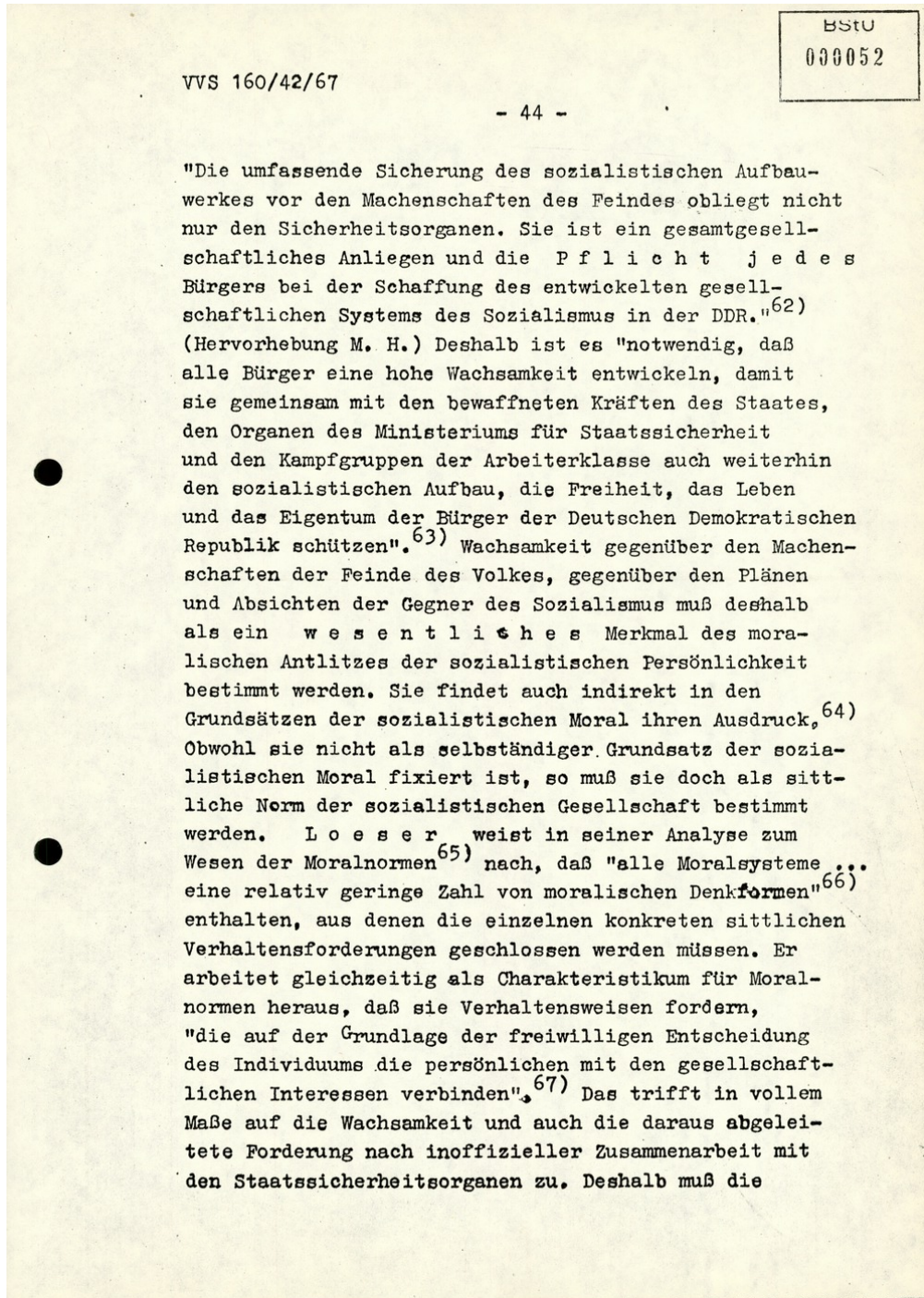
TABELLE 99 a

Stellung zur weiteren Zusammenarbeit und moralische Wertung der Konspiration

Gruppe	W e r t u n g ⁺⁾			
	1	2	3	4
weitere Zusammenarbeit:				
ja	40,6	27,7	19,7	12,0
bedingt	16,2	12,6	31,5	39,7
nein ^{x)}	0,0	20,0	30,0	50,0
Population:	33,5	23,8	22,9	19,8

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 96 a

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

BStU
000053

VVS 160/42/67

- 51 -

TABELLE 100

Tätigkeit und moralische Wertung der Konspiration

Gruppe	W e r t u n g ⁺⁾			
	1	2	3	4
Arbeiter	29,6	17,3	30,8	22,3
Angestellte	40,0	25,2	19,4	15,4
leitende Angestellte	39,2	17,7	17,7	25,4
Intelligenz	18,4	35,0	28,2	18,4
Bauern	48,0	12,0	0,0	40,0
Unternehmer ^{x)}	14,3	28,5	42,9	14,3
Handwerker ^{x)}	35,3	23,5	23,5	17,7
Rentner/ Hausfrauen ^{x)}	57,4	14,3	28,3	0,0
Population:	33,5	23,8	22,9	19,8

⁺⁾ Gruppeneinteilung siehe Tabelle 96 a

TABELLE 101

Parteizugehörigkeit und moralische Wertung der Konspiration

Gruppe	W e r t u n g ⁺⁾			
	1	2	3	4
Parteizugehörigkeit:				
SED	47,5	27,7	14,5	10,3
SED nach Werbung	30,6	18,4	26,5	24,5
befreundete Parteien	26,7	28,9	22,2	22,2
befreundete Par- teien nach Werbung ^{x)}	25,0	50,0	25,0	-
NSDAP	18,8	15,7	31,3	34,2
Ausschluß SED	49,8	15,7	18,8	15,7
Parteilos	18,3	31,6	27,1	23,0
Population:	33,5	23,8	22,9	19,8

⁺⁾ Gruppeneinteilung siehe Tabelle 96 a

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000053

- 45 -

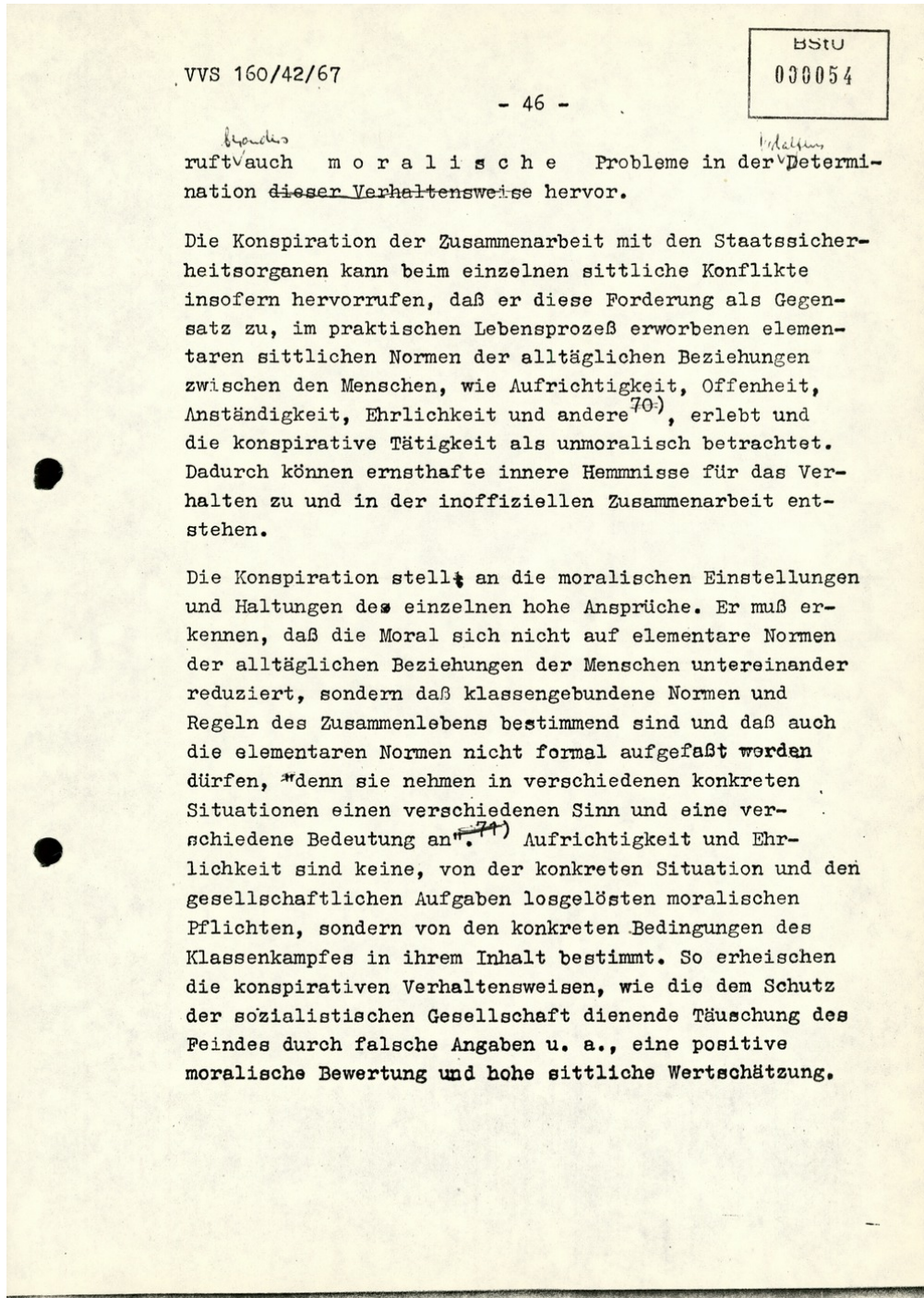
Wachsamkeit als s i t t l i c h e N o r m unserer sozialistischen Gesellschaft bestimmt werden, ohne daß sie in den G r u n d s ä t z e n der sozialistischen Moral direkt erfaßt ist. (Sie genügt auch den Anforderungen an die Ableitung einer Moraln o r m, wie sie ebenfalls von Loeser begründet werden.⁶⁸⁾ Die inoffizielle Zusammenarbeit als spezielle Form der Erfüllung dieser Norm ist damit in ihrem Wesen Ausdruck einer s i t t l i c h e n P f l i c h t erfüllung. Folglich ist die Forderung nach inoffizieller Zusammenarbeit im Wesen eine sittlich-normative Forderung.⁶⁹⁾

Durch den moralischen Charakter der Forderung nach inoffizieller Zusammenarbeit ist deren Erfüllung auch nicht mit rechtlichen Sanktionen, sondern dominierend durch politisch-ideologische, besonders moralische Erziehungsarbeit und die Anwendung entsprechender moralischer Sanktionen zu garantieren. Dabei haben neben den allgemeinen moralischen Sanktionen, wie öffentliche Meinung, Lob, Tadel usw., vor allem solche moralstimulierende Faktoren, wie materieller Anreiz, Wiedergutmachungsbestrebungen u. a. besondere Bedeutung als sanktionelle Mittel.

1.2.3. Der konspirative Charakter der Zusammenarbeit und die Sittlichkeit

Neben den bisher dargestellten spezifischen Merkmalen, die für die inoffizielle Zusammenarbeit der Bürger mit den Staatssicherheitsorganen gelten, die aber auch gleichzeitig für andere Formen des sozialen Verhaltens zutreffend sind, weist die inoffizielle Zusammenarbeit ein nur ihr eigenes spezifisches Merkmal auf. Sie erfordern in der Regel eine k o n s p i r a t i v e soziale Verhaltensweise. Diese Konspiration

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

BStU
000054

VVS 160/42/67

- 52 -

TABELLE 101 a

Moralische Wertung der Konspiration und Parteizugehörigkeit

Wertung ^{+) SED}	SED nach Werbung	befreundete Parteien	NSDAP	Ausschl. Parteilos	
Gruppe 1	48,3	10,0	8,8	4,0	10,7
Gruppe 2	39,6	8,5	14,1	4,7	4,7
Gruppe 3	21,6	12,8	10,8	9,8	5,9
Gruppe 4	18,2	13,6	11,4	12,5	5,7
Population	34,1	11,0	11,0	7,2	7,2

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 96 a

TABELLE 102

Moralische Wertung der Konspiration und Qualität der Zusammenarbeit

Wertung ⁺⁺⁾	Q u a l i t ä t ^{+))}		
	schlecht	mittelmäßig	sehr gut
Gruppe 1	2,7	67,1	30,2
Gruppe 2	6,6	78,0	17,4
Gruppe 3	7,9	72,5	19,6
Gruppe 4	14,8	77,3	7,9
Population:	7,2	72,4	20,4

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 61

++) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 96 a

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

BStU
000055

VVS 160/42/67

- 53 -

TABELLE 102 a

Qualität der Zusammenarbeit und moralische Wertung
der Konspiration

Gruppe	W e r t u n g ++)			
	1	2	3	4
Qualität+)				
schlecht	12,5	21,9	25,1	40,5
mittelmäßig	31,1	24,9	22,9	21,1
sehr gut	49,5	20,9	21,9	7,7
Population:	33,5	23,8	22,9	19,8

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 61

++) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 96 a

TABELLE 103

Zeitdauer der Zusammenarbeit und moralische Wertung
der Konspiration

Gruppe	W e r t u n g +)			
	1	2	3	4
Zeitpunkt der Werbung:				
vor 1956	38,7	23,6	21,7	16,0
vor 13. 8. 61	36,1	24,8	18,9	20,2
nach 13. 8. 61	28,5	23,4	28,5	21,6
Population:	33,5	23,8	22,9	19,8

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 96 a

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 47 -

BStU
000055

Das gilt für alle konspirativen Verhaltensweisen und Maßnahmen, die dem Ziel dienen, unsere sozialistische Gesellschaft vor den Angriffen und Anschlägen der Feinde zu schützen. Der zutiefst sittliche Charakter der Konspiration der sozialistischen Staatssicherheitsorgane liegt hauptsächlich in der Übereinstimmung des Zieles dieser Tätigkeit mit den Interessen und Erfordernissen der Gesellschaft und seiner Bürger begründet.⁷²⁾

Die Erkenntnis des sittlichen Charakters der Konspiration ist eine wesentliche Basis zur Überwindung moralisch bedingter Hemmnisse in der Haltung zu und in der inoffiziellen Zusammenarbeit, die sich in der Regel aus einer nicht gefestigten politisch-moralischen Einstellung und einer damit verbundenen formalen Ausdeutung elementarer sittlicher Normen ergeben. Diese Erkenntnis des sittlichen Charakters dürfte gleichzeitig ein wesentlicher verhaltensbeeinflussender Faktor insoweit sein, daß sie eine Erhöhung der inneren Bereitschaft zur Zusammenarbeit und die Festigung des Vertrauensverhältnisses bewirkt. Deshalb ist für die Bestimmung des Wirkungsgrades moralischer Faktoren im Verhalten zu und in der inoffiziellen Zusammenarbeit der Zusammenhang zwischen inneren moralischen Bewertungen der konspirativen Verhaltensweise und den jeweiligen Verhaltensweisen der Probanden besonders bedeutungsvoll.

Der konspirative Charakter der Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane und besonders der inoffiziellen Zusammenarbeit verleihen moralischen Faktoren nicht nur im konkreten Verhalten zur Förderung nach inoffizieller Zusammenarbeit besondere Bedeutung, sondern auch in der allgemeinen Haltung zur Tätigkeit der Staatssicherheits-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 54 -

BStU
000056TABELLE 105Kategorie und moralische Wertung der Konspiration

Gruppe	W e r t u n g ⁺)			
	1	2	3	4
Kategorie				
GI	32,3	24,0	22,2	21,7
GHI	53,4	23,3	23,3	0,0
GM	28,6	25,0	32,2	11,2
Population:	33,5	23,8	22,9	19,8

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 96 a

TABELLE 106Moralische Bedenken wegen eigener Tätigkeit und
moralischer Wertung der Konspiration

Gruppe	W e r t u n g ⁺)			
	1	2	3	4
Bedenken:				
ja	9,4	18,1	32,3	40,2
keine	43,4	27,2	18,3	11,1
nein/kA	33,3	0,0	41,7	25,0
Population:	33,5	23,8	22,9	19,8

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 96 a

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 48 -

BStU
000056

organe. Das Erkennen des moralischen Charakters der konspirativen Tätigkeit ist ein generelles Erfordernis und ein zentrales Problem bei der Gestaltung des Vertrauensverhältnisses zwischen Bevölkerung und Staatssicherheitsorganen und bei der Erhöhung der Bereitschaft der Bürger, deren Tätigkeit auch durch eigene aktive Zusammenarbeit zu unterstützen.

Bereits L e n i n wies sowohl auf die moralische Berechtigung der Konspiration als auch auf die Notwendigkeit der Schaffung des Verständnisses für sie bei den Volksmassen (als wichtige Seite der Bildung und Formung der öffentlichen Meinung) mit folgenden Worten hin:

"Leute, die eine heftige und die Masse aufreizende Beschuldigung erheben, sind gegen uns im Vorteil, infolge ihrer Geringschätzung der Pflichten eines Revolutionärs, der die Beziehungen und Verbindungen, die er hat, die er anknüpft oder anzuknüpfen sucht, vor dem Auge der Welt sorgfältig verborgen hält. Selbstverständlich lehnen wir es ab, auf dem Felde des 'Demokratismus' mit solchen Leuten zu konkurrieren. Was aber den Leser betrifft, der nicht ... eingeweiht ist, so besteht das einzige Mittel, ihm gegenüber unsere Pflicht zu erfüllen, darin, ihm nicht das zu erzählen, was vorhanden und was im Werden ist, sondern einen k l e i n e n Teil von dem, was war und wovon zu erzählen erlaubt ist, da es bereits der Vergangenheit angehört." 73)

Der Konspiration ist also eigen, die Öffentlichkeit teilweise und was die Konkretheit der Arbeit anbetrifft, ganz auszuschließen. Diese Eigenschaft bringt es mit sich, daß die Formung richtiger moralischer Wertungen des konspirativen Verhaltens erschwert ist,

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 49 -

BStU
000057

der einzelne nur wenige oder nur in sehr allgemeiner Form gehaltene gesellschaftliche Maßstäbe für die interne sittliche Wertung dieser Tätigkeit vorfindet. Neben diesem objektiven Erschwernis ist die politisch-ideologische Diversion des Gegners besonders in dieser Hinsicht wirksam und behindert die Herausbildung positiver sittlicher Einstellungen und Haltungen der Bürger zur konspirativen Tätigkeit der sozialistischen Sicherheitsorgane zusätzlich. Eine wirkungsvolle Öffentlichkeitsarbeit⁷⁴⁾, die überzeugende Darstellung des gesellschaftlichen Wertes der konspirativen Tätigkeit⁷⁵⁾, das Aufzeigen von Vorbildern u. a. ist deshalb auch für die Bildung richtiger interner moralischer Wertungsgrundsätze über die konspirative Tätigkeit besonders bedeutsam und notwendig. Sie muß die teilweise noch verzerrte öffentliche Meinung über den sittlichen Charakter der Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane so beeinflussen, daß sie - dank ihrer Eigenschaft als sanktionelle Kraft - fördernd auf die Entwicklung positiver Verhaltensweisen zu und in der inoffiziellen Zusammenarbeit wirksam werden kann.

Auf Grund der mit dem konspirativen Charakter verbundenen spezifischen moralischen Probleme ist anzunehmen, daß die Forderung nach konspirativer Zusammenarbeit in der Verhaltensdetermination des einzelnen in stärkerem Maße als bei anderen Verhaltensweisen sittliche Faktoren wirksam werden läßt und deshalb moralische Phänomene eine spezifische Relevanz in der Motivation des Verhaltens besitzen. Das dürfte jedoch nicht nur für das Verhalten zur Aufforderung nach Zusammenarbeit, sondern auch für das Verhalten im Prozeß der Zusammenarbeit selbst zutreffen. Deshalb muß in der Erziehung der inoffiziellen Mitarbeiter

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

BStU
000057

VVS 160/42/67

- 55 -

TABELLE 106 a

Moralische Wertung der Konspiration und moralische Bedenken

Wertung ⁺⁾	B e d e n k e n		
	ja	keine	nein/kA
Gruppe 1	8,0	89,5	2,5
Gruppe 2	21,7	78,3	-
Gruppe 3	40,2	54,9	4,9
Gruppe 4	58,0	38,7	3,3
Population:	28,6	68,7	2,7

Lesart: Von den Probanden, die die konspirative Arbeit eindeutig moralisch positiv werten (Gruppe 1), haben 8,0 Prozent moralische Bedenken und 89,5 Prozent keine Bedenken wegen ihrer konspirativen Tätigkeit.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 96 a

TABELLE 108

Ehrenhaftigkeit der eigenen Arbeit und moralische Wertung der Konspiration

Gruppe	W e r t u n g ⁺⁾			
	1	2	3	4
ehrenhaft ja	40,6	26,8	19,7	12,8
nein/tlw.	7,3	12,6	34,7	45,4
Population:	33,5	23,8	22,9	19,8

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 96 a

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 56 -

BStU
000058

TABELLE 108 a

Moralische Wertung der Konspiration und Ehrenhaftigkeit der eigenen Arbeit

Wertung ⁺⁾	ehrenhaft ja	tlw./nein
Gruppe 1	95,3	4,7
Gruppe 2	88,7	11,3
Gruppe 3	67,6	32,4
Gruppe 4	51,2	48,8
Population:	78,6	21,4

Lesart: Von den Probanden, die die Konspiration eindeutig moralisch positiv werten, halten zu 95,3 Prozent ihre Tätigkeit für ehrenhaft und zu 4,7 Prozent für teilweise oder gänzlich unehrenhaft.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 96 a

TABELLE 109

Rückkehrer/Erstzuzüge und moralische Wertung der Konspiration

Gruppe	W e r t u n g ⁺⁾			
	1	2	3	4
Rück/Erst	25,0	30,6	13,8	30,6

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 96 a

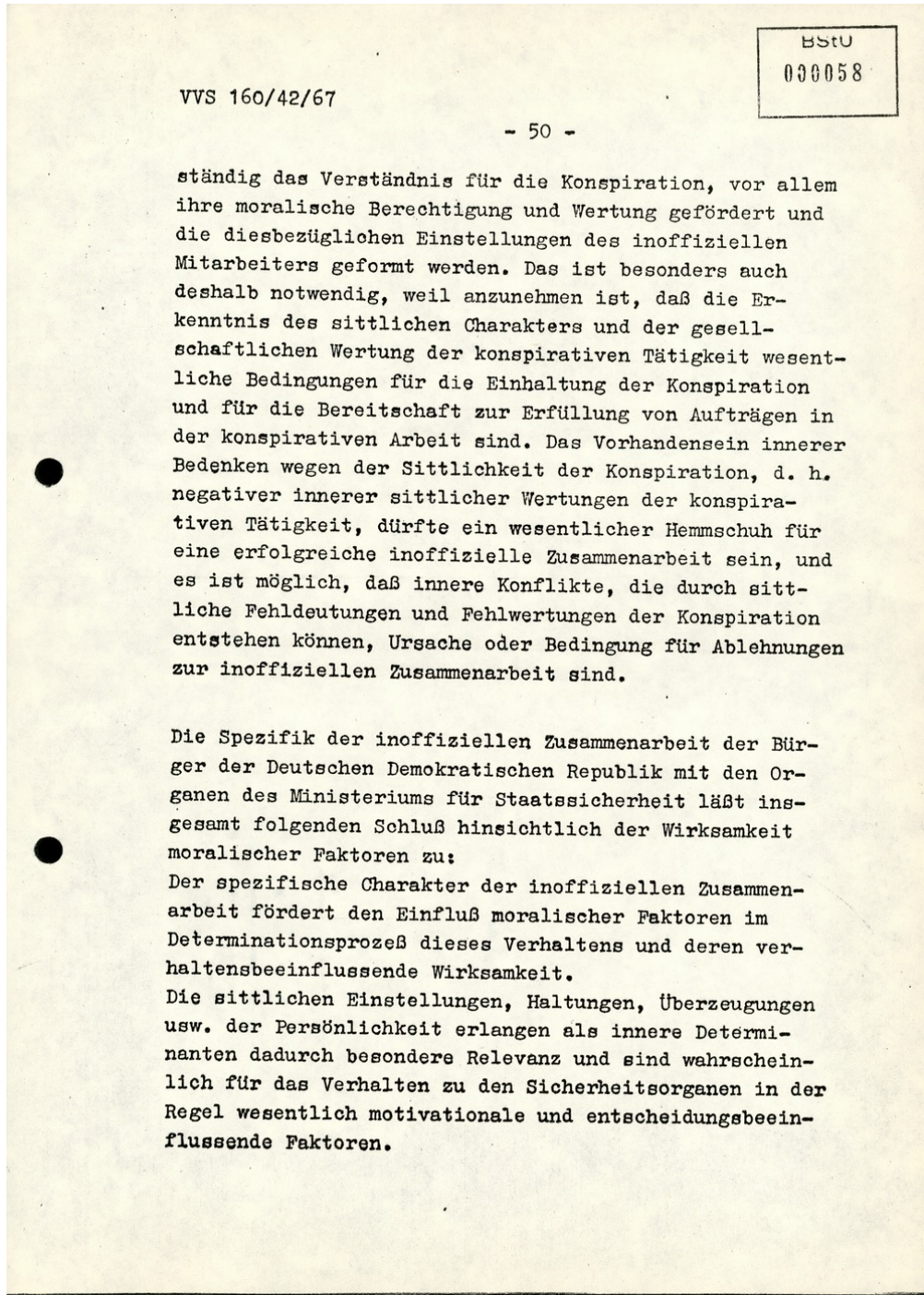
TABELLE 110

Kenntnis von Einschätzungen der Arbeit des MfS durch westliche Publikationsorgane und moralische Wertung der Konspiration

Gruppe	W e r t u n g ⁺⁾			
	1	2	3	4
Kenntnis:				
ja	30,0	24,0	24,0	22,0
nein	37,0	23,7	22,9	17,4
Population:	33,5	23,8	22,9	19,8

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 96 a

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 51 -

BStU
000059

1.3. Mögliche Motivarten des Verhaltens zur inoffiziellen Zusammenarbeit und die Wirksamkeit moralischer Faktoren in ihnen

Die Aufforderung an einen Bürger, das Ministerium für Staatssicherheit bei der Lösung der Aufgaben unter konspirativen Bedingungen zu unterstützen, zwingt zur Antwort in Form einer Zusage oder Ablehnung dieser gesellschaftlichen Forderung, also zur Entscheidung für eine konkrete soziale Verhaltensweise. Deren Erscheinungsform läßt aber die Motive, die individuellen Beweggründe dieses Verhaltens, nicht ohne weiteres erkennen, denn trotz möglicher Verhaltensgleichheit in der äußeren Erscheinungsform können ihre inneren Determinanten sehr vielfältig und sogar gegensätzlicher Art sein. Eine Zusage zur Zusammenarbeit muß daher nicht immer Ausdruck eines aus politischen und moralischen Überzeugungen resultierenden **b e w u ß t e n** gesellschaftsgemäßen Verhaltens sein, denn ein Widerspruch zwischen Wesen und Erscheinung ist hierbei grundsätzlich möglich.

Um das Verhalten des einzelnen zu dieser Aufforderung richtig werten zu können und damit eine wichtige Grundlage für die Führung des Menschen nach einer Zusage bzw. für die Einschätzung des Menschen im Falle einer Ablehnung zu besitzen, ist es notwendig, die inneren Determinanten des Verhaltens - besonders die Motive für die jeweilige Verhaltensweise - aufzudecken. Erst die konkrete Kenntnis der Motivinhalte und -formen gestattet, das Verhalten richtig zu werten und Rückschlüsse auf die jeweilige Persönlichkeit zu ziehen.

Die Analyse möglicher Arten von Motiven und deren Zusammenhang mit moralischen Phänomenen ist ein wichtiges praktikables Problem für die Arbeit mit den Menschen im spezifischen gesellschaftlichen Bereich der inoffiziellen Zusammenarbeit, denn eine zielstrebige und wir-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42,67

- 57 -

BSTU

000059

TABELLE 111

Verfolgung von Mitteilungen u. ä. in Publikationsorganen der DDR über die Arbeit des MfS und moralische Wertung der Konspiration

Gruppe	W e r t u n g +)			
	1	2	3	4
Zeitung	39,7	27,8	17,7	14,8
Fernsehen/Film	39,4	21,4	23,2	16,0
Romane	43,2	23,0	18,9	14,9
Keines von denen	18,7	25,2	25,2	30,9
Population:	33,5	23,8	22,9	19,8

Lesart: Probanden, die regelmäßig Mitteilungen in den Zeitungen über die Arbeit der Staatssicherheitsorgane verfolgen, werten zu 39,7 Prozent die Konspiration eindeutig positiv, zu 27,8 Prozent relativ positiv usw.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 96 a

TABELLE 112

Mitteilungen, Darstellungen usw. in Publikationsorganen der DDR über die Arbeit des MfS und die Verfolgung dieser durch die Probanden

Mitteilungen, Darstellungen usw. werden regelmäßig oder zumindest teilweise verfolgt in:

- Zeitungen	von 62,2
- Fernsehen/Filmen	von 58,7
- Büchern/Romanen	von 33,3
Mitteilungen, Darstellungen usw. werden nur sehr selten oder gar nicht verfolgt	von 27,6

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 58 -

BStU
000060TABELLE 113

Kenntnis von der Einschätzung der Arbeit des MfS durch
westliche Publikationsorgane

nein	50,8
ja	49,2

TABELLE 114Entscheidung und Moral

Die Überlegung, ob die geforderte Zusammenarbeit eine
moralisch gute oder schlechte Sache ist, hatte folgende
Rolle bei der Entscheidung der Probanden zur Zusage: +)

7 (allein dominierend)	bei	49,1
6	bei	8,1
5	bei	6,0
4	bei	8,1
3	bei	6,5
2	bei	2,5
1	bei	2,0
0 (keine Rolle)	bei	15,7
keine Antwort	bei	2,0

+) Die Probanden sollten die Wirksamkeit dieser Über-
legung bei ihrer Entscheidung an Hand einer Zahlen-
skala bestimmen, dabei wußten sie, daß 7 = allein
dominierend und 0 = keine Rolle bedeuten und 1 - 6
Zwischenstufen darstellen.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 52 -

BStU
000060

kungsvolle Erziehungsarbeit und Menschenführung erfordert neben anderen Gegebenheiten besonders auch die Kenntnis möglicher Motive und der Zusammenhänge zwischen Motiven und moralischen Faktoren sowie zwischen Motiven und Verhalten. Letzteres ist deshalb notwendig, weil die Motive und die in ihnen wirksamen moralischen Faktoren unmittelbare Auswirkungen auf die Qualität der Verhaltensweise (ihre Beständigkeit, Stabilität usw.) haben. Die Erforschung der Zusammenhänge zwischen konkreten Arten von Motiven für das Verhalten und der Qualität der in ihrer Folge sichtbar werdenden Verhaltensweisen gestattet Schlüsse auf zu erwartende Verhaltensqualitäten. Gleichzeitig ermöglicht die Kenntnis der Zusammenhänge, zwischen den Motiven und den daraus resultierenden Verhaltensweisen Hinweise für den unmittelbaren Erziehungs- und Führungsprozeß der inoffiziellen Mitarbeiter zu erarbeiten.

Die Erforschung der Motive ist also u. a. bedeutungsvoll für

- die Aufdeckung der unmittelbaren inneren Determinanten des Verhaltens der Persönlichkeit,
- die Bestimmung der Wirksamkeit sittlicher Faktoren in der Verhaltensdetermination,
- die Erkenntnis des Zusammenhangs von inneren Determinanten und deren Auswirkungen auf die Verhaltensqualitäten und
- das Erarbeiten von Konsequenzen für die Führung und Erziehung des Menschen.

Diese Aspekte bestimmen auch die theoretische Analyse möglicher Motivarten und sind die Hauptorientierungspunkte für die empirische Untersuchung unter den Personen, die mit den Organen für Staatssicherheit zusammenarbeiten.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 53 -

BStU
000061

1.3.1. Grundlagen für die Strukturierung der Motive

Die Analyse der A r t e n von Motiven und ihre Strukturierung erfordert unter dem Aspekt der Rolle moralischer Faktoren die Orientierung auf die Inhalte der individuellen Verhaltensantriebe und -beweggründe. Dabei können die F o r m e n der motivationalen Antriebe (Bedürfnisse, Interessen, Ideale u. a.) weitestgehend unberücksichtigt bleiben.

In der Geschichte der Psychologie hat es eine Vielzahl Versuche des Aufbaus von Motivstrukturen gegeben.⁷⁶⁾ Es ist jedoch bis heute noch keine allgemein anerkannte und für das Sozialverhalten generell zutreffende Klassifizierung vorhanden.

In der marxistischen Psychologie gibt es zwar eine Reihe von Einzeldarstellungen,⁷⁷⁾ aber noch keine wissenschaftlich gesicherte Darstellung des Gesamtbereichs der Motivation des Sozialverhaltens. Deshalb muß versucht werden, von diesen Einzeldarstellungen aus einen Weg zur Strukturierung und Klassifizierung von Motiven für das uns interessierende Verhalten zu finden.

Ausgehend von der Überlegung, daß das Sozialverhalten des Menschen allgemein und auch in seinen spezifischen Formen als erlerntes Verhalten (im Unterschied zu vererbten und angeborenen) charakterisiert werden muß, gewinnt die von R o s e n f e l d abgeleitete Struktur von Lernmotiven besondere Bedeutung.⁷⁸⁾ Sie erscheint für unser Anliegen - der theoretischen Konzipierung einer Struktur von möglichen Motiven für das Verhalten zur inoffiziellen Zusammenarbeit - aus verschiedenen Gründen geeignet. R o s e n f e l d geht bei der Analyse der Motivarten streng von der marxistischen Auffassung vom Wesen des Menschen und einer dialektisch-materialistischen Erklärung der Verhaltensdetermination

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 59 -

BStU
000061

TABELLE 114 a

Dominanz moralischer Faktoren in der Entscheidung

Folgende Überlegungen werden von den Probanden mit der jeweils höchsten Ziffer bezeichnet: +)

		Durchschnittswert ++)
"gut oder schlecht"	von 62,3	4,8
"notwendig oder nicht"	von 73,4	5,6
"vorteilhaft oder nicht"	7,6	1,5
"sympathisch oder nicht"	11,6	2,1

+) Die Summe der prozentualen Anteile ist höher als 100 Prozent, weil teilweise zwei Überlegungen mit der höchsten Ziffer vom Probanden versehen wurde.

++) Die Durchschnittswerte wurden errechnet: Summe aller dafür angekreuzten Ziffern (0 - 7) seitens der Probanden dividiert durch die Anzahl der Probanden.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	- 60 -	BStU 000062
<u>TABELLE 114 b</u>		
<u>Gruppeneinteilung der Rolle der Moral in der Entscheidung zur Zusammenarbeit (Entscheidungsgruppe)+)</u>		
Gruppe 1 =	allein dominierend (Probanden, die den Höchstwert "7" bei der Überlegung "gut oder schlecht" ankreuzten.)	49,1
Gruppe 2 =	dominierend (Probanden, die bei der Überlegung "moralisch gut oder schlecht" die Zahlen 1 - 6 ankreuzten, aber keiner anderen Überlegung einen höheren Wert gaben)	13,5
Gruppe 3 =	nicht dominierend (Probanden, die andere Überlegungen höher bewerteten, aber der Überlegung "moralisch gut oder schlecht", den Wert 1 - 6 gaben.)	19,7
Gruppe 4 =	keine Rolle (Probanden, die bei der Überlegung "moralisch gut oder schlecht" die Ziffer 0 = keine Rolle ankreuzten.)	15,7
Keine Antwort		2,0
+) Grundlage dieser Entscheidungsgruppeneinteilung sind in Tabelle 114 dargestellten Ergebnisse der Befragung entsprechend Fragebogen B, Frage 19. (Vgl.: Fragebogen, Archiv der JHP, Reg.-Nr.: 56/67)		

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BSTU
000062

- 54 -

aus. Die von ihm vorgeschlagene Motivstruktur wurde auch nicht schlechthin deduktiv gewonnen, sondern ist aus breit angelegten empirischen Untersuchungen abgeleitet und hat sich in Nachuntersuchungen für das Lernverhalten in unserer Gesellschaft als relevant erwiesen. Da das Lernen⁷⁹⁾ eine der wesentlichen Erscheinungsformen sozialen Verhaltens ist, kann gefolgert werden, daß es in seinen G r u n d z ü g e n die gleichen Gesetzmäßigkeiten aufweist, die auch für andere Formen sozialen Verhaltens zutreffend sind. Diese Schlußfolgerung erscheint berechtigt, weil im Lernen (wie im Sozialverhalten überhaupt) gesellschaftliche und gruppenspezifische normative und axiologische Faktoren als äußere gesellschaftliche Determinanten wirken, weil gleichartige äußere und innere Brechungsfaktoren wirksam sind und weil auch der interne Determinationsprozeß in seiner Struktur und Dynamik in gleicher Weise konstituiert wird. Der vorhandene Unterschied der einzelnen Formen des Sozialverhaltens hinsichtlich ihrer gesellschaftlichen Relevanz, ihrer konkreten Normen und Wertungen sowie der Formen ihrer Sanktionierung erscheint dabei für die Klassifizierung und Strukturierung der Motive unbedeutend zu sein. Die von R o s e n f e l d referierten Grundmotive des Lernens können aus diesen Gründen durchaus als Modell für Motivarten des Sozialverhaltens des Menschen verwendet werden und als allgemeine Grundlage für die Konzipierung möglicher Arten von Motiven für das Verhalten zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit den Staatssicherheitsorganen dienen.⁸⁰⁾

1.3.2. Grundmotive des Verhaltens zur inoffiziellen
Zusammenarbeit und die Rolle moralischer Phänomene

Entsprechend dem Anliegen, eine methodologische Grundlage für die Erfassung der Motive der Probanden zu schaffen, um die Zusammenhänge zwischen Motivation und Moral sowie

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

BStU
000063

VVS 160/42/67

- 61 -

TABELLE 115

Entscheidungsgruppen und Qualität der Zusammenarbeit
in der Anfangsphase

Entscheidung ⁺⁾	Q u a l i t ä t ⁺⁺⁾		
	sehr gut	mittelmäßig	schlecht
Gruppe 1	20,2	79,4	0,4
" 2	6,7	88,3	5,0
" 3	11,3	76,2	12,5
" 4	7,1	91,5	1,4
KA	11,1	77,8	11,1
Population	14,3	82,1	3,6

Lesart: Probanden, bei denen die Überlegung, ob die Zusammenarbeit eine moralisch gute oder schlechte Sache ist, bei ihrer Entscheidung zur Zusammenarbeit dominierte (Gruppe 1), zeigten zu 20,2 Prozent sehr gute, zu 79,4 Prozent mittelmäßige und zu 0,4 Prozent schlechte Arbeitsergebnisse in der Anfangsphase der Zusammenarbeit.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 114 b
 ++) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 16

TABELLE 115 a

Qualität anfangs und Entscheidungsgruppe

	E n t s c h e i d u n g s g r u p p e n ⁺⁾				
Gruppen	1.	2.	3.	4.	KA
Qualität ⁺⁺⁾					
sehr gut	6,3	12,3	68,8	6,3	6,3
mittelmäßig	46,2	14,8	19,2	18,0	1,8
schlecht	68,7	6,2	15,6	7,8	1,7
Population:	49,1	13,5	19,7	15,7	2,0

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 55 -

BStU
000063

Motivationen und Verhaltensweisen erarbeiten zu können, sollen bei der Darstellung der möglichen Arten von Motiven folgende Gesichtspunkte beachtet werden:

- Handlungsziele und Werterlebnisse, die die jeweilige Motivart kennzeichnen,
- Wirkung sittlicher Faktoren in der jeweiligen Motivart (ihre Rolle als Antriebs- oder Orientierungselemente in der Motivation),
- mögliche Auswirkungen der Motive der jeweiligen Art auf die Verhaltensqualitäten in der Zusammenarbeit und die mögliche spezifische Rolle sittlicher Faktoren in diesem Zusammenhang,
- die Relevanz der Motivart für den Abbruch der Zusammenarbeit bzw. für das ablehnende Verhalten zur Aufforderung für die inoffizielle Zusammenarbeit.

Für das Verhalten zur Aufforderung zur inoffiziellen Zusammenarbeit und im Prozeß der Zusammenarbeit selbst durch Bürger der Deutschen Demokratischen Republik erscheinen folgende M o t i v a r t e n relevant:⁸¹⁾

1. Selbstzweck

Charakteristisch für Motive dieser Art ist, daß sich die Impulse für die Verhaltensweise aus den vom Verhalten selbst erwarteten emotionalen Erlebnissen ableiten. Die Person stimmt der Forderung nach Zusammenarbeit zu, weil sie sich persönliche emotionale Effekte von deren Verlauf und Ergebnis verspricht. Solche selbstzweckartige Effekte können Freude am Konspirieren, der Reiz des Unbekannten, erwartete Spannung u. a. sein.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 62 -

BSTU
000064TABELLE 116Tätigkeit und Entscheidungsgruppen

	Entscheidungsgruppen ⁺⁾				kA
	1.	2.	3.	4.	
Arbeiter	48,1	16,0	11,1	19,7	5,1
Angestellte	56,8	9,1	19,4	12,9	1,8
leitende Angestellte	60,8	7,8	17,7	9,8	3,9
Intelligenz	33,0	17,5	29,2	20,3	-
Bauern	56,0	20,0	4,0	20,0	-
Unternehmer ^{x)}	42,8	14,4	42,8	-	-
Handwerker ^{x)}	47,1	11,8	23,6	17,5	-
Rentner/ Hausfrauen ^{x)}	28,6	42,8	28,6	-	-
Population:	49,1	13,5	19,7	15,7	2,0
	62,6				

⁺⁾ Gruppeneinteilung siehe Tabelle 114 b

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

-56 -

BStU
000064

Typisch für Motive dieser Art dürften Äußerungen sein, wie:

"Das verspricht eine spannende Sache zu sein, also sage ich zu."

"Eine mit Geheimhaltung und Konspiration verbundene Aufgabe bereitet mir Freude, deshalb stimme ich zu."

Die Zustimmung erfolgt in diesen Fällen also aus persönlichkeitsgebundenen emotionalen Zielsetzungen. Ein bewußter Bezug zur gesellschaftlichen Notwendigkeit und zur sittlichen Wertung muß dabei als orientierender Faktor der Motivation nicht in Erscheinung treten.

Auf Grund der möglichen starken Ich-Gerichtetheit solcher Motive sind sittliche Phänomene in ihnen fast nicht wirksam. In ausgesprochenen Selbstzweckmotivationen werden sittliche Wertungen der Verhaltensweisen und Kenntnisse der sittlichen Normierung weitestgehend ausgeschaltet, überformt oder subjektiv kaum bewußt erlebt. Durch den gravierenden politischen und moralischen Charakter der inoffiziellen Zusammenarbeit ist jedoch anzunehmen, daß "reine" Selbstzweckmotivationen kaum auftreten, sondern daß sie, wenn sie als dominierender Antrieb wirken, mit Komponenten anderer Motive kombiniert sind.

Auf die Verhaltensqualitäten können sich Selbstzweckmotive sehr unterschiedlich auswirken. Einerseits kann das Nichteintreten bestimmter erwarteter emotionaler Nebeneffekte der Zusammenarbeit zu instabilen Verhaltensweisen führen und unter Umständen dazu bewegen, daß die Person der Zusammenarbeit auszuweichen versucht. Im extremen Falle kann das Nichteintreten erwarteter Erlebnisse und Effekte sogar Bedingung für den Abbruch der Zusammenarbeit sein. Diese Instabilität der Verhaltensweisen bei Selbstzweckmotivationen ergibt sich auch daraus, daß es sich bei diesen um aktuelle Wertigkeitserlebnisse handelt,

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000065

- 57 -

die rasch abklingen und sich verändern können.
Als zusätzliches (Neben-) Motiv der Zusammenarbeit kann die Selbstzweckbegründung aber, eben wegen der Erfüllung bestimmter emotionaler Nebeneffekte in der Zusammenarbeit, das Verhalten positiv stimulieren, kann besondere Initiative, Einsatzfreudigkeit u. a. hervorrufen bzw. fördern. Deshalb können solche Selbstzweckmotivationen mögliche innere Bedingungen für besondere Aktivität in der Zusammenarbeit sein.

2. Persönlicher Vorteil

Diese Motivinhalte sind dadurch gekennzeichnet, daß die Art und Weise des Verhaltens vom Streben des Handelnden nach Vorteilen oder der Vermeidung von Nachteilen bestimmt wird. Der persönliche Vorteil ist in diesen Motivationen das interne Kriterium des Verhaltens. Aktivität und Richtung des Verhaltens sind deshalb hauptsächlich von der individuellen Wertigkeit der erwarteten Vorteile bzw. der Nachteile abhängig.

Für eine Zustimmung zur Zusammenarbeit aus solchen Motivinhalten können Erwägungen zutreffend sein, wie:

"Eine Zusage kann für dich einmal Vorteile erbringen, also sage zu."

"Durch eine Zusage kann ich womöglich leichter zu der Baugenehmigung (zu einem Auto, zu der höheren Funktion usw.) kommen."

Die konkrete Art der Vorteile dürfte dabei äußerst vielfältig sein, da die Staatssicherheitsorgane oft noch als "allmächtiges" Organ angesehen werden, das alle möglichen persönlichen Wünsche erfüllen kann. Es ist dabei auch zu beachten, daß die erwarteten Vorteile als interne Handlungsziele nicht grundsätzlich gesellschaftswidriger Art sein müssen und folglich nicht ausschließlich egoistische Aspekte der Persönlichkeit

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 63 -

BSTU
000065TABELLE 117Parteizugehörigkeit und Entscheidungsgruppen

Gruppe ⁺⁾	1.	2.	3.	4.	kA
SED	51,3	16,5	16,5	13,2	2,5
SED nach Werbung	55,1	12,2	12,2	18,4	2,1
befreundete Parteien	44,4	11,1	38,9	13,3	2,3
befreundete Parteien nach Werbung ^{*)}	25,0	0,0	50,0	25,0	-
NSDAP	34,6	21,8	21,8	21,8	-
Ausschluß SED	52,3	12,5	15,6	15,6	-
Parteilos	50,6	12,2	20,3	14,9	2,0
Population:	49,1	13,5	19,7	15,7	2,0

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 114 b

TABELLE 118Alter und Entscheidungsgruppen

Gruppe ⁺⁾	1.	2.	3.	4.	kA
Alter:					
bis 25 Jahre	59,2	4,5	22,7	13,6	0,0
bis 40 Jahre	47,5	11,5	22,5	18,5	1,0
bis 55 Jahre	49,4	16,0	18,7	12,7	3,2
über 56 Jahre	50,0	16,2	16,2	14,9	2,7
Population:	49,1	13,5	19,7	15,7	2,0

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 114 b

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 58 -

BSTU
000066

bei solchen Motivationen vorhanden sind.⁸²⁾

Moralische Phänomene können bei Motiven dieser Art in sehr unterschiedlicher Weise mitwirken. So können bürgerliche oder überholte individualistisch betonte Moralauffassungen der Persönlichkeit gesellschaftswidrige Vorteilsmotivationen stützen. Auch die Kenntnis der hohen sittlichen Wertschätzung der inoffiziellen Zusammenarbeit durch die sozialistische Gesellschaft kann bei der Ziel-Weg-Orientierung in der Motivation gesellschaftswidriger Vorteilszielsetzungen eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen. Dagegen dürften von sozialistischen moralischen Normen und Wertungen geprägte Einstellungen der Persönlichkeit in der Regel nur dann mit Motivinhalten dieser Art gepaart sein, wenn gesellschaftsgemäße Vorteilserwartungen die Verhaltensweise bestimmen. Zumindest sollten solche sittlichen Einstellungen das Auftreten gesellschaftswidriger Vorteilserwägungen einengen.

Die Qualität der Verhaltensweisen - aus Vorteilsmotivationen resultierend - ist hauptsächlich von der personalen Wertigkeit der Vorteile abhängig. Die Realisierung bzw. Nichtrealisierung der erwarteten Vorteile bestimmen wesentlich die Qualität des Verhaltens wie den Grad der Intensität, der Initiative, der Zuverlässigkeit usw. der Zusammenarbeit. Durch eine mögliche Umstrukturierung der persönlichen Wertigkeit der Vorteile oder durch gegebene Vorteile höherer personaler Valenz kann sich das Verhalten ebenfalls verändern und sogar ins Gegenteil umschlagen (im extremen Fall getreue dem Motto: Wer mir mehr bietet, ist mein Mann!).

Motivinhalte, vom Streben nach persönlichem Vorteil oder der Vermeidung von Nachteilen bestimmt, können auch bei Ablehnungen der Zusammenarbeit in Erscheinung treten. So kann eine Ablehnung erfolgen, weil der Kandidat sich daraus bestimmte persönliche Vorteile ver-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

BStU
000066

VVS 160/42/67

- 64 -

TABELLE 119

Motive zur Aufnahme der Zusammenarbeit und
Entscheidungsgruppen

Gruppe ⁺⁾	1	2	3	4	KA
Motivart					
1.	60,4	3,8	11,3	22,6	1,9
2.	53,8	10,8	19,9	14,9	2,6
3.	31,7	18,3	27,9	19,3	2,8
4.	45,0	17,9	31,3	7,8	-
5.	45,1	15,4	19,8	16,1	3,6
6.	42,0	24,0	18,0	16,0	-
7.	52,0	11,8	15,5	19,5	1,2
8.	62,6	8,2	11,9	15,5	1,8
Population:	49,1	13,5	19,7	15,7	2,0

Lesart: Von den Probanden, bei denen im Motiv zur Aufnahme der Zusammenarbeit Hauptkomponenten der Motivart 1 auftreten, werten 60,4 Prozent die Konspiration eindeutig moralisch positiv, 3,8 Prozent relativ positiv usw.

TABELLE 119 a

Entscheidungsgruppen und Motive zur Aufnahme
der Zusammenarbeit

Motivart		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Gruppe ⁺⁾ 1	14,6	29,7	15,1	10,5	33,3	9,6	64,5	62,7	
" 2	3,3	21,7	31,6	13,8	41,7	20,0	53,2	30,0	
" 3	6,8	27,2	32,7	18,2	36,3	10,2	47,6	29,5	
" 4	17,1	25,7	28,6	5,7	37,2	11,4	75,5	58,5	
KA	11,1	11,1	33,3	-	66,6	-	44,4	44,4	
Population:	11,9	27,4	23,4	11,4	36,9	11,2	60,5	49,1	

Lesart: Bei den Probanden, die die Konspiration eindeutig moralisch positiv werten (Gruppe 1), treten bei 14,6 Prozent Komponenten der Motivart 1, bei 29,7 Prozent Komponenten der Motivart 2 usw. im Motiv zur Aufnahme der Zusammenarbeit auf.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 114 b

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 59 -

BStU
000067

spricht (z. B. sich erhofft, dieses Verhalten von seinem Vorgesetzten oder anderen Personen entsprechend honoriert zu bekommen) oder um Nachteile zu vermeiden, die er bei einer Zusage erwartet.

3. Druck- und Zwangserleben

Die Motive dieser Art werden durch das Erleben von Zwangs- und Drucksituationen und das daraus resultierende Bestreben, diesen Situationen auszuweichen oder zu entfliehen, charakterisiert. Die Person verhält sich zur Forderung, inoffiziell mit den Staatssicherheitsorganen zusammenzuarbeiten, positiv, weil sie sich innerlich auf Grund von Druck-, Angst- oder Furchterleben dazu gezwungen fühlt. Die Palette der den Inhalt und die Dynamik dieser Motivationen bestimmenden Erlebnisse ist dabei individuell sehr vielschichtig und unterschiedlich; eine Generalisierung erscheint nur dahingehend möglich, daß die Erfüllung der Forderung subjektiv als einzig mögliche Alternative des Verhaltens betrachtet wird und die ein gegenteiliges Verhalten determinierenden Antriebe der Persönlichkeit dabei überdeckt oder ausgeschaltet werden. Ziel und Zweck des Verhaltens ist also primär durch die Erfüllung der äußeren, innerlich als Zwang erlebten Forderung bestimmt.

Für das Entstehen solcher Motive sollte tatsächlicher äußerer Zwang und Druck (durch kompromittierendes Material u. a.) typisch sein. Obwohl es naheliegt, anzunehmen, daß die Werbung auf Grund kompromittierenden Materials grundsätzlich Druck- und Zwangsmotive hervorruft, ist es fraglich, ob das in jedem Falle tatsächlich zutreffend ist. Es erscheint nicht gerechtfertigt, zu schlußfolgern, daß bei Werbungen dieser Art prinzipiell solche Motivationen wirksam sind, denn die entscheidende Bedingung für ihr Auftreten ist nicht der

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 65 -

ESTU
000067

TABELLE 121

Sanktionen und ihr Wirkungsgrad auf die innere Bereitschaft zur Auftrags-erfüllung und Zusammenarbeit

(0 = gar keine Wirkung, 7 = höchster Antrieb)

	0	1	2	3	4	5	6	7	KA
Erklärungen d. Mitarbeiters	3,4	2,5	5,2	6,9	13,9	10,3	12,3	42,6	2,9
eigene Erfolge i. d. Arb.	15,5	4,7	7,2	12,1	11,6	10,8	12,8	20,2	5,1
Lob/Anerkennungen	24,7	6,0	6,3	10,8	8,5	11,0	10,3	16,4	6,0
Einschätzungen z. Staatssicherheit in Presse, Rundf., Fernseh.	17,0	2,7	4,3	9,4	10,3	11,4	11,0	29,7	5,1
Tadel/Kritik	31,1	4,0	7,0	9,9	9,9	9,0	7,8	14,6	6,7
Meinungen z. Staatssicherheit i. Arbeitskollektiv	37,5	3,4	5,2	7,8	8,5	6,0	7,8	17,3	6,5
Vorbilder in Filmen, Ferns.	24,3	4,9	6,0	7,2	8,8	9,6	12,1	22,0	5,1

TABELLE 121 a Durchschnittswerte der Faktoren⁺⁾

Erklärungen des Mitarbeiters	=	5,1
eigene Erfolge in der Arbeit	=	3,7
Lob und Anerkennungen	=	3,2
Einschätzungen Presse, Funk usw.	=	4,1
Tadel und Kritik	=	2,8
Meinungen i. Arbeitskollektiv	=	2,7
Vorbilder	=	3,7

⁺⁾ Die Durchschnittswerte wurden wie folgt ermittelt:
Summe aller angekreuzten Werte (0 - 7) eines Faktors, dividiert durch die Anzahl der Probanden.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 66 -

BSTU
000068TABELLE 122Gruppeneinteilung für Teilanalyse der Rolle von
Lob/Anerkennungen

Lob und Anerkennungen sind:

1. höchster Antrieb	(7)	=	16,4
2. starker Antrieb	(5 + 6)	=	21,3
3. mittlerer Antrieb	(3 + 4)	=	19,3
4. schwacher Antrieb	(1 + 2)	=	12,3
5. kein Antrieb	(0)	=	24,7
keine Antwort		=	6,0

TABELLE 123Lob/Anerkennungen und Geschlecht

Lob/Anerkennung: +)	männlich	weiblich
1. höchster Antrieb	= 15,4	21,0
2. starker Antrieb	= 21,4	21,0
3. mittlerer Antrieb	= 19,5	19,9
4. schwacher Antrieb	= 12,8	9,3
5. kein Antrieb	= 24,6	25,6
keine Antwort	= 6,2	4,6

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 122

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BSTU
000068

- 60 -

tatsächliche Zwang und Druck, sondern das subjektive Druck- und Zwangserlebnis der Person selbst. Zum anderen ist es aber auch möglich, daß allein die Aufforderung an die Person - mit den Organen für Staatssicherheit zusammenzuarbeiten - durch individuelle Fehldeutungen der Forderung u. a. bedingt, vom Kandidaten als Druck- oder Zwangsforderung erlebt wird, sich als Angst- oder Furchtgefühl niederschlägt und das Verhalten determiniert.

Charakteristisch sind für diese Motive solche Erwägungen, wie:

"In deiner Situation bleibt dir nichts anderes übrig, als zuzusagen."

"Es bleibt mir ja keine Wahl, also sage ich zu."

"Obwohl es eine freiwillige Sache sein soll, wie mir gesagt wurde, so sagte ich zu, weil ich es besser für mich hielt."

"Warum gerade ich angesprochen wurde, konnte ich mir nicht erklären. Aber ich dachte, die werden schon Gründe haben, und da ist es besser, wenn du zusagst."

Die sich aus dem Druck- und Zwangserleben ergebende Angst und Furcht - begründet in tatsächlichen äußerem Zwang und Druck oder aber auch in der inadäquaten Widerspiegelung der Machtfunktionen der Staatssicherheitsorgane u. ä. - ist ein die Zusammenarbeit stark belastendes Phänomen, das solche Verhaltenshemmungen bewirken kann, die die mögliche operative Wirksamkeit des einzelnen wesentlich einengen. Die Stabilität und die Qualität der Verhaltensweisen hängen entscheidend von der Stabilität und Tiefe des Zwangs- und Druckerlebens sowie der Wirksamkeit möglicher anderer Komponenten des konkreten Motivs der Person ab. So kann die von sozialistischen Normen und Werten getragene sittliche Einstellung der Persönlichkeit

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

BStU
000069

VVS 160/42/67

- 67 -

TABELLE 124

Tätigkeit und Lob/Anerkennungen

Lob und Anerkennung als Antrieb: +)

	höchster	starker	mittlerer	schwacher	kein	ka.
Arbeiter	16,0	19,7	14,8	8,7	34,4	7,4
Angestellte	20,0	23,8	14,8	14,2	22,0	5,2
leitende Angestellte	15,7	13,7	21,5	17,7	15,7	15,7
Intelligenz	12,6	21,3	26,3	10,7	27,2	1,9
Bauern	8,0	16,0	32,0	12,0	28,0	4,0
Unternehmer ^{x)}	14,3	28,6	14,3	28,5	14,3	0,0
Handwerker ^{x)}	17,7	35,3	17,7	5,9	17,7	5,7
Rentner/ Hausfrauen ^{x)}	28,6	14,3	0,0	0,0	42,8	14,3
Population:	16,4	21,3	19,3	12,3	24,7	6,0

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 122

TABELLE 125

Parteizugehörigkeit und Lob/Anerkennungen

Lob und Anerkennung als Antrieb: +)

	höchster	starker	mittlerer	schwacher	kein	ka.
SED	14,9	23,4	21,9	13,9	20,4	5,5
befreundete Parteien	24,5	12,3	32,6	4,1	20,4	6,1
NSDAP	9,4	15,6	21,9	21,9	25,0	6,2
Ausschluß SED	15,6	25,0	9,4	18,8	18,8	12,4
Parteilos	16,2	19,6	21,0	8,1	30,4	4,7
Population:	16,4	21,3	19,3	12,3	24,7	6,0

Lesart: Bei Probanden, die Mitglieder der SED sind, sind bei 14,9 Prozent Lob und Anerkennung höchste Antriebe für die Auftragserfüllung in der Zusammenarbeit.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 122

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 61 -

BStU
000069

entlastend wirken, indem das Verhalten als gesellschaftlich relevant und sittlich wertvoll erlebt wird. In diesen Fällen wird im Prozeß der Zusammenarbeit eine Art befreiender, das Verhalten intensivierender Wandel der Motivation zu verzeichnen sein und Druck und Zwang als Grundmotiv aufgehoben werden. Anderenfalls ist aber auch möglich, daß im Prozeß der praktischen Zusammenarbeit das Druck- und Zwangserleben an Intensität und Stärke verliert, dafür aber das Verhalten negierende politische und moralische Einstellungen der Persönlichkeit, die zeitweise überlagert und ausgeschaltet waren, als gegenmotivierende Faktoren Relevanz erhalten. Das kann zu negativen Veränderungen in der Verhaltensweise führen und unter Umständen den Abbruch der Zusammenarbeit seitens des inoffiziellen Mitarbeiters bewirken.⁸³⁾

4. Erfolgsstreben und Mißerfolgsvermeidung

Diese Motivart ist durch das Streben nach persönlichem Erfolg, Anerkennung und Prestigegewinn oder durch die Vermeidungstendenz gegenüber sozialer Mißachtung, Prestigeverlust oder Verminderung des Ansehens gekennzeichnet.

Obwohl unter den Bedingungen der Konspiration eine öffentliche Anerkennung oder Mißachtung der Verhaltensweisen der Personen in der Regel nicht möglich ist und folglich auch nicht erwartet werden kann, besitzt diese Motivart für unser spezifisches Anliegen Bedeutung. Die Ursache für das Auftreten solcher Motive liegt in der meist starken Ich-Bezogenheit der Motive einerseits und der anerkannten gesellschaftlich bedeutsamen Stellung der Staatssicherheitsorgane andererseits. Charakteristisch für diese Motivart ist, daß die Person sich durch ihr Verhalten verspricht, persönlich aufgewertet zu werden und eine gesellschaftliche Ausnahme- oder Sonderstellung einzunehmen; sie kann erwarten, ihre Fähigkeiten unter

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 68 -

BStU
000070

TABELLE 126

Qualität der Zusammenarbeit gegenwärtig und Lob/Anerkennungen

Lob und Anerkennung als Antrieb:++)						
Qualität: +)	höchster	starker	mittl.	schwacher	kein Antr.	KA
sehr gut	27,4	29,7	13,2	12,1	11,0	6,6
mittel- mäßig	14,7	19,0	21,7	10,8	27,6	6,2
schlecht	6,2	15,6	12,5	28,2	34,4	3,1
Population:	16,4	21,3	19,3	12,3	24,7	6,0

Lesart: Probanden, die sehr gute Arbeitsergebnisse zeigen, geben zu 27,4 Prozent Lob und Anerkennung als einen höchsten Antrieb für ihre Bereitschaft zur Auftrags-erfüllung und Zusammenarbeit an.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 61

++) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 122

TABELLE 126 a

Lob/Anerkennungen und Qualität der Zusammenarbeit gegenwärtig

Lob/Anerkennung als:++)	Q u a l i t ä t: +)		
	sehr gut	mittelmäßig	schlecht (0 - 2)
höchster Antrieb	34,2	62,1	2,7
starker Antrieb	28,6	66,2	5,2
mittlerer Antrieb	13,9	81,3	4,8
schwacher Antrieb	20,0	63,7	16,2
kein Antrieb	9,1	80,9	10,0
KA.	22,3	74,0	3,7
Population:	20,4	72,4	7,2

Lesart: Probanden, die Lob und Anerkennung als einen höchsten Antrieb für ihre innere Bereitschaft zur Auftrags-erfüllung und Zusammenarbeit werten, zeigen zu 34,2 Prozent sehr gute, zu 62,1 Prozent mittlere und zu 2,7 Prozent schlechte Arbeitsergebnisse in der Zusammenarbeit.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 61

++) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 122

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 62 -

BStU
000070

diesen Bedingungen beweisen zu können und sich damit selbst zu bestätigen; sie kann ihr Selbstbewußtsein stärken wollen oder auch durch ihr Verhalten zu verhindern suchen, daß das soziale und persönliche Ansehen möglicherweise durch erwartete Indiskretionen gemindert wird.

Derartige Motive sind durch solche Erwägungen gekennzeichnet, wie:

"Das ist eine Möglichkeit zu zeigen, wozu ich wirklich in der Lage bin."

"Ich hatte gar nicht erwartet, daß man mir soviel Vertrauen entgegenbringt. Da muß ich zusagen."

Die personale Valenz ist zwar bei dieser Motivart auch ich-bezogen, doch kann der Wertmaßstab der Erfolgserzielung oder Mißerfolgsvermeidung gleichzeitig wesentlich durch soziale Inbezugsetzung des eigenen Verhaltens bestimmt werden. Grundlage der individuellen Wertung von Erfolg oder Mißerfolg kann die gesellschaftliche Wertung solchen Verhaltens sein. Insofern können Normen und Wertungen der sozialistischen Moral bei diesen Motivationen wirksam werden, indem sie kognitiv erfaßt als Orientierungspunkte dienen. Andererseits können sie auch, wenn sie Elemente des internen Wertmaßstabes der Persönlichkeit sind, die Erfolgs- oder Mißerfolgs-erlebnisse inhaltlich mitformen.

Von der Art und Weise des internen Wertmaßstabes hängt auch die Auswirkung dieser Motive auf die Verhaltensqualitäten in der Zusammenarbeit ab. Ist das Verhalten von stark ich-haften Bezügen getragen, so können extreme Übersteigerungen auftreten, indem auch mit Hilfe unlauterer Mittel versucht wird, zu Anerkennung und Erfolg zu kommen oder Tadel zu vermeiden. (Dies kann sich in der Zusammenarbeit äußern in Bestrebungen, auch hier eine Sonderstellung einzunehmen und nicht einer unter vielen zu sein, oder in Ablehnung des operativen Mitarbeiters, da man mit

*Gefahr der
Bedrohung*

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 69 -

ESTU
000071

TABELLE 127

Alter und Lob/Anerkennungen

Lob und Anerkennung als Antrieb: +)
höchster starker mittl. schwacher kein ka.

Alter:

bis 25 Jahre	31,8	9,1	13,6	4,6	36,5	4,4
bis 40 Jahre	15,5	24,0	15,5	14,0	27,0	4,0
bis 55 Jahre	12,7	22,7	24,7	14,0	18,9	7,0
über 56 Jahre	21,6	14,9	20,2	6,7	27,0	9,6
Population:	16,4	21,3	19,3	12,3	24,7	6,0

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 122

TABELLE 128

Moralische Bedenken und Lob/Anerkennungen

Lob und Anerkennung als Antrieb: +)
höchster starker mittl. schwacher kein ka.

Bedenken:

ja	3,9	17,3	20,5	19,7	30,0	8,6
keine	21,4	22,9	18,8	9,4	19,4	5,1
Population:	16,4	21,3	19,3	12,3	24,7	6,0

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 122

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BSTU
000071

- 63 -

ihm nichts erreichen könne u. a.). Sind neben der für diese Motive typischen Ich-Bezogenheit gleichzeitig gesellschaftsbezogene sittliche Wertnormen wirksam, so können günstige Bedingungen für die Zusammenarbeit dadurch entstehen, daß der inoffizielle Mitarbeiter ehrgeizig ist und eine hohe Aktivität und Initiative entwickelt (um Erfolg und Anerkennung zu erlangen oder Tadel zu verhindern), dies aber mit echten, der sozialistischen Gesellschaft dienenden Leistungen zu erreichen versucht.

Motive dieser Art können auch für ablehnende Verhaltensweisen relevant sein. So kann die Befürchtung, durch eine Zusage und deren Bekanntwerden Prestige bei bestimmten nahestehenden Kreisen oder Einzelpersonen zu verlieren oder durch Mißerfolge in der Zusammenarbeit sich selbst in Mißkredit zu bringen, eine Ablehnung motivieren. Bedingt durch die teilweise hohe Ich-Gerichtetheit dieser Art von Motiven kann die Nichtrealisierung des subjektiven Zwecks (durch sich wiederholenden Mißerfolg) auch Bedingung für den Abbruch der aus solchen Motivationen aufgenommenen Zusammenarbeit sein.

5. Lebenspraktische Zielsetzungen

Diese Motive "sind letztlich der Ausdruck praktischer Lebenseinstellungen und Lebensplanungen, die natürlich aus verschiedenen Motivlagen und Werthaltungen resultieren können".⁸⁴⁾ Die personale Valenz wird bei diesen Motiven wesentlich von sozialen Anpassungstendenzen, von lebenspraktischen Erwägungen bestimmt, wobei ich-hafte Bezüge dominierend sind. Charakteristisch für diese Art von Motiven sind solche Erwägungen, wie:

"Da ich dazu von staatlicher Seite aufgefordert wurde, sagte ich einer Zusammenarbeit zu, obwohl ich nicht für politische Arbeit zu haben bin."

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000072

- 64 -

"Ich sagte zu, weil ich der Meinung bin, daß eine Zusammenarbeit zu meiner beruflichen Stellung mit dazugehört."

"Ich habe zugesagt, weil mir gesagt wurde, daß die Zusammenarbeit mit mir notwendig wäre."

Die Handelnden verbinden bei solcher Art von Motiven ihre Verhaltensweise mit der Erwartung, sich persönlich der jeweiligen Lage angepaßt zu haben, wobei sie sich von ihrer individuellen Situation und nicht unbedingt von gesellschaftlichen Situationen und Erfordernissen leiten lassen.

In diesen Motivationen können sehr unterschiedliche moralische Faktoren und auch sehr verschiedenartig wirksam sein. Die Zusage zur Zusammenarbeit aus lebenspraktischer Zielsetzung und die mit ihr existierende und wirkende moralische Ablehnung dieser Zusammenarbeit ist genauso als Motivationskomplex möglich, wie die Motivation aus lebenspraktischen Erwägungen, verbunden mit positiver sittlicher Wertung der Zusammenarbeit, als gewissenbefreiender und das Verhalten individuell rechtfertigender Faktor. Als Orientierungspunkte der Motivation können bei diesen Motivierungen in der Regel kognitiv-erfaßte Normen und Werte der sozialistischen Moral wirksam sein.

Die in diesen Motiven enthaltenen moralischen Faktoren wirken sich unter Umständen auf die Qualität des sich aus lebenspraktischen Zielsetzungen ergebenden Verhaltens besonders aus. Prägen sozialistische Moralauffassungen die internen Wertungen der eigenen Verhaltensweisen, so wird das zur Intensivierung und Stabilisierung des Verhaltens beitragen. Sind dagegen für die interne Wertung nichtsozialistische, überlebte moralische Wertungsgrundsätze charakteristisch, so kann das die Intensität und Aktivität des Verhaltens in der Zusammenarbeit gerade bei solchen Motivationen erheblich hemmen, Die primär

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 70 -

BStU
000072

TABELLE 128 a

Lob/Anerkennungen und moralische Bedenken

	B e d e n k e n:	
	ja	keine
Lob und Anerkennung als: +)		
höchster Antrieb	6,8	93,2
starker Antrieb	23,1	76,9
mittlerer Antrieb	30,2	69,8
schwacher Antrieb	45,5	54,5
kein Antrieb	34,6	65,4
KA.	40,7	59,3

Lesart: Von den Probanden, die Lob und Anerkennung als einen höchsten Antrieb für ihre innere Bereitschaft zur Auftragserfüllung und Zusammenarbeit werten, haben 6,8 Prozent Bedenken und 93,2 Prozent keine Bedenken wegen der Sittlichkeit der konspirativen Tätigkeit.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 122

TABELLE 129

Stellung zur weiteren Zusammenarbeit und Lob/Anerkennungen

Lob und Anerkennung als Antrieb: +)

höchster starker mittl. schwacher kein KA.

Stellung zur Zusammenarbeit:	höchster	starker	mittl.	schwacher	kein KA.
ja	21,3	22,5	18,5	11,7	17,8 5,2
bedingt	3,6	18,9	21,6	13,5	33,3 9,1
nein ^{x)}	0,0	10,0	20,0	20,0	50,0 0,0
Population:	16,4	21,3	19,3	12,3	24,7 6,0

+) Gruppeneinteilung siehe Tabello 122

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

BStU
000073

VVS 160/42/67

- 71 -

TABELLE 129 a

Lob/Anerkennungen und Stellung zur weiteren Zusammenarbeit

Stellung:	ja	bedingt	nein ^{x)}
Lob/Anerkennung als: +)			
höchster Antrieb	94,6	5,4	0,0
starker Antrieb	77,0	22,0	1,0
mittlerer Antrieb	69,8	27,9	2,3
schwacher Antrieb	69,1	27,2	3,7
kein Antrieb	52,7	33,7	4,6
kA.	63,0	37,0	0,0
Population:	72,8	24,9	2,3

Lesart: Von den Probanden, die Lob und Anerkennung als einen höchsten Antrieb für ihre innere Bereitschaft zur Zusammenarbeit bezeichnen, bejahen 94,6 Prozent die Zusammenarbeit und 5,4 Prozent stimmen ihr nur bedingt zu.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 122

TABELLE 130

Lob/Anerkennungen und Ehrenhaftigkeit der Zusammenarbeit

	E h r e n h a f t:	
Lob/Anerkennung als: +)	ja	tlw./nein
höchster Antrieb	93,1	6,9
starker Antrieb	83,2	16,8
mittlerer Antrieb	80,3	19,7
schwacher Antrieb	63,7	36,3
kein Antrieb	71,7	28,3
kA.	77,7	22,3

Lesart: Von den Probanden, die Lob und Anerkennung als einen höchsten Antrieb für ihre innere Bereitschaft zur Auftragserfüllung und Zusammenarbeit bezeichnen, halten 93,1 Prozent ihre Tätigkeit für ehrenhaft und 6,9 Prozent für teilweise oder gänzlich unehrenhaft.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 122

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 65 -

BSTU
000073

lebenspraktische Zielsetzung gibt dem Verhalten aus diesen Motiven in der Regel eine recht hohe Stabilität, die jedoch besonders in gesellschaftlichen Konfliktsituationen in ebenso hohe Labilität umschlagen kann, wenn keine wirksame Gegenstimulierung erfolgt.

Lebenspraktische Zielsetzungen können möglicherweise auch als Motiv für die Ablehnung der Zusammenarbeit auftreten, wobei verschiedenste Erwägungen und Gegebenheiten (Scheu vor der zeitlichen Belastung, Gesundheitszustand u. a.) wirken können. Solche Faktoren können auch Bedingung für eventuelle Labilität der Zusammenarbeit und für den Abbruch sein.

6. Soziale Identifikation

Handelte es sich bei den bisherigen Motiven um mehr oder weniger stark, aber doch letztlich primär ich-gerichtete Arten, so sind die jetzt zu beschreibenden und die folgenden hauptsächlich g e s e l l s c h a f t l i c h -gerichtet.

Der Bereich für das Auftreten von Motiven durch soziale Identifikation ist gekennzeichnet durch die entstehende soziale Beziehung zwischen dem die Aufforderung zur Zusammenarbeit stellenden operativen Mitarbeiter und der Person, an die die Aufforderung gerichtet ist, o d e r durch Beziehungen, die die zur Zusammenarbeit aufgeforderte Person mit anderen Personen, die ihr als Vorbild dienen, herstellt. Das gesellschaftsgemäße Verhalten auf Grund sozialer Identifikation resultiert aus "einer intensiven emotionalen Aufgeschlossenheit und Zuwendung oder tiefer gegenseitiger Sympathien und Zuneigungen", ⁸⁵⁾ die die angesprochene Person veranlassen, sich mit den Auffassungen und der Aufforderung des Mitarbeiters oder anderer Menschen zu identifizieren, sie als

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 72 -

BStU
000074

TABELLE 131

Lob/Anerkennungen und Motive für weitere Zusammenarbeit

	M o t i v a r t							
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Lob und Anerkennung als: +)								
höchster Antrieb	45,1	27,4	5,5	27,4	20,5	9,6	91,8	83,5
starker Antrieb	29,5	15,8	11,6	16,8	20,0	7,4	86,3	82,1
mittlerer Antrieb	19,7	29,1	16,3	12,8	36,1	12,8	70,9	60,3
schwacher Antrieb	20,0	12,9	10,9	5,4	25,5	3,6	74,5	63,5
kein Antrieb	19,1	23,7	17,3	9,1	35,5	7,3	71,0	61,7
kA.	11,1	11,1	7,4	0,0	33,3	0,0	66,7	70,3
Population:	25,4	21,6	12,6	13,5	28,5	7,9	78,0	70,4

Lesart: Bei den Probanden, die Lob und Anerkennung als einen höchsten Antrieb für ihre innere Bereitschaft zur Auftragsbefriedigung und Zusammenarbeit bezeichnen, sind im Motiv zur weiteren Zusammenarbeit bei 45,1 Prozent Komponenten der Motivart 1, bei 27,4 Prozent Komponenten der Motivart 2 usw. vorhanden.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 122

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 66 -

BStU
030074

eigene zu akzeptieren und zu befolgen. Dabei haben die Persönlichkeit des Mitarbeiters sowie eine gewisse gesellschaftliche Anpassungstendenz, eine stark emotional-betonte allgemeine Lebenshaltung und eine zumindest loyale politische Grundeinstellung der angesprochenen Person wesentliche Bedeutung.

Die personale Valenz wird hierbei stark von individuellen emotionalen Momenten charakterisiert, die jedoch von den Werten der sozialen Identifikation mit außenstehenden Personen und damit in gewisser Weise mit gesellschaftlichen Erfordernissen und Wertungen bestimmt wird. Die einerseits auftretende Ich-Bezogenheit der Motivation wird kompensiert durch die Gesellschafts-Bezogenheit, die in der sozialen Identifikation mit anderen Personen und deren sozialen Einstellungen liegt. Das gilt besonders dann, wenn das Verhaltensmotiv aus der Identifikation mit der in unmittelbarer Kommunikation stehenden Person (in diesem Falle mit den operativen Mitarbeitern) oder aus einer Identifikation mit Vorbildern und Idealen der sozialistischen Gesellschaft resultiert.

Für diese Motive könnten folgende Erwägungen typisch sein:

"Der Mitarbeiter war so sympathisch, ihm zu helfen, mußte man einfach bereit sein."

"Die ganze Atmosphäre war so angenehm, daß ich mich der Aufforderung nicht verschließen konnte, zumal es eine gute Sache ist."

"XYZ hätte in dieser Hinsicht positiv reagiert und ich halte viel von ihm, deshalb stimmte auch ich der Aufforderung zu."

In der - durch die soziale Identifikation mit anderen vermittelten - Gesellschafts-Bezogenheit liegt ein Hauptaspekt der Orientierung bei diesen Motivationen. Sozialistische sittliche Normungen und Werte wirken daher auf die Motivation ein, ohne das sie in jedem Falle vom

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

BStU
000075

VVS 160/42/67

- 73 -

TABELLE 132

Motive zur weiteren Zusammenarbeit und Lob/Anerkennungen

Lob und Anerkennung als⁺⁾

Motivart:	höchster	starker	mittl.	schwacher	kein Antrieb
1.	29,3	24,8	15,1	9,7	18,6
2.	20,8	15,6	26,0	7,3	27,1
3.	7,1	19,7	25,0	10,7	34,0
4.	33,3	26,7	18,4	5,0	16,7
5.	11,8	15,0	24,4	11,1	30,7
6.	20,0	20,0	31,5	5,7	22,8
7.	19,4	23,7	17,6	11,8	22,5
8.	19,5	24,9	16,6	11,2	21,7
Population:	16,4	21,3	19,3	12,3	24,7

Lesart: Von den Probanden, in deren Motiv zur weiteren Zusammenarbeit Hauptkomponenten der Motivart 1 wirken, sehen 29,3 Prozent in Lob und Anerkennung einen höchsten Antrieb, 24,8 Prozent einen starken Antrieb usw. für ihre innere Bereitschaft zur Auftragsbefriedigung und Zusammenarbeit.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 122

TABELLE 133

Gruppeneinteilung für Teilanalyse der Rolle von Tadel/Kritik

Tadel und Kritik als:	
1. höchster Antrieb (7)	= 14,6
2. starker Antrieb (5+6)	= 16,8
3. mittlerer Antrieb (3+4)	= 19,8
4. schwacher Antrieb (1+2)	= 11,0
5. kein Antrieb (0)	= 31,1
kA.	= 6,7

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000075

- 67 -

einzelnen als Richtungsziele erfaßt und erkannt werden, weil das Verhalten ja hauptsächlich von individuellen emotionalen "Einrastungen" gegenüber konkreten Personen und Vorbildern getragen ist. Da die Verhaltensweise aus der sozialen Identifikation mit konkreten Personen (operativer Mitarbeiter o. a.) oder Vorbildern resultiert, hängt die Qualität des Verhaltens wesentlich von diesen Personen und ihrer Wirkung mit ab. Bei solchen Motivationen kann der Wechsel des operativen Mitarbeiters oder das Auftreten andersartiger Forderungen und Situationen (Aufträge) die Verhaltensqualität erheblich beeinträchtigen. Es können dadurch auch unmittelbar innere Konflikte entstehen, die zu negativen Reaktionen in der Zusammenarbeit führen können und unter Umständen sogar den Abbruch determinieren.

Motivinhalte dieser Art können auch bei Ablehnungen insofern auftreten, daß der zur Zusammenarbeit Aufgeforderte sich zurückhaltend oder zurückweisend verhält, da der betreffende Mitarbeiter bei ihm gefühlsmäßige Abneigungen und Antipathien hervorruft oder da er sich in seinem Verhalten von Vorbildern leiten läßt, mit denen eine Zusammenarbeit nicht in Übereinstimmung zu bringen ist.

7. Erleben des gesellschaftlichen Erfordernisses

Motive dieser Art beziehen sich vor allem auf die objektive gesellschaftliche Notwendigkeit und das gesellschaftliche Erfordernis zur Zusammenarbeit der Bürger mit den Sicherheitsorganen ihres sozialistischen Staates. Grundlage für das Auftreten solcher Motive ist eine betont gesellschaftlich orientierte Grundeinstellung der Persönlichkeit. Das Erleben der Aufforderung zur Zusammenarbeit als gesellschaftliches Erfordernis bestimmt Ziel und Wert des Verhaltens. Die Person

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 74 -

BStU
000076

TABELLE 134

Tätigkeit und Rolle von Tadel/Kritik

	Tadel und Kritik als ⁺⁾				
	höchster	starker	mittl.	schwacher	kein Antrieb
Arbeiter	17,3	14,8	9,9	8,7	40,8
Angestellte	19,4	17,4	21,3	10,3	24,5
leitende Angestellte	9,8	15,7	19,6	15,7	23,9
Intelligenz	5,8	20,4	24,3	9,7	37,9
Bauern	16,0	12,0	24,0	16,0	28,0
Unternehmer ^{x)}	14,3	0,0	0,0	28,6	57,1
Handwerker ^{x)}	23,6	17,6	29,4	0,0	29,4
Rentner/ Hausfrauen ^{x)}	14,3	14,3	14,3	28,6	14,3
Population:	14,6	16,8	19,8	11,0	31,1

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 133

TABELLE 135

Rolle von Tadel/Kritik und Geschlecht

Tadel/Kritik als: ⁺⁾	männlich	weiblich
1. höchster Antrieb	14,9	11,6
2. starker Antrieb	16,9	16,3
3. mittlerer Antrieb	20,6	11,6
4. schwacher Antrieb	10,6	14,0
5. kein Antrieb	30,0	41,8

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 133

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 68 -

BStU
000076

identifiziert sich mit der gesellschaftlichen Notwendigkeit der Zusammenarbeit, weil sie sich selbst als Glied der Gesellschaft ansieht und den Wert ihres Handelns danach bestimmt. Diesen Motiven ist also eine eindeutige Gesellschaftsbezogenheit eigen. Charakteristisch sind hierfür solche Erwägungen, wie:

"Ich sagte zu, weil diese Arbeit gesellschaftlich notwendig ist."

"Unser Staat, der auch mein Staat ist, muß sich schützen, deshalb erklärte ich mich bereit."

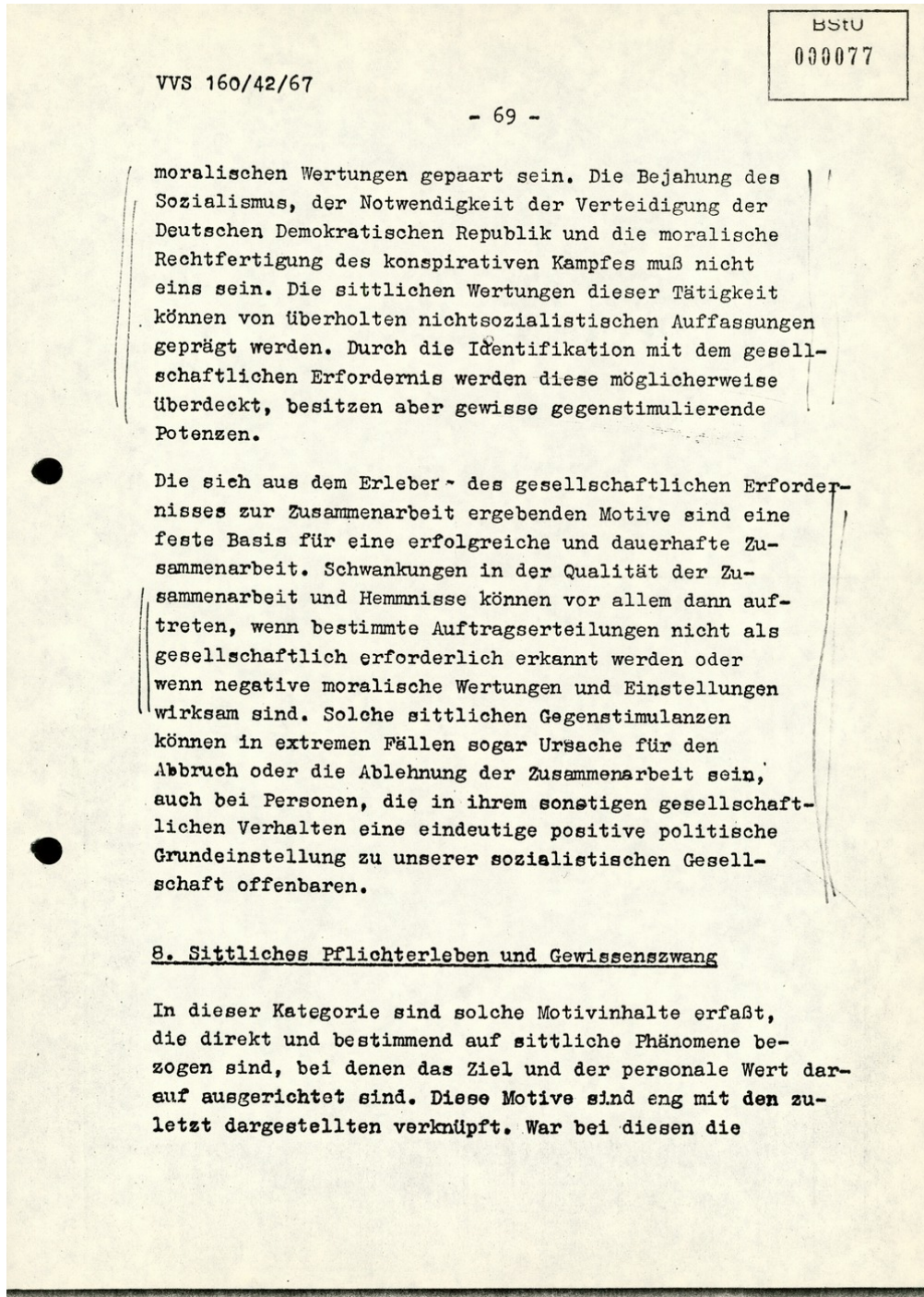
"Obwohl ich persönlich solche Arbeit nicht für besonders ehrenhaft halte, so kann man sich ihr nicht verschließen, weil sie in unserer Zeit doch notwendig ist, und deshalb sagte ich zu."

"Obwohl mein religiöses Empfinden mir eine solche Tätigkeit eigentlich verbietet, stimmte ich trotzdem zu, weil ich dadurch beitragen will, daß unser Staat seine Friedensmission erfüllen kann."

"Das ist eine notwendige und gute Sache, also gab es für mich nur eins, zuzustimmen."

Diese Motive sind also in ihrer personalen Valenz durch die individuell-erlebte gesellschaftliche Notwendigkeit bestimmt; gesellschaftsgemäßes Verhalten ist der Hauptaspekt der Orientierung. Faktoren der sozialistischen Moral können als Element der internen Wertungen und auch als Orientierungspunkte fördernd wirken und in der Folge den Verhaltensweisen eine hohe Stabilität und Qualität verleihen. Auf Grund der Spezifik des Charakters der inoffiziellen Zusammenarbeit mit den Organen für Staatssicherheit ist jedoch eine Diskrepanz zwischen bewußtem Verhalten entsprechend der gesellschaftlichen Notwendigkeit und der individuellen moralischen Wertung dieses Verhaltens möglich. Eine Zusage zur Zusammenarbeit, aus dem Erleben der gesellschaftlichen Notwendigkeit dieser Aufgabe resultierend, muß nicht mit positiven internen

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 75 -

BSU
000077

TABELLE 136

Parteizugehörigkeit und Tadel/Kritik

	Tadel und Kritik als: +)				
	höchster	starker	mittl.	schwacher	kein Antrieb
SED	13,4	17,4	22,4	10,9	28,8
befreundete Parteien	10,2	10,2	17,0	20,4	36,7
NSDAP	9,4	21,8	21,8	12,5	31,3
Ausschluß SED	25,0	15,6	15,6	9,4	21,8
Parteilos	14,9	15,6	15,6	6,8	42,0
Population:	14,6	16,8	19,8	11,0	31,1

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 133

TABELLE 137

Qualität der Zusammenarbeit gegenwärtig und Tadel/Kritik

	Tadel und Kritik als: +)				
	höchster	starker	mittl.	schwacher	kein Antrieb
Qualität++)					
sehr gut	22,0	18,7	24,2	7,7	19,8
mittelmäßig	13,2	17,3	18,2	11,0	35,0
schlecht	9,3	9,3	25,0	21,8	31,3
Population:	14,6	16,8	19,8	11,0	31,1

++) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 61

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 133

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 76 -

BStU
000078

TABELLE 138

Alter und Tadel/Kritik

Alter:	Tadel und Kritik als ⁺⁾				
	höchster	starker	mittl.	schwacher	kein An- trieb
bis 25 Jahre	31,8	0,0	22,7	4,5	36,5
bis 40 Jahre	13,0	20,5	16,5	10,5	34,0
bis 55 Jahre	14,0	15,3	18,7	15,3	29,4
über 56 Jahre	14,9	14,9	28,7	5,4	25,7
Population:	14,6	16,8	19,8	11,0	31,1

Lesart: Für Probanden im Alter bis 25 Jahre ist bei 31,8 Prozent Tadel und Kritik ein höchster Antrieb für die innere Bereitschaft zur Auftragserfüllung und Zusammenarbeit, bei 22,7 Prozent ein mittlerer Antrieb usw.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 133

TABELLE 139

Moralische Bedenken und Tadel/Kritik

Moralische Bedenken:	Tadel und Kritik als ⁺⁾				
	höchster	starker	mittl.	schwacher	kein An- trieb
ja	4,7	12,6	22,8	13,4	38,6
keine	19,1	19,1	19,1	10,4	29,2
Population:	14,6	16,8	19,8	11,0	31,1

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 133

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 70 -

BStU
000078

Identifikation mit dem gesellschaftlichen Erfordernis schlechthin charakteristisch, so handelt es sich hier um Motivinhalte, die zwar auch durch die Identifikation mit gesellschaftlichen Forderungen geprägt werden, aber deren spezifische Aktivitäten und Antriebsmomente durch das Erleben sittlicher Aspekte dieser Forderung (der moralischen Pflicht und moralischen Verantwortung) hervorgerufen und vom Gewissen des einzelnen gegenüber der Gesellschaft innerlich sanktioniert werden, indem die Zusammenarbeit sittlich positiv bewertet wird. Folgende Erwägungen scheinen dafür charakteristisch zu sein:

"Ich hätte es mit meinem Gewissen nicht vereinbaren können, wenn ich mich dieser guten und notwendigen Sache verschlossen hätte."

"Wachsam zu sein gegenüber den Feinden der Arbeiterklasse war schon immer eine Lebensmaxime von mir, deshalb war meine Zusage eine selbstverständliche Pflichterfüllung."

"Ich fühle mich für unseren Staat mit verantwortlich, deshalb ist sein Schutz für mich eine Ehrensache."

"Es ist eine gute und nützliche Sache für unseren Staat, also stimmte ich zu."

Die durch sozialistische moralische Einstellungen und Haltungen bewirkten Pflichterlebnisse und Gewissensregungen der Persönlichkeit als Motive der Zusammenarbeit sind ein Unterpfand für hohe Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit in der inoffiziellen Arbeit. Für sie gilt im besonderen Maße die Marx'sche Feststellung:

"Ideen, die unsere Intelligenz besiegt, die unsere Gesinnung erobert, an die der Verstand unser Gewissen geschmiedet hat, das sind Ketten, denen man sich nicht entreißt, ohne sein Herz zu zerreißen."⁸⁶⁾

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BSTU
000079

- 77 -

TABELLE 139 a

Tadel/Kritik und moralische Bedenken

Bedenken:	ja	keine
Tadel/Kritik als: +)		
höchster Antrieb	9,2	90,8
starker Antrieb	21,3	78,7
mittlerer Antrieb	33,0	67,0
schwacher Antrieb	34,8	65,2
kein Antrieb	35,3	64,7

Lesart: Von den Probanden, die Tadel und Kritik als einen höchsten Antrieb für ihre innere Bereitschaft zur Auftragserfüllung und Zusammenarbeit bezeichnen, haben 9,2 Prozent Bedenken und 90,8 Prozent keine Bedenken wegen der Sittlichkeit der Konspiration.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 133

TABELLE 140

Stellung zur weiteren Zusammenarbeit und Tadel/Kritik

	Tadel und Kritik als: +)				
	höchster	starker	mittl.	schwacher	kein An- trieb
Stellung zur Zusammen- arbeit:					
ja	18,8	19,1	16,6	10,8	28,3
bedingt	3,6	10,8	28,8	11,7	37,0
nein ^{x)}	0,0	10,0	20,0	10,0	60,0
Population:	14,6	16,8	19,8	11,0	31,1

Lesart: Bei den Probanden, die eine weitere Zusammenarbeit bejahen, ist bei 18,8 Prozent Kritik und Tadel höchster, bei 19,1 Prozent ein starker usw. Antrieb für ihre innere Bereitschaft zur Auftrags-
erfüllung und Zusammenarbeit.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 133

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 71 -

BStU
000079

Pflichterlebnisse und Gewissenszwang können aber bei qualitativ anders gearteten sittlichen Einstellungen und Haltungen der Persönlichkeit auch gegenteilige Verhaltensweisen motivieren. Pflichterlebnisse und Gewissenszwang können Motive für die Ablehnung der Zusammenarbeit sein, wenn die Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Staatssicherheit ablehnende oder verurteilende moralische Ideen und Anschauungen das Antlitz der Persönlichkeit prägen und ihr Verhalten bestimmen.

Solche negativen sittlichen Einstellungen und Haltungen zur inoffiziellen Zusammenarbeit können resultieren aus Einwirkungen bürgerlicher und überlebter Moraltheorien, mit denen die Persönlichkeit im praktischen Lebensprozeß Berührung hatte, aus den Einwirkungen solcher Theorien oder Maximen durch die politisch-ideologische Diversion des Gegners, aus dem Einwirken bestimmter religiöser Sittenlehren usw. Aus negativen sittlichen Einstellungen und Haltungen der Persönlichkeit zur inoffiziellen Zusammenarbeit sich ergebende Gewissensregungen (innere moralische Verurteilung der Zusammenarbeit) können grundsätzlich die Zusammenarbeit, gleich, in Folge welcher Motivation diese aufgenommen wurde, wesentlich hemmen.

Die vorgegebene Darstellung ist eine generalisierende Struktur von Motivarten. Sie vermittelt einen gewissen Einblick in die m ö g l i c h e n unterschiedlichen Grundaspekte von Antriebserlebnissen des Menschen im Verhalten zu den Organen des Ministeriums für Staatssicherheit. Die konkrete inhaltliche Gestaltung der Motive ist dabei, wie schon eingangs betont wurde,

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 78 -

BStU
000080TABELLE 141Tadel und Kritik und Stellung zur weiteren Zusammenarbeit

	Stellung zur weiteren Zusammenarbeit:		
	ja	bedingt	nein ^{x)}
Tadel/Kritik als: +)			
höchster Antrieb	93,9	6,1	0,0
starker Antrieb	82,7	16,0	1,3
mittlerer Antrieb	61,4	36,3	2,3
schwacher Antrieb	71,4	26,5	2,1
kein Antrieb	66,1	29,6	4,3
Population:	72,8	24,9	2,3

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 133

TABELLE 142Tadel und Kritik und Ehrenhaftigkeit der Zusammenarbeit

Tadel/Kritik als: +)	Ehrenhaft	
	ja	tlw./nein
höchster Antrieb	93,9	6,1
starker Antrieb	77,3	22,7
mittlerer Antrieb	72,7	27,3
schwacher Antrieb	79,6	20,4
kein Antrieb	69,1	30,9
Population:	78,6	21,4

Lesart: Von den Probanden, die Tadel und Kritik als einen höchsten Antrieb für ihre innere Bereitschaft zur Auftragserfüllung und Zusammenarbeit bezeichnen, werten ihre konspirative Tätigkeit 93,9 Prozent als ehrenhaft und 6,1 Prozent als teilweise oder gänzlich unehrenhaft.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 133

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 72 -

BStU
000080

sehr vielschichtig und vielfältig und kann sich aus Komponenten verschiedener Arten zusammenfügen. Allein aus der A r t des Motivs können keine absoluten und differenzierenden Werturteile zur Person und ihrer Verhaltensweise abgeleitet werden. Dazu bedarf es der Erfassung der konkreten M o t i v i n - h a l t e der jeweiligen Person.

Die Analyse möglicher Motivarten für das Verhalten zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit den Staatssicherheitsorganen läßt hinsichtlich der Wirksamkeit moralischer Faktoren erkennen, daß interne sittliche Einstellungen und Haltungen - besonders sittliche Pflicht- und Verantwortungserlebnisse, das Gewissen und das Ehrbewußtsein in ihren internen Ausprägungen - einerseits selbst als unmittelbarer Motivinhalt in Erscheinung treten können und andererseits bei andersgearteten Motivinhalten stimulierende Wirkung besitzen können und in dieser Funktion auch Auswirkungen auf die Qualität der jeweiligen Verhaltensweisen haben. Das erhärtet die Feststellung, daß moralische Faktoren in der Determination wie auch im Verhalten selbst eine hohe Relevanz besitzen.

Für die empirische Analyse ergibt sich aus dem Zusammenhang von Motivarten und moralischen Faktoren die Forderung, Daten zu erarbeiten, die es ermöglichen, diesen Zusammenhang exakter zu bestimmen und Konsequenzen für die Erziehungs- und Führungsarbeit der inoffiziellen Mitarbeiter sowie Hinweise für die Planung und Durchführung der Gewinnung von Bürgern zur Zusammenarbeit zu erarbeiten.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 79 -

BSU
000081

TABELLE 143

Motive zur weiteren Zusammenarbeit und Tadel/Kritik

Motivart:	Tadel und Kritik als: +)				
	höchster	starker	mittl.	schwacher	kein An- trieb
1.	21,3	15,9	20,6	11,5	27,4
2.	15,6	14,6	22,8	5,2	37,5
3.	5,4	12,3	32,2	10,7	34,0
4.	16,7	21,7	18,3	10,0	33,3
5.	7,1	17,3	22,1	11,0	34,7
6.	14,3	14,3	17,2	8,6	43,0
7.	15,9	18,5	19,1	11,8	29,1
8.	17,5	18,5	19,1	11,2	27,1
Population:	14,6	16,8	19,8	11,0	31,1

Lesart: Von den Probanden, in deren Motiv Hauptkomponenten der Motivart 1 wirken, sehen 21,3 Prozent in Tadel und Kritik einen höchsten Antrieb für ihre innere Bereitschaft zur Auftragserfüllung und Zusammenarbeit, 15,9 Prozent einen starken Antrieb usw.

+) Gruppeneinteilung siehe Tabelle 133

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 73 -

BStU
000081

2. Analyse und Auswertung der empirischen Untersuchungsergebnisse über die Wirksamkeit sittlicher Faktoren im Verhalten der Bürger zu den Staatssicherheitsorganen

Die aus ethischen und psychologischen Erkenntnissen abgeleiteten Feststellungen über die Wirksamkeit sittlicher Faktoren im Verhalten der Bürger der Deutschen Demokratischen Republik zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit den Organen des Ministeriums für Staatssicherheit weisen bereits auf die Relevanz dieser Faktoren hin.

Der Verifizierung und Prüfung der hauptsächlichen Thesen diene die empirische Untersuchung, deren Ergebnisse im folgenden ausgewertet werden sollen.

2.1. Aufgaben, Wege und Methoden der empirischen Untersuchung⁸⁷⁾

Der Mechanismus der Verhaltensdetermination des Menschen ist in der komplexen, wechselseitigen Abhängigkeit und Vielgliedrigkeit seiner Elemente auf empirischem Wege nur sehr schwer zu erfassen. Deshalb wurde von vornherein darauf verzichtet, den Gesamtmechanismus in die Untersuchung einzubeziehen. Insofern kann die empirische Untersuchung auch nicht als komplexe Prüfung der Gesamtheit der Beziehungen und Zusammenhänge von Moral und Verhalten dienen, sondern muß sich auf den Nachweis solcher Hauptaspekte der Wirksamkeit sittlicher Faktoren im Verhalten konzentrieren, die im Hinblick auf die Konsequenzen für die Arbeit mit den Menschen seitens der Organe des Ministeriums für Staatssicherheit besonders bedeutungsvoll sind.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 74 -

BSU
000082

Ausgehend von der Zielstellung der Arbeit bestimmten folgende Hauptaufgaben den **G e g e n s t a n d** der Untersuchung:

1. Erforschung der Motive von Bürgern der Deutschen Demokratischen Republik für die Aufnahme der inoffiziellen Zusammenarbeit mit den Staatssicherheitsorganen und für das gegenwärtige Verhalten in der Zusammenarbeit, um den Grad des Wirksamwerdens sittlicher Pflichtenlebens und des Gewissens in der Motivierung dieser Verhaltensweisen bestimmen sowie deren Auswirkungen in der Verhaltensweise selbst erkennen zu können;
2. Aufdeckung des Charakters und des Inhalts der internen sittlichen Wertungen der Arbeit der Staatssicherheitsorgane und deren Wirksamkeit im Verhalten der Bürger der Deutschen Demokratischen Republik zur Aufforderung sowie im Prozeß der Zusammenarbeit;
3. Erarbeitung der Wirksamkeit von moralischen Sanktionen im Prozeß der inoffiziellen Zusammenarbeit;
4. Bestimmung der Rolle sittlicher Faktoren bei der Entscheidung der Persönlichkeit zur inoffiziellen Zusammenarbeit;
5. Erforschung der Motive von Bürgern der Deutschen Demokratischen Republik für die Ablehnung bzw. den Abbruch der inoffiziellen Zusammenarbeit, um die Wirksamkeit moralischer Faktoren als Ursachen oder Bedingungen dieser Verhaltensweisen erkennen zu können.

Diese Aufgabenstellung erforderte fast ausschließlich die Aufdeckung persönlichkeitsgebundener Gegebenheiten, die Erforschung von internen Dispositionen der Bürger, die mit den Organen des Ministeriums für Staatssicherheit zusammen-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 80 -

BStU
000082

TABELLE 144

Reliabilitätstests (Prüfungen der Zuverlässigkeit)

Die Angaben in den Spalten HU sind die der Hauptunter-
suchung und die in den Spalten R die der Reliabilitäts-
untersuchung. Die Angaben erfolgen in Prozent der Gesamt-
heit der jeweiligen Untersuchungseinheit.
Die Abweichungen wurden mit Hilfe des χ^2 -Tests auf ihre
Signifikanz geprüft und in den folgenden Tabellen mit aus-
gewiesen (sämtliche Differenzen sind nicht signifikant).
Der Korrelationskoeffizient der beiden Untersuchungs-
reihen ist:

$$r_{HU,R} = 0,94^{+v}$$

A) Verantwortung für Entscheidung zur Zusammenarbeit

Für ihre Entscheidung, der Aufforderung zur inoffi-
ziellen Zusammenarbeit zuzustimmen, geben die Probanden
die Verantwortung:

	HU	R	χ^2
- dem Staat	13,5	9,7	0,09
- dem MfS	18,4	12,8	0,06
- dem operativen Mitarbeiter	20,2	16,3	0,22
- sich selbst	76,2	71,0	0,21

B) Ehrenhaftigkeit der eigenen konspirativen Tätigkeit

Die inoffizielle Zusammen-
arbeit wird als:

	HU	R	χ^2
- ehrenhaft von	78,6	83,7	0,10
- teilweise oder gänzlich un- ehrenhaft von	21,4	16,3	0,38

bewertet.

+) Die Berechnung des Korrelationskoeffizienten erfolgte
an Hand der Prozentzahlen, weil sie den unterschied-
lichen Umfang der Population der beiden Unter-
suchungen kompensieren und somit zuverlässigere
Berechnungen ermöglichen.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 75 -

BStU
000083

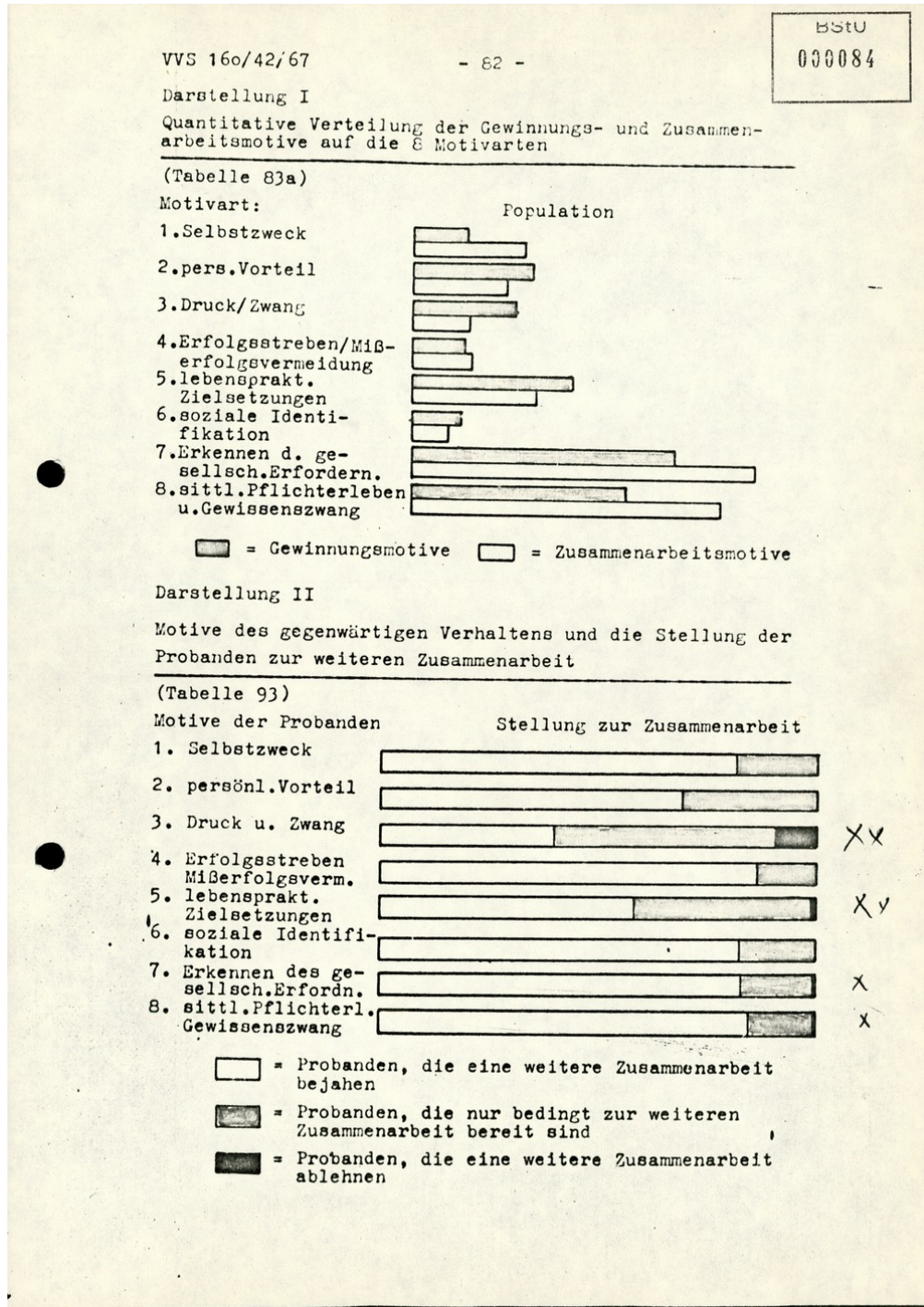
arbeiten bzw. die dazu an sie gerichtete Aufforderung ablehnten. Die Durchsicht der vorhandenen Unterlagen (P-Akten u. a.) zeigte, daß sie nicht genügend Auskunft zu den Problemen gaben, die Gegenstand der Untersuchung sein sollten. Deshalb blieb als gangbarster, zuverlässigster und unter diesen Bedingungen objektivster Weg die schriftliche B e f r a g u n g der betreffenden Personen selbst und der operativen Mitarbeiter. Nach erfolgreichen Voruntersuchungen⁸⁸⁾ wurden, entsprechend der Aufgabenstellung, Fragebogen⁸⁹⁾ erarbeitet, mit deren Hilfe die Daten gewonnen wurden, die Grundlage der Auswertung sind. Obwohl durch die direkte Befragung zu internen Sachverhalten gewisse subjektiv-bedingte positive Verfärbungen und Verzerrungen nicht ausgeschlossen sind⁹⁰⁾, ist es aus folgenden Gründen gerechtfertigt, die durch die Befragung gewonnenen Daten als Spiegelbild der tatsächlich wirkenden internen Faktoren anzusehen:

1. Zur Prüfung der Zuverlässigkeit der Daten wurde ein Reliabilitätstest durchgeführt.⁹¹⁾ Durch Interkorrelation mit den Ergebnissen der Hauptuntersuchung ergibt sich, daß keine signifikanten Abweichungen auftreten.⁹²⁾
Der Korrelationskoeffizient von 0,94 ist Ausdruck des hohen Grades der Übereinstimmung der Ergebnisse der beiden Untersuchungsreihen und bestätigt, daß die in der Hauptuntersuchung gewonnenen Daten zuverlässig sind und nicht von äußeren Einflüssen beeinträchtigt wurden.
2. Die Validität (Gültigkeit) der Befragungsergebnisse wurde durch Außenkriterien gesichert. Dabei wurde davon ausgegangen, daß "statt der objektiven Leistung ... man als Kriterium auch das Urteil der Vorgesetzten verwenden"⁹³⁾ kann. Die auch zu diesem Zwecke parallel durchgeführte Befragung der operativen Mitarbeiter erbrachte den Nachweis, daß den Angaben der

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67			
	- 81 -		
			BSU 000083
C) Überlegungen wegen der Sittlichkeit der konspirativen Tätigkeit bei der Aufnahme der Zusammenarbeit			
	HU	R	Chi ²
ja	94,6	96,8	0,04
nein	5,4	3,2	0,31
D) Moralische Bedenken wegen der Sittlichkeit der eigenen inoffiziellen Zusammenarbeit anfangs			
Bedenken:	HU	R	Chi ²
ja	50,2	51,6	0,01
keine	44,4	45,2	0,01
kA.	5,4	3,2	0,12
E) Moralische Bedenken wegen der Sittlichkeit der eigenen inoffiziellen Zusammenarbeit gegenwärtig			
Bedenken:	HU	R	Chi ²
ja	28,6	25,8	0,42
keine	70,2	71,0	0,02
kA.	1,2	3,2	0,06
F) Verantwortung für Aufträge			
Probanden erklären ihre Mitverantwortung für die Durchführung von Aufträgen hinsichtlich deren:			
	HU	R	Chi ²
- politischer Richtigkeit	89,3	90,4	1,01
- rechtlicher Richtigkeit	79,1	71,0	0,54
- moralischer Berechtigung	74,0	67,8	0,02

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 76 -

BSU
000084

inoffiziellen Mitarbeiter in hohem Maße Vertrauen geschenkt und sie als gültiges Spiegelbild der tatsächlichen internen Faktoren angesehen werden können.⁹⁴⁾

Eine komplexe und allseitige Durchführung von statistischen Reliabilitäts- und Validitätsprüfungen (wie eine exakte Wiederholung der Untersuchung beim gleichen Personenkreis oder die Schaffung von Innenkriterien und allseitigen Außenkriterien usw.) ist unter den Bedingungen der konspirativen Arbeitsweise sehr erschwert.

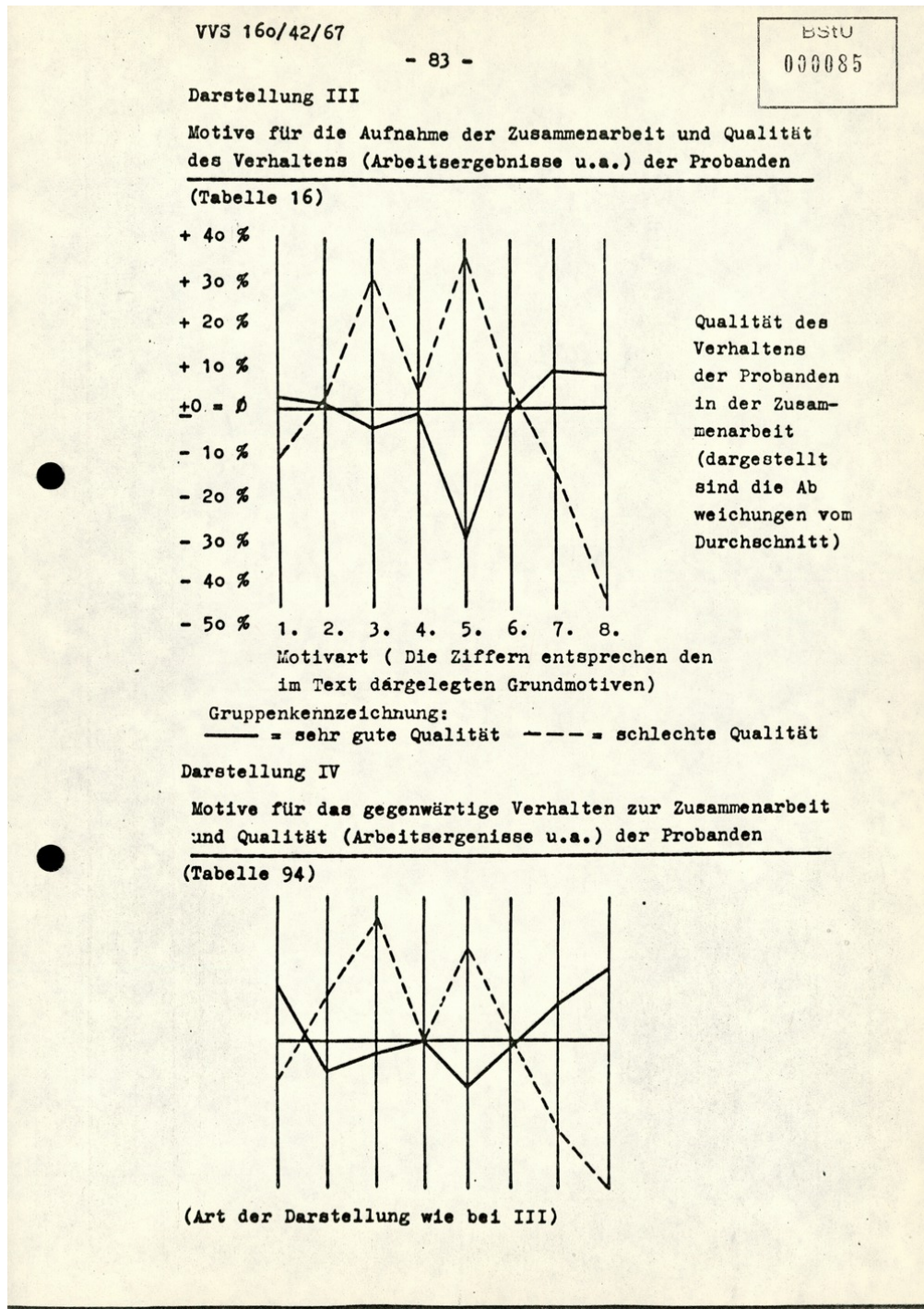
Die vorgenommenen Sicherungen erscheinen aber als ausreichend, um die erzielten Ergebnisse der Untersuchung als zuverlässige empirische Grundlagen für die Auswertung zu verwenden.⁹⁵⁾

Die P o p u l a t i o n (Untersuchungsgrundgesamtheit) der Hauptuntersuchung umfaßte eine repräsentative Auswahl der inoffiziellen Mitarbeiter der Bezirksverwaltung Potsdam, insofern sie Bürger der Deutschen Demokratischen Republik sind und als Geheimer Informator, Hauptinformator oder Geheimer Mitarbeiter tätig sind.⁹⁶⁾

Die Antworten der schriftlichen Befragung bilden die Grundlage der Auswertung. Die erzielten Ergebnisse sind repräsentativ für alle entsprechenden inoffiziellen Mitarbeiter der Bezirksverwaltung Potsdam und können darüber hinaus als Näherungswerte für alle inoffiziellen Mitarbeiter (mit den entsprechenden Persönlichkeits- und Funktionsmerkmalen) gelten, da angenommen werden kann, daß der Bezirk Potsdam relativ repräsentativ für das gesamte Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik ist.⁹⁷⁾

Zu den spezifischen Problemen der Ablehnung oder des Abbruchs der Zusammenarbeit wurde eine besondere Untersuchung durchgeführt und Personen erfaßt, die Bürger der Deutschen Demokratischen Republik sind und in den Jahren 1961 bis 1966 die Zusammenarbeit mit den Staatssicher-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Signatur: BArch, MfS, JHS, Nr. 21775, Bl 1-183

Blatt 85

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 77 -

BStU
000085

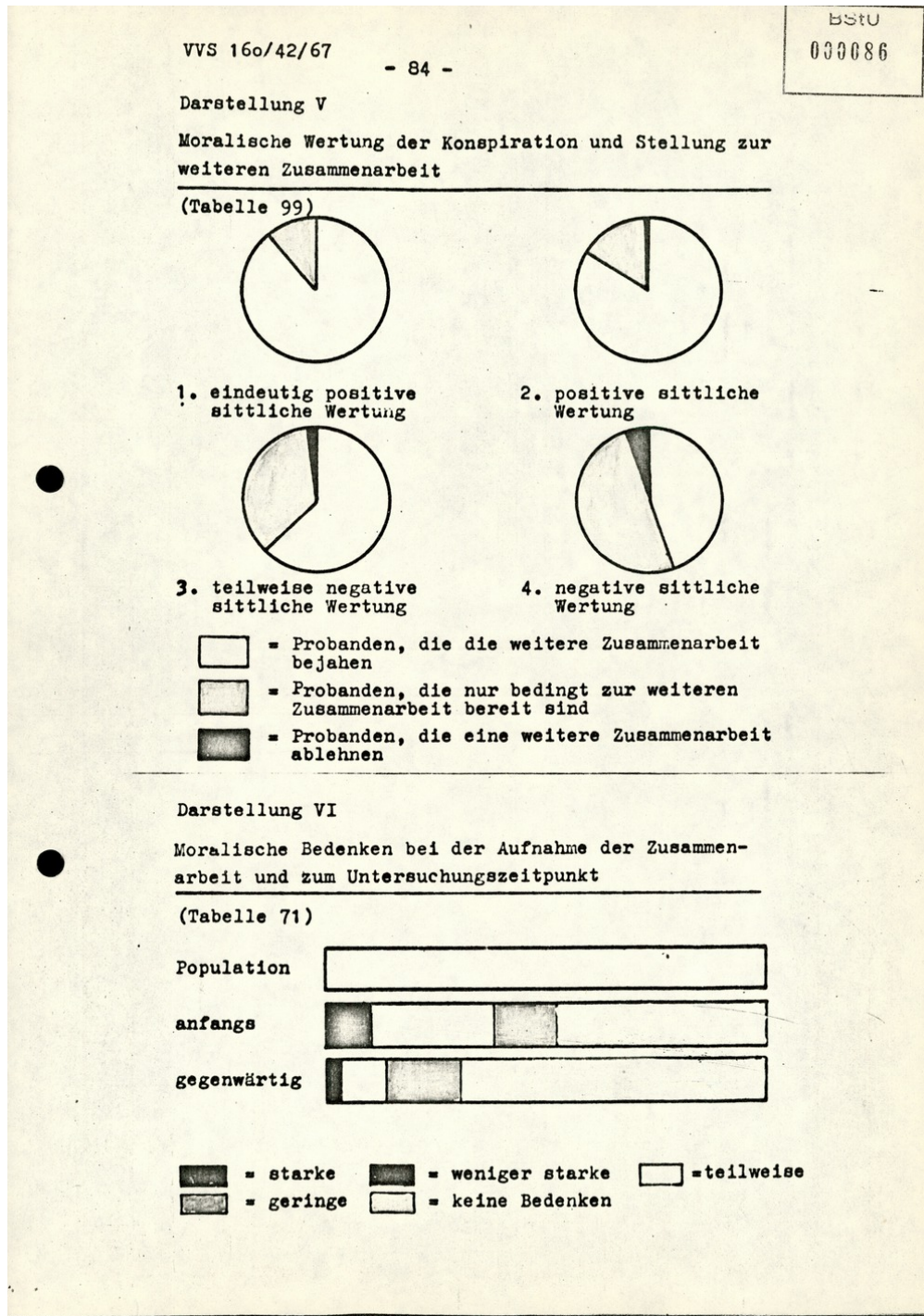
heitsorganen ablehnten oder abbrachen. Da auch in diesen Fällen die vorhandenen Unterlagen wenig aussagekräftiges Material boten, wurde ein Teil dieser Personen ebenfalls direkt, jedoch in mündlicher Form befragt.⁹⁸⁾ Die Protokolle dieser Aussprachen bilden die Grundlage der Auswertung zu diesem Problemkreis.

Die schriftliche Befragung der inoffiziellen Mitarbeiter in der Hauptuntersuchung sowie die Exploration der Personen, die in der Vergangenheit die Zusammenarbeit ablehnten oder abbrachen, stellen bisher noch nicht systematisch beschrittene Wege der Erforschung interner Faktoren unter den besonderen Bedingungen, die sich aus der Konspiration ergeben, dar. Im Ergebnis der Untersuchungen kann festgestellt werden, daß diese soziologischen Forschungsmethoden auch unter den Bedingungen der Konspiration angewandt und durch sie zuverlässige Ergebnisse erreicht werden können. Diese Wege der Untersuchung setzen natürlich eine exakte Vorbereitung seitens der mit der Befragung beauftragten Mitarbeiter voraus und erfordern in der Planung sowie Durchführung der Untersuchung seitens der Untersuchungsführenden

- die konkrete Beachtung der praktischen operativen Lage des Untersuchungsfeldes,
- die enge Zusammenarbeit mit den dienstlichen Leitern der in die Untersuchung einbezogenen Dienstseinheiten und
- die konsequente Berücksichtigung der sich aus der konspirativen Arbeitsweise ergebenden Erfordernisse.

Für den operativen Arbeitsprozeß rufen dann solche Untersuchungen keine nachteiligen Wirkungen hervor. So brachten 94,5 Prozent der Mitarbeiter, deren inoffizielle Mitarbeiter in die Untersuchung einbezogen waren, zum Aus-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 78 -

BStU
000086

druck, daß die Ergebnisse der Befragung für ihre operative Arbeit vorteilhaft waren und die Methode der Untersuchung keine nachteiligen Wirkungen zeitigte.⁹⁹⁾ Mehrere operative Mitarbeiter wiesen von sich aus darauf hin, daß diese Untersuchung als Nebeneffekt einen unmittelbaren Nutzen für ihre Arbeit gebracht hat. Das zeigt sich sehr augenscheinlich auch bei den Untersuchungen der Personen, die in der Vergangenheit eine Zusammenarbeit ablehnten. 27,5 Prozent der in diese Untersuchung einbezogenen Personen stimmten im Ergebnis der Exploration einer Zusammenarbeit zu.

Es kann also festgestellt werden, daß soziologische Forschungsmethoden auch unter den Bedingungen der Konspiration bei Beachtung der spezifischen Besonderheiten der operativen Arbeit erfolgreich angewandt werden und als Nebeneffekt sogar unmittelbar nützlich für den praktischen Arbeitsprozeß selbst sein können.

Als Voraussetzung für die Analyse der Ergebnisse ist es erforderlich, einige Grundprobleme der angewandten Untersuchungs- und Auswertungsmethoden zu skizzieren.

In der schriftlichen Befragung im Rahmen der Hauptuntersuchung wurde mit geschlossenen und offenen Fragen gearbeitet. Die geschlossenen Fragen wurden in Form von Alternativ-, Auswahl- und Listenfragen sowie verbal- und numerisch-skalierten Fragen gestaltet. Dadurch wurde eine statistische Gruppierung der Antworten möglich. Durch nachträgliche Gruppierungen der Antworten zu den offenen Fragen wurden auch diese für eine statistische Erfassung aufbereitet. Somit konnten alle Antworten quantitativ erfaßt sowie in Gruppen eingeordnet und dadurch die Voraussetzung für eine statistisch-mathematische Auswertung geschaffen werden.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 166/42/67

- 79 -

BStU
000087

Zur Ausschaltung subjektiv-bedingter unterschiedlicher Auslegungen der verbalen und teilweise auch der numerischen Skalenwerte durch die Probanden wurden in der Aufbereitung des Materials, besonders aber im Prozeß der Auswertung, mehrere Gruppen zusammengefaßt und eine Neugruppierung vorgenommen, die der Erhöhung der Objektivität der Aussagen dienten.¹⁰⁰⁾

Die statistische Gruppierung aller gewonnenen Angaben gestattete durch tabellarische Gegenüberstellungen der Kennziffern der verschiedensten Gruppen und Merkmale sowohl Unterschiede wie Zusammenhänge und Beziehungen sichtbar zu machen.¹⁰¹⁾ Die statistische Erfassung der Daten ermöglicht zwar gegenüber der kasuistischen Darstellung von Einzelbeispielen eine tiefergehende Analyse, weil sie exakte prozentuale Anteile qualitativer und quantitativer Merkmale widerspiegelt, aber für einen wissenschaftlichen Nachweis von Zusammenhängen und Beziehungen reichte diese Form der Aufbereitung empirischen Materials nicht aus.

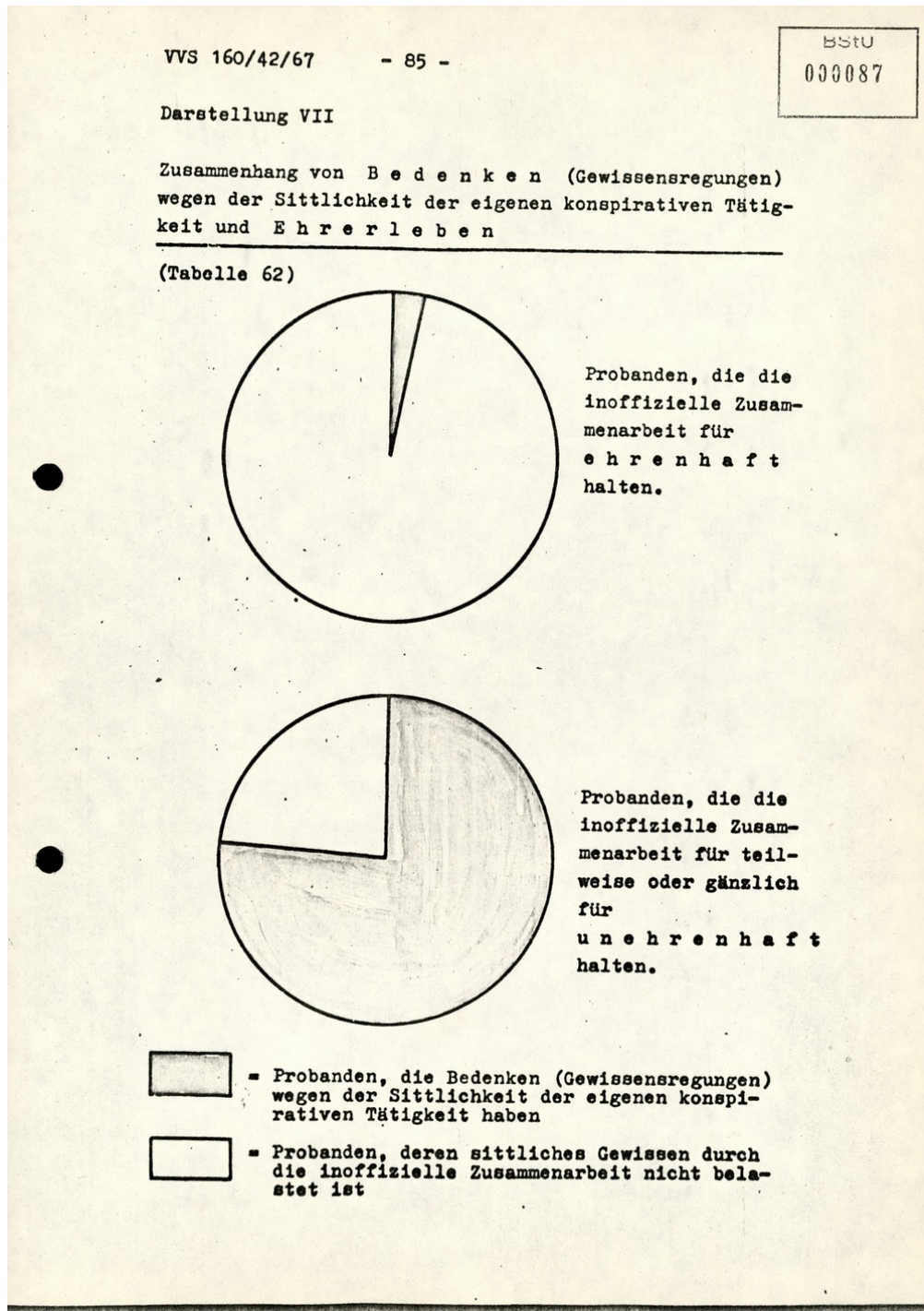
In der soziologischen Fachliteratur wird mit Nachdruck darauf verwiesen, daß die mathematisch-statistische Aufbereitung zur Beweisführung unbedingt erforderlich ist.¹⁰²⁾ Deshalb wurde zur Feststellung von Zusammenhängen und Beziehungen, zur exakten Bestimmung des Grades sowie der Enge des Zusammenhanges **m a t h e m a t i s c h - s t a t i s t i s c h e M e t h o d e n** der Korrelations- und der Kontingenzanalyse angewandt.

"Den Zusammenhang muß man

1. nach seiner Strenge und
2. nach seiner Art unterscheiden.

Für die Strenge des Zusammenhanges brauchte man ein Maß, das möglichst zu Null wird, wenn die beiden Größen voneinander unabhängig sind, d. h., wenn das eine Merkmal keinen Einfluß auf die Größe des anderen hat, und es soll seinen größten Wert erreichen, wenn die beiden Merkmalsreihen funktional verknüpft sind." 103)

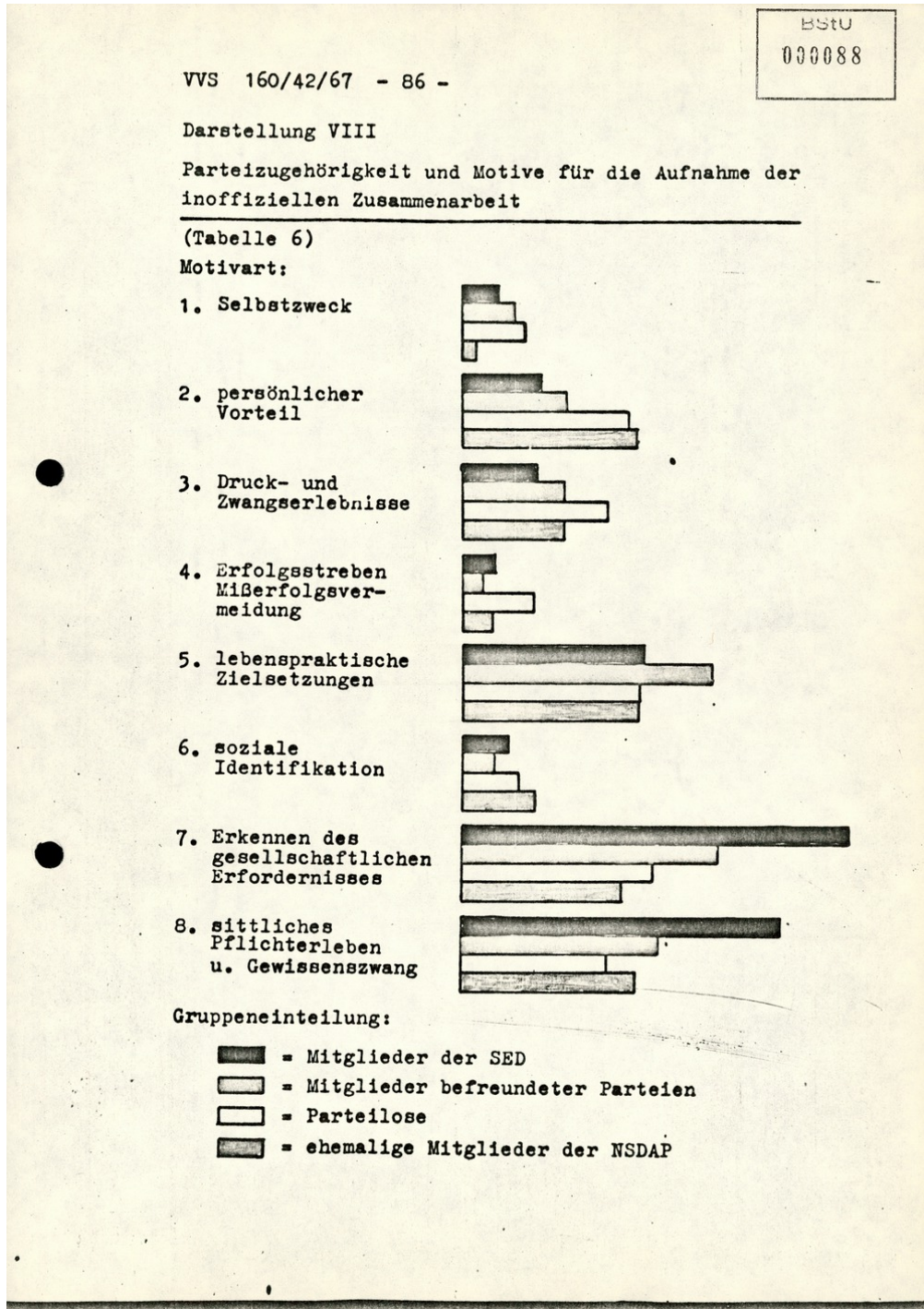
Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Signatur: BArch, MfS, JHS, Nr. 21775, Bl. 1-183

Blatt 87

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 80 -

BStU
000088

Dieses Maß bietet der Korrelationskoeffizient (r).¹⁰⁴⁾

Für die mathematische Bestimmung der Art des Zusammenhanges bot sich auf Grund der Form des Materials der Befragung zu psychologisch-ethischen Sachverhalten die Kontingenzanalyse an. Die Größe des Kontingenzkoeffizienten (c) ermöglicht, über die Art des Zusammenhanges statistisch-mathematisch gesicherte Aussagen zu treffen.

"Als allgemeine Richtlinie kann die Größe des Kontingenzkoeffizienten ... etwa wie folgt gedeutet werden:

kleiner als 20	kleiner, fast zu vernachlässigender Zusammenhang
0,20 - 0,40	kleiner, echter Zusammenhang
0,40 - 0,70	beträchtlicher, wesentlicher Zusammenhang
0,70 - 0,90	hoher, stark ausgeprägter Zusammenhang
0,90 - 1,00	sehr hoher Zusammenhang." ¹⁰⁵⁾ (Hervorhebung M. H.)

Der Kontingenzkoeffizient eignet sich besonders für die Berechnung des Zusammenhanges mehrklassiger Variablen, wie sie bei der vorliegenden Untersuchung charakteristisch sind.¹⁰⁶⁾

Die Auswertung der Untersuchungsergebnisse erbringt insgesamt und anhand einzelner Beispiele besonders augenscheinlich den Beweis dafür, daß die Anwendung dieser statistisch-mathematischen Prüfungen der Zusammenhänge erforderlich ist, um sich vor Fehlschlüssen zu bewahren, die durch eine nur auf die prozentualen Anteile der jeweiligen Gruppen sich stützende Analyse entstehen können.

Als im besonderen Maße notwendig ergab sich auch eine statistisch-mathematische Sicherung der Aussagen über Unterschiede zwischen Merkmalen verschiedener Gruppen.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 81 -

BStU-
000089

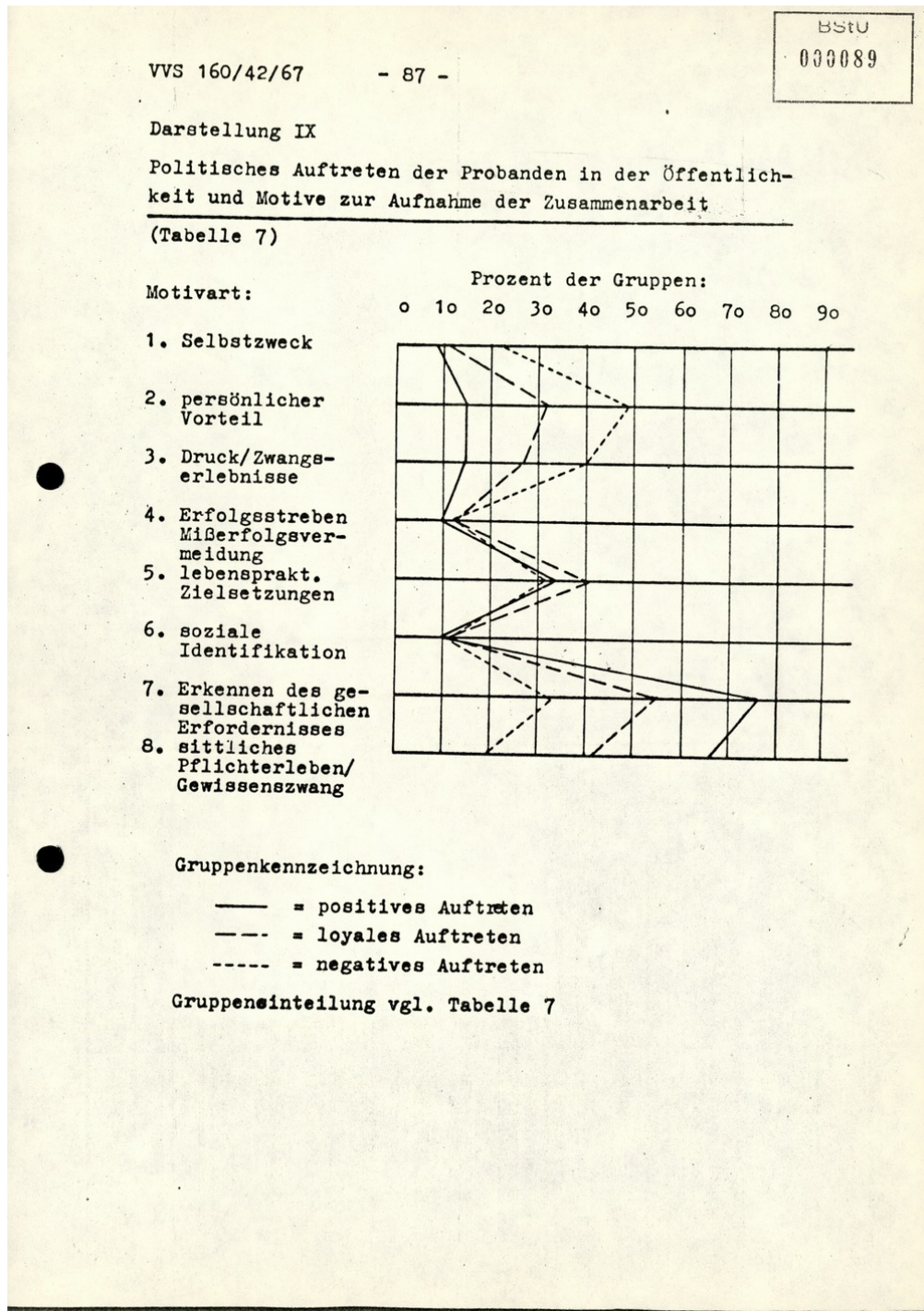
Die durchgeführten Signifikanzberechnungen mit Hilfe des χ^2 -Testes nach Pearson¹⁰⁷⁾ wiesen nämlich nach, daß hohe prozentuale Abweichungen bei einem Merkmal zwischen einzelnen Gruppen durchaus zufälliger Art sein können und insofern keinen wissenschaftlichen Aussagewert besitzen, dagegen geringe prozentuale Abweichungen konstanter Natur sein können und insofern als Grundlage für Aussagen über, wenn auch geringe, so doch wissenschaftlich-erwiesene Unterschiede zwischen einzelnen Gruppen dienen können.¹⁰⁸⁾ Aus diesem Grunde werden bei der Auswertung der Ergebnisse der Hauptuntersuchungen in der Regel nicht die prozentualen Anteile, sondern die χ^2 -Größen als Beleg für vorhandene Unterschiede zwischen einzelnen Gruppen angegeben.¹⁰⁹⁾

Insgesamt erbrachte die mathematisch-statistische Sicherung der Aussagen über die Untersuchungsergebnisse den Nachweis, daß die Anwendung dieser und anderer Methoden für eine Erhöhung der Zuverlässigkeit der Analyse notwendig ist und auch Vorteile für die Auswertung selbst bietet.

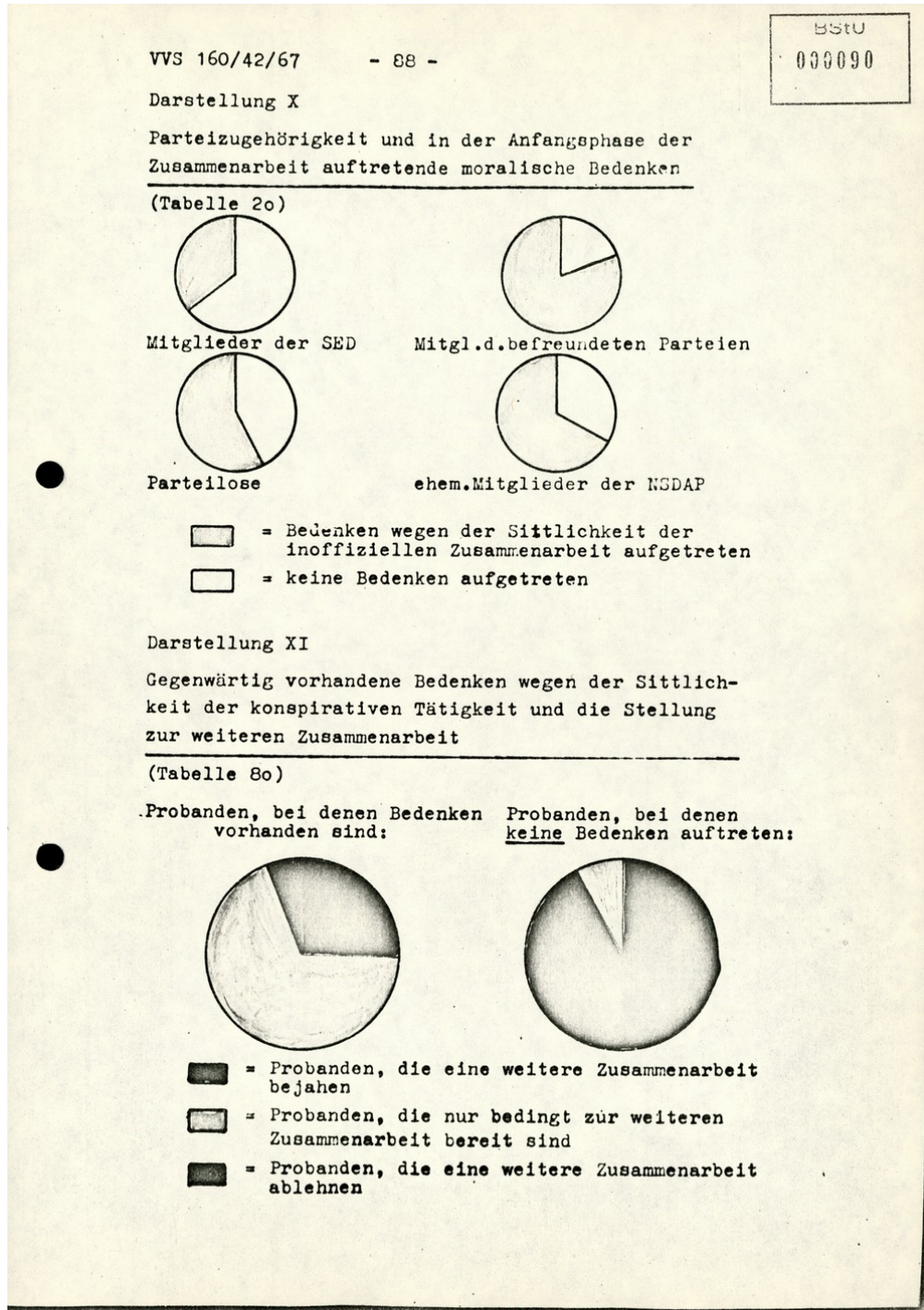
Abschließend soll auf die Sicherheitsgrenzen und die Darstellungsweise der angewandten statistisch-mathematischen Verfahren, die eine wesentliche Sicherung der sich aus der Untersuchung ableitenden Thesen, Hinweise und Schlussfolgerungen darstellen, hingewiesen werden.

Statistisch-mathematische Prüfungen wurden in der Hauptuntersuchung für Zusammenhänge zwischen den Merkmalen bestimmter Personengruppen durchgeführt. Die Korrelations- und Kontingenzkoeffizienten (r bzw. c) geben das mathematisch bestimmte Maß des Zusammenhanges an und werden deshalb bei Aussagen darüber angeführt. Die maximale Fehlerwahrscheinlichkeit schwankt entsprechend dem Umfang der Population zwischen 0,01

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000090

- 82 -

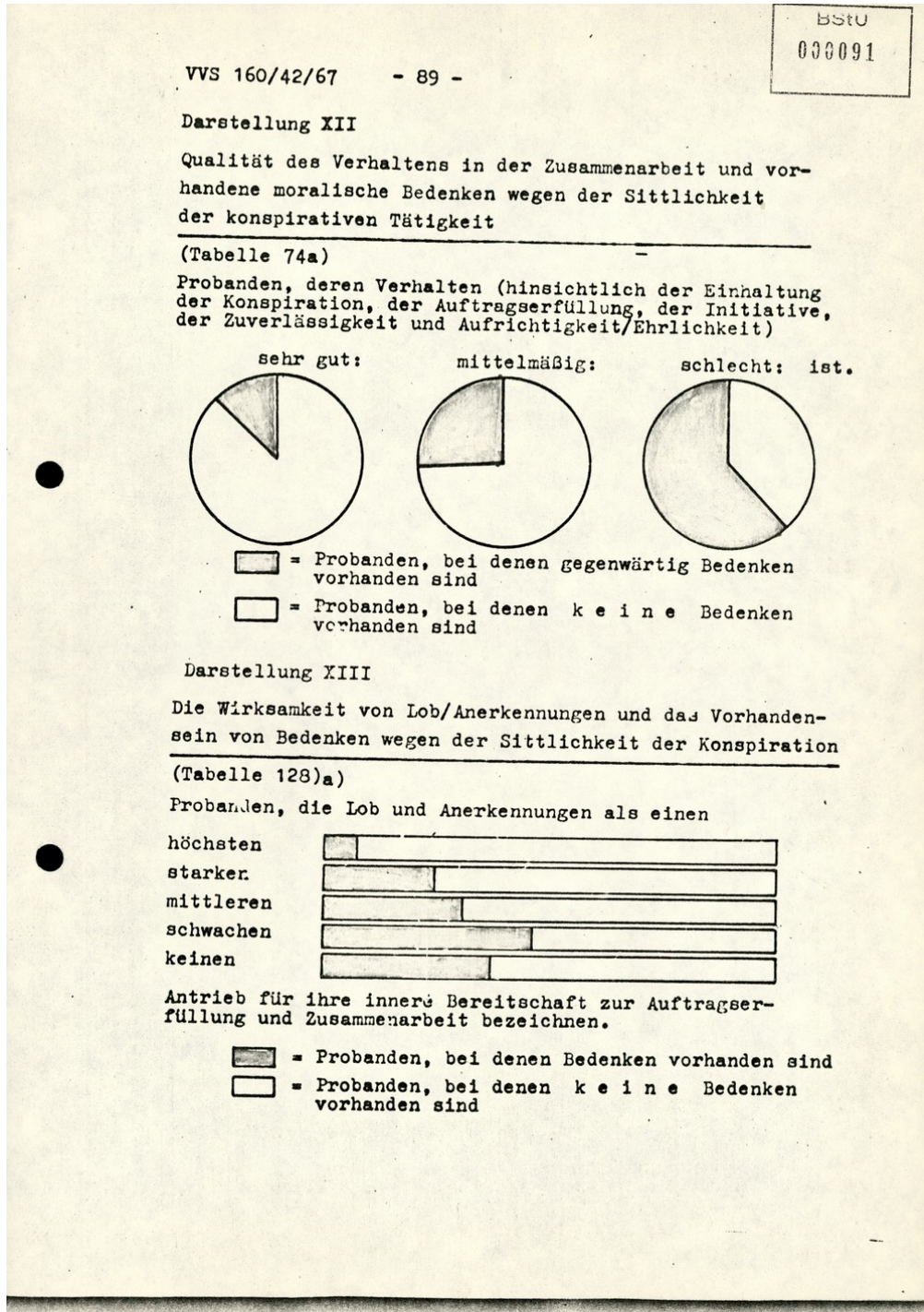
und 0,10.¹¹⁰⁾

Die statistisch-mathematische Sicherung von U n t e r -
s c h i e d e n bezüglich bestimmter Merkmale zwischen
einzelnen Gruppen erfolgte anhand des χ^2 -Verfahrens.
Die berechneten χ^2 -Werte wurden jeweils anhand der
Schwellwert-Tabelle¹¹¹⁾ auf ihre Signifikanz geprüft.
Es werden deshalb im Text immer zuerst die berechneten
 χ^2 -Größen und danach die zutreffenden Sicherheits-
größen angegeben.¹¹²⁾ Als Irrtumswahrscheinlichkeit
wurde durchgehend $\alpha = 0,05$ (5 Prozent Fehlerwahr-
scheinlichkeit) zugrunde gelegt.¹¹³⁾

2.2. Motive für die Aufnahme der Zusammenarbeit und ihre Beziehungen zur Persönlichkeit der inoffiziellen Mitarbeiter

Bei der Untersuchung der Motive der Zustimmung zur inoffi-
ziellen Zusammenarbeit durch Bürger der Deutschen Demokra-
tischen Republik¹¹⁴⁾ wurde einerseits eine geschlossene
Fragestellung (Listenfrage)¹¹⁵⁾ verwendet und anderer-
seits durch offene Fragestellung zum gleichen Sachver-
halt¹¹⁶⁾ ein Kriterium zur Prüfung der Validität der
Ergebnisse geschaffen. Es kann als Resultat der Unter-
suchung festgestellt werden, daß die im Abschnitt 1.3.2.
vorgegebenen acht Motivarten ausreichend sind, um alle
konkreten individuellen Motive für die Aufnahme der Zu-
sammenarbeit verallgemeinert zu erfassen. Die Antworten
auf die offenen Fragen konnten sämtlich ohne Schwierig-
keiten in den vorgegebenen Katalog eingeordnet werden.
Bei der Analyse der Motive wird von seiner Struktur aus-
gegangen, da er sich als zureichend erwiesen hat. Die
Bestimmung und entsprechende Einordnung der Motive der
einzelnen Probanden erfolgte auf der Basis der von ihnen
gegebenen Antworten zu b e i d e n Motivfragen.¹¹⁷⁾

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 83 -

BStU
0060912.2.1. Motive und die Häufigkeit ihres Auftretens

Die Hauptkomponenten der Gewinnungsmotive der in die Untersuchung einbezogenen inoffiziellen Mitarbeiter (Probanden) verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Motivarten: ¹¹⁸⁾

(in Prozent der Population)

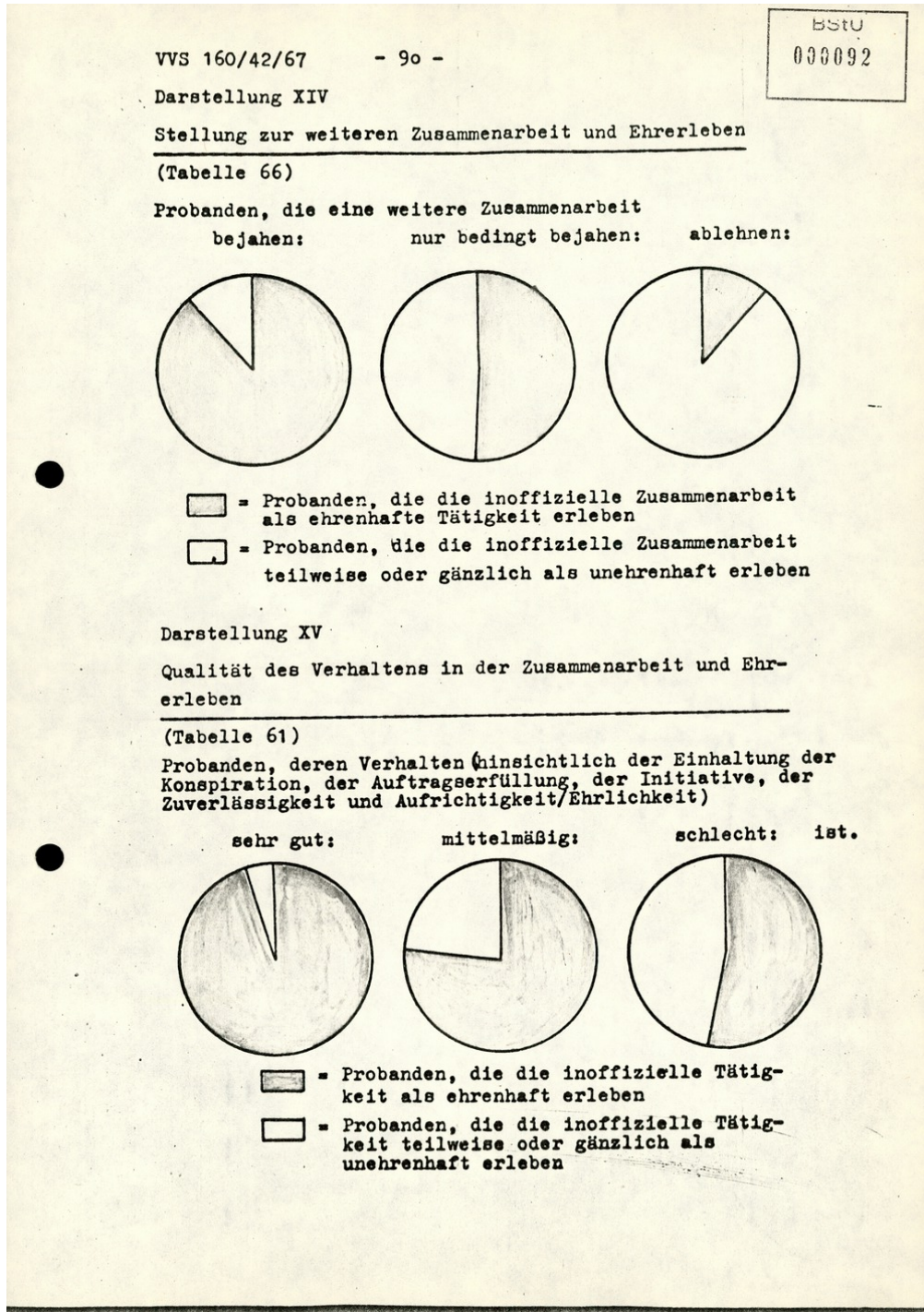
Motivales Recht

1. Selbstzweckmotivationen	11,9
2. persönliche Vorteilserwägungen	27,4
3. Druck- und Zwangserlebnisse	23,4
4. Erfolgsstreben und Mißerfolgsvermeidungstendenzen	11,4
5. lebenspraktische Zielsetzungen	36,9
6. soziale Identifikation	11,2
7. Erkennen des gesellschaftlichen Erfordernisses	60,5
8. sittliches Pflichterleben und Gewissenszwang	49,1. ¹¹⁹⁾

Die Aufstellung läßt sichtbar werden, daß alle vorgegebenen Motivarten in den Motiven des Verhaltens zu den Staatssicherheitsorganen auftreten. Es sind zwar teilweise erhebliche quantitative Unterschiede vorhanden. Diese berechtigen jedoch nicht dazu, eine oder mehrere Motivarten bei der Untersuchung als auch in der operativen Arbeit unberücksichtigt zu lassen.

Die Verteilung der Motive auf die einzelnen Motivarten zeigt, daß die Häufigkeitsmaxima auf dem Erkennen des gesellschaftlichen Erfordernisses (7) und dem sittlichen Pflichterleben (8) liegt. Das kann als sichtbarer Ausdruck dafür angesehen werden, daß der politisch-ideologische und sittliche Charakter der inoffiziellen Verhaltensweise unmittelbar auf die Motivation des Verhaltens einwirkt. Damit wird in gewisser Weise bestätigt, daß der Charakter der Verhaltensweise zumindest ein wesentlicher motivstimulierender Faktor in der Verhaltens-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 84 -

BStU
000092

determination ist und bei vielen Personen sogar un-
mittelbar zum Inhalt des Motivs gehört.
Die Antworten der Probanden auf die offene Fragestellung
bezüglich ihrer Motive für die Zustimmung zur Zusammen-
arbeit legen dafür Zeugnis ab.

Proband Z 4: 120)

"Es war 1961, als ich mich entschied, mit dem MfS
zusammenzuarbeiten. Als ich hörte, daß die Bonner
Kriegstreiber unsere DDR überfallen wollten, mußte
ich als alter Genosse helfen, diesen Faschisten
zu zeigen, daß wir uns nie wieder unterkriegen las-
sen. Ich bin hier groß geworden und gebe alles dafür..."

Proband N 64:

"Wir hatten damals noch offene Grenzen und unserer
Republik wurde großer Schaden zugefügt. Ich bin Mit-
glied der SED und fühle mich deshalb für unseren
Staat in jeder Hinsicht verantwortlich. Deshalb
erklärte ich mich ohne Zögern zu einer Zusammen-
arbeit bereit."

Proband Z 1:

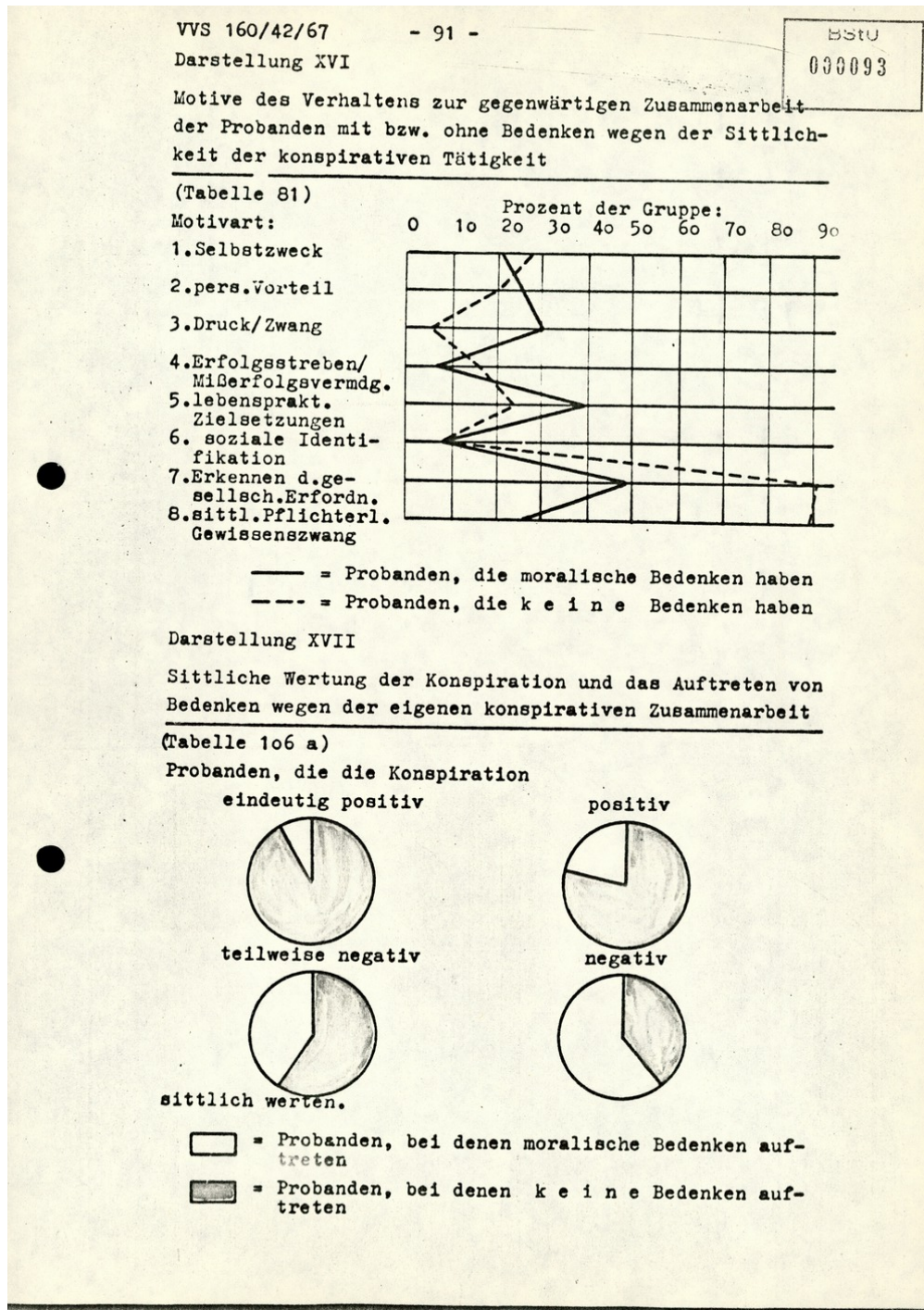
"Als es soweit kam, daß sie unsere mühevollen Arbeit
stören wollten, habe ich mich entschlossen, meinen
ehemaligen Mitschüler und damaligen hauptamtlichen
Mitarbeiter des MfS, die Mitarbeit zuzusagen. So
konnte ich ihn über viele Hintergründe für manche
Handlungen aufklären, denn ich war bei den reaktio-
nären Kreisen angesehen und bekam vieles zu wissen."

Proband N 67:

"... insbesondere waren einige Großbauern darunter,
die versuchten, ihre Arbeiter nach alten kapitalisti-
schen Verhältnissen zu behandeln. Um dieses Treiben
anzuprangern, entschied ich mich, solchen Tendenzen
unseren Staatsorganen mitzuteilen..."

Im Ergebnis der Untersuchung muß also festgestellt wer-
den, daß politisch-ideologische Faktoren bei der Mehr-
heit der Probanden als Hauptkomponente im Motiv für die
Zustimmung zur Zusammenarbeit wirkten. Bei der Hälfte
der Probanden traten sittliches Pflichterleben (auf

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 85 -

BSTU
000093

Grund rationaler sittlicher Einsichten) und Gewissenszwang (durch interne sittliche Wertungen hervorgerufen) als Haupt- und bei weiteren 26,0 Prozent als Nebenkomponte¹²¹⁾ im Gewinnungsmotiv in Erscheinung. Das weist bereits darauf hin, daß moralische Faktoren in der Motivation des Verhaltens zu den Staatssicherheitsorganen besondere Relevanz besitzen.

Die mittlere Häufigkeit des Auftretens von Vorteilserwägungen (2) und lebenspraktischen Zielsetzungen (5) wurde erwartet. Charakteristischer Ausdruck solcher Motive sind Antworten wie:

Proband W 47:

"... da ich eine Unterstützung durch das MfS in persönlichen Dingen sah ..."

Proband N 69:

"Die gute Überredungskunst des Mitarbeiters hat mich nach einigem Hin und Her dazu bewogen. Für mich persönlich sah ich darin keine Vergünstigung. Gegenüber meinen Kollegen komme ich mir selber noch immer als Spitzel vor und kann dieses Gefühl auch nicht ganz überwinden."

Proband K 97:

"Es gehörte zu meiner Arbeit im Gemeindebüro..."

Im Unterschied dazu ist der Anteil von Druck- und Zwangserlebnissen (3) als Hauptkomponente des Gewinnungsmotives in der ausgewiesenen Höhe unerwartet hoch. Bei 23,4 Prozent der Probanden sind Druck- und Zwangserlebnisse, Angst- und Furchterleben als Haupt- und bei weiteren 22,1 Prozent als Nebenkompente wirksam. D. h. fast bei jedem zweiten Probanden treten bei der Aufforderung zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit den Staatssicherheitsorganen als innere Faktoren Angst-, Furcht- bzw. Zwangs- oder Druckerlebnisse auf und motivieren das Verhalten mit.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BSTU
000094

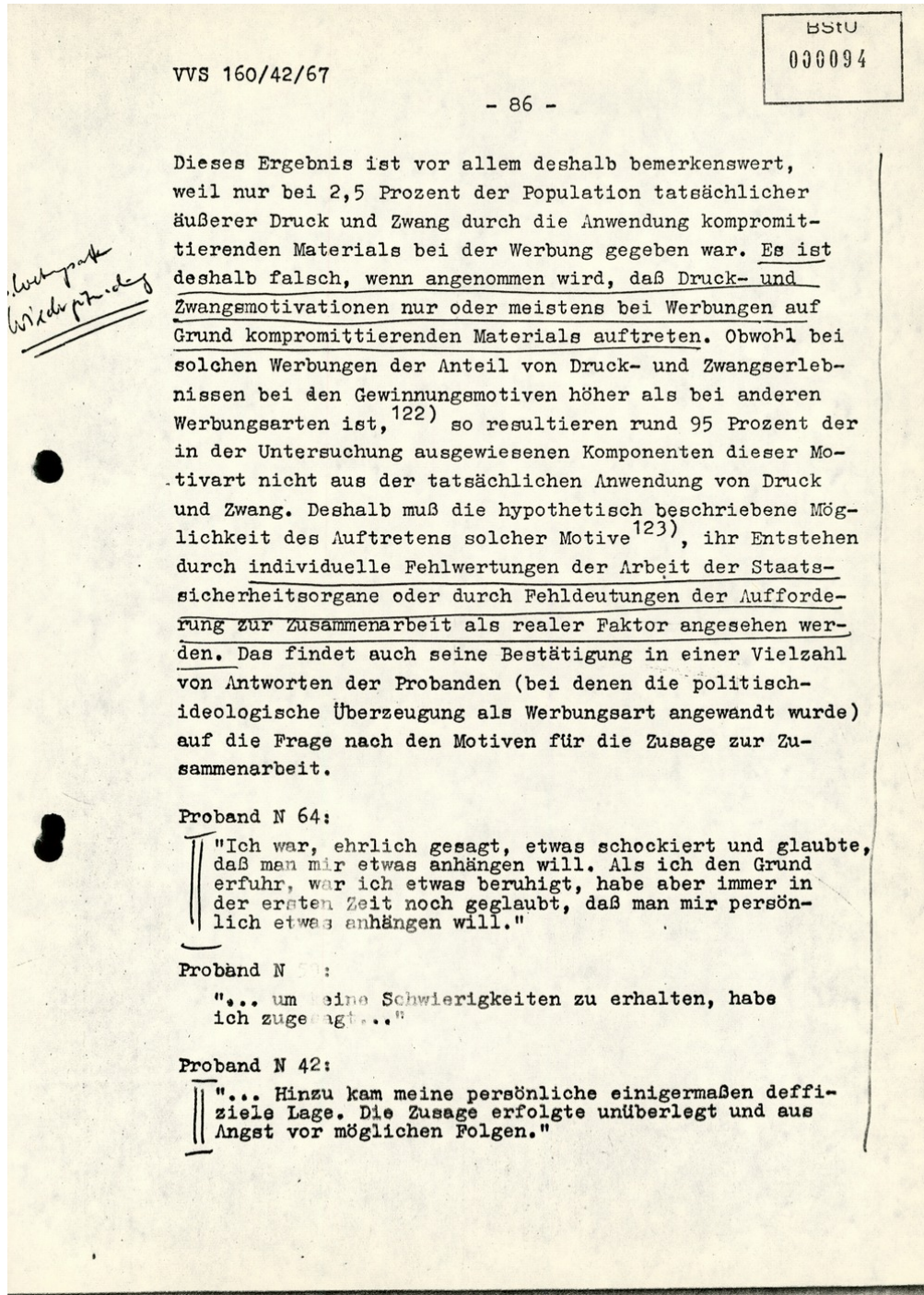
- 92 -

Sachregister zu den Tabellen und grafischen Darstellungen⁺⁾

Hinweis: arabische Zahlen = Nummer der Tabelle
römische Zahlen = Nummer der grafischen Darstellung

Motive zur Aufnahme der Zusammenarbeit	1
- Haupt- und NebenkompONENTEN	1
- Geschlecht	2
- Qualität der Zusammenarbeit in der Anfangsphase (Arbeitsergebnisse)	3, 16, 16a, III
- Alter	4
- Tätigkeit (berufliche)	5
- Parteizugehörigkeit	6, VIII
- politisches Auftreten in der Öffentlichkeit	7, IX
- Rückkehrer/Erstzuziehende	8
- Vorbestrafte	9
- Werbungsart	10
- Zeitpunkt der Werbung	11
- Beständigkeit der Motive	12
- Kopplung der Motivkomponenten	13
- Kopplung der Hauptkomponenten der Motive	13 a
- moralische Wertung der Existenz und Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane vor der Zusammenarbeit	34, 34a
- Freiwilligkeit der Entscheidung zur Zusammenarbeit	47
- Motive für gegenwärtige Zusammenarbeit	83a, I
- Entscheidungsfaktoren	119, 119a
⁺⁾ Die Registrierung erfolgte ausschließlich an Hand der Schwerpunkte der vorliegenden Arbeit und soll das Auffinden von nicht im Text ausgewiesenen korrelativen Beziehungen bzw. Tabellen erleichtern sowie einen Gesamtüberblick der Tabellen geben.	

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000095

- 87 -

Druck- und Zwangserlebnisse (3) treten also bei 45 Prozent der Probanden als Hauptinhalt oder Komponente der Motivation des Verhaltens zur Aufforderung zur inoffiziellen Zusammenarbeit in Erscheinung. Deshalb ist eine in der Praxis anzutreffende, mehr oder weniger starke Einengung der Möglichkeit des Wirkens solcher Faktoren in der Motivation nur auf Fälle, wo tatsächlich Druck und Zwang als Werbungs mittel angewandt wird, fehlerhaft. Eine Unterschätzung der Wirksamkeit von Zwangsmotivationen bei Personen, auf die kein Druck oder Zwang bei der Werbung ausgeübt wird kann zu Störungen und Hemmnissen sowohl in der Zusammenarbeit selbst als auch im Erziehungsprozeß führen. Personen mit solchen Motivationen bedürfen spezifischer Praktiken der Menschenführung seitens des operativen Mitarbeiters, um eine zuverlässige und von hoher Effektivität getragene Zusammenarbeit zu erreichen, denn Druck, Zwang, Angst und Furcht sind in der Regel keine dauerhaft Verhaltenskonformität erzeugende Faktoren. Das Verhalten von inoffiziellen Mitarbeitern mit solchen Motivationen kann daher leichter als das anderer zu negativen Folgen für die Zusammenarbeit und ihre Effektivität führen.

Die geringe Häufigkeit des Auftretens von Motiven aus Selbstzweck (1), aus Erfolgsstreben oder Mißerfolgsvermeidung (4) oder aus sozialer Identifikation (6) entspricht den Erwartungen. Aber auch diese Motive sind für das Verhalten zur inoffiziellen Zusammenarbeit relevant, denn bei jedem f ü n f t e n treten sie als Haupt- oder Nebenkompone nte in Erscheinung und müssen deshalb durchaus als für dieses Verhalten bedeutsame Motive angesehen werden.

Einige Beispiele sollen das verdeutlichen, können jedoch die breite Skala gerade dieser Motive nicht ausdrücken. Für Motivationen aus sozialer Identifikation (6) sollen folgende Antworten angeführt sein:

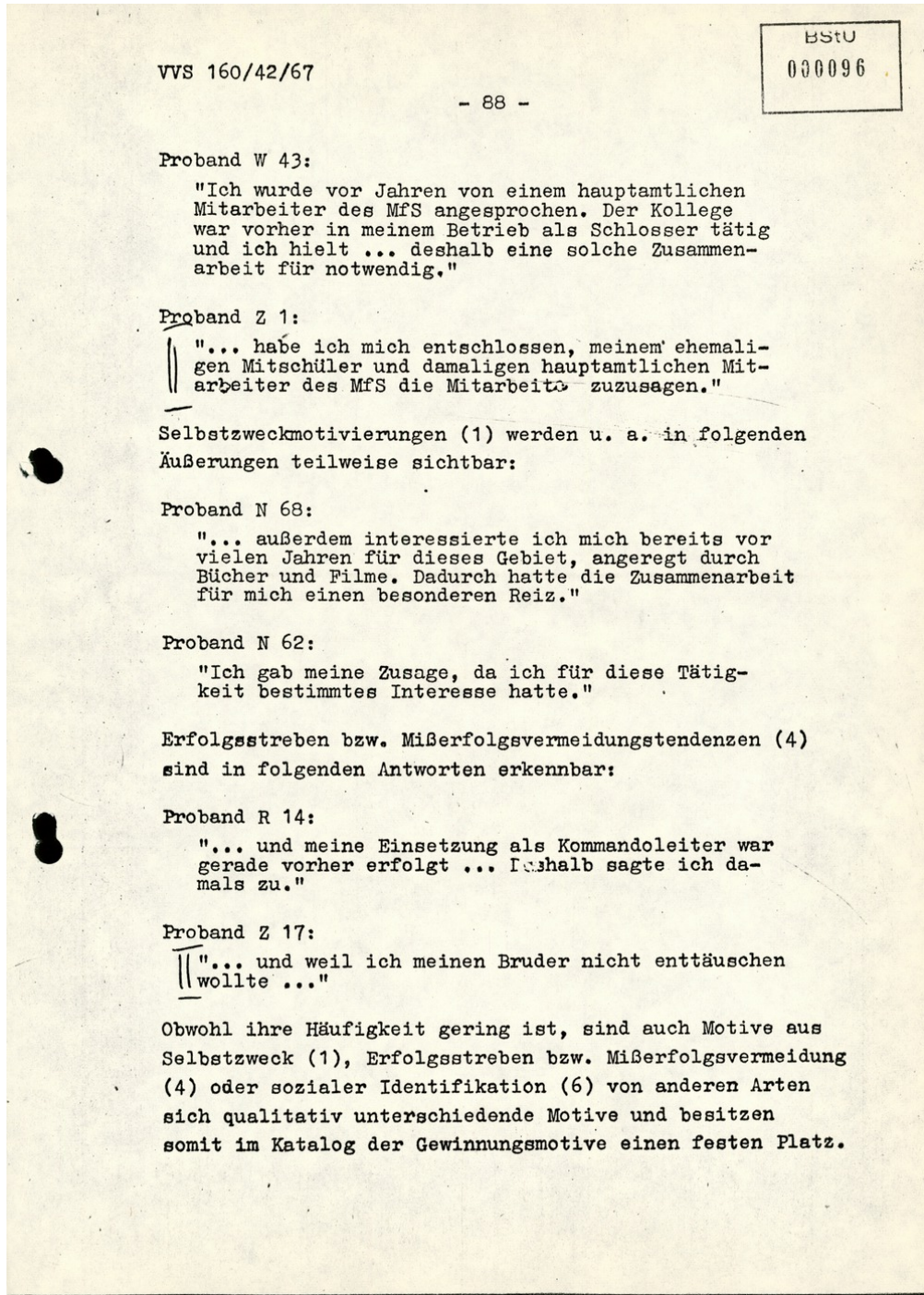
Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	
	BStU 000095
- 93 -	
Motive für gegenwärtige Zusammenarbeit	83
- Ehrenhaftigkeit der eigenen Tätigkeit	65
- moralische Bedenken wegen der Konspiration gegenwärtig	81, XVI
- Haupt- und Nebenkomponten	83
- Motive zur Aufnahme der Zusammenarbeit	83a, I
- Geschlecht	84
- Kopplung der Motivkomponenten	85
- Kopplung der Hauptkomponenten der Motive	85a
- Alter	86
- Tätigkeit (berufliche)	87
- Parteizugehörigkeit	88
- Zeitpunkt der Werbung	89
- Kategorie (operative Tätigkeit)	90
- Stellung zur weiteren Zusammenarbeit	91, 93, II
- Qualität der Zusammenarbeit gegen- wärtig	94, 94a, IV
- moralische Wertung der Konspiration	97, 97a
- Wirksamkeit von Lob und Anerkennung	131, 132
- Wirksamkeit von Tadel und Kritik	143
Überlegungen wegen der Aufrichtigkeit und moralischen Sauberkeit der konspirativen Arbeit bei der Aufnahme der Zusammenarbeit	17
- Geschlecht	17
- Reliabilitätstest	144 C

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	
- 94 -	
Moralische Wertung der Existenz und Tätigkeit des MfS vor der Aufnahme der Zusammenarbeit	26
- Gruppeneinteilung	26
- Tätigkeit (berufliche)	27
- Alter	28
- Rückkehrer/Erstzuziehende	29
- Vorbestrafte	30
- Parteizugehörigkeit	31
- politisches Auftreten in der Öffentlich- lichkeit	32
- Zeitpunkt der Werbung	33
- Motive zur Aufnahme der Zusammenarbeit	34, 34a
- Qualität der Zusammenarbeit in der Anfangsphase	36
 Moralische Bedenken wegen der Konspiration in der Anfangsphase der Zusammenarbeit	17a
- Geschlecht	17a
- Qualität der Zusammenarbeit in der Anfangsphase	18
- Tätigkeit (berufliche)	19
- Parteizugehörigkeit	20, X
- Alter	21
- Zeitpunkt der Werbung	22
- Werbungsart	23
- Erstzuziehende/Rückkehrer	24
- Vorbestrafte	25
- Moralische Bedenken gegenwärtig	71, VI
- Reliabilitätstest	144 D

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 89 -

BStU
000097

Eine Nichtbeachtung dieser Motive kann ernsthafte Fehler in der Führung der inoffiziellen Mitarbeiter hervorrufen, denn diese Motive erfordern ebenfalls jeweils spezifische Methoden der Menschenführung. Es sei in diesem Zusammenhang nur darauf verwiesen, daß gerade in den Fällen, in denen die Zusage vor allem durch soziale Identifikation mit der Person des Mitarbeiters motiviert ist, ein Mitarbeiterwechsel zu Störungen in der Verhaltensweise führen kann. Bei Selbstzweckmotivationen ist es im Prozeß der Führung in der Zusammenarbeit unter anderem erforderlich, auf das Entstehen von emotionalen Nebeneffekten (Spannung u. a.) fördernd einzuwirken, um zunächst dadurch Verhaltenskonformität und Stabilität zu erzielen.

Die Ergebnisse der empirischen Untersuchung der Motive der inoffiziellen Mitarbeiter für ihre Zustimmung zur Zusammenarbeit mit den Organen des Ministeriums für Staatssicherheit wurden nach dem theoretisch vorgegebenen Katalog von Motivarten (Abschnitt 1.3.2.) eingeordnet. Dabei wurde offenbar, daß dieser Katalog durchaus als ein mögliches Modell für Gewinnungsmotive geeignet ist, zumindest aber als strukturelle Grundlage für statistische Erfassungen von Motiven dieser Art zum Zwecke der Bestimmung der Wirksamkeit moralischer Faktoren in der Verhaltensdetermination verwendet werden kann.

Welche Platzpunkte im 2.7 mögliche Motive zuordnen?

2.2.2. Persönlichkeitsmerkmale und Motive

Im 1. Kapitel wurde die Erwartung aufgestellt und begründet, daß als entscheidende Faktoren in der Motivation des Verhaltens zur Aufforderung zur Zusammenarbeit politische und moralische Einstellungen der Persönlichkeit wirken. Zur Prüfung dieser These wurde versucht, durch

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	
- 95 -	
Moralische Bedenken wegen der Konspiration in der gegenwärtigen Phase der Zusammenarbeit	70
- Gruppeneinteilung	70
- Ehrenhaftigkeit der eigenen Tätigkeit	62, VII
- moralische Bedenken in der Anfangsphase	71, VI
- Zeitpunkt der Werbung	72
- Kategorie (operative Tätigkeit)	73
- Qualität der Zusammenarbeit gegenwärtig	74, 74a, XII
- Verantwortung für Aufträge	76
- Tätigkeit (berufliche)	77
- Parteizugehörigkeit	78
- Alter	79
- Stellung zur weiteren Zusammenarbeit	80, 80a, XI
- Motive für gegenwärtige Zusammenarbeit	81, XVI
- moralische Wertung der Konspiration	106, 106a, XVII
- Wirksamkeit von Lob und Anerkennung	128, 128a, XIII
- Wirksamkeit von Tadel und Kritik	139, 139a
- Reliabilitätstest	144 E
Freiwilligkeit der Entscheidung zur Zusammenarbeit	45
- Verantwortung für Entscheidung	46
- Motive zur Aufnahme der Zusammenarbeit	47
- Qualität der Zusammenarbeit anfangs	48
- Werbungsart	49
- Zeitpunkt der Werbung	50
- Stellung zur weiteren Zusammenarbeit	51
- Ehrenhaftigkeit der eigenen Tätigkeit	67

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000098

- 90 -

statistische Korrelation der verschiedenartigen natürlichen, sozialen und operativen Merkmale der Persönlichkeit (wie Geschlecht, Alter, berufliche Tätigkeit, politische und moralische Einstellung, Zeitpunkt und Art der Werbung) mit den Gewinnungsmotiven der Persönlichkeit den unterschiedlichen Einfluß dieser Merkmale auf die Motive der inoffiziellen Mitarbeiter zu bestimmen.

Die Motive der männlichen und der weiblichen Probanden wiesen in ihrer Verteilung auf die einzelnen Motivarten gewisse Unterschiede auf, die bei lebenspraktischen Zielsetzungen(5) sogar erheblich erscheinen.¹²⁴⁾ Die statistische Sicherheitsprüfung nach der χ^2 -Methode zeigt jedoch, daß sämtliche Unterschiede zufälligen Charakter tragen, nicht signifikant sind ($\chi^2 = 3,04$ maximal/3,84) und deshalb festgestellt werden muß, daß das Geschlecht auf den Inhalt der Motive des Verhaltens zu den Staatssicherheitsorganen keinen oder nur einen sehr untergeordneten Einfluß hat.

II Ähnliches trifft auch für die Auswirkung des Alters der Probanden auf die Motive zu. Obwohl angenommen werden konnte, daß die Motive junger und älterer Menschen in erheblichem Maße divergieren, wie das bei anderen sozialen Verhaltensweisen zutreffend ist, weisen jedoch die Untersuchungsergebnisse nach, daß beim Verhalten zur Aufforderung zur inoffiziellen Zusammenarbeit keine wesentlichen Zusammenhänge zwischen dem Alter der Probanden und deren Motiven vorhanden sind. Aus der Korrelation zwischen den Altersklassen¹²⁵⁾ und den Motiven ist bestenfalls ein sehr lockerer und deshalb nicht beachtenswerter Zusammenhang ablesbar. Das Ergebnis der statistischen Zusammenhangsberechnung mit Hilfe des Kontingenzkoeffizienten stützt diese Feststellung ($c = 0,10$). Die in der Tabelle 4 ausgewiesenen Differenzen zwischen den jeweiligen Altersklassen hinsicht-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	
- 96 -	
	BStU 000098
Verantwortung für Entscheidung zur Zusammen-	
arbeit	35
- Gruppeneinteilung	35
- Tätigkeit (berufliche)	37
- Parteizugehörigkeit	38
- Rückkehrer/Erstzuziehende	39
- Vorbestrafte	40
- Alter	41
- Werbungsart	42
- Kategorie (operative Tätigkeit)	43
- Zeitpunkt der Werbung	44
- Freiwilligkeit der Entscheidung	46
- Ehrenhaftigkeit der eigenen Tätigkeit	64
- Reliabilitätstest	144 A
Verantwortung für Aufträge	
- Ehrenhaftigkeit der eigenen Tätigkeit	69
- moralische Bedenken wegen der	
Konspiration gegenwärtig	76
- Reliabilitätstest	144 F
Moralische Wertung der Konspiration	96
- Gruppeneinteilung	96a
- Motive für gegenwärtige Zusammenarbeit	97, 97a
- Alter	98, 98a
- Stellung zur weiteren Zusammenarbeit	99, 99a, V
- Tätigkeit (berufliche)	100
- Parteizugehörigkeit	101, 101a
- Qualität der Zusammenarbeit gegenwärtig	102, 102a
- Zeitpunkt der Werbung	103
- Kategorie (operative Tätigkeit)	105
- moralische Bedenken wegen konspirativer	
Tätigkeit gegenwärtig	106, 106a XVII

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	
- 97 -	
- Ehrenhaftigkeit der eigenen Tätigkeit	108, 108 a
- Rückkehrer/Erstzuziehende	109
- Kenntnis von Einschätzungen durch westliche Publikationsorgane	110
- Verfolgen von Mitteilungen etc. in Publikationsorganen der DDR	111
Ehrenhaftigkeit der eigenen konspirativen Zusammenarbeit mit den Organen des MfS	
- Gruppeneinteilung	52
- Tätigkeit (berufliche)	53
- Parteizugehörigkeit	54
- Alter	55
- Rückkehrer/Erstzuziehende	56
- Vorbestrafte	57
- Kategorie (operative Tätigkeit)	58
- Zeitpunkt der Werbung	59
- Werbungsart	60
- Qualität der Zusammenarbeit gegenwärtig	61, XV
- moralische Bedenken wegen der konspirativen Tätigkeit gegenwärtig	62, VII
- Verantwortung für Entscheidung zur Zusammenarbeit	64
- Motive für gegenwärtige Zusammenarbeit	65
- Stellung zur weiteren Zusammenarbeit	66, XIV
- Freiwilligkeit der Entscheidung zur Zusammenarbeit	67
- Verantwortung für Aufträge	69
- moralische Wertung der Konspiration	108, 108a
- Wirksamkeit von Lob und Anerkennungen	130
- Wirksamkeit von Tadel und Kritik	142
- Reliabilitätstest	144 B

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 91 -

BStU
000099

lich der Motivinhalte sind nicht statistisch gesichert. Lediglich das häufigere Auftreten von Selbstzweckmotivationen (1) bei Personen bis 25 Jahre (Altersgruppe 1) ist signifikant ($\chi^2 = 8,20/7,81$). Diese Ergebnisse lassen darauf schließen, daß das Alter des Kandidaten im allgemeinen keinen Einfluß auf die Art des Gewinnungsmotivs hat.

Die Korrelation zwischen den nach ihrer beruflichen Tätigkeit geordneten Probanden und ihren Motiven für die Zustimmung zur inoffiziellen Zusammenarbeit¹²⁶⁾ zeigt, daß auch die berufliche Tätigkeit keinen wesentlichen Einfluß auf die Motivinhalte ausübt. Die ohnehin meistens geringen Unterschiede bei den Motivarten verschiedener Tätigkeitsgruppen dürften außerdem nicht unwesentlich durch die unterschiedliche Zusammensetzung der Tätigkeitsgruppen vor allem hinsichtlich ihrer Parteizugehörigkeit u. a. verursacht werden, so daß insgesamt auch zwischen beruflicher Tätigkeit und Motiven kein Zusammenhang als gegeben angesehen werden kann.¹²⁷⁾

Die theoretische Erwägung, daß politische und moralische Einstellungen die wesentlichsten Faktoren der Motivation des Verhaltens zu den Staatssicherheitsorganen sind und damit auch die Motive des Verhaltens inhaltlich bestimmen, weist auf einen zu erwartenden unmittelbaren Zusammenhang

- zwischen Parteizugehörigkeit der Probanden und Gewinnungsmotiven,
 - zwischen dem politischen Auftreten in der Öffentlichkeit und Gewinnungsmotiven sowie
 - zwischen der moralischen Wertung der Arbeit der Staatssicherheitsorgane und den Gewinnungsmotiven
- hin. In der Zugehörigkeit zu einer Partei zeigen sich in gewisser Weise offen die inneren politischen Haltungen und Einstellungen ebenso wie im politischen Auftreten der Person in der Öffentlichkeit. Deshalb wurde (weil keine anderen Außenkriterien zu diesen inneren Merk-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	
	BSU 000100
- 98 -	
Stellung zur weiteren Zusammenarbeit	95
- Freiwilligkeit der Entscheidung zur Zusammenarbeit	51
- Ehrenhaftigkeit der eigenen Tätigkeit	66, XIV
- moralische Bedenken wegen der Konspiration gegenwärtig	80, 80a, XI
- Motive für gegenwärtige Zusammenarbeit	91, 93, II
- moralische Wertung der Konspiration	99, 99a, V
- Wirksamkeit von Lob und Anerkennungen	129, 129a
- Wirksamkeit von Tadel und Kritik	140, 141
Entscheidung und Moral (Faktoren der Entscheidung zur Zusammenarbeit)	114
- Dominanz moralischer Faktoren	114a
- Gruppeneinteilung	114b
- Qualität der Zusammenarbeit anfangs	115, 115a
- Tätigkeit (berufliche)	116
- Parteizugehörigkeit	117
- Alter	118
- Motive zur Aufnahme der Zusammenarbeit	119, 119a
Sanktionen und ihr Wirkungsgrad auf die innere Bereitschaft zur Auftrags Erfüllung und Zusammenarbeit	121
- Durchschnittswerte	121a
- Lob und Anerkennungen (Gruppeneinteilung)	122
- Geschlecht	123
- Tätigkeit (berufliche)	124
- Parteizugehörigkeit	125

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 92 -

BSU 000100

malen verfügbar sind) von diesen Sachverhalten bei der Analyse des Zusammenhanges zwischen den politischen Einstellungen und den Gewinnungsmotiven ausgegangen. Obwohl es sich dabei um keine direkten Maßstäbe für politische Einstellungen handelt, erscheinen diese objektiven Fakten direktere Hinweise zu enthalten als eine Befragung der Probanden über ihre politischen Einstellungen.

In der statistischen Korrelation zwischen der P a r - t e i z u g e h ö r i g k e i t und den Gewinnungsmotiven der Probanden treten teilweise erhebliche Abweichungen zwischen den einzelnen Gruppen auf, die auf einen engen Zusammenhang hinweisen.¹²⁸⁾ So zeigen sich in den Häufigkeitsverteilungen der Gewinnungsmotive entsprechend den vorgegebenen Arten zwischen Parteilosen und Mitgliedern der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ebenso wesentliche hoch-signifikante Unterschiede ($\chi^2 = 62,55/26,30$) wie zwischen Mitgliedern der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands einerseits und Mitgliedern der befreundeten Parteien ($\chi^2 = 40,70/26,30$) sowie ehemaligen Mitgliedern der NSDAP ($\chi^2 = 40,82/26,30$). Auch zwischen den Parteilosen und Mitgliedern der befreundeten Parteien sowie zwischen ehemaligen Mitgliedern der NSDAP und Parteilosen bestehen in der Häufigkeit des Auftretens der jeweiligen Motivart teilweise signifikante Unterschiede. Das bestätigt insgesamt, daß zwischen der Parteizugehörigkeit und der Häufigkeitsverteilung der Gewinnungsmotive ein Zusammenhang besteht.

Besonders in der Verteilung von Vorteilserwägungen (2), Druck- und Zwangserlebnissen (3) sowie von Motiven, die aus dem Erleben des gesellschaftlichen Erfordernisses (7) und sittlichem Pflichterleben (8) resultieren, zeigen sich deutliche Differenzen in den Häufigkeitsverteilungen bei Probanden mit verschiedener Parteizugehörigkeit, die

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 93 -

BSTU
000101

signifikanten Charakter tragen.¹²⁹⁾ Da die Parteizugehörigkeit zumindest näherungsweise als objektivierte politisch-ideologische Einstellung aufgefaßt werden kann, dürfen die Ergebnisse als gewisse Bestätigung dafür angesehen werden, daß politische Einstellungen in der Motivation des Verhaltens zu den Staatssicherheitsorganen eine zentrale Stellung einnehmen.

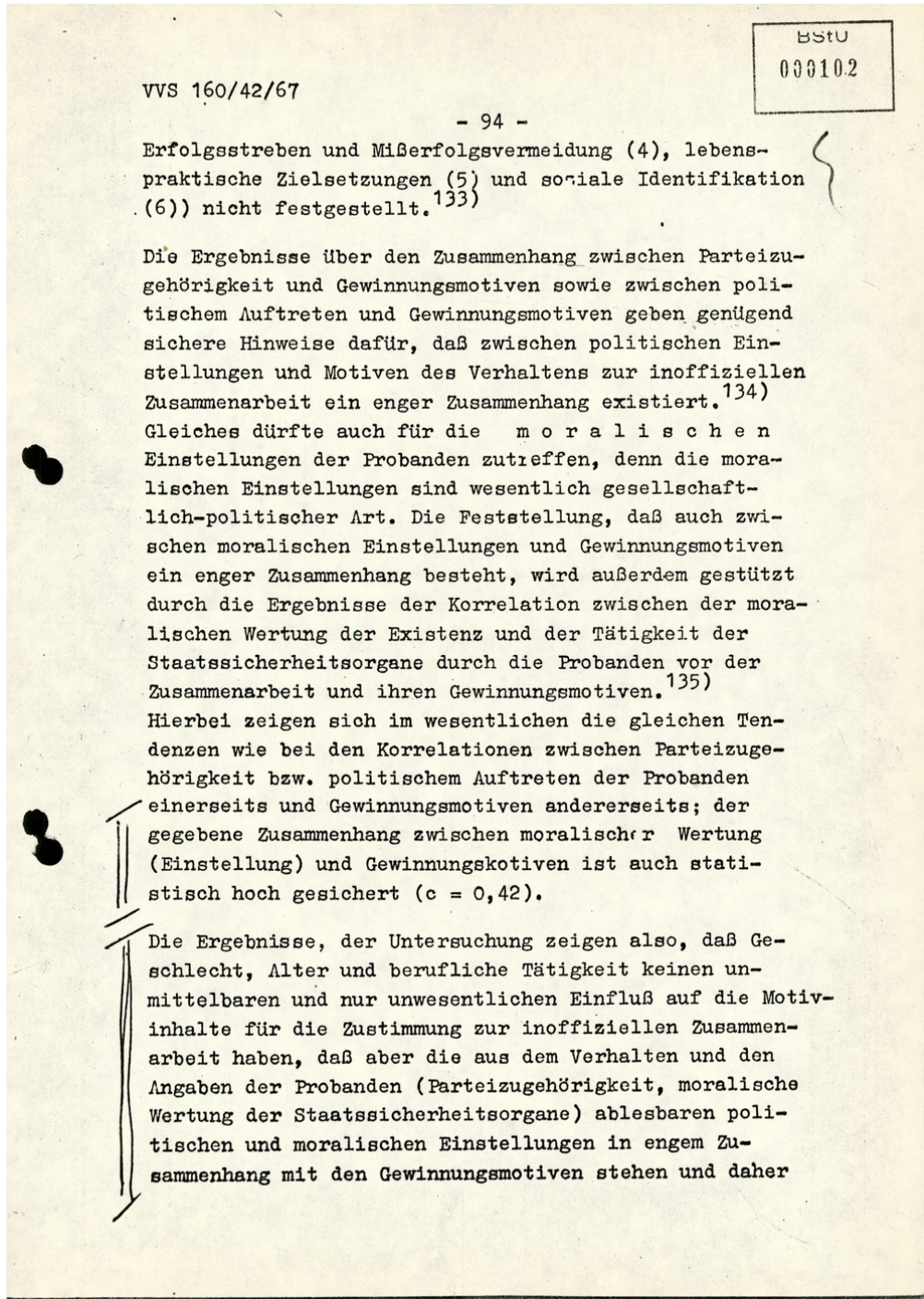
Das wird noch erhärtet, wenn außer dem Merkmal der Parteizugehörigkeit auch das p o l i t i s c h e A u f t r e t e n der Probanden in der Öffentlichkeit als Indikator für die politischen Einstellungen verwandt wird. Die Gegenüberstellung des Urteils über das öffentliche politische Auftreten der Probanden mit deren Gewinnungsmotiven läßt eine deutliche Abhängigkeit zwischen politischem Auftreten und Gewinnungsmotiven erkennen.¹³⁰⁾ Besonders eng sind diese Beziehungen bei Vorteilserwägungen (2) und Druck- und Zwangserlebnissen (3). Mit dem Anwachsen der positiven Urteile über das politische Auftreten der Probanden in der Öffentlichkeit geht die Abnahme des Anteils solcher Motive einher ($c = 0,82$ bzw. $0,81$).¹³¹⁾ Bei Motiven, die inhaltlich durch das Erleben des gesellschaftlichen Erfordernisses (7) oder der sittlichen Pflicht (8) gekennzeichnet sind, zeigen sich dagegen diese Beziehungen darin, daß mit dem Anwachsen des positiven Urteils über das politische Auftreten auch eine Zunahme derartiger Motivinhalte zu verzeichnen ist ($c = 0,52$ bzw. $0,72$). So treten z. B. bei Probanden, deren politische Haltung negativ eingeschätzt wird, bei 19 Prozent sittliches Pflichterleben (8) als Motivinhalt auf, bei Probanden mit loyalen politischem Auftreten in 41,8 Prozent und bei Probanden mit positiver politischer Haltung in 66,2 Prozent.¹³²⁾

Solche engen Beziehungen zwischen dem Urteil über das politische Auftreten der Probanden und deren Gewinnungsmotive wurden bei den übrigen Motivarten (Selbstzweck (1),

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	
- 99 -	
- Qualität der Zusammenarbeit gegenwärtig	126, 126a
- Alter	127
- moralische Bedenken wegen Kon- spiration gegenwärtig	128, 128a, XIII
- Stellung zur weiteren Zusammen- arbeit	129, 129a
- Ehrenhaftigkeit der eigenen Tätigkeit	130
- Motive für gegenwärtige Zusammen- arbeit	131, 132
- Tadel und Kritik (Gruppeneinteilung)	133
- Tätigkeit (berufliche)	134
- Geschlecht	135
- Parteizugehörigkeit	136
- Qualität der Zusammenarbeit gegenwärtig	137
- Alter	138
- moralische Bedenken wegen Kon- spiration gegenwärtig	139, 139a
- Stellung zur weiteren Zusammen- arbeit	140, 141
- Ehrenhaftigkeit der eigenen Tätigkeit	142
- Motive für gegenwärtige Zusammen- arbeit	143
 Kenntnis von Einschätzungen der Arbeit des MfS durch westliche Publikations- organe	 113
- moralische Wertung der Konspiration	110

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	
- 100 -	
Verfolgen von Mitteilungen, Veröffentlichungen u. a. über die Arbeit des MfS in Publikations- organen der DDR	112
- moralische Wertung der Konspiration	111
Reliabilitätstests (Prüfungen der Gültigkeit)	144
- Verantwortung für Entscheidung zur Zusammenarbeit	144 A
- Ehrenhaftigkeit der eigenen konspi- rativen Tätigkeit	144 B
- Überlegungen wegen der Sittlichkeit der konspirativen Tätigkeit bei der Auf- nahme der Zusammenarbeit	144 C
- moralische Bedenken wegen der Sittlich- keit der eigenen inoffiziellen Zusammen- arbeit anfangs	144 D
- moralische Bedenken wegen der Sittlich- keit der eigenen inoffiziellen Zusammen- arbeit gegenwärtig	144 E
- Verantwortung für Aufträge	144 F
Verhalten der inoffiziellen Mitarbeiter zur Befragung	14
Einschätzung des Wertes der Befragung für die eigene operative Arbeit durch den operativen Mitarbeiter	15
Einschätzung des Ehrlichkeitsgrades der Angaben im Fragebogen (Einschätzung durch die operativen Mitarbeiter)	15a

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 95 -

BStU
000103

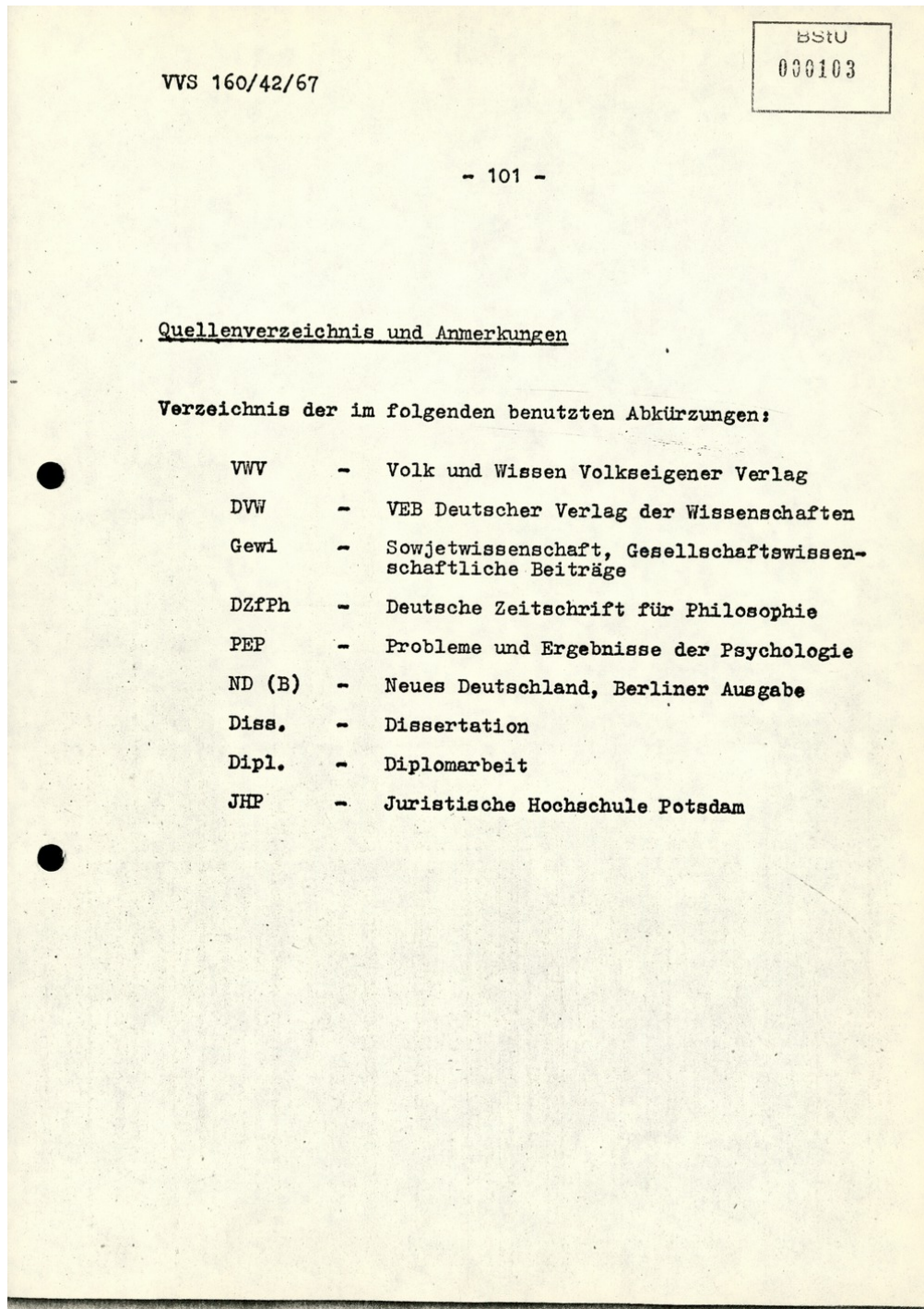
die Motivation wesentlich beeinflussen. Diese Einwirkung wird besonders darin sichtbar, daß p o s i - t i v e politische und moralische Einstellungen und Haltungen zur sozialistischen Gesellschaft einerseits das Auftreten von Druck- und Zwangserlebnissen (3) und gesellschaftswidrigem Streben nach persönlichen Vorteilen (2) als Motive des Verhaltens zur inoffiziellen Zusammenarbeit wesentlich hemmen und andererseits das Entstehen von solchen Motiven, wie Erleben des gesellschaftlichen Erfordernisses (7) oder der sittlichen Pflicht (8) wesentlich fördern. N e g a t i v e politische und moralische Einstellungen und Haltungen bringen dagegen gegenteilige Wirkungen hervor.

1.2.

Neben den Beziehungen zwischen verschiedenen natürlichen und sozialen Merkmalen der Persönlichkeit und den Gewinnungsmotiven wurden auch die Beziehungen zwischen operativen Merkmalen (wie Zeitpunkt der Werbung, Art der Werbung usw.) und Gewinnungsmotive analysiert, um zu prüfen, ob der Entwicklung der gesamtgesellschaftlichen Situation sowie äußeren Einflüssen, wie die Art der Werbung u. a., Auswirkungen auf die Art der Motive zukommen.

Die Anteile der Motive der Probanden an den einzelnen Arten unter Berücksichtigung des Z e i t p u n k t e s d e r W e r b u n g ¹³⁶⁾ lassen zwar gewisse Unterschiede erkennen, wie jedoch die mathematische Sicherheitsprüfung ergab, sind diese auch nicht näherungsweise statistisch gesichert und müssen als zufällig gelten. Man kann deshalb feststellen, daß der Zeitpunkt der Werbung auf die Häufigkeit des Auftretens bestimmter Arten der Gewinnungsmotive keinen Einfluß hat. Daraus kann unter Umständen abgeleitet werden, daß sich gesellschaftliche Entwicklungsetappen nicht auf die Motivationen auswirken. Es muß jedoch darauf verwiesen

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Signatur: BArch, MfS, JHS, Nr. 21775, Bl. 1-183

Blatt 103

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 96 -

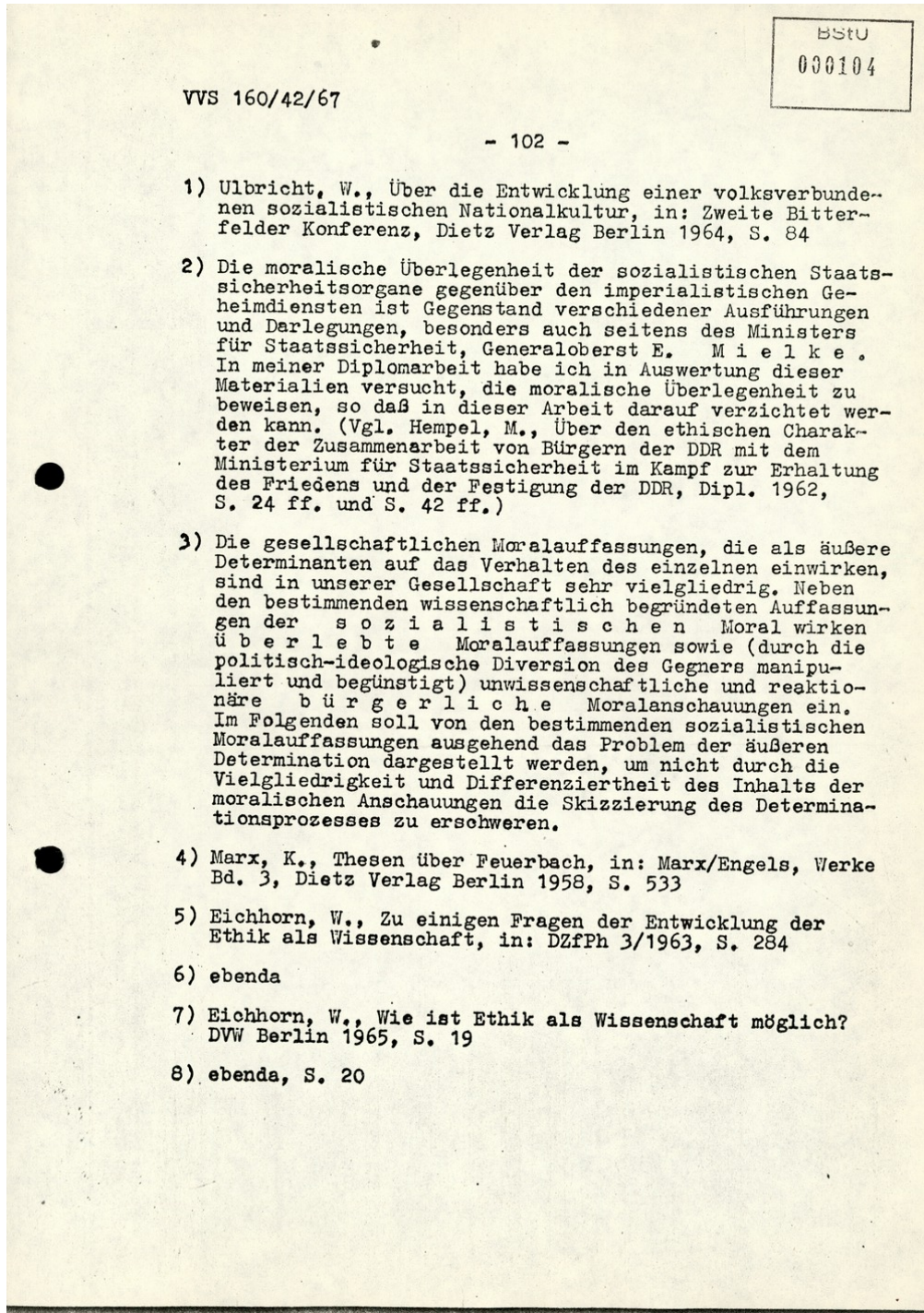
BSTU
000104

werden, daß dieser Schluß nicht berechtigt erscheint, denn die Population repräsentiert nur Bürger, die inoffizielle Mitarbeiter sind und diese stellen keinesfalls einen Querschnitt der Gesamtbevölkerung dar.¹³⁸⁾

12. Ein statistischer Vergleich der für die Probanden jeweils zutreffenden Werbungsart (entsprechend der Richtlinie 1/58 des Ministers für Staatssicherheit) mit den Gewinnungsmotiven weist darauf hin, daß auch die Art der Werbung keinen bestimmenden Einfluß auf die Motivation hat ($c = 0,09$).¹³⁹⁾ Die einzig statistisch-gesicherte Abweichung von der Normalverteilung - das häufigere Auftreten von Druck- und Zwangsmotivationen (3) bei Werbungen auf Grund kompromittierenden Materials ($\chi^2 = 4,90/3,84$) - beeinträchtigt diese generelle Feststellung nicht, denn sie stellt eine Ausnahme dar und die Ursachen für diese Abweichung dürften nicht in der Art der Werbung begründet sein, sondern im erhöhten Auftreten negativer politischer Einstellungen der Probanden, bei denen diese Werbungsart angewandt wurde.

Die Analyse der Beziehungen zwischen einigen natürlichen, sozialen und operativen Persönlichkeitsmerkmalen und den Gewinnungsmotiven zeigt, daß einzig zwischen politischen und moralischen Einstellungen und den Gewinnungsmotiven statistisch gesicherte Zusammenhänge sichtbar werden. Damit findet die Annahme, daß die inneren politisch-ideologischen und moralischen Einstellungen und Haltungen der Persönlichkeit die wesentlichsten subjektiven Faktoren für die Motivation des Verhaltens zur inoffiziellen Zusammenarbeit sind, ihre Bestätigung. Alter, Geschlecht, berufliche Tätigkeit, Zeitpunkt der Werbung und Werbungsart haben keinen sichtbar gewordenen unmittelbaren Einfluß auf die Motivation, werden aber, als Bedingungen der Einstellungsbildung vermittelt, indirekt auf die Motivation einwirken.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 97 -

BStU
000105

Für die Bestimmung der Rolle moralischer Faktoren im Verhalten sind neben der Analyse ihres Zusammenhanges mit der Entstehung der Motive, die Auswirkungen der verschiedenen Motivationen auf die Zusammenarbeit selbst von Bedeutung. Deshalb wurde versucht, den Zusammenhang zwischen den Gewinnungsmotiven und den Verhaltensweisen der Probanden in der operativen Zusammenarbeit zu erfassen.

Die Korrelation zwischen den Gewinnungsmotiven und dem Verhalten/Arbeitsergebnissen der Probanden läßt Tendenzen der Art erkennen, daß die inoffiziellen Mitarbeiter, deren Zusammenarbeit aus Motiven resultiert, die durch das Erleben des gesellschaftlichen Erfordernisses (7), sittlichem Pflichtenleben (8) und Selbstzweckerlebnissen (1) geprägt sind, weit häufiger bessere Arbeitsergebnisse aufweisen als die Probanden mit anderen Motivinhalten. Demgegenüber weisen inoffizielle Mitarbeiter, deren Zusammenarbeit von Motiven getragen ist, die aus dem Erleben von Druck und Zwang (3) oder lebenspraktischen Zielsetzungen (5) resultieren, in weit häufigerem Maße schlechte Arbeitsergebnisse als die anderen Probanden aus.

Da sich beide Tendenzen fast ausschließlich aus solchen Motivinhalten ableiten, bei denen die politischen und moralischen Einstellungen besonders stark die Motivation beeinflussen, läßt das bereits näherungsweise darauf schließen, daß moralische Faktoren der Motivation sich auch auf das Verhalten in der Zusammenarbeit und die Arbeitsergebnisse unmittelbar auswirken. Inwieweit diese Schlußfolgerung berechtigt und gesichert ist, kann allein aus der Korrelation zwischen Gewinnungsmotiven und Verhalten/Arbeitsergebnisse nicht erarbeitet werden.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000105

- 103 -

- 9) Loeser gibt folgende Definition der Moral:
"Die Moral als Form des gesellschaftlichen Bewußtseins spiegelt die Beziehungen, Eigenschaften und Verhaltensweisen wider, die auf der Grundlage der freiwilligen Entscheidung des Individuums die persönlichen mit den gesellschaftlichen Interessen bzw. Klasseninteressen oder anderen Gruppeninteressen verbinden oder die die persönlichen Interessen zu den gesellschaftlichen bzw. zu den Klasseninteressen oder anderen Gruppeninteressen in Widerspruch setzen." (Vgl. Deontik, DVW Berlin 1966, S. 79)
- 10) Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, in: Das Programm des Sozialismus und die geschichtliche Aufgabe der SED, Dietz Verlag Berlin 1963, S. 362 - 363
- 11) Eichhorn, W., Verklärung und Nüchternheit in einigen theoretischen Fragen der Ethik, in: DZfPh 8/1965, S. 921
- 12) Eichhorn, W., Zu einigen Fragen der Entwicklung der Ethik als Wissenschaft, a. a. O., S. 287
- 13) W e r t wird hier und auch im Folgenden grundsätzlich nur als kategoriale Repräsentation für s i t t - l i c h e W e r t u n g e n verwendet. Diese Bestimmung der Kategorie Wert erscheint in der Ethik als die einzig gerechtfertigte. E i c h h o r n verwendet im Gegensatz zu vielen anderen Vertretern der marxistischen Ethik die Kategorie Wert in diesem Sinn. (Vgl. Eichhorn, Verklärung und Nüchternheit in einigen theoretischen Fragen der Ethik, a. a. O.) Eine Auseinandersetzung mit Fehldeutungen der ethischen Kategorie Wert erscheint mir für die in dieser Arbeit stehenden Probleme nicht erforderlich.
- 14) L o e s e r führt den ausführlichen Beweis dafür, daß moralische Kategorien immer nur das Allgemeine einzelner tatsächlicher sittlicher Verhaltensweisen widerspiegeln. (Vgl. Deontik, a. a. O., S. 148 ff.)
- 15) E i c h h o r n verweist darauf, daß in die Moral die sittlichen Haltungen der Werktätigen der Gegenwart, aber vor allem auch der historischen Entwicklung des Klassenkampfes, der Revolution usw. einfließen. (Vgl. Zu einigen Fragen der Entwicklung der Ethik als Wissenschaft, a. a. O., S. 287)

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 98 -

BStU
000106

Die Untersuchung der Motive für die **A u f n a h m e** der Zusammenarbeit und deren Beziehungen zu Merkmalen der Persönlichkeit läßt über die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten zu den Staatssicherheitsorganen insgesamt erkennen:

1. Moralische Pflichterlebnisse und Gewissensregungen gegenüber der sozialistischen Gesellschaft treten in hohem Maße **d i r e k t** als inhaltliche Komponenten von Motiven des Verhaltens zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit den Organen für Staatssicherheit bei den Bürgern der Deutschen Demokratischen Republik auf, Das trifft ohne wesentliche Unterschiede auf alle Alters-, Geschlechts- und Berufsgruppen zu. Das Auftreten solcher Motivinhalte ist im wesentlichen von den politischen und moralischen Einstellungen der Persönlichkeit abhängig.
2. Die politischen und moralischen Einstellungen der Persönlichkeit wirken auf die Motivation des Verhaltens zur inoffiziellen Zusammenarbeit unmittelbar ein. Sie stimulieren die Motivinhalte in starkem Maße. Zwischen politischen und moralischen Einstellungen der Persönlichkeit und den Motiven existiert ein enger Zusammenhang; folglich wirken sich auch die internen sittlichen Normungen und Wertungen auf die Verhaltensweise der Personen unmittelbar aus.

Zur Prüfung und Festigung dieser Feststellungen über die Zusammenhänge von Motiven und Persönlichkeitsmerkmalen, besonders der moralischen Faktoren, soll auch die **Ana-lyse** der aktuellen Motive der inoffiziellen Mitarbeiter für die Zusammenarbeit dienen.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000106

- 104 -

- 16) Das gesellschaftliche moralische Soll als äußere Determinante sittlichen Verhaltens der Individuen ist folglich auch kein von der Wirklichkeit losgelöstes, apriorisch gegebenes oder von irgendwelchen geistigen Kräften bestimmtes Verhaltensmodell, sondern muß in seinem Wesen als gesellschaftliche Widerspiegelung der Wirklichkeit bestimmt werden. Es bedarf deshalb auch nicht einer "so beliebten und obligatorischen höheren Weihe, der sakralen Legitimation" (Eichhorn, Verklärung und Nüchternheit, a. a. O., S. 921), wie es in der bürgerlichen Ethik als Charakteristikum für moralische Normen und Werte angesehen wird. Die konsequente Zurückführung des moralischen Solls seitens der marxistischen Ethik auf die Wirklichkeit schließt natürlich die Beachtung des dialektischen Zusammenhangs von Ideal und Wirklichkeit, besonders des diesem Soll eigenen indentierenden Charakters, ein. "Die Sittlichkeit dient dazu, daß die menschliche Gesellschaft höher steige!" (Lenin Werke Bd. 31, S. 282) Damit weist L e n i n auf den praktisch-gegenwärtigen und gleichsam Ideal-setzenden Charakter des gesellschaftlichen moralischen Solls hin, der auch, semantisch betrachtet, bereits im Wort "SOLL" immanent enthalten ist.
- 17) Das moralische Soll der sozialistischen Gesellschaft erfaßt neben den das Soll bestimmenden G r u n d - s ä t z e n der sozialistischen Moral auch eine Reihe weiterer moralischer Normen, Regeln, Prinzipien, Forderungen usw. So gehören zum Beispiel moralische Prinzipien elementarer alltäglicher Art (wie Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit, Achtung vor dem Älteren usw.) ebenso dazu wie alle Rechtsnormen unseres Staates, die ja gleichzeitig auch moralische Normen der Gesellschaft sind, weil Staat, Gesellschaft und Individuum im Sozialismus eine dialektische Einheit bilden und deren Interessen objektiv übereinstimmen.
- 18) Archangelski, L. M., Kategorien der marxistischen Ethik, Dietz Verlag Berlin 1965, S. 17
- 19) Der wertende und gebietende Charakter des gesellschaftlichen moralischen Solls als äußere Determinante und der motivierende Charakter dieses Solls als innerer Beweggrund sozialistischen sittlichen Verhaltens (Vgl. Archangelski, a. a. O., S. 20 - 21) sind ein sichtbarer Ausdruck der dem gesellschaftlichen moralischen Soll eigenen dialektischen Objekt-Subjekt-Beziehungen. Das Soll ist seinem Wesen nach Bestandteil des äußeren Bezugssystems des Verhaltens. Vermittels Verinnerlichung dieses Solls durch das Individuum kann es jedoch

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BSTU
000107

- 105 -

gleichzeitig zu einem Element der inneren Verhaltensdisposition werden.

Die sozialistische Gesellschaft setzte zwar im gesellschaftlichen moralischen Soll die äußere Determinante sittlichen Verhaltens für alle Bürger, aber auf Grund der objektiven Übereinstimmung der Grundinteressen der Gesellschaft, der Kollektive, Gruppen und der Individuen steht dieser äußere Faktor nicht als sich verselbständigende, vom Subjekt losgelöste Macht dem Handelnden gegenüber, wie es für die moralischen Forderungen der bürgerlichen Gesellschaft charakteristisch ist. Das moralische Soll der sozialistischen Gesellschaft ist folglich i n n e r - h a l b der dialektischen Wechselbeziehung von Gesellschaft und Individuum ein Element des ä u ß e - r e n Bezugssystems des Verhaltens der Kollektive wie des einzelnen.

- 20) Soweit und sobald Interessen und Bedürfnisse des Individuums mit denen der Gesellschaft übereinstimmen, ist es möglich, daß sittliche Normen und Wertungen zum inneren Beweggrund, zur inneren individuellen Handlungsmaxime des einzelnen werden und die sozialistische Moral zu einem bedeutenden Faktor des gesellschaftsgemäßen Verhaltens der einzelnen wie der Kollektive wird. Auf Grund der Übereinstimmung der gesellschaftlichen mit den persönlichen Interessen in unserer sozialistischen Gesellschaft ist es also grundsätzlich möglich, daß s i t t l i c h e Forderungen, Normen und Wertungen der Gesellschaft durch Verinnerlichung zu unmittelbaren M o t i v - i n h a l t e n des Verhaltens des einzelnen werden können.
- 21) Archangelski, L. M., a. a. O., S. 220
- 22) Das System und die Struktur der K a t e g o r i e n der Moral sowie der Ethik sind in der marxistischen Philosophie noch nicht einheitlich erarbeitet. Es gibt eine breite Skala von Kategorien, deren Zusammenhang und inhaltliche Bestimmung von den einzelnen Autoren in unterschiedlicher Weise dargestellt werden. Diese Arbeit verfolgt nicht das Ziel, einen Beitrag zur Lösung dieses Problems zu leisten. Deshalb werden, fußend auf den Darlegungen von A r c h a n - g e l s k i (a. a. O.), nur die eben skizzierten Kategorien verwendet, weil sie meiner Meinung nach den Teil der Moral erfassen, der den Mechanismus

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BSTU
000107

- 99 -

2.3. Aktuelle Motive der Zusammenarbeit mit den Staatssicherheitsorganen und deren Beziehungen zur Persönlichkeit der inoffiziellen Mitarbeiter

Zur Erfassung der Motive für die gegenwärtige Zusammenarbeit mit den Organen des Ministeriums für Staatssicherheit wurde in der Befragung ebenfalls mit offener und geschlossener Fragestellung gearbeitet. Die Ergebnisse bestätigen die im Abschnitt 2.2. enthaltene Feststellung, daß die vorgegebenen acht Arten von Motiven einerseits ausreichen, um alle detaillierten individuellen Motive verallgemeinert zu erfassen und andererseits eine Einengung des Katalogs auf weniger Grundmotive zur Nichtbeachtung wesentlicher Motivationen führen würde.

Die Hauptkomponenten der aktuellen Motivinhalt¹⁴¹⁾ des Verhaltens zur inoffiziellen Zusammenarbeit¹⁴¹⁾ verteilen sich auf die einzelnen Motivarten wie folgt:¹⁴²⁾

(in Prozent der Population)

1. Selbstzweckerlebnisse	25,4	(11,9)
2. Vorteilserwägungen	21,6	(27,4)
3. Druck- und Zwangserlebnisse	12,6	(23,4)
4. Erfolgsstreben und Mißerfolgsvermeidungstendenzen	13,5	(11,4)
5. lebenspraktische Zielsetzungen	28,5	(36,9)
6. soziale Identifikation	7,9	(11,2)
7. Erkennen des gesellschaftlichen Erfordernisses	78,0	(60,5)
8. sittliches Pflichtenleben und Gewissenszwang	70,4	(49,1).

Die Verteilung der Zusammenarbeitsmotive und der Gewinnungsmotive (in Klammern) weist bei den einzelnen Motivarten deutliche Unterschiede auf.¹⁴³⁾ Die statistische Sicherheitsprüfung ergibt, daß beide Vertei-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000108

- 106 -

äußerer und innerer Determinanten sittlichen Verhaltens betrifft, während die Kategorien, wie Patriotismus, Humanismus, Glück, Freude, Gerechtigkeit usw., mehr den Inhalt der Moral erfassen.

- 23) ebenda, S. 14
- 24) Eichhorn, W., Wissenschaftliche Leitung, marxistische Ethik und moralische Triebkräfte des umfassenden Aufbaus des Sozialismus, in: Einheit 11/1964, S. 57
- 25) F r i e d r i c h erarbeitet in seiner Analyse über das Verhalten der Jugend ausführlich das Problem der Rolle von Makro- und Mikrogruppen als Vermittlungsfaktoren. Deshalb beschränke ich mich hier (aufbauend auf Friedrichs Darstellungen) auf die Skizzierung einiger spezifischer Seiten der Vermittlung des gesellschaftlichen moralischen Solls durch Gruppen. (Vgl. Friedrich, W., Jugend heute, DWV Berlin 1966, Abschnitte 2.3. und 2.4.)
- 26) ebenda
- 27) Vgl. Hiebsch, H., Grundfragen der marxistischen Persönlichkeitstheorie, in: PEP VII, S. 9
- 28) Auf diesen Umstand verweist H i e b s c h mit folgenden Worten nachdrücklich:
"Ich halte es für eine wesentliche Aufgabe der Psychologie, dieser Wissenschaft für die nächsten Jahrzehnte gestellt, die exakten Transformationsgesetze dieser Verwandlung zu erforschen und zu formulieren."
(Vgl. Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Gesellschaftswissenschaftliche und Sprachwissenschaftliche Reihe, 2/1964, S. 271)
- 29) Auf dem VII. Parteitag der SED wurde sowohl im Bericht des Zentralkomitees der SED als auch im Referat des Genossen Walter U l b r i c h t das Wirken dieses Prozesses zum Ausdruck gebracht. (Vgl. Bericht des Zentralkomitees an den VII. Parteitag, Dietz Verlag Berlin 1967, S. 52 ff. und Ulbricht, W., Die gesellschaftliche Entwicklung in der DDR bis zur Vollendung des Sozialismus, Dietz Verlag Berlin 1967, S. 12 ff.)

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 100 -

BSTU

000108

lungen sich hochsignifikant voneinander unterscheiden ($\chi^2 = 67,09/32,00$). Folglich kann als gesichert angenommen werden, daß sich im Verlaufe der Zusammenarbeit die Motivationen der inoffiziellen Mitarbeiter wesentlich verändern.

Dabei zeichnen sich beachtenswerte Tendenzen ab:

Die Anteile der Motive, die aus Erfolgsstreben und Mißerfolgsvermeidung (4), aus sozialer Identifikation (6) und dem Erleben des gesellschaftlichen Erfordernisses (7) resultieren, verändern sich nur unwesentlich; die ablesbaren Unterschiede sind zufälliger Art (nicht signifikant) und können durch äußere Störeinflüsse der Untersuchung o. a. erklärt werden. Die Häufigkeitsverteilung bei den anderen Arten weisen erhebliche und statistisch gesicherte Differenzen auf. So verringerte sich das Auftreten von solchen Motiven, wie Vorteilserwägungen (2) und lebenspraktische Zielsetzungen (5) im Verlaufe der Zusammenarbeit (signifikant, da $\chi^2 = 5,99/5,99$ bzw. $8,67/5,99$). Besonders stark ist der Rückgang des Anteils von Druck- und Zwangsmotiven (3), der auch statistisch hoch gesichert ist ($\chi^2 = 19,38/5,99$). Das läßt darauf schließen, daß durch die Zusammenarbeit selbst und durch die bewußte Einwirkung auf die Persönlichkeit des inoffiziellen Mitarbeiters besonders in dieser Richtung gelagerte Einstellungen zur inoffiziellen Zusammenarbeit verändert werden und wurden.¹⁴⁴⁾

Im Gegensatz dazu wächst der Anteil von Selbstzweckmotivierungen (1) und von Motiven, die sich aus sittlichem Pflichterleben und moralischem Gewissenszwang (8) ergeben, wesentlich (signifikant, $\chi^2 = 16,35/5,99$ bzw. $8,70/5,99$). Das erheblich häufigere Auftreten von sittlichen Pflichterlebnissen und moralischem Gewissenszwang als innere Determinanten des Verhaltens zur inoffiziellen Zusammenarbeit ist vor allem als Ausdruck des insgesamt bei den Bürgern der Deutschen Demokratischen Republik anwachsenden sittlichen Verantwortungsbewußtseins gegen-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000109

- 107 -

- 30) Die Verinnerlichung wird wesentlich von inneren Brechungsfaktoren der Persönlichkeit selbst beeinflusst. Dabei sind die anatomisch-physiologischen Besonderheiten und die habituellen Verhaltensdispositionen der Persönlichkeit die bedeutendsten Faktoren. F r i e d r i c h analysiert in: Jugend heute, a. a. O., S. 57 ff. Wesen und Funktion dieser Faktoren ausführlich, so daß hier auf eine Darstellung verzichtet wird.
- 31) Vgl. Hiebsch/Vorweg, Einführung in die marxistische Sozialpsychologie, DVW Berlin 1966, S. 125 ff. Die Autoren stellen hierin ausführlich die Mechanismen der Einstellungsbildung dar, die meiner Meinung nach auch für die Verinnerlichung moralischer Sollforderungen und -werte zutreffend sind. Deshalb erscheint es ausreichend, wenn in Anlehnung an die Darstellungen von Hiebsch/Vorweg nur eine kurze Skizzierung der Mechanismen insoweit erfolgt, wie es im Rahmen dieser Arbeit notwendig ist.
- 32) ebenda, S. 129
- 33) Allerdings erscheint es nicht ausgeschlossen, daß die Wege auch gewisse Auswirkungen auf den Grad der Interiorisation haben. Der Zusammenhang konnte jedoch im Rahmen dieser Arbeit nicht näher untersucht und bestimmt werden, da dazu keine Untersuchungsergebnisse vorliegen.
- 34) Die einzelnen Ebenen werden von K l a u s in der erkenntnistheoretisch-kybernetischen Sicht (Vgl. Kybernetik und Erkenntnistheorie, DVW Berlin 1966, S. 27 ff.) und von K o s s a k o w s k i / O t t o in pädagogischer Sicht (Vgl. Zur Analyse der Entwicklung disziplinierter Verhaltensweisen, in: Pädagogik 8/1965) untersucht, wobei die Modelle der Ebenen teilweise voneinander abweichen. Die von mir vorgenommene Dreiteilung lehnt sich im wesentlichen an diese Modelle an. Diese Grundaufteilung der Ebenen der Interiorisation nehmen auch S c h a r b e r t / S p a l t e h o l z in ihrer Untersuchung vor und weisen deren Gültigkeit an Hand empirischer Analysen des Verhaltens jugendlicher Straftäter nach (Vgl. Die verbrecherischen Grenzüberschreitungen Jugendlicher und Heranwachsender in ihren Erscheinungsformen sowie ihrer sozialen und psychischen Determiniertheit, Diss. 1966, S. 248 ff.). Es ist anzunehmen, daß diese Ebenen auch für den spezifischen Verhaltensbereich, der in der Untersuchung dieser Arbeit erfaßt wird, zutreffend und gültig sind.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 101 -

BSTU
000109

über der Gesellschaft und der Wirksamkeit der politisch-ideologischen Erziehungsarbeit in der Zusammenarbeit selbst zu werten. Die wesentliche Zunahme von Motiven, die inhaltlich ausschließlich von moralischen Einstellungen geprägt werden, weist darauf hin, daß die Rolle sittlicher Faktoren im Prozeß der Zusammenarbeit wächst und darum angenommen werden kann, daß moralische Faktoren in verstärktem Maße auch unmittelbar verhaltenssteuernde und -regulierende Funktionen in der konspirativen Tätigkeit ausüben.

Die bedeutsame Zunahme von Selbstzweckmotiven dürfte daraus zu erklären sein, daß der der konspirativen Arbeitsweise in gewisser Weise eigene Reiz, das Fluidum des Interessanten, des Außergewöhnlichen, die "spannende und prickelnde" Atmosphäre u. a. als emotionale Nebeneffekte der inoffiziellen Zusammenarbeit tatsächlich in vielen Fällen erlebt werden und damit das Verhalten zu den Staatssicherheitsorganen im Verlaufe des näheren Kennenlernens der Arbeit in erhöhtem Maße positiv beeinflussen. Die mit der Zusammenarbeit verbundenen und durch die Tätigkeit selbst hervorgerufenen emotional erlebten Nebenwirkungen erlangen also im Verlaufe der Zusammenarbeit verstärkte Bedeutung und sind deshalb interessante Faktoren, die bei der Arbeit mit inoffiziellen Mitarbeitern, bei der Gestaltung der Auftragserteilung, beim Einsatz, bei der Sanktionierung u. a. beachtet werden sollten.

Dieser Vergleich der Häufigkeitsverteilung der Zusammenarbeitsmotive mit der der Gewinnungsmotive gibt lediglich über die quantitativen Veränderungen der Motive im Verlaufe der Zusammenarbeit Auskunft. Um festzustellen, inwieweit die Veränderungen in den Motiven auch Auswirkungen auf die Qualität der Verhaltensweisen in der Zusammenarbeit haben, ist es erforderlich, die Beziehungen zwischen den Zusammenarbeitsmotiven und dem Verhalten bzw. Verhaltenseffekten der inoffiziellen Mitarbeiter zu prüfen. Als Indikatoren für das Verhalten

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 102 -

BStU
000110

I zur Zusammenarbeit wurden in der Untersuchung zwei Sachverhalte benutzt:

1. Ist der inoffizielle Mitarbeiter bereit, weiterhin die Arbeit der Organe für Staatssicherheit durch seine inoffizielle Mitarbeit zu unterstützen, und
2. welche Verhaltensweisen und Arbeitsergebnisse zeigt der inoffizielle Mitarbeiter in der Zusammenarbeit?¹⁴⁵⁾

S. 82
Die Untersuchung ergab, daß insgesamt zwischen den Zusammenarbeitsmotiven und der Stellung der Probanden zur Aufrechterhaltung der Zusammenarbeit ein enger Zusammenhang besteht ($c = 0,36$ und $\chi^2 = 120,54/36,42$).¹⁴⁶⁾ Die engen Beziehungen finden bei den einzelnen Arten der Zusammenarbeitsmotive ihren Ausdruck darin, daß Druck- und Zwangserlebnisse (3) im besonderen Maße, aber auch Vorteilserwägungen (2) und lebenspraktische Zielsetzungen (5) mit einer mehr oder weniger labilen Haltung zur Aufrechterhaltung der Zusammenarbeit korrelieren, während Selbstzweckerlebnisse (1), Erfolgsstreben und Mißerfolgsvermeidung (4), soziale Identifikation (6), Erleben des gesellschaftlichen Erfordernisses (7) und sittliches Pflichterleben (8) als Inhalte der Zusammenarbeitsmotive in der Regel mit einer stabilen Verhaltensweise zur Zusammenarbeit gepaart sind.¹⁴⁷⁾

Die besonders engen Beziehungen zwischen Druck- und Zwangserlebnissen (3) und labilem Verhalten zur weiteren Zusammenarbeit (obwohl auch hier in 41,1 Prozent der Fälle die Aufrechterhaltung der Zusammenarbeit bejaht wird¹⁴⁸⁾) weisen darauf hin, daß solche Motivinhalte als dominierende Faktoren der Motivation in bedeutendem Maße Ursache bzw. Bedingung für den Abbruch der Zusammenarbeit seitens des inoffiziellen Mitarbeiters oder für negatives Verhalten und mangelhafte Arbeitsergebnisse in der Zusammenarbeit sein können. Die Ergebnisse der statistischen Korrelation zwischen dieser Art der Zusammenarbeitsmotive und den Verhaltensweisen/Arbeitsergebnissen der

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

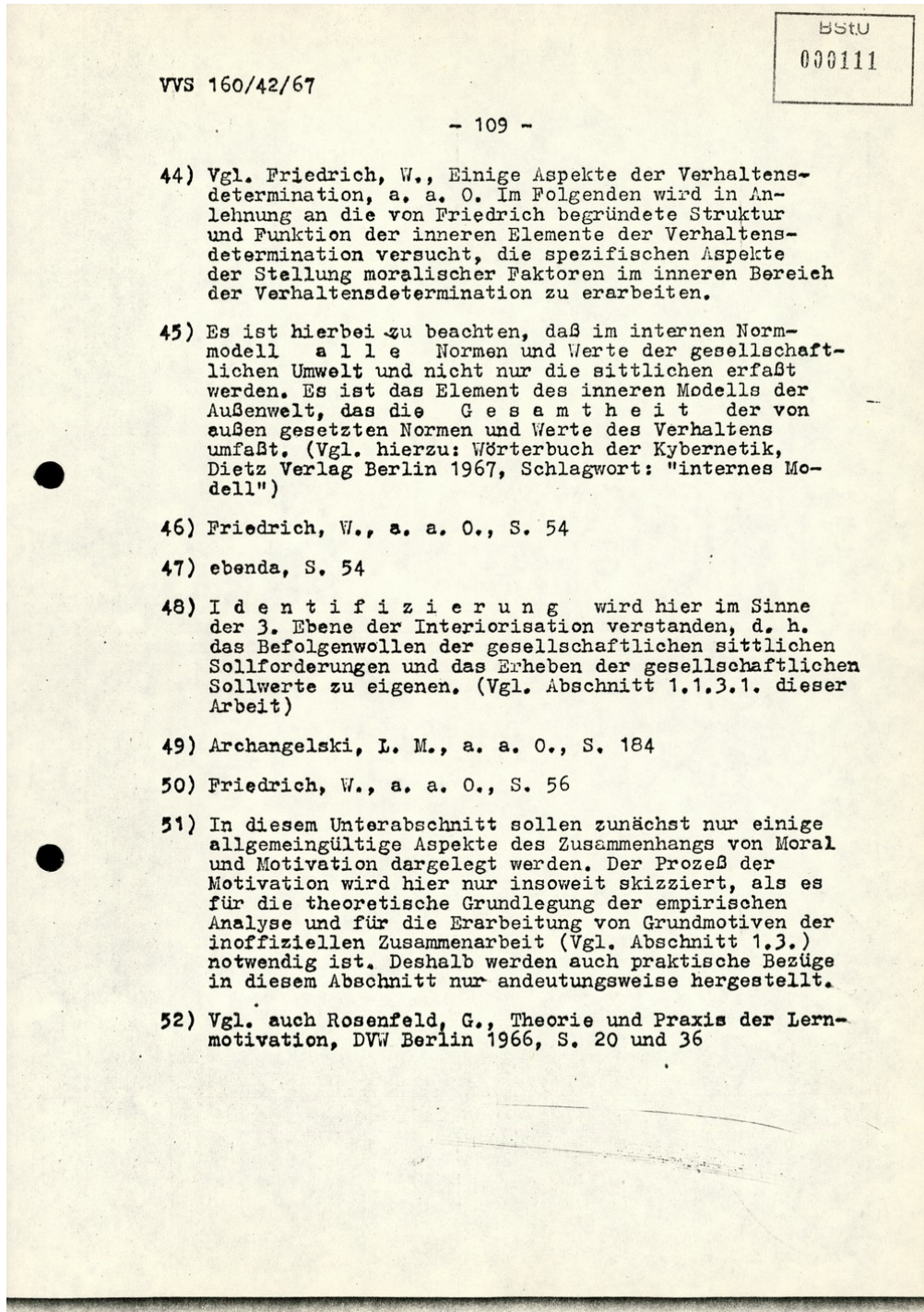
VVS 160/42/67

BStU
000110

- 108 -

- 35) C h a r t s c h e w , A. G., kommt in einer Darstellung über soziologische Forschungsaspekte der Moral zu ähnlichen Thesen über den Prozeß der Verinnerlichung moralischer Werte und Normen. (Vgl. Chartschew, A. G., Moral als Gegenstand soziologischer Forschung, in: Gewi 6/1965)
- 36) Die Wirksamkeit von Sanktionen, besonders auf den Prozeß der Verinnerlichung und Verfestigung von Normen und Werten der sozialistischen Moral, begründet F r i e d r i c h in: Einige Aspekte der Verhaltensdetermination, DZfPh 1/1966 und in: Jugend heute, a. a. O., S. 111
- 37) Vgl. Uledow, A. K., Die öffentliche Meinung, DVW Berlin 1964. Der Autor begründet in dieser Schrift die Rolle der öffentlichen Meinung als wesentliche Komponente moralischer Sanktionen, zeigt deren spezifische Seiten und Formen sowie die Bedingungen ihrer Wirksamkeit auf.
- 38) Vgl. Friedrich, W., Einige Aspekte der Verhaltensdetermination, a. a. O., S. 48 ff.
- 39) ebenda, S. 47
- 40) ebenda, S. 49
- 41) Das Problem der Rückkopplung ist in der Literatur ausführlich erarbeitet, so daß hier auf eine breite Darstellung verzichtet werden kann. Besonders wertvoll erscheinen dazu die Darstellungen von K l a u s sowie H i e b s c h und F r i e d r i c h . (Vgl. Hiebsch, H., Sozialpsychologische Grundlagen der Persönlichkeitsformung, DVW Berlin 1967, S. 27 ff.; Friedrich, W., Einige Aspekte der Verhaltensdetermination, a. a. O., S. 47 ff.; Klaus, C., Kybernetik und Erkenntnistheorie, a. a. O., S. 27 ff.)
- 42) H i e b s c h setzt sich mit diesen überholten Auffassungen in überzeugender Weise auseinander und gibt gleichzeitig eine ausführliche Begründung des dialektisch-materialistischen Standpunktes der Persönlichkeitsformung und der Verhaltensdetermination. (Vgl. Hiebsch, H., Sozialpsychologische Grundlagen der Persönlichkeitsformung, a. a. O., S. 50 ff.)
- 43) ebenda, S. 50

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 103 -

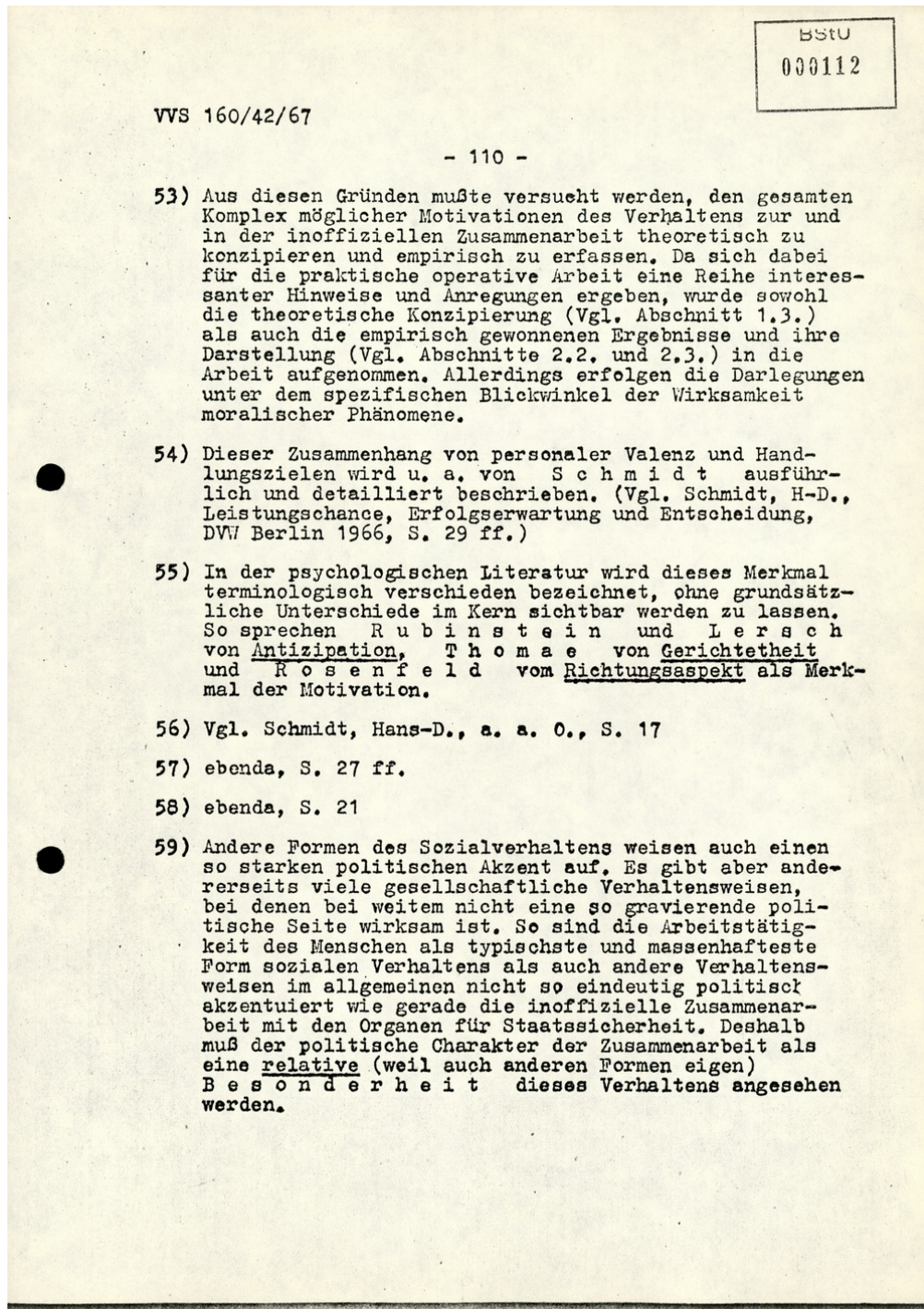
BStU
000111

Probanden bestätigen diese Feststellung. Inoffizielle Mitarbeiter, bei denen Druck- und Zwangserlebnisse (3) eine Hauptkomponente des Zusammenarbeitsmotivs sind, weisen wesentlich vom Durchschnitt der Population negativ abweichende Verhaltensweisen (hinsichtlich der Auftragserfüllung, Einhaltung der Konspiration, Aufrichtigkeit/Ehrlichkeit, Initiative, Zuverlässigkeit) auf.¹⁴⁹⁾ Diese Abweichungen zum Negativen sind statistisch hoch gesichert ($\chi^2 = 15,85/7,82$). Daraus ergibt sich, daß solche Faktoren, wie Druck, Zwang, Angst und Furcht, zwar als Motivinhalte bei der Aufnahme der Zusammenarbeit fördernd wirken (bei 45,5 Prozent der Probanden waren sie dominierender Bestandteil der Gewinnungsmotive), jedoch dann in der Zusammenarbeit selbst die Verhaltensweise negativ beeinflussende Faktoren sind. Daher ist die intensive Erziehungsarbeit, um einen Wandel der Motivation zu erreichen, gerade bei inoffiziellen Mitarbeitern mit solchen Motivinhalten besonders erforderlich, um die Zusammenarbeit zu stabilisieren und eine hohe Effektivität der Zusammenarbeit mit diesen inoffiziellen Mitarbeiter zu erreichen.

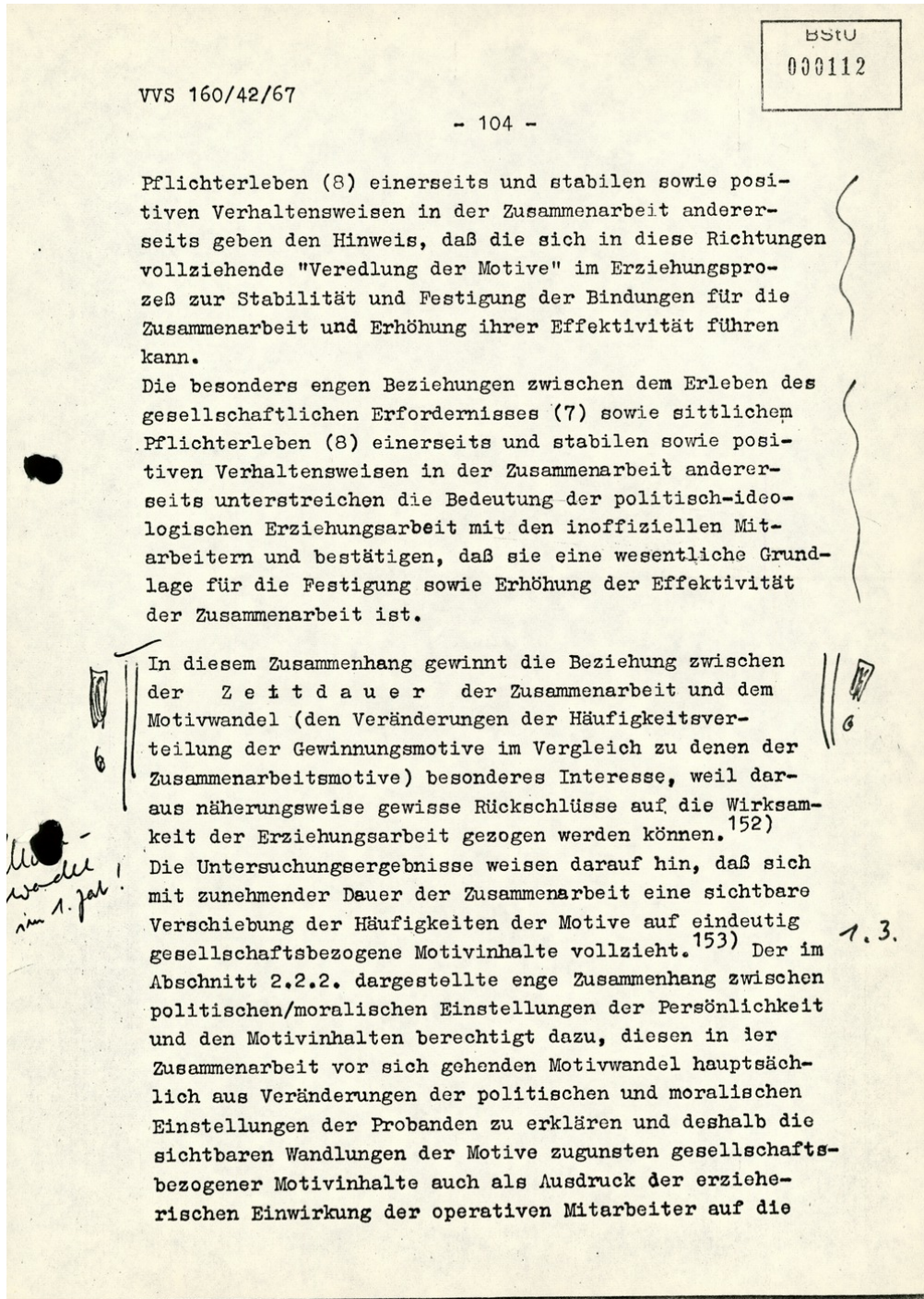
Da Vorteilserwägungen (2) und lebenspraktische Zielsetzungen (5) als Hauptkomponenten der Zusammenarbeitsmotive in derselben Richtung, wenn auch nicht in so engem Maße, mit labilen und negativen Verhaltensweisen in der Zusammenarbeit korrelieren, gelten die getroffenen Feststellungen auch für inoffizielle Mitarbeiter mit solchen Motiven.

Die aus den statistischen Gegenüberstellungen (Zusammenarbeitsmotive und Stellung der Probanden zur Aufrechterhaltung der Zusammenarbeit¹⁵⁰⁾ sowie Zusammenarbeitsmotive und Qualität des Verhaltens der Probanden in der Zusammenarbeit¹⁵¹⁾ ablesbaren engen Beziehungen zwischen solchen Motivinhalten, wie Selbstzweckerlebnisse (1), Erfolgsstreben (4), soziale Identifikation (6), Erleben des gesellschaftlichen Erfordernisses (7) und sittliches

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 105 -

BStU
000113

Probanden im Prozeß der Zusammenarbeit zu werten.

Die Feststellung über die dominierende Rolle der politischen/moralischen Einstellungen in der Motivation des Verhaltens zu den Staatssicherheitsorganen läßt sich zusätzlich prüfen durch die Analyse der Zusammenhänge zwischen den Zusammenarbeitsmotiven und den natürlichen und sozialen Persönlichkeitsmerkmalen. Dabei erbringt die Korrelation zwischen Geschlecht und Zusammenarbeitsmotivationen keine statistisch gesicherten Unterschiede in der Häufigkeitsverteilung der Zusammenarbeitsmotive zwischen männlichen und weiblichen Probanden ($c = 0,04$).¹⁵⁴⁾ Auch die Beziehungen zwischen dem Alter und den Zusammenarbeitsmotiven¹⁵⁵⁾ sowie zwischen beruflicher Tätigkeit und Zusammenarbeitsmotiven¹⁵⁶⁾ lassen im allgemeinen die gleichen Beziehungen wie bei den Gewinnungsmotiven erkennen und bestätigen, daß keine oder nur unwesentliche Zusammenhänge gegeben sind ($c = 0,07$) bzw. $0,05$). Statistisch gesicherte Abweichungen zeigen sich auch hier lediglich bei der Altersklasse bis 25 Jahre insofern, daß bei Probanden dieser Altersklasse häufiger als bei anderen Selbstzweckmotivierungen⁽¹⁾ wirken.

Die statistisch gesicherten Unterschiede und relativ engen Zusammenhänge zwischen Parteizugehörigkeit und Zusammenarbeitsmotiven der Probanden ($\chi^2 = 95,35/55,8$ und $c = 0,38$)¹⁵⁷⁾ sowie zwischen aktuellen sittlichen Wertungen der konspirativen Tätigkeit und Zusammenarbeitsmotiven ($\chi^2 = 75,05/45,0$ und $c = 0,36$)¹⁵⁸⁾ weisen erneut darauf hin, daß die politischen und moralischen Einstellungen der Persönlichkeiten unmittelbare determinierende Faktoren des Verhaltens zu den Staatssicherheitsorganen sind und folglich moralische Faktoren in der Motivation dieser Verhaltensweise besondere Relevanz besitzen. Die Ergebnisse dieser Korrelation bestätigen also generell die im Abschnitt 2.2.2. getroffenen Feststellungen über die Zusammenhänge zwischen

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

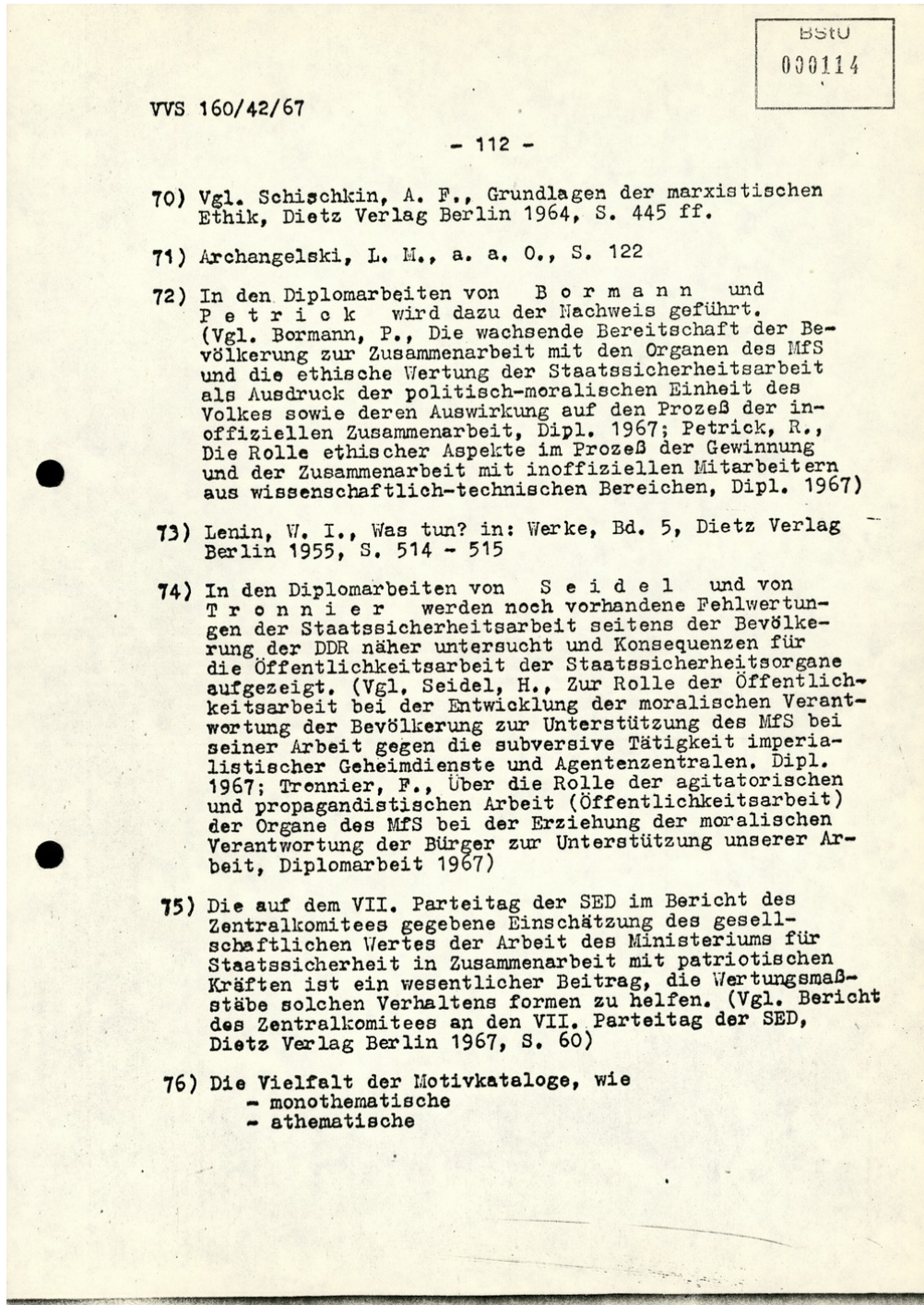
VVS 160/42/67

BStU
000113

- 111 -

- 60) Das zeigt sich unter anderem sehr anschaulich darin, daß die moralische Verurteilung eines Diebstahles oder Mordes und die Bereitschaft zur Mithilfe bei der Aufklärung solcher oder anderer Verbrechen und Vergehen der allgemeinen Kriminalität bei weitem nicht so hohe moralische Qualitäten erfordert wie die moralische Verurteilung der Hetze oder der Spionage und die Bereitschaft zur Mithilfe bei der Bekämpfung oder Verhinderung solcher Verbrechen. (Vgl. auch dazu: Scharbert/Spalteholz, Diss., a. a. O., S. 251 ff.)
- 61) Die sich aus dem politischen Charakter der Zusammenarbeit ergebenden spezifischen moralischen Probleme wurden hier nur in ihrem wesentlichen Inhalt insoweit skizziert, wie es für die in dieser Arbeit stehende Problematik notwendig ist. Eine ausführlichere und für den praktischen politisch-ideologischen Erziehungsprozeß der inoffiziellen Mitarbeiter Hinweise enthaltende Darstellung bietet meine Diplom-Arbeit (Vgl. Hempel, a. a. O.).
- 62) M i e l k e , E., Die Tscheka - Hüter der Flamme der Revolution, in: ND (B) vom 20. 12. 1967, S. 4
- 63) Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, a. a. O., S. 359 - 360
- 64) Vgl. ebenda, S. 362 - 363, besonders die unter 2. und 6. angeführten Grundsätze
- 65) Vgl. Loeser, F., a. a. O., S. 85 ff.
- 66) ebenda, S. 194
- 67) ebenda, S. 85
- 68) Vgl. ebenda, S. 108 ff.
- 69) W e n z e l hat dieses Problem ausführlicher untersucht, und auch in meiner Diplomarbeit wird die Feststellung, daß Wachsamkeit eine sittliche Pflicht ist, breiter begründet. Vgl. Wenzel, H., Wachsamkeit als staatsbürgerliche und sittliche Pflicht, Jahresarbeit, JHP 1966; Hempel, M., a. a. O., S. 40 ff.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 106 -

BSTU
000114

natürlichen/sozialen Persönlichkeitsmethoden und Motivationen.

Die Analyse der Motive der inoffiziellen Mitarbeiter für das gegenwärtige Verhalten zur Zusammenarbeit mit den Staatssicherheitsorganen sowie die Beziehungen dieser Motive zu einigen Verhaltens- und Persönlichkeitsmerkmalen läßt über den Einfluß und Anteil moralischer Faktoren erkennen und schlußfolgern:

1. Die sittlichen Pflichterlebnisse und moralischen Gewissensregungen wirken im Verlaufe der Zusammenarbeit in ständig zunehmendem Umfang als unmittelbare wesentliche Determination eines gesellschaftsgemäßen Verhaltens zur Zusammenarbeit mit den Staatssicherheitsorganen (49,1 → 70,4 Prozent der Population).
Die Ursachen dafür liegen im ständigen politisch-ideologischen Wachstum unserer Bürger durch die gesellschaftliche Erziehungsarbeit und den damit verbundenen generell veränderten Haltungen und Einstellungen. Sie liegen aber auch in der direkten Einwirkung auf die inoffiziellen Mitarbeiter im Prozeß der Zusammenarbeit sowohl durch den operativen Mitarbeiter als auch durch das Erleben des sittlichen Charakters der Zusammenarbeit selbst.
Das Anwachsen sittlicher Motivinhalte vollzieht sich annähernd gleichermaßen unabhängig vom Alter, Geschlecht und beruflicher Tätigkeit der inoffiziellen Mitarbeiter. Jedoch bleiben die in der Anfangsphase sich offenbarenden wesentlichen Unterschiede zwischen Probanden mit unterschiedlicher Parteizugehörigkeit erhalten, d. h., das signifikant erheblich häufigere Auftreten moralischer Motivationen bei Mitgliedern der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und das teilweise häufigere Auftreten bei Mitgliedern befreundeter Parteien im Vergleich zu den parteilosen Probanden sowie ehemaligen Mitgliedern der NSDAP sind

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000115

- 113 -

- polarisierende und
- polythematische

Strukturen und deren inhaltliche Skizzierung ist bei Thoma e (Vgl. Handbuch der Psychologie, 2. Bd., Verlag für Psychologie Göttingen 1965, S. 418 ff.) aufgezeigt.

Rosenfeld setzt sich mit einigen grundlegenden Fehlern in den Motivstrukturen der bürgerlichen Psychologie auseinander und weist nach, daß sie mit marxistisch-philosophischen Gedankengängen unvereinbar sind und fast keine Bedeutung für eine wissenschaftliche Lösung des Problems besitzen. (Vgl. Rosenfeld, G., a. a. O., Abschnitt 1)

- 77) Vgl. u. a. Rosenfeld, G., a. a. O.; Hahn, T., Probleme der Erforschung von Motiven der Arbeit, in: DZfPh 7/1964; Masur, F., Motive des literarisch-künstlerischen Schaffens, in: Fragen der Psychologie 4/1961
- 78) Vgl. Rosenfeld, a. a. O., Abschnitt 4. II
- 79) Lernen ist hier im Gegensatz zur sonstigen Verwendung dieses Begriffes in der Verhaltensdetermination im streng pädagogischen Sinne als Kenntniserwerb im Unterrichtsprozeß zu verstehen.
- 80) Der Verfasser ist sich bewußt, daß die Anlehnung an dieses Modell Gefahren in sich birgt, weil zwischen dem Lernverhalten und dem Verhalten zur inoffiziellen Zusammenarbeit, neben möglichen allgemeinen gemeinsamen Grundzügen, doch erhebliche Unterschiede bestehen. Da aber die Konzipierung möglicher Motivarten in der vorliegenden Arbeit vor allem methodologische Aufgaben zu erfüllen hat und die Gruppierung zunächst als eine theoretische Hypothese betrachtet wird, erscheint es möglich (bei bewußter Berücksichtigung der Unterschiede), im theoretischen Ansatz von der Rosenfeldschen Kategorisierung auszugehen.
- 81) Die Darstellung erfolgt in Auswertung und in Anlehnung an die von Rosenfeld erarbeitete Struktur und die entsprechenden inhaltlichen Bestimmungen der Motivarten. Im Gegensatz zu Rosenfeld wird eine teilweise andere Reihenfolge gewählt und auch inhaltlich werden teilweise von ihm abweichende Charakterisierungen gegeben. Für die Reihenfolge wurde die moralische Relevanz der einzelnen Motivarten zugrunde gelegt. Da die Bezeichnungen der Arten durch Rosenfeld auf sehr hoher

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 107 -

BStU
000115

auch gegenwärtig gleichermaßen vorhanden.

2. Sittliche Pflichterlebnisse und moralische Gewissensregungen als Hauptkomponente der aktuellen Motive für die Zusammenarbeit sind, wenn sie von den Grundsätzen der sozialistischen Moral getragen werden, wertvolle, das Verhalten zu den Staatssicherheitsorganen festigende und die Zusammenarbeit selbst aktivierende und eine hohe Effektivität des Verhaltens stimulierende Faktoren, Eine "Veredlung" der Motive der inoffiziellen Mitarbeiter in diese Richtung ist deshalb ein bedeutsames Mittel zur Erhöhung der Qualität der Zusammenarbeit sowie zur Sicherung einer dauerhaften Zusammenarbeit.
3. Der hohe Anteil von sittlichen Pflichterlebnissen und moralischem Gewissenszwang (8) an den aktuellen Motivinhalten für die Zusammenarbeit (bei 70,4 Prozent als Haupt- und bei 15,7 Prozent als Nebenkompente des Zusammenarbeitsmotivs¹⁵⁹⁾) bestätigt, daß sittliche Anschauungen und Einstellungen der Persönlichkeiten in breitem Umfang als motivationale und damit auch (zumindest indirekt) als verhaltenssteuernde und -regulierende Faktoren des Verhaltens in der Zusammenarbeit wirken und deshalb besondere Beachtung bei der Arbeit mit inoffiziellen Mitarbeitern erfordern.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BSTU
000116

- 114 -

Verallgemeinerungsstufe gewählt wurden, scheinen sie in vieler Hinsicht ihre Spezifik für Lernmotive verloren zu haben und für Motive anderer Verhaltensweisen ebenfalls zuzutreffen. Deshalb wurde die Terminologie übernommen. Inhaltlich werden - bedingt durch die andere Spezifik des Verhaltens - teilweise abweichende Bestimmungen der Arten vorgenommen. Dabei dienten die Ergebnisse von Voruntersuchungen als wichtigste Grundlage.

- 82) Gesellschaftsgemäße Vorteilserwartungen werden zum Beispiel in Form des materiellen Anreizes geweckt und müssen als Antriebsfaktoren auch moralisch positiv im Gegensatz zu gesellschaftswidrigen Vorteilserwartungen gewertet werden.
- 83) Die spezifische Wirksamkeit moralischer Faktoren gerade bei Motiven dieser Art läßt besonders deutlich werden, daß die moralische Erziehung der inoffiziellen Mitarbeiter eine wichtige Frage der Festigung der Zusammenarbeit selbst ist. Sind bei solchen Motivationen negative politische und moralische Einstellungen im Verlaufe der Zusammenarbeit nicht verändert worden, so kann eben bei einem möglichen Weichen des Druck- und Zwangserlebens eine negative Reaktion zur Zusammenarbeit eintreten.
- 84) Rosenfeld, G., a. a. O., S. 129
- 85) Rosenfeld, G., a. a. O., S. 118
- 86) Marx, K., Der Kommunismus und die Augsburger "Allgemeine Zeitung", in: Marx/Engels, Werke Bd. 1, Dietz Verlag Berlin 1957, S. 108
- 87) Die Skizzierung der Aufgaben, Wege und Methoden der empirischen Untersuchung und der Aufbereitung des Materials erfolgt nur insofern, als es für die folgende Darstellung der Ergebnisse, ihre Analyse und Auswertung erforderlich ist. Es wird deshalb sowohl auf eine ausführliche Beschreibung der Durchführung der Untersuchung, des Aufbaus des Untersuchungsmaterials (Fragebogen etc.) sowie der Auswertungstechniken (Kerblochsystem, Meßtechniken u. a.) als auch auf eine Begründung der soziologischen Untersuchungswege und -methoden sowie der statistischen und mathematischen Auswahl- und Auswertungsverfahren verzichtet.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 108 -

BStU
000116

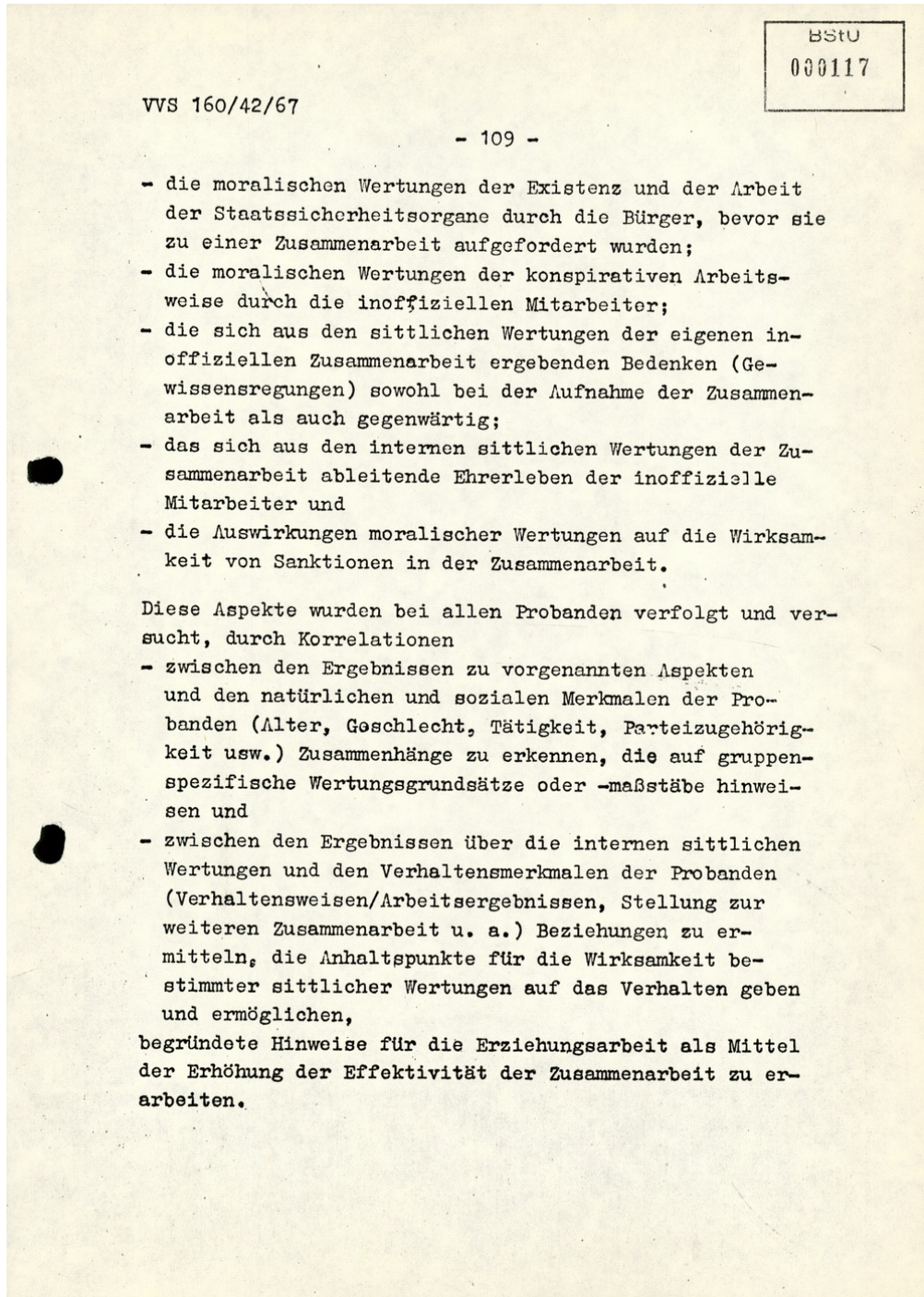
2.4. Die internen sittlichen Wertungen der Arbeit der Staatssicherheitsorgane und ihre Wirkung im Verhalten zur inoffiziellen Zusammenarbeit

Die internen sittlichen Wertungen als wesentliche Elemente der Verhaltensdetermination sind die Grundlage des moralischen Pflicht- und Verantwortungsbewußtseins und des Gewissens der Persönlichkeit. Die Erforschung des Charakters und des Inhalts der in den individuellen Verhaltensweisen wirksamen sittlichen Pflicht- und Verantwortungserlebnisse und des Gewissens als innere sanktionelle und verhaltenssteuernde Faktoren erfordert deshalb die Aufdeckung der internen sittlichen Wertungsmaßstäbe und -grundsätze der Persönlichkeiten.

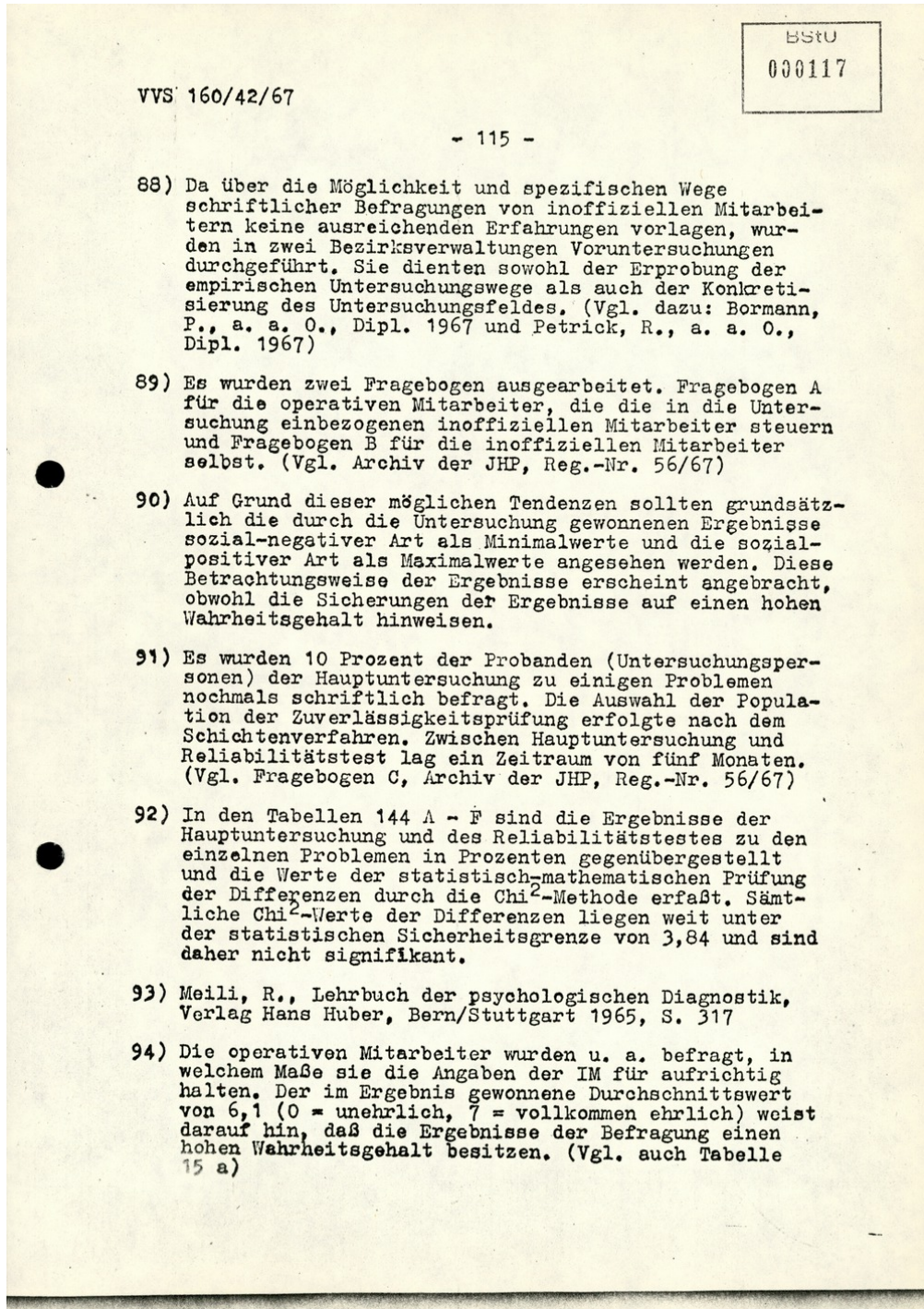
Die Erkenntnis der individuellen moralischen Wertungen und ihrer Beziehungen zu den verschiedenen Merkmalen der Haltungen der Probanden zur inoffiziellen Zusammenarbeit ermöglicht dann, konkrete Aussagen über die Wirksamkeit bestimmter sittlicher Faktoren zu treffen, die über die allgemeine Feststellung, daß moralische Faktoren eine motivationale Funktion besitzen, hinausgehen. Deshalb wurde in der empirischen Untersuchung versucht, einige interne sittliche Wertungsmaßstäbe und -grundsätze zu erfassen, um über den Charakter und den Inhalt der wirksamen moralischen Faktoren im Verhalten der Bürger zu den Staatssicherheitsorganen exaktere Kenntnisse zu erhalten als das durch Verallgemeinerungen von in der operativen Praxis gewonnenen Erfahrungen möglich ist. Die Untersuchung wurde dabei auf einige besondere Aspekte der internen Wertungen eingeengt, weil anzunehmen ist, daß in diesen in besonderem Maße die die spezifischen Verhaltensweisen beeinflussenden Faktoren anzutreffen sind.

Es wurden folgende Aspekte interner sittlicher Wertungen in die Untersuchung einbezogen:

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BSTU
000118

- 110 -

2.4.1. Sittliche Wertungen und Verhalten zur Aufforderung für die Zusammenarbeit

Die sittlichen Wertungen der Existenz und der Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane durch die Bürger sind unmittelbarer Ausdruck der moralischen Einstellungen der Persönlichkeiten und als Element der internen Wertungsinstanz der Persönlichkeit ein verhaltensbeeinflussender Faktor. Die empirische Untersuchung zu dieser Problematik sollte vor allem die Phänomenologie, den Wirkungsgrad im Verhalten und gewisse Parameter für das Auftreten bestimmter Wertungen aufdecken.¹⁶⁰⁾

In ihrem Ergebnis läßt sich folgende Skala von moralischen Wertungen über die Existenz und die Tätigkeit der Organe des Ministeriums für Staatssicherheit mitteilen, die Urteile der Probanden aus der Zeit vor der Zusammenarbeit enthalten:¹⁶¹⁾

(in Prozent der Population)

- | | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| 1. Tätigkeit wurde als moralisch s c h l e c h t bewertet (negative Wertung) | 15,5 |
| 2. Tätigkeit wurde w e d e r als gut n o c h als schlecht bewertet ("neutrale" Wertung) | 11,9 |
| 3. Tätigkeit wurde für g u t gehalten, aber allein aus dem Grunde, weil "jeder Staat Geheimdienste hat" (eindeutige F e h l - wertungen) | 16,4 |
| 4. Tätigkeit wurde als g u t bewertet, jedoch u. a. auch aus dem Grunde, weil "jeder Staat Geheimdienste hat" (positive Wertung mit t e i l w e i s e r F e h l w e r t u n g) | 16,8 |
| 5. Tätigkeit wurde als moralisch g u t bewertet, weil gerecht und sittlich, weil Unterschied zu bürgerlichen Geheimdiensten (eindeutig positive Wertung) | 39,4. |

Korrektur / Hinweis, Notw. d. Dr.
ne ma ZSH mal. Einstellg. + Verlauf A&B?

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BSTU
000118

- 116 -

- 95) Neben den angeführten Sicherheitsprüfungen, bestätigen die Ergebnisse der Voruntersuchungen in zwei anderen Bezirken, die teilweise mit anderen Methoden erarbeitet wurden, sowie durchgeführte persönliche Interviews mit einigen Probanden der Hauptuntersuchung außerdem, daß diese Feststellung berechtigt ist.
- 96) Der Umfang der Population wurde so festgelegt, daß die bei soziologischen Untersuchungen übliche 5-%-Sicherheitsgrenze für alle Hauptgruppen garantiert ist. Die Auswahl der Probanden erfolgte nach dem reinen Zufallsverfahren. Eine zusätzliche Überprüfung der Zuverlässigkeit der Repräsentanz der Population (n) für die Grundgesamtheit (N) erbrachte bei den soziologischen Merkmalen, wie Alter, Tätigkeit usw. eine maximale Abweichung zwischen n und N von 2,3 Prozent. Die Population stellt folglich eine statistisch-gesicherte und zusätzlich praktisch überprüfte Repräsentation der Grundgesamtheit dar.
- 97) Diese Annahme erscheint vor allem deshalb berechtigt, weil die in den Voruntersuchungen in Cottbus und Dresden erarbeiteten Daten denen der Hauptuntersuchung in Potsdam in den sozialen Parametern gleichen und keine wesentlichen Unterschiede aufweisen. Außerdem zeigt sich bei vergleichbaren Werten zu bekannten statistischen Zahlen im Republikmaßstab kein erheblicher Unterschied. Auch in der Dissertation von Scharbert/Spalteholz wird anhand ökonomischer, demographischer und territorialer Kennziffern die Repräsentanz des Bezirkes Potsdam nachgewiesen, so daß diese Feststellung als ausreichend gesichert anzusehen ist. (Vgl. Scharbert/Spalteholz, Diss. 1966, a. a. O., S. 37 ff.)
- 98) Die Auswahl der Probanden für diese Untersuchung erfolgte nicht nach statistischen Auswahlverfahren, sondern nach operativen Gesichtspunkten. Es wurden solche Personen ausgewählt, an deren Zusammenarbeit die einzelnen operativen Dienstseinheiten auch heute noch interessiert sind. Deshalb stellt diese Population keinen repräsentativen Querschnitt der Grundgesamtheit dar und die erzielten Ergebnisse können nur als Näherungswerte angesehen werden. Die Population erfaßt ca. 9 Prozent der Grundgesamtheit. Bezüglich des Alters, der Parteizugehörigkeit und beruflicher Tätigkeit ist sie annähernd repräsentativ. (Maximalabweichung beträgt 4,5 %)

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 111 -

BStU
000119

Damit wird sichtbar, daß die internen sittlichen Wertungen der Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane nicht in jedem Falle ausschlaggebend für das Verhalten zur Aufforderung zur Zusammenarbeit sein können, denn selbst eindeutig negative moralische Wertungen führten nicht zur Ablehnung der Aufforderung zur Zusammenarbeit. Daraus aber schließen zu wollen, daß sittliche Wertungen keinen Einfluß auf die Verhaltensweise ausüben, wäre nicht gerechtfertigt. Die Untersuchung weist nach, daß die internen Wertungen wesentlich verhaltensbeeinflussend wirken, wenn auch nicht in dem Maße, daß sie der alleinige oder in jedem Falle ausschlaggebende Faktor für die Verhaltensweise sind.

Für die verhaltensbeeinflussende Rolle sittlicher Wertungen erbringt die Analyse der Untersuchungsergebnisse eindeutige Anhaltspunkte. Die vorhandenen engen Beziehungen zwischen der Art der moralischen Wertung der Existenz und der Tätigkeit der Organe für Staatssicherheit und der Gewinnungsmotive der Probanden lassen den Schluß zu, daß die internen sittlichen Wertungen in starkem Maße motivierend wirken, indem sie die Motivationen beeinflussen und teilweise selbst als Motivkomponente auftreten.¹⁶²⁾ Der enge Zusammenhang zwischen internen sittlichen Wertungen und Gewinnungsmotiven ist auch durch einen Kontingenzkoeffizienten von 0,50 statistisch hoch gesichert.

Der Zusammenhang drückt sich vor allem darin aus, daß eindeutige positive sittliche Wertungen der Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane die Motivation so beeinflussen, daß das Erleben des gesellschaftlichen Erfordernisses (7) oder sittliches Pflichterleben und Gewissenszwang (8) bei dieser Gruppe von Probanden wesentlich häufiger als Hauptkomponente der Gewinnungsmotive auftreten. Druck- und Zwangsmotivierungen (3) und Motivationen aus lebenspraktischen Ziel-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BSTU
000119

- 117 -

- 99) Vgl. Tabelle 15
Bemerkenswert ist, daß kein Mitarbeiter die Befragung als nachteilig für seine Arbeit bewertete. 5,5 Prozent antworteten mit "weder-noch", begründeten das aber in erheblichem Maße damit, daß noch konkretere Fragen zu spezifischen operativen Problemen notwendig wären. Das weist darauf hin, daß auch diese Mitarbeiter die Methode prinzipiell bejahen.
- 100) Dafür sollen folgende Beispiele angeführt werden:
1. Bei Frage B 26 konnte der Proband einen der folgenden verbalen Werte ankreuzen:
"starke - weniger starke - teilweise - geringe - keine". In der Auswertung wurden dann die differenzierten Gruppen der Personen mit Bedenken zu einer Gruppe zusammengefaßt und nur der Gruppe "keine Bedenken" gegenübergestellt.
 2. Bei Frage A 13 wurden die numerischen Werte 0 - 7 vorgegeben (wobei 0 = unzureichend, 7 = vorbildlich bedeuteten). Der Proband mußte einen der 8 Werte ankreuzen. Nachträglich wurden dann 0 - 2, 3 - 5, 6 - 7 zu jeweils einer Gruppe zusammengefaßt und dadurch mögliche subjektiv-verfärbte Angaben zum Teil ausgeschaltet.
- 101) Die Tabellen zu allen vorgenommenen Gegenüberstellungen sind im Band II der vorliegenden Arbeit (Anlagen), Seite 1 - 81 angeführt. Die Angaben erfolgten grundsätzlich in Prozent. Auf den Seiten 82 bis 91 wurden einige Tabellen in graphischer Form dargestellt, um vorhandene Tendenzen in den einzelnen Werten besser erkennen zu können.
- 102) Vgl. u. a.: Autorenkollektiv, Einführung in die soziologische Forschung, Dietz Verlag Berlin 1966, S. 128 ff.; Stoljarow, Zur Technik und Methodologie einiger quantifizierender Methoden der soziologischen Forschung, Dietz Verlag Berlin 1966, S. 126 ff.
- 103) Adam, J., Einführung in die medizinische Statistik, VEB Verlag Volk und Gesundheit Berlin 1966, S. 65
- 104) Der Korrelationskoeffizient wurde nach der Formel:

$$r = \frac{\sum xy}{\sqrt{\sum x^2 \cdot \sum y^2}}$$

berechnet.

(Vgl. ebenda und Stoljarow, a. a. O., S. 179)

Der Korrelationskoeffizient kann die Größe 0,0 bis $\pm 1,0$

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BSTU
000120

- 112 -

setzungen (5) resultierend, sind bei diesen Probanden bedeutend seltener anzutreffen.

Demgegenüber führen negative oder "neutrale" sittliche Wertungen der Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane zu einem wesentlich häufigeren Auftreten von Druck- und Zwangsmotivierungen (3) sowie teilweise von lebenspraktischen Zielsetzungen (5) und Vorteilsmotivierungen (2) und zu einem wesentlich geringerem Auftreten von solchen moralisch relevanten Motivinhalten, wie Erleben des gesellschaftlichen Erfordernisses (7) und sittlichem Pflichterleben (8).¹⁶³⁾ Diese aus den Untersuchungsergebnissen ablesbaren Tendenzen geben eindeutige Hinweise dafür, daß die internen sittlichen Wertungen in den Verhaltensdispositionen der Persönlichkeiten zur Zusammenarbeit einen nicht unerheblichen Anteil besitzen.

Die verhaltensbeeinflussende Funktion sittlicher Wertungen zeigt sich auch darin, daß diese Wertungen Auswirkungen auf die Verhaltensweisen in der Zusammenarbeit selbst haben. Inoffizielle Mitarbeiter, die die Existenz und die Tätigkeit des Ministeriums für Staatssicherheit moralisch eindeutig positiv werteten, zeigten in der Zusammenarbeit weit häufiger bessere Verhaltensweisen/Arbeitsergebnisse, als diejenigen, deren Einstellungen durch moralische Fehlwertungen bzw. eindeutig negative oder "neutrale" Wertungen gekennzeichnet waren.¹⁶⁴⁾ Der Korrelationskoeffizient von 0,39 bestätigt das Vorhandensein eines, wenn auch nicht sehr strengen, so doch zu beachtenden echten Zusammenhanges zwischen sittlicher Wertung der Existenz und der Tätigkeit der Organe für Staatssicherheit und dem Verhalten des Probanden in der Zusammenarbeit bezüglich der Auftragserfüllung, der Aufrichtigkeit, der Einhaltung der Konspiration, der Initiative und der Zuverlässigkeit. Das weist also darauf hin, daß sich die

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BSTU
000120

- 118 -

annehmen. Größen ab 0,30 bis 1,0 sind bei soziologischen Massenuntersuchungen sozialer Gegebenheiten ein ausreichend mathematisch-gesicherter Hinweis für das Vorhandensein von Zusammenhängen. Dabei ist zu beachten, daß Korrelationskoeffizienten über 0,70 bei Untersuchungen interner Faktoren sozialen Verhaltens selten in Erscheinung treten, da die Komplexität der Verhaltensdetermination solche engen (strengen) Zusammenhänge zwischen zwei Faktoren fast ausschließt. Deshalb werden bei solchen Sachverhalten allgemein als ausreichende und aussagekräftige Größen für Zusammenhänge r-Werte zwischen 0,30 - 0,60 angesehen.

- 105) Autorenkollektiv, Einführung in die soziologische Forschung, a. a. O., S. 160
- 106) Die Berechnung des Kontingenzkoeffizienten ist möglich, wenn qualitative Merkmale (z. B. Motive, Tätigkeit usw.) mit quantifizierten Merkmalen (z. B. positiv-teilweise-negativ) korreliert werden sollen. Die Formel für die Berechnung des Kontingenzkoeffizienten (c) lautet:

$$c = \sqrt{\frac{\chi^2}{N + \chi^2}}$$

(Vgl. Hofstätter, P., Einführung in die quantitativen Methoden der Psychologie, München 1953, S. 102)

- 107) Der χ^2 -Test ist bei soziologischen Untersuchungen die am breitesten angewandte Methode der Signifikanzprüfung (Prüfung der Zuverlässigkeit der Abweichung; zum Feststellen, ob eine Abweichung nur rein zufällig oder konstant ist.)

$$\chi^2 = \sum_{i,j} \frac{(N_{ij} - N_i \cdot N_j / N)^2}{N_i \cdot N_j / N}$$

(Vgl. Autorenkollektiv, Einführung in die soziologische Forschung, a. a. O., S. 157;
Weber, E., Grundriß der biologischen Statistik, VEB Gustav Fischer Verlag Jena, S. 144 ff.)

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BSTU
000121

- 119 -

- 108) Dafür soll folgendes Beispiel aus der Untersuchung sprechen: Bei lebenspraktischen Zielsetzungen (5) als Motiv zur Aufnahme der Zusammenarbeit weisen weibliche und männliche Personen eine Differenz von 19,6 Prozent auf. (Vgl. Tabelle 2) Diese Differenz kann zufällig sein, denn das χ^2 beträgt 3,34 (nicht signifikant). Dagegen besteht zwischen Vorteilsmotivierungen von Mitgliedern der SED (17,1 Prozent) und Mitgliedern befreundeter Parteien (22,2) nur eine Differenz von 5,1 Prozent (Vgl. Tabelle 6). Der χ^2 -Test erbringt einen Wert von 6,71 und bestätigt, daß diese Abweichung konstant und statistisch gesichert ist.
- 109) Die jeweiligen prozentualen Anteile sind aus den Tabellen im Anhang ersichtlich. Auf eine geschlossene tabellarische Aufstellung der jeweiligen χ^2 mußte aus Gründen der Konspiration verzichtet werden. Im Text werden deshalb auch nur jeweils Auszüge oder Einzelwerte angegeben.
- 110) Die Korrelationskoeffizienten für die tatsächlichen Beziehungen und Zusammenhänge können von den auf der Grundlage der Ergebnisse der Untersuchung berechneten Korrelationskoeffizienten maximal um 0,10 abweichen. Das gleiche trifft für die Kontingenzkoeffizienten zu. Die Bestimmung der Fehlerwahrscheinlichkeit erfolgte auf der für die gesamte Untersuchung gültigen 5-%-Sicherheitsgrenze. (Vgl. Förster/Egermayer, Korrelations- und Regressionsanalyse, Verlag Die Wirtschaft, Berlin 1966, S. 267)
- 111) Vgl. ebenda, S. 266
- 112) Beispiel: ($\chi^2 = 14,32/7,815$) Dabei ist 14,32 der berechnete Wert auf Grund des Untersuchungsmaterials und 7,815 der aus der Tabelle entnommene Wert, der die Größe angibt, bis zu der die Unterschiede (Abweichungen) zufällig sind bzw. bei deren Überschreiten die Unterschiede (Abweichungen) signifikant und statistisch gesichert sind.
- 113) Obwohl die meisten errechneten Werte, die auf der 0,05-Fehlerwahrscheinlichkeitsbasis signifikant sind, auf dem 0,01-Niveau ebenfalls signifikant sind, wurde die gröbere 5-%-Sicherheitsgrenze angenommen. Das ist bei Untersuchungsmaterial der vorliegenden Art allgemein gebräuchlich; eine Annahme der 1-%-Sicherheitsgrenze würde womöglich einer nicht gerechtfertigten höheren Genauigkeit der Ergebnisse das Wort reden.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 113 -

BStU
000121

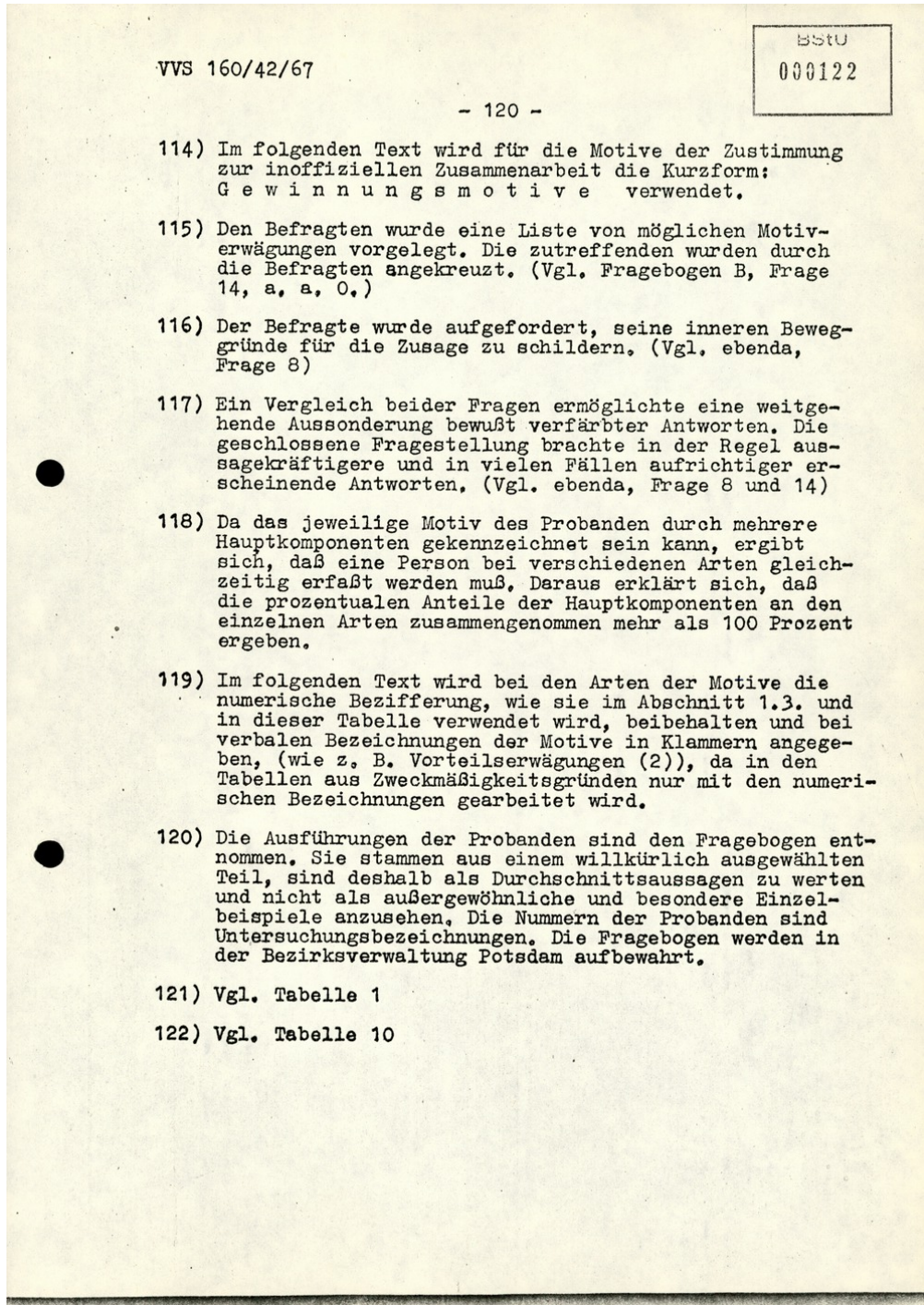
internen sittlichen Wertungen auf diese Merkmale des Verhaltens insofern auswirken, daß positive Wertungen die Verhaltensweisen in gleicher Richtung fördern und negative sittliche Wertungen auch negative Verhaltensweisen stimulieren. Differenzierte Auswirkungen auf die spezifischen einzelnen Verhaltensmerkmale konnten nicht festgestellt werden.

Auch die verhaltensbeeinflussende Wirkung der internen sittlichen Wertungen der Persönlichkeiten soll durch Analyse der Beziehungen zwischen einigen Persönlichkeitsmerkmalen und der Art der sittlichen Wertung der Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane geprüft werden, um dadurch eventuell vorhandene gruppenspezifische Merkmale in dieser Hinsicht zu erkennen und praktikable Hinweise für den Gewinnungs- und Erziehungsprozeß zu erarbeiten.

Zunächst muß im Ergebnis der Analyse festgestellt werden, daß sich bei diesen Beziehungen die gleichen Tendenzen offenbaren, die auch bei der Motivanalyse auftreten. Es zeigte sich, daß auch die moralischen Wertungen hauptsächlich von den politischen Einstellungen der Persönlichkeit abhängig sind.

Die Korrelationen zwischen dem Alter, dem Geschlecht und der beruflichen Tätigkeit der Probanden einerseits und den moralischen Wertungen der Existenz und Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane andererseits¹⁶⁵⁾ lassen die Feststellung zu, daß diese Persönlichkeitsmerkmale im allgemeinen keinen Einfluß auf die Art der sittlichen Wertung haben, denn die auftretenden Differenzen in den Häufigkeitsverteilungen sind bis auf eine Ausnahme nicht signifikant und können folglich zufälliger Art (bedingt durch die Anlage der Untersuchung u. a.) sein. Die Ausnahme betrifft die Probanden der Altersklasse 41 bis 55 Jahre, also derjenigen, die den Faschismus selbst erlebt haben und in

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

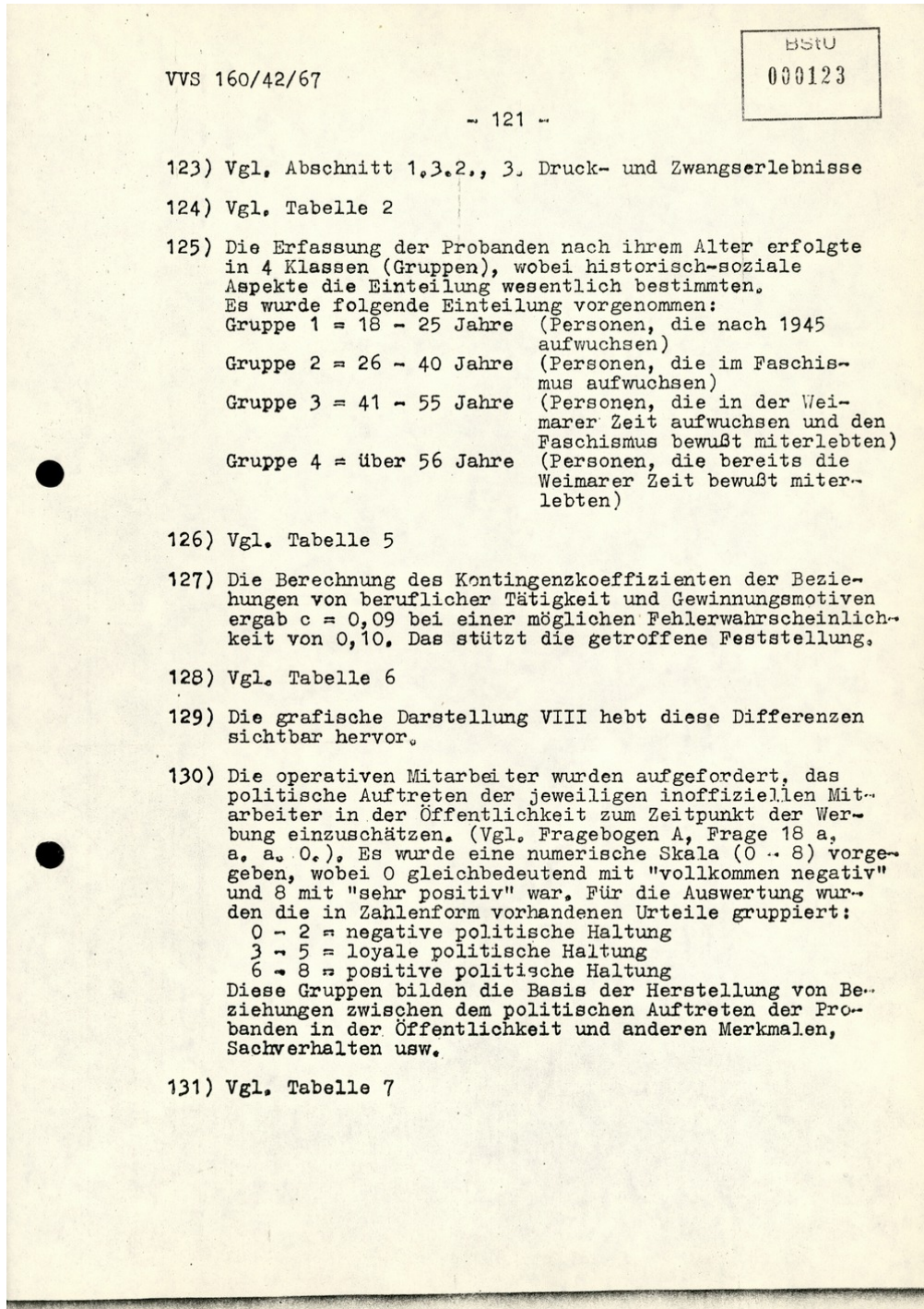
- 114 -

BSTU
000122

dieser historischen Periode vom Jugendlichen zum Erwachsenen heranwachsen. Bei Probanden dieser Altersklasse offenbaren sich signifikant häufiger als bei anderen Altersklassen eindeutig negative moralische Wertungen der Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane ($\chi^2 = 5,64/3,84$).¹⁶⁶⁾ Das läßt (wenn auch mit gebotener Zurückhaltung) darauf schließen, daß die unter Umständen durch die Erlebnisse in der Zeit des Faschismus geformten negativen Wertungen der geheimdienstlichen Arbeit sich teilweise so verfestigt haben, daß sie als genereller Maßstab für jede konspirative Tätigkeit dienen. Wenn das zutrifft, dann ist eine überzeugende Beweisführung für den qualitativen sittlichen Unterschied zwischen der Arbeit der sozialistischen Staatssicherheitsorgane und den bürgerlichen Geheimdiensten bzw. Organisationen bei Vertretern dieser Altersklassen besonders dringlich.

Während ansonsten Merkmale, wie Geschlecht, Alter und berufliche Tätigkeit, keine wesentlichen Beziehungen zu den sittlichen Wertungen der Persönlichkeit erkennen lassen, weisen die Korrelationen zwischen Parteizugehörigkeit und sittlichen Wertungen der Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane durch die Probanden¹⁶⁷⁾ sowie zwischen politischem Auftreten der Probanden in der Öffentlichkeit und sittlichen Wertungen¹⁶⁸⁾ auf relativ enge Zusammenhänge hin. So wird die Existenz und Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane von den Probanden, die Mitglieder der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands sind, insgesamt wesentlich häufiger positiv bewertet als von Probanden, die Mitglieder der befreundeten Parteien oder parteilos sind, wobei die parteilosen Probanden noch erheblich seltener als die Probanden, die Mitglieder befreundeter Parteien sind, positive Wertungen aufweisen. Da die Abweichungen in den Häufigkeitsverteilungen ($\chi^2 = 48,47/25,0$) und der Zu-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

ESTU
000123

- 115 -

sammenhang ($c = 0,33$) statistisch gesichert sind, läßt das darauf schließen, daß mit der aktiven politischen Bestätigung die Erkenntnis des sittlichen Charakters der Arbeit der Organe für Staatssicherheit wächst. Diese Feststellung findet in gewisser Weise ihre Bestätigung durch den gegebenen Zusammenhang zwischen dem politischen Auftreten und den sittlichen Wertungen der Probanden ($r = 0,32$), der sich darin zeigt, daß positive politische Haltungen in der Regel auch mit positiven sittlichen Wertungen der Arbeit der Staatssicherheitsorgane gepaart sind.

Trotz des aus diesen Beziehungen ableitbaren Zusammenhanges zwischen politischen Einstellungen und sittlichen Wertungen, ist es jedoch - und das ergibt sich aus der Analyse des empirischen Materials - nicht zulässig, von der Parteizugehörigkeit oder dem politischen Auftreten der Persönlichkeit auf die Art der sittlichen Wertung der Tätigkeit des Ministeriums für Staatssicherheit schließen zu wollen, denn zum Teil nehmen - wie die Untersuchungsergebnisse zeigen - sowohl Personen, deren politische Grundhaltung zur sozialistischen Gesellschaft positiv eingeschätzt wird als auch langjährige Mitglieder der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands eine eindeutig negative sittliche Wertung der Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane vor.

Solche Merkmale, wie Parteizugehörigkeit und politisches Auftreten in der Öffentlichkeit, können also bei der Einschätzung und in der Arbeit mit inoffiziellen Mitarbeitern nur als gewisse Näherungswerte für die wahrscheinliche Art der sittlichen Wertung verwandt werden, sind aber keine sicheren Indikatoren zur Feststellung der bei der Persönlichkeit wirkenden internen sittlichen Wertungen der Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane. Allein oder ausschließlich von solchen Merkmalen der Persönlichkeit Schlüsse über die Notwendigkeit der politisch-ideologi-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 116 -

BSU
000124

schen Erziehung des inoffiziellen Mitarbeiters abzu-
leiten, birzt deshalb auch Gefahren in sich.

In diesem Zusammenhang ist noch ein weiteres Problem
bedeutsam: die Beziehung zwischen der Erkenntnis von der
N o t w e n d i g k e i t der Existenz und der Tätig-
keit der Organe für Staatssicherheit einerseits und der
sittlichen W e r t u n g dieser Tätigkeit andererseits.
Die Ergebnisse der Untersuchung weisen darauf hin, daß
die Erkenntnis der Notwendigkeit nicht gleichzeitig auch
eine positive sittliche Wertung einschließt. 93,2 Pro-
zent der Probanden hielten die Arbeit des Ministeriums
für Staatssicherheit für notwendig. Nur 39,4 Prozent
der Probanden gaben aber eindeutig sittlich positive und
weitere 33,2 Prozent zwar positive, aber bereits mit
Fehlwertungen behaftete Urteile über die Tätigkeit der
Staatssicherheitsorgane ab.

Das zeigt, daß für die gesellschaftsgemäße sittliche
Wertung der Existenz und Tätigkeit des Ministeriums für
Staatssicherheit die Einsicht in deren Notwendigkeit
nicht ausreicht, sondern daß dafür die Erkenntnis über
den zutiefst moralischen Charakter der sozialistischen
Staatssicherheitsorgane und die Einsicht in den quali-
tativen moralischen Unterschied zu den bürgerlichen
Geheimdiensten und Organisationen notwendig ist.

Das ist aber auch ein Hinweis dafür, daß allein die
Erkenntnis der Notwendigkeit keine entsprechenden ge-
sellschaftsgemäßen s i t t l i c h e n Einstellungen
hervorrufen und folglich auch die Einsichten in die Not-
wendigkeit nicht zwangsläufig sittliche Pflicht- und
Verantwortungserlebnisse zur Unterstützung der Staats-
sicherheitsorgane auslösen. Eine Zusage zur Zusammen-
arbeit aus politischer Einsicht muß also nicht mit
positiven inneren sittlichen Wertungen dieser Verhal-
tensweise gepaart sein.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BSTU
000124

- 122 -

- 132) Vgl. ebenda
Alle Unterschiede zwischen den 3 Gruppen sind bei den Motivarten 2, 3, 7 und 8 hochsignifikant.
- 133) Die grafische Darstellung IX zeigt, welche Motivinhalte besonders eng mit der Art des politischen Auftretens zusammenhängen.
- 134) Obwohl der Kontingenzkoeffizient nur 0,28 beträgt, erscheint diese Feststellung berechtigt und auch ausreichend statistisch gesichert insofern, als durch die geringen Unterschiede bei den relativ politisch indifferenten Motivarten (1, 4, 5, 6), die engen Beziehungen, die sich bei den Motivarten 2, 3, 7 und 8 zeigen (und auch statistisch hoch gesichert sind, wie die c-Werte zwischen 0,52 und 0,82 bestätigen), teilweise kompensiert werden und den c-Wert für den Gesamtzusammenhang auf dieses relativ niedrige Niveau drücken.
- 135) Vgl. Tabelle 34
Dabei ist zu beachten, daß im Ergebnis der Befragung die Probanden in 5 Gruppen eingeteilt wurden:
Gruppe 1 = Existenz und Arbeit wurde moralisch verurteilt
Gruppe 2 = Existenz und Arbeit wurde weder verurteilt noch für gut gehalten
Gruppe 3 = Existenz und Arbeit wurde nicht verurteilt, aber mit bürgerlichen Geheimdiensten gleichgestellt
Gruppe 4 = Existenz und Arbeit wurde nicht verurteilt, aber es treten moralische Fehlwertungen auf
Gruppe 5 = Existenz und Arbeit wurde moralisch richtig gewertet, persönlich als moralisch gut erlebt.
- 136) Hier wurden ebenfalls aus historisch-sozialen Erwägungen die Gruppenbildungen abgeleitet:
Gruppe 1 = vor 1956 als inoffizielle Mitarbeiter geworben
Gruppe 2 = vor 1956 bis zum 13. August 1961 geworben
Gruppe 3 = nach dem 13. August 1961 geworben
Gleichzeitig erwiesen sich die gleichen Abstände zwischen den Gruppen als günstig.
- 137) Damit ist zugleich ein Hinweis dafür gegeben, daß es möglich ist, bei der Feststellung der Häufigkeitsverteilung der Gewinnungsmotive von der Dauer der Zusammenarbeit der befragten inoffiziellen Mitarbeiter zu abstrahieren.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BSTU
000125

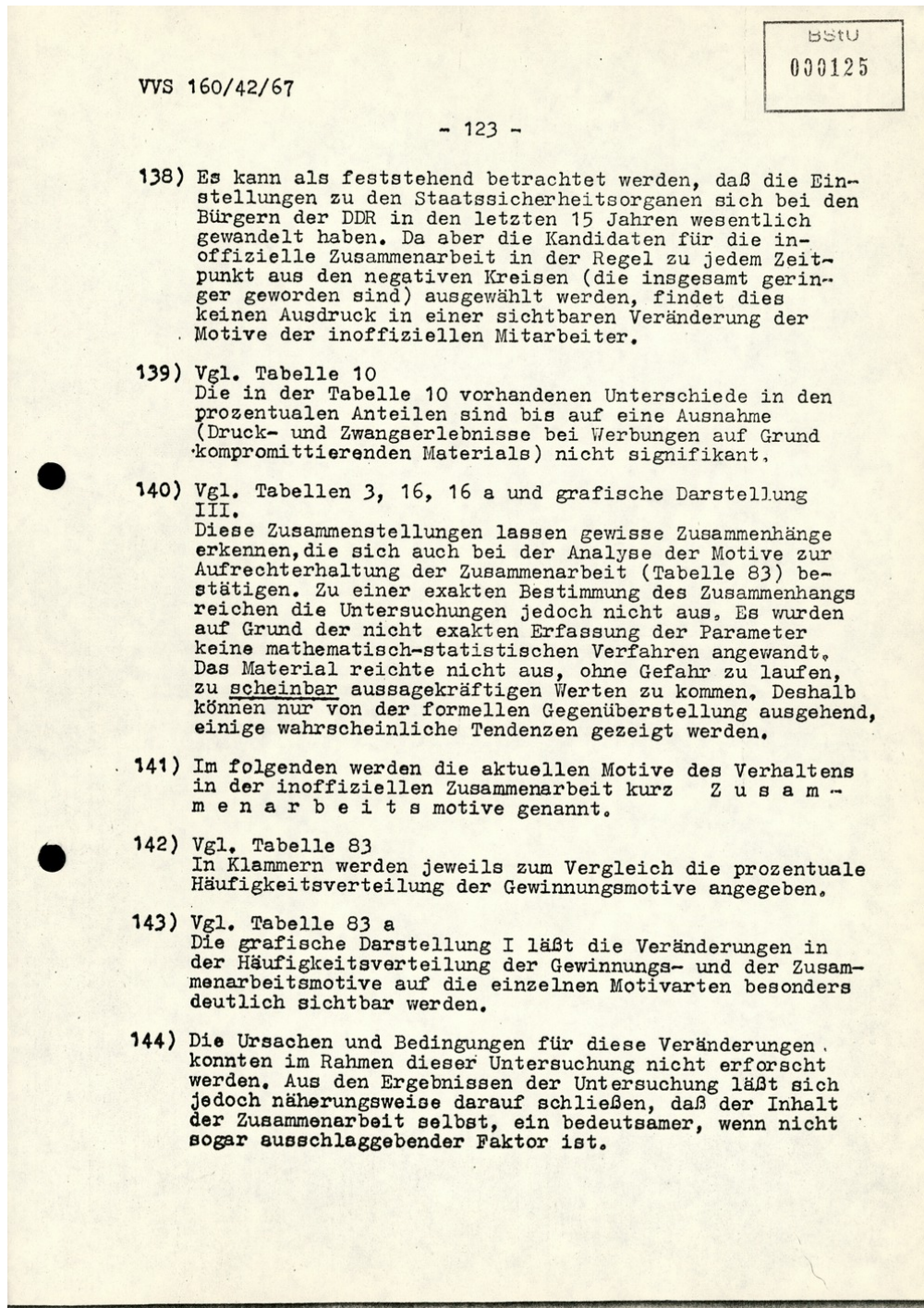
- 117 -

Wie die Ergebnisse der Befragung zeigen, ist es möglich, daß die Einsicht in die Notwendigkeit (Erleben des gesellschaftlichen Erfordernisses (7)) zu gesellschaftsgemäßem Verhalten führen und vorhandene eindeutig negative sittliche Wertungen kompensieren kann.¹⁶⁹⁾ Daraus ergibt sich als Hinweis für die Erziehungsarbeit: Die Schaffung der rationalen Erkenntnis über die gesellschaftliche Notwendigkeit der Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane bei den Bürgern (also die Interiorisation auf der unteren Ebene = Erkennen¹⁷⁰⁾) durch politisch-ideologische Aufklärungsarbeit reicht allein nicht aus, um das sittliche Pflicht- und Verantwortungsbewußtsein zur Unterstützung dieser Tätigkeit zu schaffen und zu erreichen, daß eine unterlassene Unterstützung zu einem gewissenbelastenden Faktor wird. Dafür ist eine richtige, d. h. den sozialistischen gesellschaftlichen Wertungsgrundsätzen entsprechende innere sittliche Wertung erforderlich, die eine tiefergehende politisch-ideologische Einsicht (das interne Anerkennen, also Interiorisation auf höherer Ebene) voraussetzt. Diese Einsicht ist die Grundlage dafür, daß aus den internen Wertungen Impulse und Antriebe für der gesellschaftlichen Notwendigkeit entsprechende Verhaltensweisen erwachsen (nicht-barer Ausdruck für das Befolgenwollen, der höchsten Ebene der Interiorisation).

Die Analyse der sittlichen Wertungen der Existenz und der Arbeit der Staatssicherheitsorgane durch die Probanden vor der Aufnahme der Zusammenarbeit weist hinsichtlich der Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten nach:

1. Die internen sittlichen Wertungen sind wesentliche Verhaltensdeterminanten, indem sie in der Motivation des Verhaltens zur Zusammenarbeit unmittelbar als Antriebs- bzw. mittelbar als Orientierungsfaktoren wirken und insofern auch die Verhaltensweise der Persönlichkeit mit determinieren.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 118 -

BStU
000126

2. Die internen sittlichen Wertungen sind wesentlich verhaltenssteuernde Faktoren, indem sie auf die Verhaltensweisen selbst einwirken und Qualität wie auch Stabilität der Verhaltensweisen in der Zusammenarbeit beeinflussen.
3. Die Art der Wertungen ist hauptsächlich von den allgemeinen politischen und moralischen Einstellungen und Haltungen der Persönlichkeit zur sozialistischen Gesellschaft und nicht von solchen natürlichen und sozialen Merkmalen, wie Alter, Geschlecht und beruflicher Tätigkeit, abhängig. Die einzelnen Alters-, Geschlechts- und beruflichen Tätigkeitsgruppen der Probanden weisen in der Regel keine generell zu beachtenden spezifischen Merkmale hinsichtlich der Art der sittlichen Wertung der Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane auf.

2.4.2. Moralische Wertung der konspirativen Arbeitsweise

Neben den internen sittlichen Wertungen über die Existenz und Tätigkeit der Organe des Ministeriums für Staatssicherheit vor der Aufnahme einer Zusammenarbeit wurden die gegenwärtigen aktuellen moralischen Wertungen der Probanden über die konspirative Arbeitsweise der Staatssicherheitsorgane analysiert. In der Befragung dazu wurde von den Probanden gefordert, eine konspirative Verhaltensweise entsprechend vorgegebenen Kategorien persönlich zu bewerten.¹⁷²⁾ Die Befragung erbrachte:

(in Prozent der Population)

Die konspirative Arbeitsweise halten für	
aufrichtig	55,2
moralisch	70,2
ehrlich	52,0
humanistisch	64,8

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BSU
000126

- 124 -

- 145) Zu 1. wurde der inoffizielle Mitarbeiter befragt, ob er weiter mit uns zusammenarbeiten möchte oder nicht bzw. nur bedingt. (Vgl. Fragebogen B, Frage 22, a. a. O.).
Zu 2. wurde vom operativen Mitarbeiter die Arbeit des inoffiziellen Mitarbeiters hinsichtlich der Auftragsbefriedigung, der Aufrichtigkeit (Ehrlichkeit), der Initiative des IM, der Zuverlässigkeit und der Einhaltung der Konspiration eingeschätzt. (Vgl. Fragebogen A, Frage 14, a. a. O.)
- 146) Vgl. Tabelle 93
Es ist zu beachten, daß der Kontingenzkoeffizient mit 0,36 niedriger liegt, als das tatsächlich der Fall sein dürfte. Die Kombination verschiedener Komponenten bei den Probanden drückt den mathematischen Wert für diesen Zusammenhang erheblich.
- 147) Die grafische Darstellung II verdeutlicht diese unterschiedlichen Tendenzen des Zusammenhanges der Zusammenarbeitsmotive und der Stellung der Probanden zur weiteren Zusammenarbeit.
- 148) Es muß angenommen werden, daß bei diesen 41,1 Prozent der Probanden (bei denen Druck- und Zwangserlebnisse als Motivinhalte wirksam sind und die Aufrechterhaltung der Zusammenarbeit bejahen) im Motiv gleichzeitig mit auftretende, anders geartete Motivinhalte stimulierend wirken und sich die positive Verhaltensweise hauptsächlich dadurch ergibt.
- 149) Vgl. Tabelle 94 a
- 150) Vgl. Tabelle 93
- 151) Vgl. Tabelle 94 a
- 152) Näherungsweise deshalb, weil auf die Wandlung der Motive eine Vielzahl von Faktoren einwirken, die, nicht nur in der Zusammenarbeit selbst, sondern in der Komplexität der gesellschaftlichen Persönlichkeitsformung überhaupt begründet liegen.
- 153) Vgl. Tabelle 89
Die Tabelle zeigt deutlich, daß bei den Probanden, die seit über 10 Jahren inoffiziell für die Staatssicherheitsorgane arbeiten, die Anteile der aktuellen Motive an den Motivarten 1 - 6 wesentlich geringer und die an den Motivarten 7 und 8 wesentlich höher sind als bei den Probanden, die seit mehr als 5 Jahren oder kürzere

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

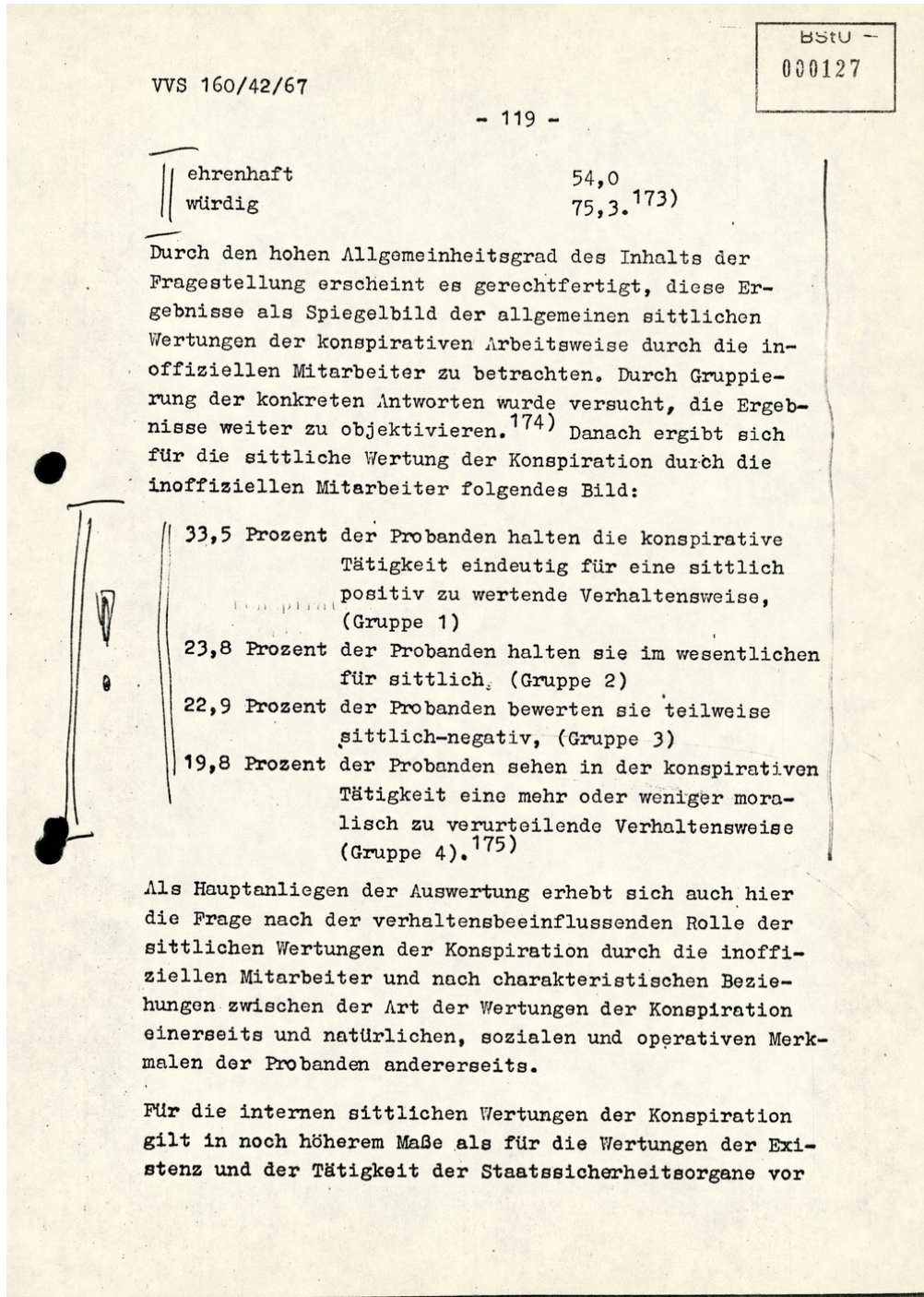
BSTU
000127

- 125 -

Zeit inoffiziell mit den Staatssicherheitsorganen zusammenarbeiten. Die gleiche Tendenz ist auch zwischen den Probanden, die seit über 6 Jahren, und denen, die seit weniger als 6 Jahren tätig sind, zu erkennen.

- 154) Vgl. Tabelle 84
- 155) Vgl. Tabelle 86
- 156) Vgl. Tabelle 87
- 157) Vgl. Tabelle 88
- 158) Vgl. Tabellen 97 und 97 a
- 159) Vgl. Tabelle 83
- 160) Zur Feststellung der internen sittlichen Wertung der Arbeit und der Existenz der Staatssicherheitsorgane wurden die Probanden direkt befragt. Mit Hilfe einer "Speisekartenfrage" (Listenfrage) wurde versucht, die bei den Probanden vor der Zusammenarbeit vorhandene Meinung über die Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane zu erfassen. (Vgl. Fragebogen B, Frage 4, a. a. O.)
- 161) Vgl. Tabelle 26
- 162) Vgl. Tabelle 34 a
Die statistische Sicherheitsprüfung nach der χ^2 -Methode ergibt für den Zusammenhang von Wertung und Motivart einen hohen Signifikanzwert ($\chi^2 = 151,60$, bei 40 Freiheitsgraden ab 55,80 signifikant!).
- 163) Vgl. Tabellen 34 und 34 a
Aus der Tabelle 34 ist deutlich ablesbar, daß der Anteil der Gruppe "gut" (Probanden, die die Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane moralisch eindeutig positiv werten) an den mit 1. - 6. bezeichneten Motiven wesentlich geringer ist, als an den mit 7. und 8. bezeichneten Motiven. Bei der Gruppe "schlecht" (Probanden mit negativer Wertung) ist die eindeutig gegenteilige Tendenz zu erkennen. Die Tabelle 34 a offenbart sehr augenscheinlich, daß in dem Maße, wie die positive Wertung der Existenz und Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane zunimmt, die Häufigkeit des Auftretens von Vorteilserwägungen (2), Druck- und Zwangserlebnissen (3) und lebenspraktischen Zielsetzungen (5) als Motivinhalte abnimmt und die von

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 120 -

BStU
000128

der Aufnahme der Zusammenarbeit, daß sie verhaltensmotivierende und verhaltenssteuernde Faktoren sind. Die internen sittlichen Wertungen der inoffiziellen Mitarbeiter über den konspirativen Charakter der Arbeitsweise üben sowohl auf die Zusammenarbeitsmotive als auch auf die Verhaltensweisen selbst einen erheblichen Einfluß aus. //

Die Ergebnisse der Untersuchung beweisen, daß zwischen der Art der sittlichen Wertung der Konspiration und den Motivinhalten für das aktuelle Verhalten zur Zusammenarbeit ein echter Zusammenhang besteht ($c = 0,38$). Er drückt sich vor allem darin aus, daß eindeutig positive sittliche Wertungen der Konspiration in weit höherem Maße (nämlich bei 93,4 Prozent) mit sittlichen Pflichterlebnissen (8) als Motivinhalte für das Verhalten in der gegenwärtigen Zusammenarbeit gepaart sind als eindeutig negative (nur bei 48,8 Prozent).¹⁷⁶⁾ Gleiches trifft auch allgemein für den Zusammenhang von sittlicher Wertung und dem Auftreten von Motiven, die durch das Erleben des gesellschaftlichen Erfordernisses (7) bestimmt sind, zu.¹⁷⁷⁾ Gegenteilige Tendenzen sind bei Vorteilserwägungen (2), Druck- und Zwangserlebnissen (3) und lebenspraktischen Zielsetzungen (5) zu erkennen. Derartige Motivinhalte treten bei Probanden mit eindeutig positiven sittlichen Wertungen der Konspiration weit seltener auf als bei denen mit eindeutig negativen sittlichen Wertungen.¹⁷⁸⁾

Die in diesen Beziehungen bereits sichtbar werdende verhaltensbeeinflussende Wirkung der sittlichen Wertung über den konspirativen Charakter der Arbeitsweise wird durch die Ergebnisse der Korrelation zwischen der Art der sittlichen Wertung und den Stellungnahmen der Probanden zur Aufrechterhaltung der Zusammenarbeit im besonderen Maße bestätigt. Der Korrelationskoeffizient von 0,47 weist auf eine direkte Abhängigkeit zwischen sittlicher Wertung der Konspiration und Haltung zur Zusammenarbeit hin. Sie drückt sich darin aus, daß mit

⑩ - 91 -

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BSStU
000128

- 126 -

Motivinhalten, wie Erleben des gesellschaftlichen Erfordernisses (7) und sittliches Pflichterleben (8) zunimmt. Die durchgeführte statistische Sicherheitsprüfung ergibt für diese Beziehungen hoch gesicherte signifikante Werte, während die Abweichungen für die mit 1., 4. und 6. bezeichneten Motivinhalte in der Regel nicht signifikant sind.

164) Vgl. Tabelle 36

165) Vgl. Tabellen 27 und 28

Die Kontingenzkoeffizienten von 0,04 bzw. 0,02 lassen darauf schließen, daß keine engen Beziehungen zwischen diesen Korrelationen gegeben sind.

166) Vgl. Tabelle 28

167) Vgl. Tabelle 31

168) Vgl. Tabelle 32

169) Vgl. Tabelle 34

Die Tabelle zeigt, daß Probanden, bei denen das Erkennen des gesellschaftlichen Erfordernisses (7) Hauptinhalt des Motivs für die Zustimmung zur Zusammenarbeit war, in 6,6 Prozent der Fälle eindeutig negative moralische Wertungen offenbaren.

170) Vgl. Abschnitt 1.1.3.1. (Ebenen der Interiorisation)

171) Die Wirksamkeit der von den Staatssicherheitsorganen durchgeführten Öffentlichkeitsarbeit und die sich in dieser Hinsicht ergebenden Aufgaben und Konsequenzen werden von Seidel ausführlich untersucht und dargelegt. (Vgl. Seidel, H., Dipl. 1967, a. a. O.)

172) Vgl. Fragebogen B, Frage 16, a. a. O.
Bei den vorgegebenen Kategorien wurden im Fragebogen positive und negative Inhalte im unsteten Wechsel verwandt (z. B. aufrichtig, unmoralisch, ehrlich, ehrenhaft, unwürdig). Damit wurde verhindert, daß die Kategorien sämtlich mit "ja" angekreuzt werden konnten, wenn eine eindeutige positive Wertung gegeben war. Im Interesse der Übersichtlichkeit der Auswertung wurden jedoch im Text sowie in den Tabellen die Ergebnisse durchgehend nach positiven Inhalten neu geordnet.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 121 -

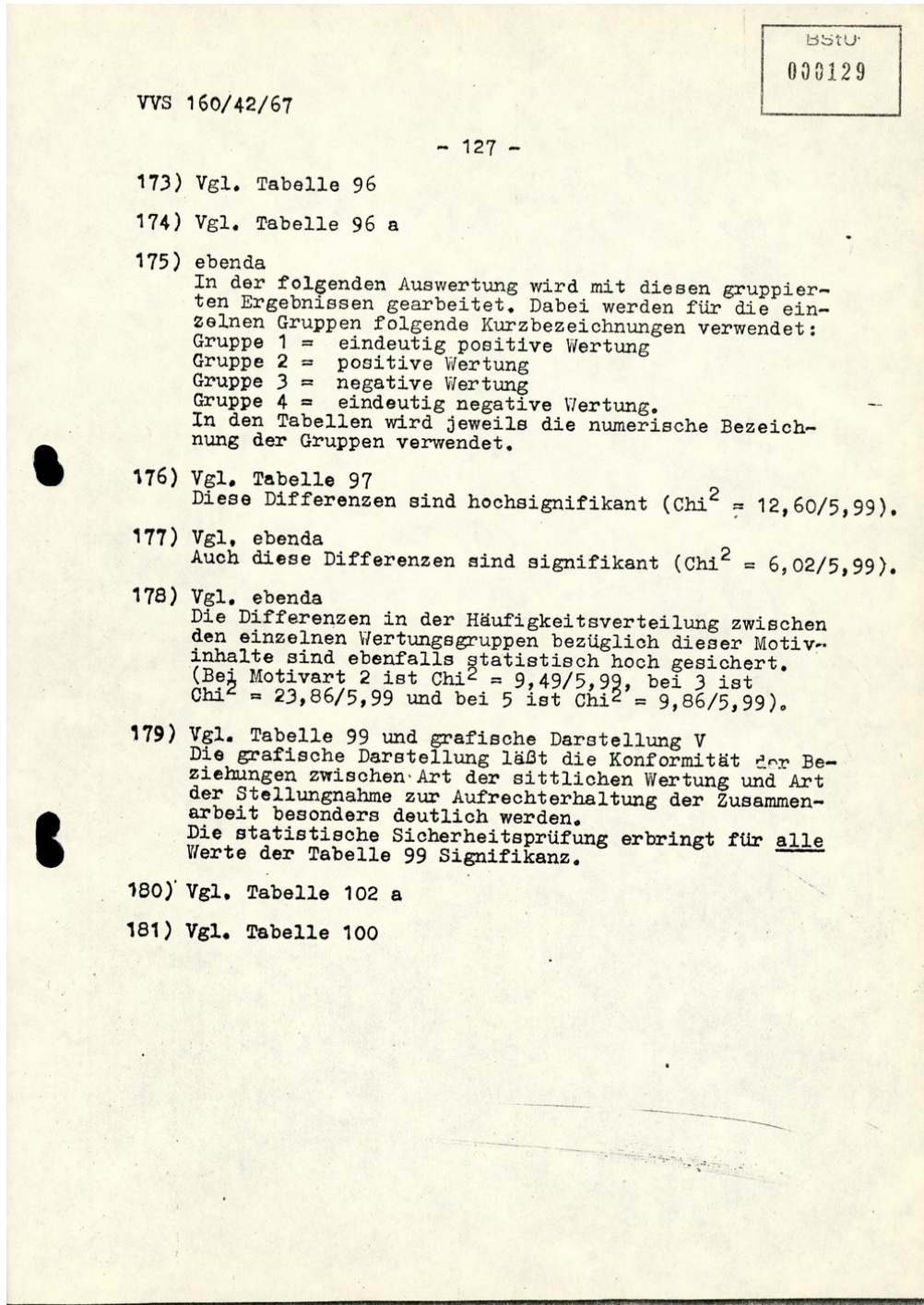
BStU
000129

positiv werdender sittlicher Wertung der Probanden über die konspirative Tätigkeit auch der Anteil positiver Stellungnahmen zur Aufrechterhaltung der Zusammenarbeit zunimmt und umgekehrt.¹⁷⁹⁾ Das läßt darauf schließen, daß die internen Wertungen der inoffiziellen Mitarbeiter über den sittlichen Charakter der konspirativen Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane ein ihre Verhaltensweise bedeutend beeinflussender Faktor sind. Folglich müßten diese sittlichen Wertungen nicht nur auf die Stellung der inoffiziellen Mitarbeiter zur Aufrechterhaltung der Zusammenarbeit wirken, sondern auch die Verhaltensweisen/Arbeitsergebnisse in der Zusammenarbeit beeinflussen. Die Korrelation zwischen den Wertungsgruppen und den gruppierten Urteilen der operativen Mitarbeiter über die Qualität solcher Verhaltensweisen der Probanden, wie Auftragserfüllung, Initiative, Einhaltung der Konspiration, Aufrichtigkeit/Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit, bestätigt diese Annahme ($c = 0,41$).¹⁸⁰⁾ Sie läßt folgende enge Beziehung zwischen beiden Korrelaten erkennen: Für die Probanden der Gruppe mit positiven internen Wertungen über die Konspiration treffen weit öfter positive Urteile der operativen Mitarbeiter über die Qualität der Verhaltensweisen/Arbeitsergebnisse zu als für die Probanden mit negativen Wertungen; umgekehrt werden die Verhaltensweisen der Probanden mit positiven Wertungen weit seltener mit negativen Urteilen belegt als die von Probanden mit negativen Wertungen.

Diese Ergebnisse sind insgesamt ein gesicherter Anhaltspunkt dafür, daß die Art der internen Wertungen über den sittlichen Charakter der Konspiration durch die inoffiziellen Mitarbeiter sich auf die Motivation und das Verhalten zur Zusammenarbeit unmittelbar oder vermittelt auswirken, daß diese internen moralischen Wertungen bedeutsame verhaltenssteuernde Faktoren der Persönlichkeit sind.

WZ
724

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 122 -

BSTU
000130

Die Analyse der Beziehungen zwischen natürlichen, sozialen und operativen Persönlichkeitsmerkmalen der Probanden und der sittlichen Wertung der Konspiration erfolgte hauptsächlich unter dem Blickpunkt, einige Hinweise für den Erziehungsprozeß durch die Aufdeckung von persönlichkeitsabhängigen Schwerpunkten und Entwicklungstendenzen des Auftretens von Fehlwertungen zu erarbeiten. In die Untersuchung wurde das Alter, das Geschlecht, die berufliche Tätigkeit, die Parteizugehörigkeit, der Zeitpunkt der Werbung und die Kategorie der inoffiziellen Mitarbeiter einbezogen.

Die Ergebnisse der Untersuchung weisen aus, daß das Geschlecht wie auch die berufliche Tätigkeit der Probanden keinen bedeutenden Einfluß auf die sittlichen Wertungen der konspirativen Tätigkeit haben.¹⁸¹⁾ Obwohl in den Häufigkeitsverteilungen der einzelnen Wertungsgruppen im Vergleich zur beruflichen Tätigkeit der Probanden gewisse Unterschiede vorhanden sind, fehlt dafür jedoch die statistische Sicherheit ($\chi^2 = 27,85/44,99$). Gesichert ist lediglich, daß von Angehörigen der Intelligenz weit seltener als von anderen die Konspiration eindeutig positiv bewertet wird.

Alters typische Erscheinungen sind nur insofern feststellbar, daß inoffizielle Mitarbeiter im Alter bis zu 25 Jahren öfter Fehlwertungen aufweisen ($\chi^2 = 9,93/9,43$), während zwischen den anderen Altersgruppen keine wesentlichen Unterschiede zu verzeichnen sind.¹⁸²⁾

Bedeutenden, unter Umständen entscheidenden Einfluß auf die sittlichen Wertungen über den Charakter der konspirativen Arbeitsweise haben die generellen politischen Einstellungen der Persönlichkeiten. Darauf weist der relativ enge Zusammenhang zwischen Parteizugehörigkeit der Probanden und sittlichen Wertungen hin ($r = 0,31$)¹⁸³⁾, der seinen Ausdruck darin

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BSU
000130

- 128 -

- 182) Vgl. Tabelle 98
Der Kontingenzkoeffizient der Beziehung zwischen Altersklassen und Gruppen der sittlichen Wertung liegt bei 0,06. Er sichert die Feststellung, daß im allgemeinen kein zu beachtender Zusammenhang zwischen Alter und Wertung besteht.
- 183) Vgl. Tabelle 101
Die statistische Sicherheitsberechnung mit Hilfe des χ^2 -Tests zeigt, daß die Unterschiede zwischen Mitgliedern der SED und Mitgliedern befreundeter Parteien teilweise, zwischen Mitgliedern der SED und ehemaligen Mitgliedern der NSDAP sowie Parteilosen sämtlich signifikant, also nicht zufälliger Natur sind.
- 184) Vgl. Tabelle 105
Die Unterschiede der sittlichen Wertungen zwischen Geheimen Mitarbeitern und Geheimen Informatoren sind statistisch nicht gesichert ($\chi^2 = 3,50/15,51$). Dagegen bestehen zwischen diesen und den Geheimen Hauptinformatoren zwar wesentliche und auch statistisch gesicherte Unterschiede ($\chi^2 = 9,60/9,49$), die jedoch nicht in der unterschiedlichen Art der Tätigkeit, sondern durch die Auswahl dieser Personen nach besonderen politisch-operativen Gesichtspunkten bedingt sein dürfen.
- 185) Vgl. Tabelle 103
- 186) Anders lassen sich die Ergebnisse nicht interpretieren, auch dann nicht, wenn man in Rechnung stellt, daß generell Zeitdauer der Zusammenarbeit und interne Einstellungen, Wertungen und Haltungen nicht linear untereinander verbunden sind.
- 187) Spezifische Methoden und wirkungsvolle Techniken der Erziehung sozialistischer moralischer Einstellungen der Persönlichkeit können im Rahmen dieser Arbeit nicht analysiert werden, da dazu andersgeartete Untersuchungen und theoretische Erwägungen erforderlich sind, die außerhalb des Grundanliegens dieser Arbeit liegen. Einige allgemeine Anregungen dazu wurden speziell im Abschnitt 1.1.3.1. gegeben (Mechanismen der Einstellungsbildung).
- 188) Vgl. Tabellen 106 und 106 a sowie grafische Darstellung XVII

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

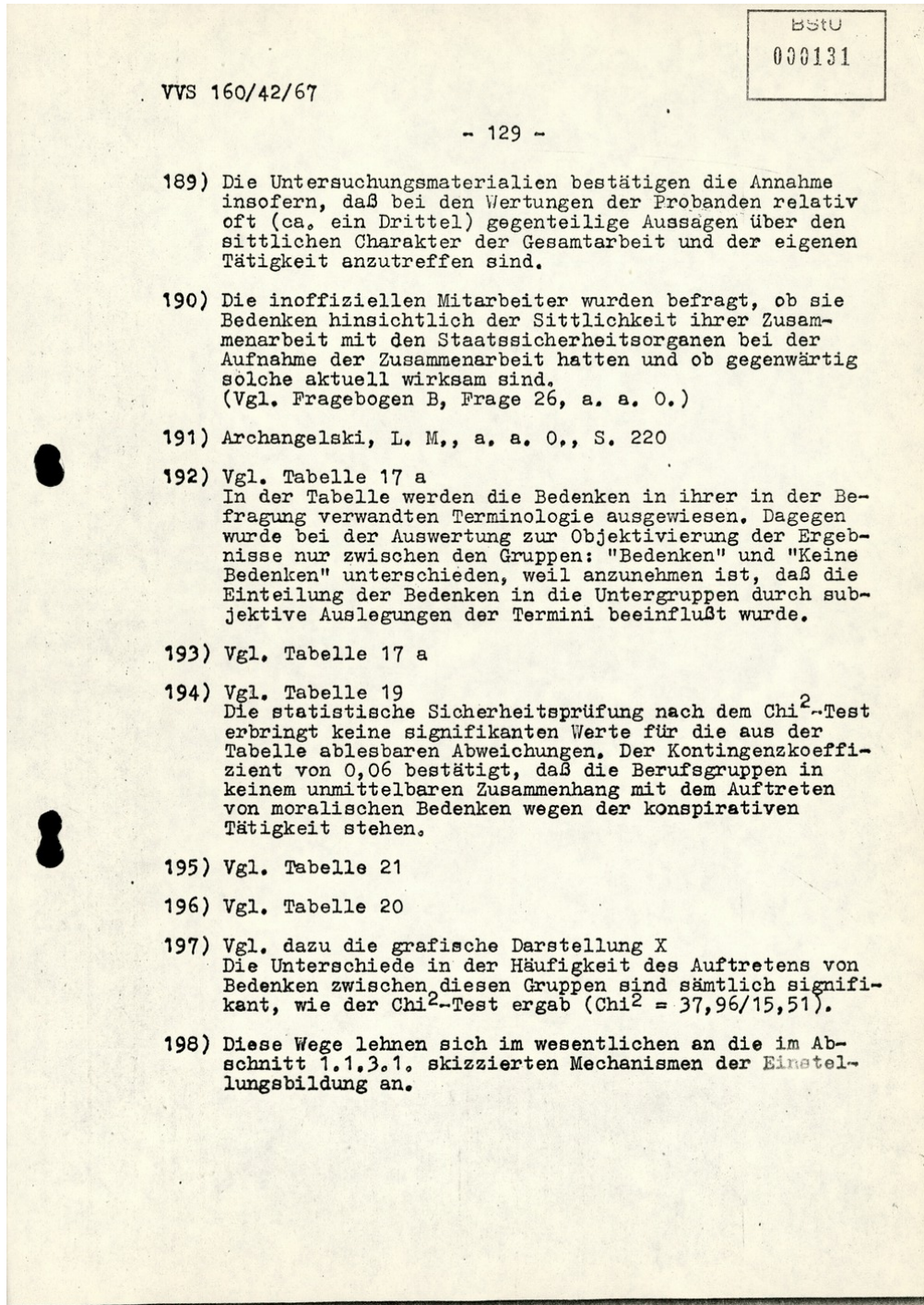
- 123 -

BStU
000131

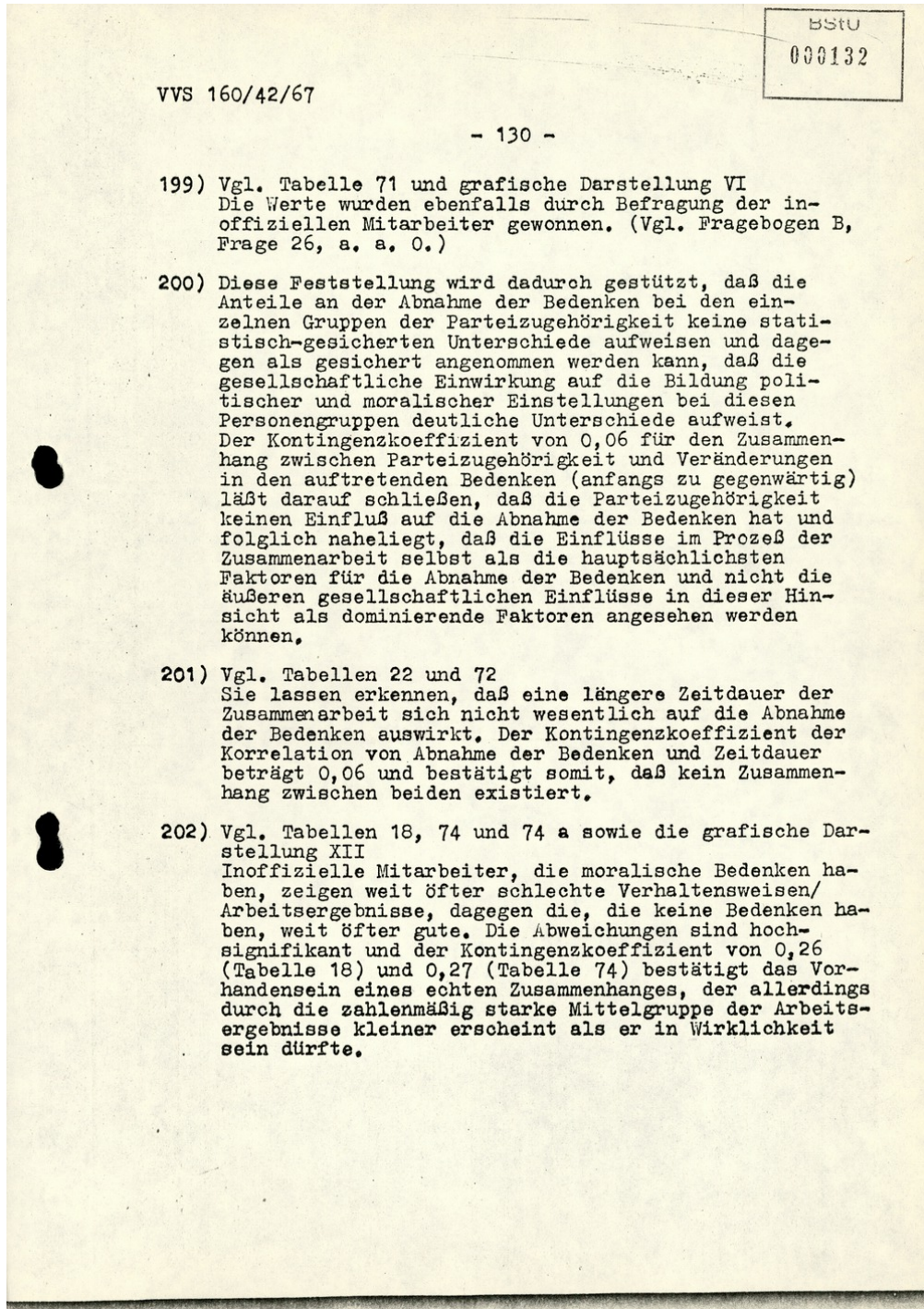
findet, daß Mitglieder der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands im Durchschnitt weit häufiger positivere Wertungen aufweisen, als ehemalige Mitglieder der NSDAP und parteilose Probanden. Die politischen Einstellungen der inoffiziellen Mitarbeiter können also als gewisser Anhaltspunkt dafür dienen, ob die Formung der sittlichen Wertungen im besonderen Maße erforderlich ist oder nicht. Auch hier gilt allerdings, daß die Parteizugehörigkeit kein absoluter Maßstab für die Einstellungen sind. Darauf weisen nicht zuletzt auch die Untersuchungsergebnisse insofern hin, daß auch bei Mitgliedern der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in teilweise nicht unerheblichem Maße negative politische und moralische Einstellungen und Haltungen auftreten.

Zwischen der Art der operativen Tätigkeit (Kategorien der inoffiziellen Mitarbeiter) und der Zeitdauer der Zusammenarbeit einerseits und den sittlichen Wertungen andererseits zeigen sich unterschiedliche Beziehungen. Während die Art der operativen Tätigkeit auf den Charakter der sittlichen Wertungen keinen sichtbaren Einfluß hat¹⁸⁴⁾, läßt die Korrelation zwischen der Zeitdauer der Zusammenarbeit und den sittlichen Wertungen der Probanden Anhaltspunkte für die deduktiv erwartete Tendenz erkennen, daß mit zunehmender Dauer der Zusammenarbeit die internen Wertungen des sittlichen Charakters der Konspiration durch die inoffiziellen Mitarbeiter positiver werden.¹⁸⁵⁾ Jedoch wird, wie die Ergebnisse nachweisen, diese Tendenz in nur geringfügigem Maße sichtbar, die statistische Sicherheitsprüfung zeigt, daß sie bei einem Kontingenzkoeffizienten von $c = 0,04$ in keiner Weise gesichert ist. Daraus muß abgeleitet werden, daß die erzieherischen Einwirkungen auf die Wertungen der inoffiziellen Mitarbeiter über die Sittlichkeit der konspirativen Tätigkeit nicht wirkungsvoll sind oder sogar vernachlässigt werden, denn bei systematischer und zielstrebigem politisch-ideologischer Erziehungsarbeit in dieser Richtung

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000132

- 124 -

müßten deutlich ablesbare Veränderungen zu verzeichnen sein.¹⁸⁶⁾ Da die moralischen Wertungen der konspirativen Arbeitsweise der Organe für Staatssicherheit durch die inoffiziellen Mitarbeiter erheblich verhaltensmotivierend und -steuernd wirken, erscheint es dringlich, diesen sichtbar gewordenen Mangel in der politisch-moralischen Erziehung der inoffiziellen Mitarbeiter zu beseitigen, indem die Einwirkungen, die auf die richtige sittliche Wertung der konspirativen Verhaltensweisen gerichtet sind, bewußt verstärkt und wirkungsvoller gestaltet werden.¹⁸⁷⁾

Obwohl diese Forderung nach effektiverer erzieherischer Einflußnahme zur Formung der sittlichen Einstellungen generell zutreffend ist, hat sie nach den Ergebnissen der Untersuchung für den Prozeß der Zusammenarbeit mit folgenden Gruppen inoffizieller Mitarbeiter besondere Bedeutung: Jungerwachsene bis 25 Jahre, Angehörige der Intelligenz, Parteilose oder ehemalige Mitglieder der NSDAP, weil sich in der Untersuchung bei Probanden mit diesen Merkmalen in weit höherem Maße als bei anderen inoffiziellen Mitarbeitern Fehlwertungen gezeigt haben.

2.4.3. Moralische Bedenken und ihre Wirksamkeit in der Zusammenarbeit

Eng verknüpft mit den internen sittlichen Wertungen über die Existenz und die konspirative Arbeitsweise der Organe für Staatssicherheit sind die Wertungen der inoffiziellen Mitarbeiter über ihre eigenen konspirativen Verhaltensweisen in der Zusammenarbeit, da beide zu bewertenden Gegebenheiten miteinander im engen Zusammenhang stehen.¹⁸⁸⁾ Trotzdem können die internen Wertungen über diese Sachverhalte divergieren, die individuelle Wertung der Gesamtarbeit der Organe für Staatssicherheit muß nicht mit der eigenen konspirativen Tätigkeit zusammenfallen,

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

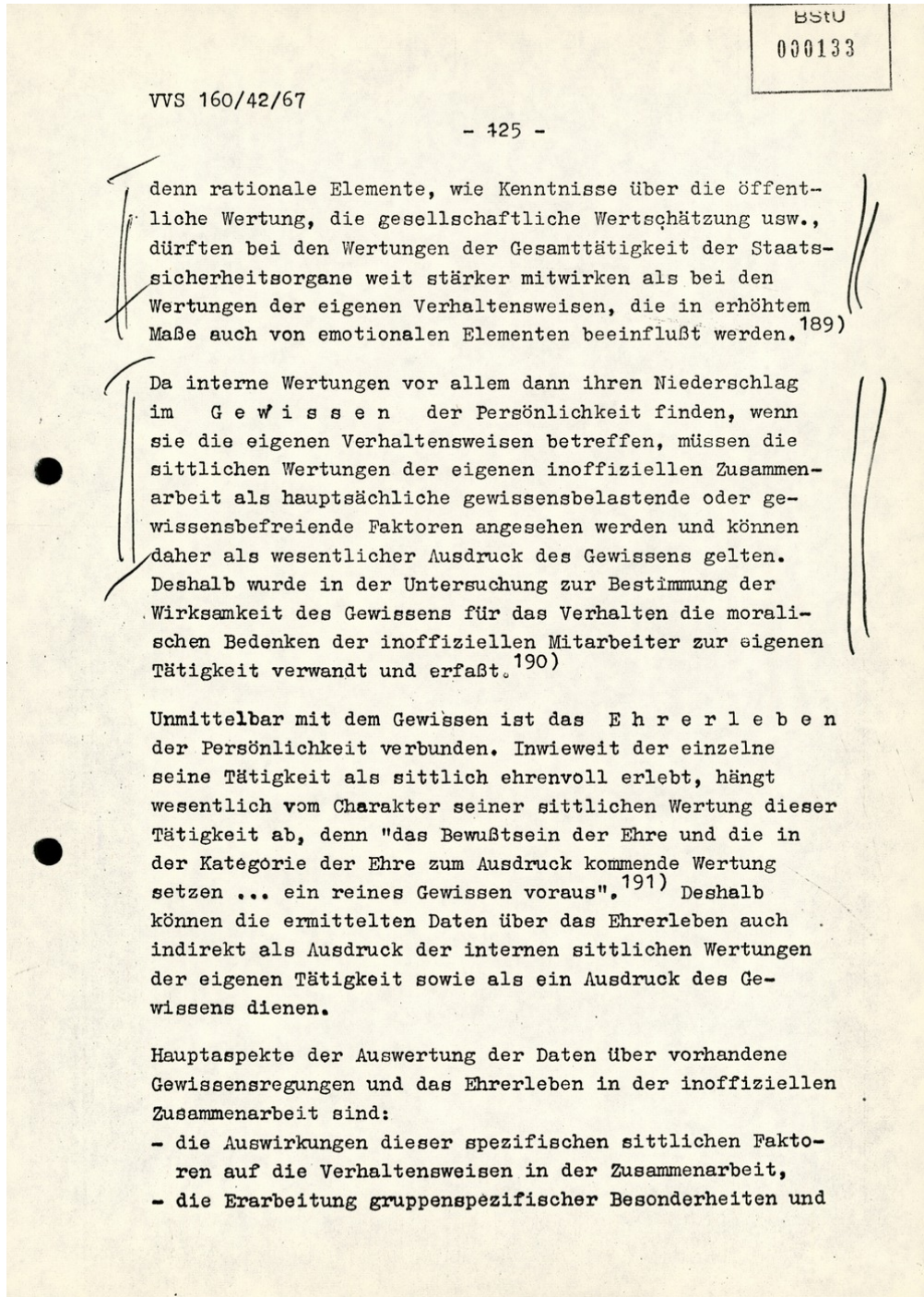
VVS 160/42/67

- 131 -

BSU
000133

- 203) Vgl. Tabelle 81
- 204) Die inoffiziellen Mitarbeiter wurden befragt, welche Haltung sie zur weiteren Zusammenarbeit einnehmen und konnten mit: "ja - bedingt - nein" ihre Stellung zur Aufrechterhaltung der Zusammenarbeit zum Ausdruck bringen. (Vgl. Fragebogen B, Frage 22, a. a. O.)
- 205) Vgl. auch Tabellen 80 und 80 a sowie die grafische Darstellung XI
- 206) Vgl. Tabelle 52
In der Befragung wurden 3 Gruppen unterschieden: "ja" - "teilweise" - "nein". In der Untersuchung wurden dann die dadurch ermittelten Daten in 2 Gruppen: 1. ehrenhaft und 2. unehrenhaft erfasst, wobei in der zweiten Gruppe die Antworten "teilweise" und "nein" zusammengefaßt wurden, da gegenstandsferne Erwägungen oft dazu geführt haben dürften, sich für "teilweise" statt "nein" zu entscheiden.
- 207) Vgl. grafische Darstellung VII
Sie läßt den Zusammenhang durch die Aufhebung der Untergruppen der Bedenken wesentlich klarer erkennen als das aus der Tabelle 62 ablesbar ist.
- 208) Vgl. Tabelle 66 und die grafische Darstellung XIV
- 209) Die Werte in den Tabellen 74 (Bedenken und Qualität der Verhaltensweisen/Arbeitsergebnisse) und 61 (Ehre und Qualität der Verhaltensweisen/Arbeitsergebnisse) - die jeweils dazu gehörigen grafischen Darstellungen XII und XV verdeutlichen das noch besser - bestätigen diese Feststellung ebenso wie die Werte der Tabellen 65 (Ehre und Zusammenarbeitsmotive) und 81 (Bedenken und Zusammenarbeitsmotive). Bei den jeweiligen Korrelationen mit den Motiven erweist sich die Gleichläufigkeit sehr augenscheinlich sowohl in den konkreten Tendenzen (Motive 3, 5, 7, 8) als auch in der Enge des Zusammenhanges, die in $c = 0,36$ (Tabelle 81) und $c = 0,38$ (Tabelle 65) zum Ausdruck kommt.
- 210) Bei der Bestimmung der Wirksamkeit von Sanktionen wurden einige äußere Faktoren ausgewählt, die das Verhalten der inoffiziellen Mitarbeiter beeinflussen können. Es wurden dabei verschiedenartige Faktoren gewählt, um den Grad der Wirksamkeit moralischer sanktioneller Faktoren näherungsweise bestimmen zu können. Eine exakte Einordnung der Rolle moralischer Sanktionen im Gesamtsystem der Verhaltensdetermination ist nicht

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000134

- 126 -

- die Rückwirkung des Erlebens der Zusammenarbeit auf das Gewissen und Ehrerleben der jeweiligen Persönlichkeit.

2.4.3.1. Gewissensregungen bei der Aufnahme der Zusammenarbeit und zum Untersuchungszeitpunkt

94,6 Prozent der Befragten äußerten, bei der Aufforderung zur inoffiziellen Zusammenarbeit Ü b e r l e - g u n g e n wegen der moralischen Sauberkeit dieser Tätigkeit angestellt zu haben. Allein diese Äußerungen lassen die Forderung berechtigt erscheinen, besonders in der unmittelbaren Anfangsphase der Gewinnung und Zusammenarbeit dem Nachweis zutiefst moralischen Charakters dieser Tätigkeit verstärkte Aufmerksamkeit zu schenken. Das ist umso mehr notwendig, weil 50,2 Prozent der in die Untersuchung einbezogenen inoffiziellen Mitarbeiter angaben, daß sie in der Anfangsphase der Zusammenarbeit B e d e n k e n (Gewissensregungen) bezüglich der moralischen Sauberkeit dieser Tätigkeit hatten. Im einzelnen zeigte sich in der Befragung folgendes Ergebnis:

(in Prozent der Population)

In der Anfangsphase der Zusammenarbeit hatten	
starke Bedenken	7,9
weniger starke Bedenken	1,3
teilweise Bedenken	27,3
geringe Bedenken	13,7
insgesamt	50,2
keine Bedenken	44,4
keine Antwort gaben	5,4. 192)

Bei der Suche nach Konsequenzen für die erzieherische Einwirkung aus diesen in ihrer Aussage deutlich phänomenologischen Ergebnissen interessieren besonders

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BSTU
000134

- 132 -

möglich, da keine Angaben über den Gesamtmechanismus vorhanden sind und im Rahmen dieser Arbeit auch nicht erarbeitet werden konnten.

- 211) Vgl. Fragebogen B, Frage 17, a. a. O.
Die Probanden wurden aufgefordert, die Wirksamkeit der einzelnen Faktoren durch Festlegen eines numerischen Wertes zu bestimmen. Es waren die Werte 0 bis 7 vorgegeben und den Probanden bekannt, daß die "0 = gar keine Wirkung" und die "7 = höchste Wirkung" bedeuten und die 1 bis 6 Zwischenwerte sind.
- 212) Vgl. Tabellen 121 und 121 a
Die Angaben der Gruppen: "schwach (0 - 2), mittel (3 - 5), hoch (6 - 7)" erfolgen in Prozent der Population. Für die Durchschnittswerte liegen die möglichen maximalen Grenzen bei 0 (niedrigste) und 7 (höchste).
- 213) Von den Probanden wurden bei der Befragung als gute und wirkungsvolle Beispiele vor allem solche Filme wie "For eyes only" und "Geheimarchiv an der Elbe" genannt und die Forderung erhoben, solche vorbildwirkenden und für sie auch lehrreichen Filme in stärkerem Maße zu produzieren.
- 214) Um eventuell vorhandene Tendenzen und Zusammenhänge in diesen Beziehungen exakter erkennen und bestimmen zu können, wurde bei diesen spezifischen moralisch-sanktionellen Faktoren eine differenziertere Gruppenbildung der Ergebnisse vorgenommen und von der bisher verwendeten gröberen Dreiteilung Abstand genommen (Gruppeneinteilung vgl. Tabellen 122 bzw. 133).
Eine allseitige Prüfung möglicher Bedingungen, die die Wirksamkeit moralischer Sanktionen beeinflussen, konnte nicht vorgenommen werden, da dazu eine über den Rahmen dieser Arbeit hinausgehende Einbeziehung des Gesamtmechanismus der Verhaltensdetermination und dessen empirische Erfassung erforderlich wäre. Deshalb muß die Analyse des Einflusses von äußeren und inneren Bedingungen der Wirkung moralischer Sanktionen auf die in der Untersuchung erfaßten Merkmale und Einstellungsinhalte beschränkt bleiben.
- 215) Vgl. Tabellen 123, 124, 127
- 216) Vgl. Tabelle 125
- 217) Vgl. Tabellen 128, 128 a

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 127 -

BSTU
000135

gruppenspezifische Merkmale des Auftretens moralischer Bedenken.

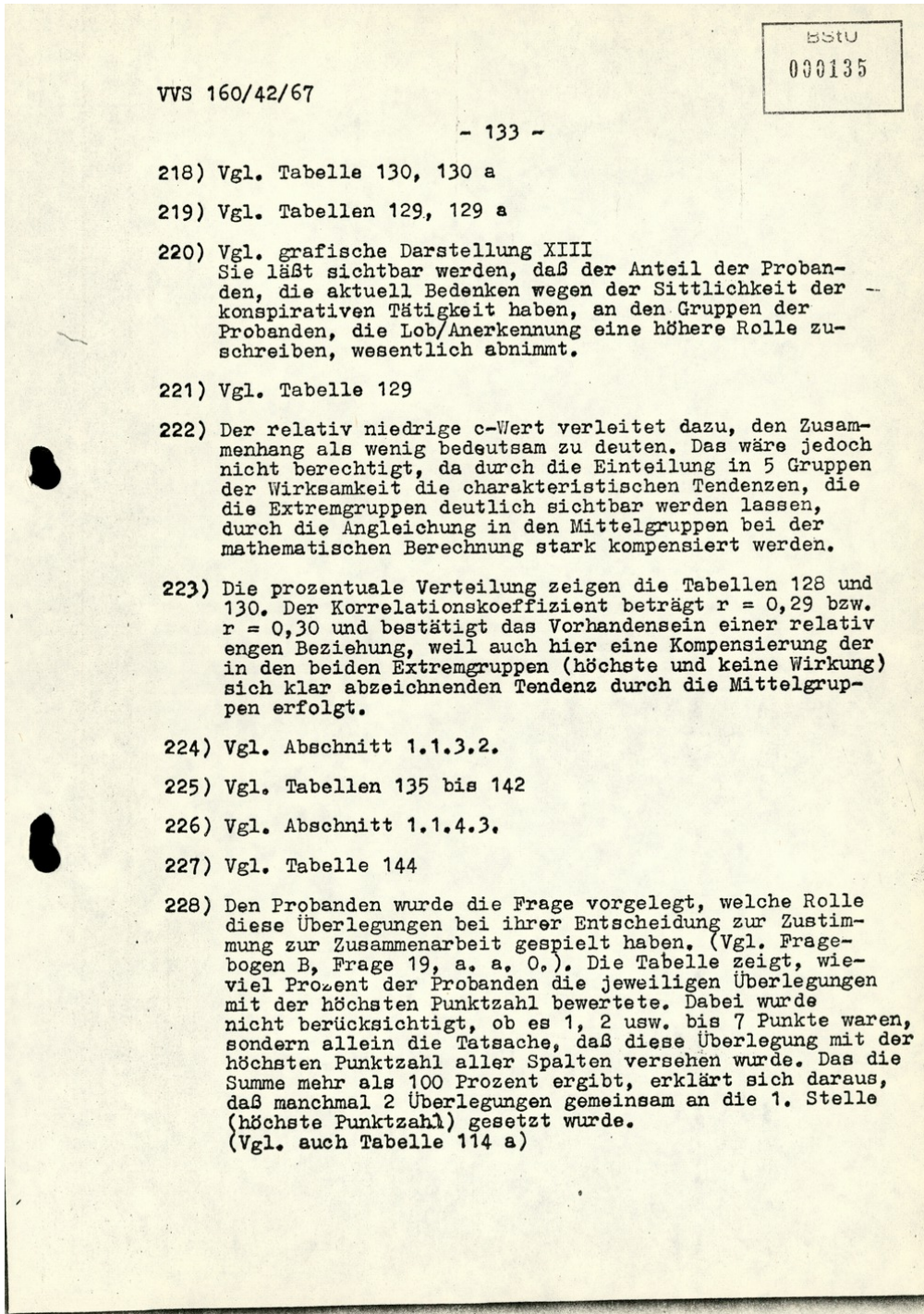
Zwischen männlichen und weiblichen Personen konnten keine beachtenswerten Unterschiede in der Häufigkeit des Auftretens von Bedenken festgestellt werden.¹⁹³⁾

Bei der nach der beruflichen Tätigkeit der Probanden geordneten Häufigkeitsverteilung zeigen sich zwar bei Angehörigen der Intelligenz und leitenden Angestellten sowie bei Handwerkern und Unternehmern höhere prozentuale Anteile, jedoch läßt das nicht mit Sicherheit darauf schließen, daß bei diesen Berufsgruppen generell häufiger moralische Bedenken in Erscheinung treten, denn diese Differenzen zu den Anteilen anderer Tätigkeitsgruppen sind nicht statistisch gesichert

($\chi^2 = 14,12/26,30$).¹⁹⁴⁾ Die Gegenüberstellung der Altersgruppen und der moralischen Bedenken zeigt, daß bei jungen Menschen (bis 25 Jahre) öfter, dagegen bei älteren Menschen (über 56 Jahre) wesentlich seltener Bedenken wegen der Sittlichkeit der inoffiziellen Zusammenarbeit vorhanden sind.¹⁹⁵⁾ Es muß aber angenommen werden, daß diese signifikanten Unterschiede ($\chi^2 = 7,03/5,99$) nicht schlechthin im Alter, sondern in der durch das Alter bedingten unterschiedlichen politischen Reife begründet liegen, denn die Korrelation zwischen der Parteizugehörigkeit der Probanden und dem Auftreten von Gewissensregungen wegen der moralischen Sauberkeit der konspirativen Tätigkeit weist auf die dominierende Rolle der politischen Einstellungen für das Entstehen von moralischen Bedenken hin ($c = 0,31$).¹⁹⁶⁾

So sind bei Mitgliedern der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wesentlich seltener moralische Bedenken hinsichtlich der konspirativen Zusammenarbeit anzutreffen als bei Mitgliedern der befreundeten Parteien, ehemaligen Mitgliedern der NSDAP und Parteilosen.¹⁹⁷⁾ Besonders bemerkenswert ist, daß nur bei 22,2 Prozent der Mitglieder der befreundeten Parteien

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BStU
000136

- 134 -

- 229) Die Durchschnittswerte sind in Tabelle 120 aufgeführt.
- 230) Wie aus den Tabellen 116 (berufliche Tätigkeit), 127 (Parteizugehörigkeit) und 118 (Alter) ersichtlich ist, zeigen die nach diesen Merkmalen gruppierten Aufstellungen, daß keine hervorhebendwerten und in der praktischen Arbeit zu beachtenden Unterschiede vorhanden sind. Auch die statistisch-mathematischen Prüfungen des Zusammenhanges der einzelnen Merkmale mit dem Wirkungsgrad der Moral in der Entscheidung erbringen keine signifikanten Werte ($c = 0,03 - 0,11$).
- 231) Dazu konnten keine empirischen Ergebnisse erarbeitet werden, da die Messung der Gesamtlebenshaltung der Persönlichkeit äußerst komplizierte Untersuchungen erfordert und die für die vorgenommene Untersuchung vorhandenen Möglichkeiten bei weitem überschritten hätten.
- 232) Vgl. Abschnitt 2.5.
- 233) Vgl. Abschnitt 1.1.4.3. Hier wurde darauf verwiesen, daß die Entscheidung eine ständig wiederkehrende Erscheinung in der Zusammenarbeit ist, d. h. die Entscheidung kein einmaliger Akt, sondern ein Prozeß ist.
- 234) Die jeweils in Klammern angeführten Beispiele und Zitate sind den Protokollen über die Exploration mit den Probanden entnommen, welche im Zeitraum 1961 bis 1966 die Zusammenarbeit ablehnten oder abbrachen. Die in diesen Protokollen festgehaltenen Meinungen der Probanden über ihre inneren Beweggründe für ihr Verhalten wurden nachträglich in den Katalog der acht Grundmotive eingeordnet und die prozentualen Anteile dieser Population berechnet. Die Beispiele und Zitate sind bei den einzelnen Motivarten manchmal nicht eindeutig und könnten gleichzeitig auch bei anderen Arten eingeordnet werden. Die Summe aller prozentualen Anteile der Motivinhalte der Probanden an den acht Motivarten ist deshalb höher als 100 Prozent, da auch hier zu verzeichnen war, daß die konkreten Motivinhalte Komponenten mehrerer Motivarten aufwiesen und deshalb der Proband bei mehreren erfaßt werden mußte.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 128 -

BStU
000136

keine moralischen Bedenken in Erscheinung traten. Diese Tatsache sowie das erwiesene weit seltenere Auftreten solcher Bedenklichkeitserlebnisse oder -erwägungen bei den Mitgliedern der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (63,9 Prozent) geben einen Anhaltspunkt dafür, daß wahrscheinlich das Klassengefühl und rationale Erkenntnisse (u. a. über den Klassencharakter der Moral) eine wesentliche Grundlage für die richtige interne sittliche Wertung der eigenen Zusammenarbeit mit den Staatssicherheitsorganen sind und die von sogenannten ewigen und nicht-klassengebundenen, allgemein-menschlichen Moralprinzipien (wie sie vor allem auch für kleinbürgerliche und religiöse Anschauungen charakteristisch sind) bestimmten emotionalen Erlebnisse und rationalen Erwägungen im besonderen Maße zum Auftreten von Gewissenskonflikten bei der Forderung nach konspirativem Verhalten und Handeln führen. Deshalb kann als wesentliche Determinante für das Entstehen moralischer Bedenken bei der Aufnahme der inoffiziellen Zusammenarbeit die generelle Einstellung der Persönlichkeit zur sozialistischen Gesellschaft, besonders zur moralischen Notwendigkeit und Berechtigung der Anwendung konspirativer Methoden seitens des sozialistischen Staates im Klassenkampf bestimmt werden.

Neben der im allgemeinen gesellschaftlichen Lebensprozeß sich vollziehenden Einstellungsbildung werden die moralischen Einstellungen der inoffiziellen Mitarbeiter auch durch und in der operativen Zusammenarbeit geformt. Charakteristische Wege dafür sind:

- die unbewußte oder bewußte I d e n t i f i k a t i o n der inoffiziellen Mitarbeiter mit den Verhaltensweisen, Einstellungen, Wertungen usw. der sie steuernden oder anderer ihnen bekannter operativer Mitarbeiter bzw. Personen, die ihnen als Vorbild dienen,

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 129 -

BStU
000137

- die B e l e h r u n g e n über den sittlichen Charakter der konspirativen Tätigkeit, deren moralische Berechtigung usw. durch den operativen Mitarbeiter und

- die E r l e b n i s s e der praktischen Zusammenarbeit selbst, d. h. die Selbsterkenntnis, die natürlich durch Schaffung von entsprechenden praktischen Situationen auch indirekt vom operativen Mitarbeiter gesteuert oder zumindest zielgerichtet beeinflusst werden kann.¹⁹⁸⁾

Auf Grund dieser vielseitigen und ineinandergreifenden möglichen Einwirkungen auf die sittlichen Einstellungen (speziell der zur konspirativen Tätigkeit) in der inoffiziellen Zusammenarbeit, müßten im Prozeß der Zusammenarbeit die Bedenken wegen der Sittlichkeit dieser Tätigkeit bei den inoffiziellen Mitarbeitern geringer oder gar ganz überwunden werden. Die Ergebnisse der Untersuchung bestätigen die Richtigkeit dieser Annahme:

(in Prozent der Population)

Von den befragten inoffiziellen Mitarbeitern hatten:

	anfangs:	gegenwärtig: (Untersuchungszeitpunkt)
starke Bedenken	7,9	0,7
weniger starke Bedenken	1,3	2,5
teilweise Bedenken	27,3	10,3
geringe Bedenken	13,7	15,1
insgesamt:	50,2	28,6
keine Bedenken	44,4	68,7
keine Antwort gaben	5,4	2,7. 199)

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BSTU
000137

- 135 -

- 235) Eine statistisch-mathematische Sicherheitsprüfung sowohl der auftretenden Differenzen zwischen den beiden Populationen als auch des Zusammenhanges zwischen sittlichen Wertungen und den unterschiedlichen Verhaltensweisen wurde nicht durchgeführt, da die beiden Vergleichsgruppen (Populationen) nicht nach einheitlichen statistischen Prinzipien ausgewählt wurden (vgl. dazu Abschnitt 2.1.) und dadurch die Grundbedingung für Korrelations- und Kontingenzberechnungen nicht gegeben ist.
- 236) Die Differenzen der prozentualen Verteilung hinsichtlich des Geschlechts, Alters und beruflicher Tätigkeit zwischen den beiden Populationen (Personen, die ablehnten bzw. abbrachen und Personen, die zustimmten) sind geringer als 5 Prozent. Eine Ausnahme ist, daß der Anteil der Genossenschaftsbauern bei den Ablehnungen/Abbrüchen 18 Prozent höher ist als bei dem Personenkreis, der der Zusammenarbeit zustimmte.
- 237) Folgende Vergleichszahlen belegen diese Verschiebung: (in Prozent der jeweiligen Population)
- a) Politisches Auftreten in der Öffentlichkeit
- | | Zustimmung: | Ablehnung/
Abbruch: |
|---------|-------------|------------------------|
| positiv | 45,1 | 12,5 |
| loyal | 47,5 | 70,0 |
| negativ | 7,4 | 17,5 |
- b) Parteizugehörigkeit bei der Aufforderung zur Zusammenarbeit
- | | | |
|----------------------|------|------|
| SED | 45,2 | 22,5 |
| befreundete Parteien | 10,9 | 7,5 |
| ehemalig NSDAP | 7,2 | 5,0 |
| parteilos | 36,7 | 65,0 |
- 238) Besonders die empirischen Untersuchungsergebnisse bieten auf Grund der notwendigen breiteren Anlage die Möglichkeit vielfältiger politisch-operativer Konsequenzen. In diesen Schlußbetrachtungen wird bewußt auf diese Vielfalt verzichtet, um der Gefahr des Abweichens vom Grundanliegen zu begegnen.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 130 -

BSTU
000138

Die erhebliche Verringerung des Auftretens von moralischen Bedenken im Prozeß der Zusammenarbeit läßt darauf schließen, daß sich in diesem Prozeß hinsichtlich der internen Wertungen der eigenen Tätigkeit wesentliche Veränderungen vollziehen. Diese Veränderungen dürften hauptsächlich aus inneren Einflüssen der Zusammenarbeit selbst und weniger aus äußeren (allgemein-gesellschaftlichen) Einwirkungen auf die Einstellungen der inoffiziellen Mitarbeiter resultieren.²⁰⁰ Davon ausgehend interessiert, welche inneren Einflüsse besondere Wirksamkeit haben.

Innerhalb solcher Faktoren (wie Identifikation, Belehrung, Selbsterkenntnis durch praktisches Erleben) wirkt möglicherweise die operative Tätigkeit selbst am stärksten auf die sittlichen Einstellungen, während der direkte erzieherische Einfluß der operativen Mitarbeiter (durch verbale Belehrungen in dieser Hinsicht) merklich geringere Wirkungen zu haben scheint. Diese Schlußfolgerung kann u. a. daraus abgeleitet werden, daß die Abnahmequote moralischer Bedenken unabhängig von der Zeitdauer der Zusammenarbeit²⁰¹ und damit von dem seinerseits von dieser Zeitdauer abhängigen direkten Erziehungseinfluß des operativen Mitarbeiters ist.

Der Abbau moralischer Bedenken vollzieht sich in den untersuchten Bereichen der operativen Praxis dominierend durch die Konfrontation mit der konspirativen Tätigkeit. Da deren Effekt - gemessen an den vorgefundenen moralischen Bedenken - nicht genügt (bei 28,6 Prozent der Probanden sind noch Bedenken vorhanden und dabei auch bei 20,8 Prozent derjenigen, die bereits über 12 Jahre inoffiziell arbeiten), ergibt sich als Konsequenz die Forderung nach bewußter erzieherischer Einwirkung auf die moralischen Bedenken und die ihnen zugrunde liegenden Einstellungen zur konspirativen Tätigkeit. Das ist vor allem deshalb erforderlich, weil das Gewissen ein das

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

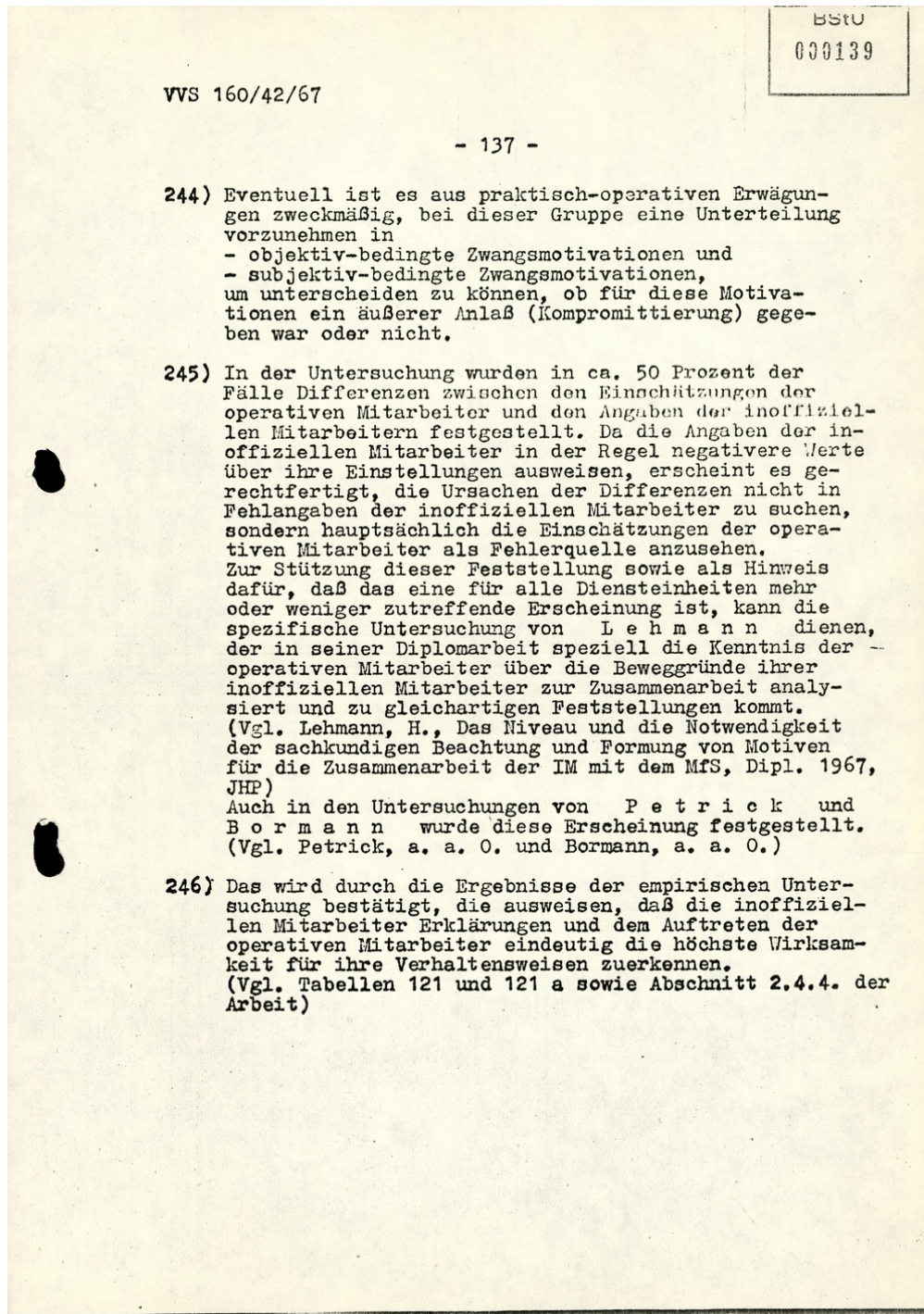
VVS 160/42/67

BStU
000138

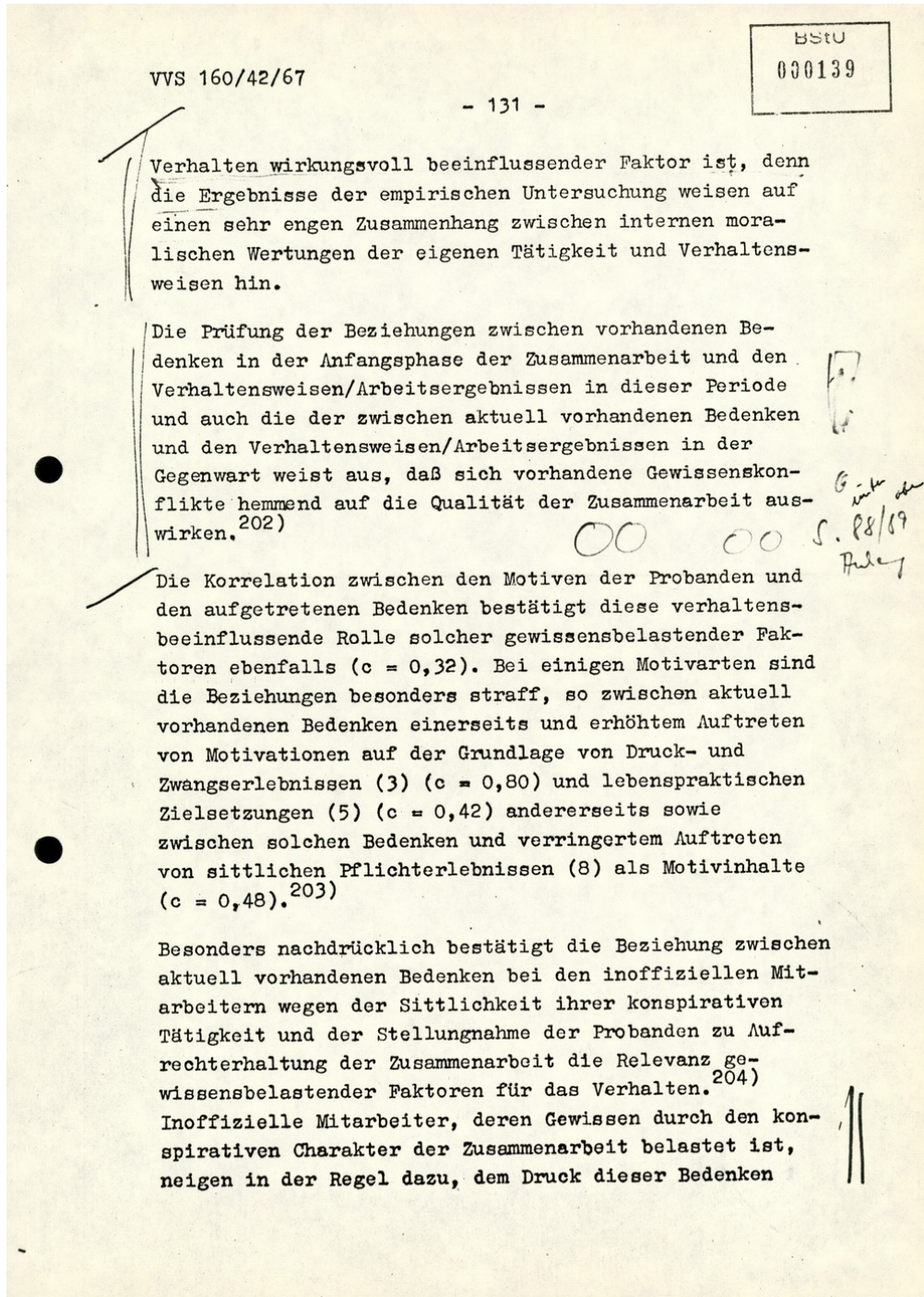
- 136 -

- 239) Die Tatsache, daß bei mehr als der Hälfte der inoffiziellen Mitarbeiter Fehlwertungen bei der Aufnahme der Zusammenarbeit vorhanden waren und gegenwärtig auch noch bei rund jedem vierten negative sittliche Gewissensbelastungen zu verzeichnen sind, die sich hemmend auf die Zusammenarbeit auswirken, bestätigt das nachdrücklich.
(Vgl. dazu die ausgewiesenen Ergebnisse der empirischen Untersuchung (Abschnitt 2.4.3.1.)
- 240) Der Minister für Staatssicherheit, Genosse E. M i e l k e , hat mehrfach in Veröffentlichungen den qualitativen Unterschied nachgewiesen (Vgl. Zehn Jahre Kampf gegen die Feinde des Friedens, in: ND (B), 7. 2. 1960; Diskussionsbeitrag auf der 14. Tagung des Zentralkomitees der SED, Dietz Verlag Berlin 1961, Die Tscheka - Hüter der Flamme der Revolution, in: ND (B), 20. 12. 1967).
Auch in der Dokumentation "Die unsichtbare Front" von L. Thoms (Vgl. ND (B) vom 19. bis 22. 12. 1967) findet dieser Unterschied deutlichen Ausdruck. Solche Stellungnahmen, Einschätzungen und Dokumentationen sind durchaus geeignet, die öffentliche Meinung positiv zu beeinflussen und können auch als Mittel im Erziehungsprozeß der inoffiziellen Mitarbeiter genutzt werden.
- 241) Vgl. Tabellen 121 und 121 a sowie Abschnitt 2.4.4. der Arbeit, aus denen ersichtlich wird, daß zentrale Veröffentlichungen in Presse, Funk und Fernsehen und publizistische Darstellungen wesentliche verhaltensbeeinflussende Faktoren sind, daß die inoffiziellen Mitarbeiter in der Befragung diesen Formen der Öffentlichkeitsarbeit große Wirksamkeit für ihr eigenes Verhalten zuerkennen.
- 242) Vgl. Tabelle 1 und Abschnitt 2.2.1.
- 243) Im folgenden wird aufbauend auf die theoretische Konzipierung möglicher Motive zur Zusammenarbeit (vgl. Abschnitt 1.3.2. der Arbeit) und die empirische Analyse und Erfassung der Motive der Probanden (vgl. Abschnitt 2.2. und 2.3.) versucht, eine weitere Generalisierung der bestimmenden Inhalte unterschiedlicher Motive vorzunehmen. Es gilt dabei zu beachten, daß hierbei jeweils die hauptsächlich, die dominierenden Inhalte charakterisiert werden, während im konkreten Motiv Inhalte verschiedener Arten zusammenwirken können.

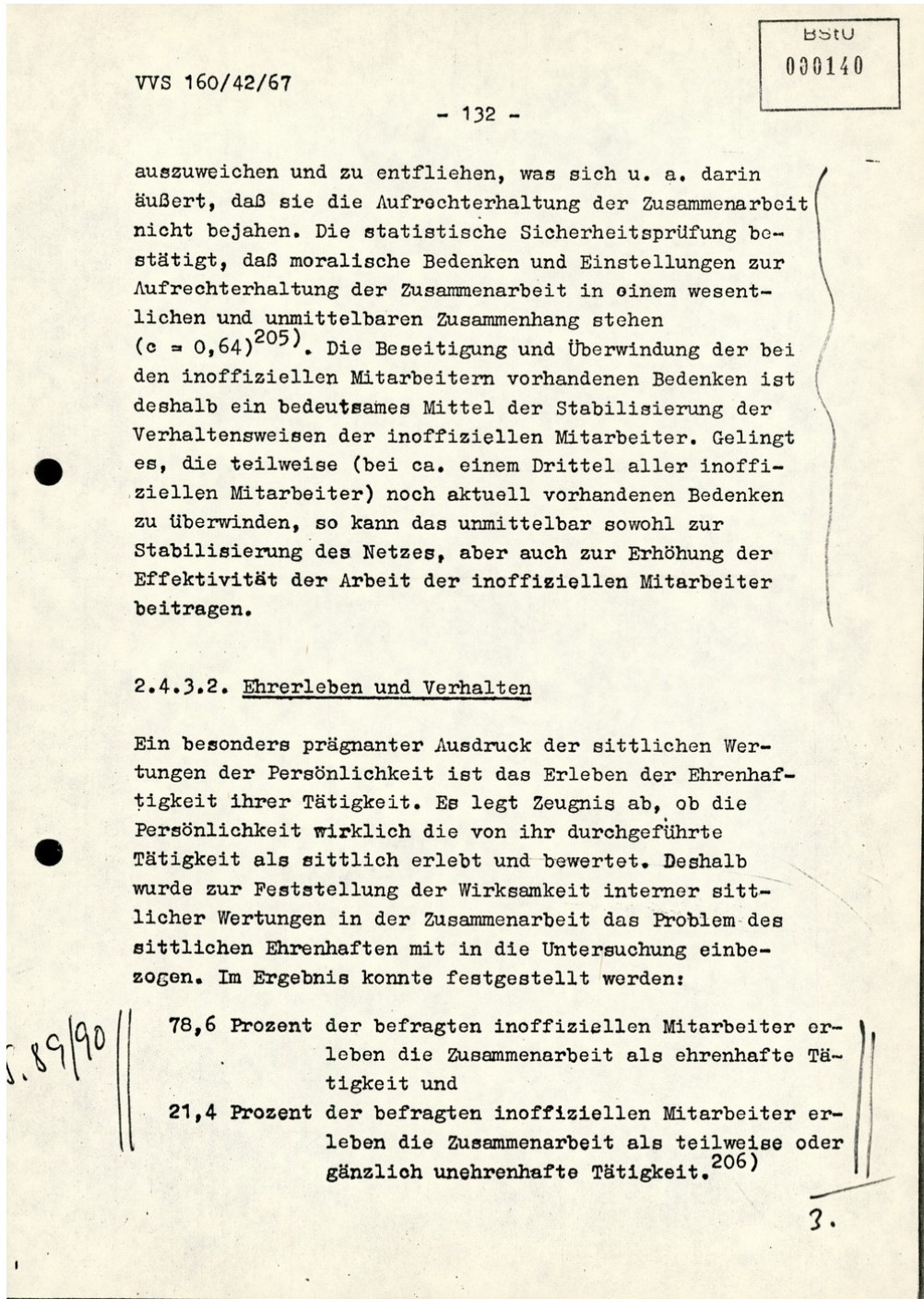
Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



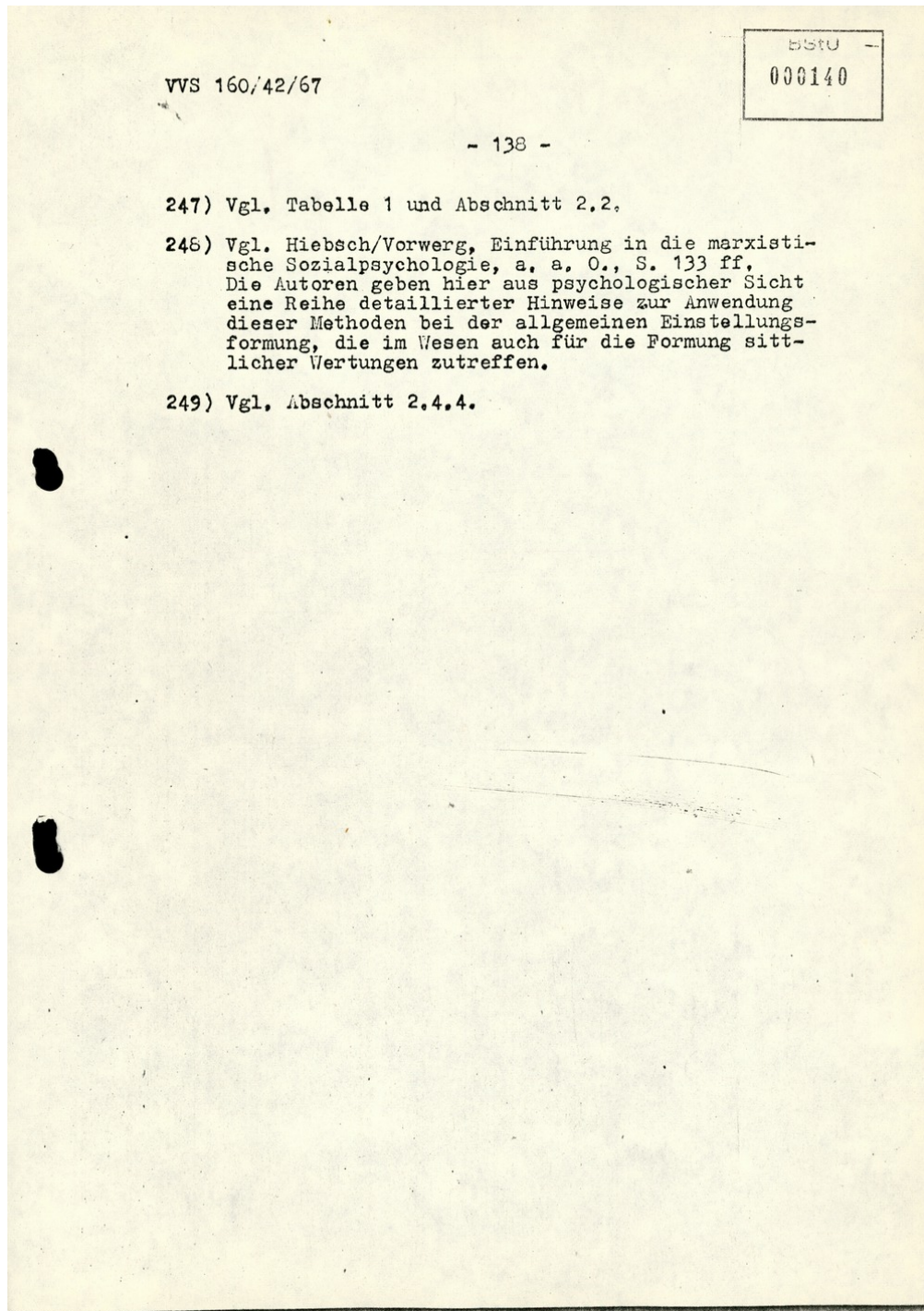
Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 133 -

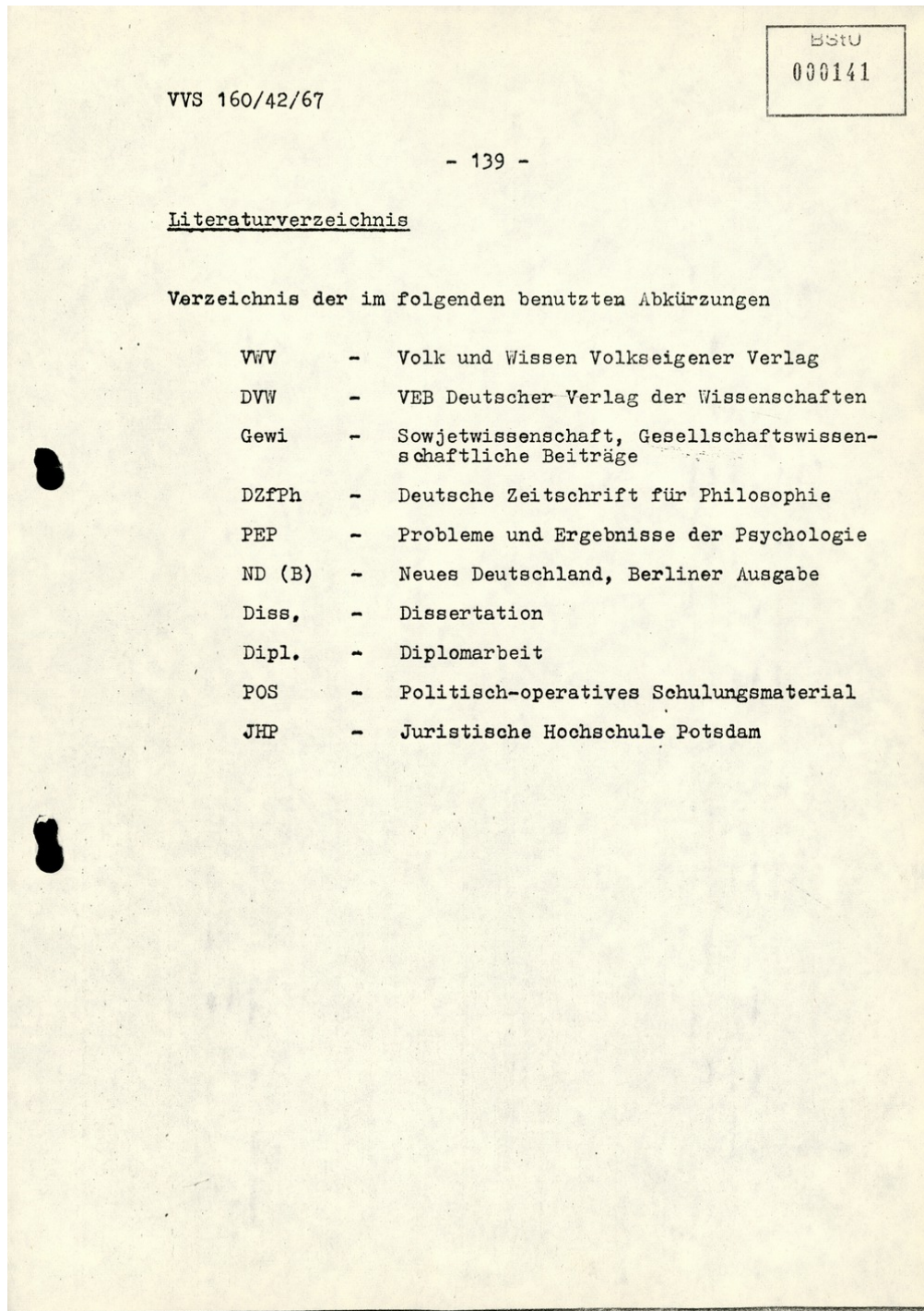
BSTU
000141

Ein Vergleich der Probanden, bei denen negative Gewissensregungen bezüglich der Sittlichkeit der Konspiration aktuell vorhanden waren, mit denjenigen Probanden, die die Zusammenarbeit als unehrenhaft erleben, zeigt in 85 Prozent der Fälle personelle Identität. Daß läßt unter Berücksichtigung der den Untersuchungsergebnissen eigenen Verschiebung aller subjektiven Werte zum Positiven den Schluß zu, daß inoffizielle Mitarbeiter, deren Gewissen durch Fehlwertungen der Sittlichkeit der Konspiration belastet ist, auch ihre eigene Tätigkeit als unehrenhaft erleben.²⁰⁷⁾

Bezüglich der Wirksamkeit des Ehrerlebens auf das Verhalten müssen sich deshalb auch ähnliche Tendenzen und Zusammenhänge zeigen, wie zwischen dem Gewissen und dem Verhalten. Das Ehrerleben des Probanden steht mit der Haltung zur weiteren Zusammenarbeit im ähnlich engen Zusammenhang ($c = 0,61$)²⁰⁸⁾ wie die Gewissensregungen ($c = 0,64$). Die Gleichläufigkeit der Wirksamkeit von Gewissensregungen und Ehrerleben offenbart sich auch bei einem Vergleich der Zusammenhänge dieser sittlichen Faktoren mit den Verhaltensweisen/Arbeitsergebnissen und mit den Motiven für die Zusammenarbeit.²⁰⁹⁾

Die Prüfung vorhandener Tendenzen und Zusammenhänge zwischen den natürlichen, sozialen sowie operativen Persönlichkeitsmerkmalen und dem Ehrerleben der Probanden ergaben ebenfalls keine signifikanten Abweichungen zu denen, die in Verbindung mit den Gewissensfaktoren erarbeitet wurde, so daß gefolgert werden kann, daß zwischen dem Gewissen und dem Ehrerleben in der Zusammenarbeit keine beachtenswerten Unterschiede auftreten und sich aus dem phänomenologischen Auftreten beider sittlichen Faktoren gleichartige Konsequenzen ergeben.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VWS 160/42/67

BStU
000142

- 140 -

Adam, J. Einführung in die medizinische Statistik, VEB Verlag Volk und Gesundheit Berlin 1966

Aganbegjan, A. G./
Judin, E. G. Aktuelle Probleme der marxistischen Soziologie, in: Gewi 7/1966

Alexander, D./
Lange, E. Erziehung zum sozialistischen Humanismus, in: DZfPh 6/1962

Archangelski, L. M. Die Erziehung sittlicher Überzeugungen, Gefühle und Gewohnheiten, in: Gewi 11/1960

Archangelski, L. M. Kategorien der marxistischen Ethik, Dietz Verlag Berlin 1966

Arlt, R./Petzold, S./
Riedel, H./Wippold, W. Die Entwicklung neuer gesellschaftlicher und menschlicher Beziehungen - Wesenszug der sozialistischen Demokratie, in: Einheit 5/1961

Baumann, Z. Möglichkeiten und methodologische Klippen soziologischer Forschungen, in: DZfPh 1/1966

Bellu, N. Die historische Methode in der ethischen Forschung (Thesen), in: DZfPh 8/1966

Berger, H. Methoden industriesoziologischer Untersuchungen, Staatsverlag der DDR Berlin 1965

Berger, H. Zur Methodologie und Methodik der soziologischen Forschung, in: Fragen der marxistischen Soziologie, Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität zu Berlin 1964 (Sonderband)

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

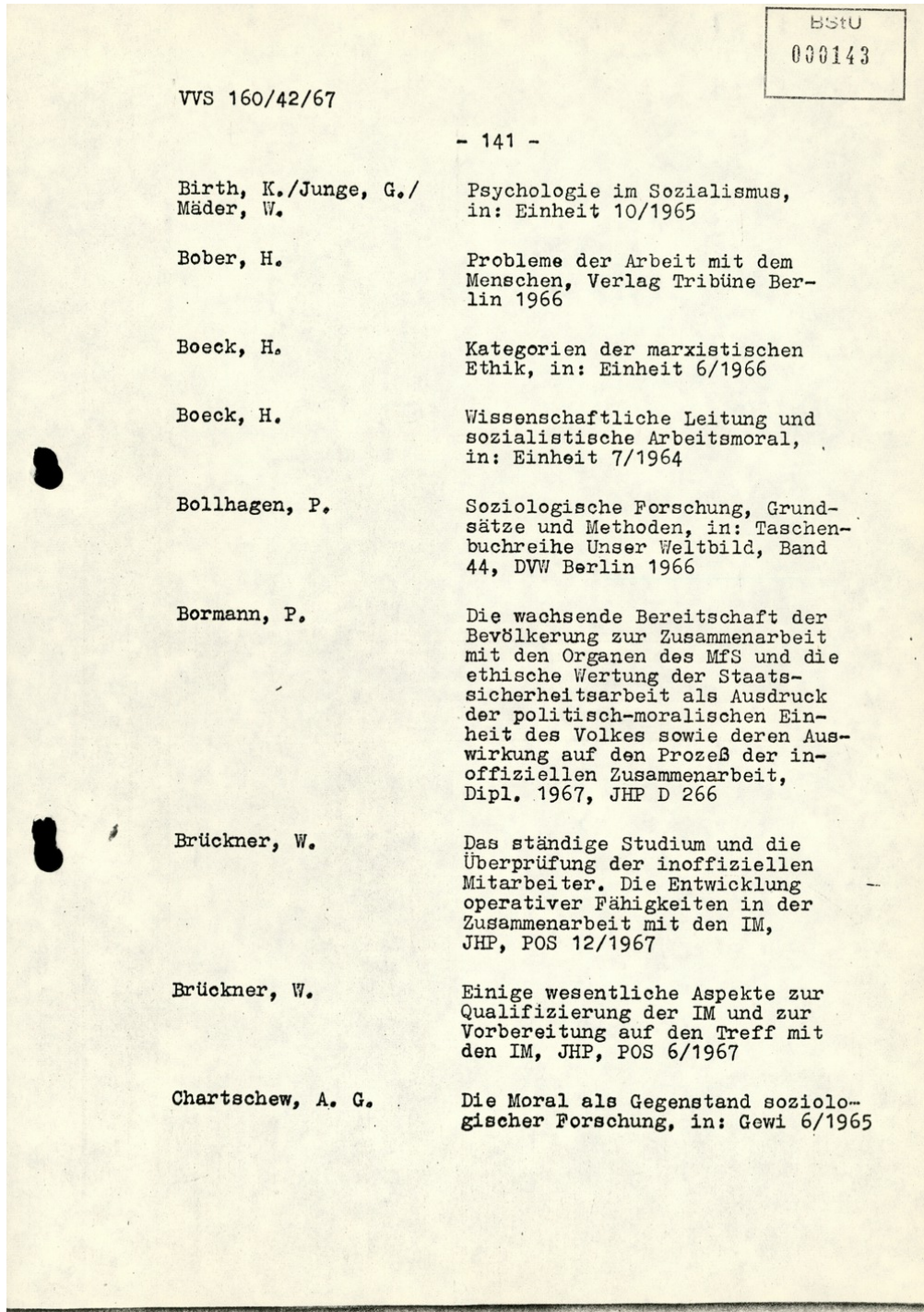
- 134 -

BSU
000142

Deshalb kann insgesamt sowohl über Gewissensphänomene als auch das Ehrerleben festgestellt werden:

1. Gewissen und Ehrerleben sind gleichermaßen erhebliche verhaltensbestimmende Faktoren für die inoffizielle Zusammenarbeit. Sie wirken stimulierend auf die Motivation des Verhaltens ein und sind unmittelbare oder mittelbare Determinanten für die Haltung zur Zusammenarbeit sowie für die Qualität der Verhaltensweisen in der konspirativen Tätigkeit. Das von negativen Wertungen des sittlichen Charakters der inoffiziellen Zusammenarbeit belastete Gewissen und Ehrerleben begünstigt in hohem Maße das Entstehen labiler Haltungen zur Zusammenarbeit und hemmt in vielen Fällen die Bereitschaft des inoffiziellen Mitarbeiters, seine Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für diese konspirative Tätigkeit einzusetzen.
2. Das Gewissen und Ehrerleben belastende Faktoren resultieren hauptsächlich aus internen Fehlwertungen, die sich primär aus den politischen und moralischen Einstellungen zur konspirativen Tätigkeit der sozialistischen Staatssicherheitsorgane ableiten. Dabei haben solche Persönlichkeitsmerkmale, wie Geschlecht, Alter und berufliche Tätigkeit keine oder zumindest eine untergeordnete Wirkung.
3. Das Auftreten von Gewissen und Ehrerleben belastenden Faktoren verringert sich in der Zusammenarbeit, vor allem durch die direkte Konfrontation der Persönlichkeit mit der konspirativen Arbeitsweise. Zur Überwindung und Beseitigung solcher, das Verhalten negativ beeinflussender Faktoren ist jedoch gleichzeitig eine intensive und wirkungsvolle direkte erzieherische Einflußnahme erforderlich.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 135 -

BStU
000143

4. Die verhaltensbeeinflussende Wirkung des Gewissens und des Ehrerlebens verleiht der Forderung nach zielstrebigem und systematischer politisch-ideologischer, besonders auch moralischer Erziehungsarbeit im Prozeß der Zusammenarbeit mit inoffiziellen Mitarbeitern besondere Relevanz.

2.4.4. Die Wirksamkeit von moralischen Sanktionen in der Zusammenarbeit

Das Verhalten der inoffiziellen Mitarbeiter im Prozeß der Zusammenarbeit wird durch vielfältige äußere und innere Faktoren beeinflusst. In diesem komplizierten und komplexen Mechanismus nehmen Sanktionen einen zentralen Platz ein.²¹⁰ Zur näheren Bestimmung der Wirksamkeit von moralischen Sanktionen wurde in der Untersuchung den inoffiziellen Mitarbeitern eine Skala von möglichen Einwirkungen (darunter solche sanktioneller Art) vorgelegt und gefordert, deren jeweiligen Wirkungsgrad für ihre eigene innere Bereitschaft zur Auftragserfüllung und zur Zusammenarbeit zu bestimmen.²¹¹ Im Ergebnis ergab sich:

(in Prozent der Population)

Art des Faktors	Wirkungsgrad ²¹²			oben Wert 7,0 Ø-Wert
	schwach	mittel	hoch	
- Erklärungen und Unterweisungen des operativen Mitarbeiters	14,0	31,1	54,9	5,1
- eigene Erfolge in der Arbeit	32,5	34,5	33,0	3,7
- Lob und Anerkennung	43,0	30,3	26,7	3,2
- Tadel und Kritik	48,8	28,8	22,4	2,8

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67		- 136 -		BSTU 000144	
- Einschätzung über die Arbeit der Staatssicherheitsorgane in Publikationsorganen	29,2	31,1	39,7	4,1	
- Meinungen über die Arbeit der Staatssicherheitsorgane im Arbeitskollektiv	52,6	22,3	25,1	2,7	
- Darstellung von Vorbildern in Filmen, Fernsehen, Büchern u. a.	40,3	25,6	34,1	3,7	

Diese in die Befragung aufgenommenen Faktoren haben also bei den einzelnen inoffiziellen Mitarbeitern einen sehr unterschiedlichen Wirkungsgrad. Sämtliche Faktoren erscheinen in allen Wirkungsgruppen, was darauf schließen läßt, daß ihr Wirkungsgrad nicht aus ihnen selbst, sondern von anderen Faktoren des Gesamtsystems der Verhaltensdetermination bestimmt wird.

Die größte Rolle spielen - entsprechend der prozentualen Verteilung und vor allem dem errechneten Durchschnittswert - die Erklärungen und Unterweisungen des operativen Mitarbeiters. Ihre Wirkung auf die innere Bereitschaft der inoffiziellen Mitarbeiter zur Auftragserfüllung und zur Zusammenarbeit wird im Durchschnitt weit höher bewertet als die Einwirkungen durch die Publikationsorgane und die öffentliche Meinung und sogar höher als Lob/Anerkennung sowie Tadel/Kritik.

Dieses Ergebnis unterstreicht nachdrücklich, daß der operative Mitarbeiter ein hohes Maß an Verantwortung für das Verhalten der inoffiziellen Mitarbeiter in der Zusammenarbeit trägt. Von seiner Persönlichkeit, seiner Autorität und auch besonders von seinen Fähigkeiten zur Menschenführung und -formung, zur überzeugenden Argumentation und Beeinflussung, zur individuell-gestalteten Vermittlung gesellschaftlicher Anschauungen usw. ist wesentlich eine zuverlässige und erfolgreiche Zusammen-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VWS 160/42/67	
- 142 -	
Chartschew, A. G.	Zu den bisherigen Ergebnissen der Diskussion über die Kategorien der Ethik, in: Gewi 12/1965
Claus, G.	Zur statischen Auswertung von Befragungsergebnissen, in: PEP III/IV/1962
Clauß, G.	Zur Methodik pädagogisch-psychologischer Untersuchungen, in: Methodische Probleme der Jugendforschung (Psychologische Beiträge) Abteilung I, VWV Berlin 4/1965
Deutschländer, H.	Zur Quantifizierung gesellschaftlicher Erscheinungen, speziell ideologisch-moralischer Prozesse, in: DZfPh 5/1965
Drobnizke, O. G.	Über die Kategorie Pflicht in der marxistischen Ethik, in: Gewi 2/1962
Dorst, W.	Erziehung zur gesellschaftlichen Verantwortung, in: Einheit 11/12/1965
Eichhorn, W.	Zu einigen Fragen der Entwicklung der Ethik als Wissenschaft, in: DZfPh 3/1963
Eichhorn, W.	Gedanken zur konkret soziologischen Forschung, in: DZfPh 3/1963
Eichhorn, W./ Thiel, R.	Einige Fragen der systematischen Gestaltung soziologischer Untersuchungen, in: Fragen der marxistischen Soziologie, Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität zu Berlin 1964 (Sonderband)

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67		BStU 000145
- 143 -		
Eichhorn, W.	Wissenschaftliche Leitung, marxistische Ethik und moralische Triebkräfte des umfassenden Aufbaus des Sozialismus, in: Einheit 11/1964	
Eichhorn, W.	Verklärung und Nüchternheit in einigen theoretischen Fragen der Ethik, in: DZfPh 8/1965	
Eichhorn, W.	Wie ist Ethik als Wissenschaft möglich? DVW Berlin 1965	
Egermayer, F./ Förster, E.	Korrelations- und Regressionsanalyse, Verlag Die Wirtschaft Berlin 1966	
Engels, F.	Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft, in: Marx/Engels, Werke Band 20, Dietz Verlag Berlin 1962	
Fabiunke, H./ Koch, H.	Zum Problem umfassender schriftlicher Befragungen der Bevölkerung, in: Bedarfsforschung 4/1965	
Förster, E./ Egermayer, F.	Korrelations- und Regressionsanalyse (Ein Leitfaden für Ökonomen), Verlag Die Wirtschaft Berlin 1966	
Friedrich, G.	Menschenführung und Organisation - wichtige Elemente wissenschaftlicher Führungstätigkeit, in: Einheit 3/1965	
Friedrich, W.	Die Befragungsmethode - ein notwendiges Arbeitsmittel der marxistischen Jugendforschung, in: DZfPh 10/1963	
Friedrich, W.	Zur Funktion der Befragungsmethode in der Jugendforschung, in: Methodische Probleme der Jugendforschung Psychologische Beiträge I, VWV Berlin 4/1965	

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 137 -

BStU
000145

arbeit mit abhängig, denn 86 Prozent der Befragten bezeichnen die Erklärungen und Unterweisungen der operativen Mitarbeiter als im mittleren oder hohen Maße wirksame Determinanten ihres Verhaltens in der Zusammenarbeit.

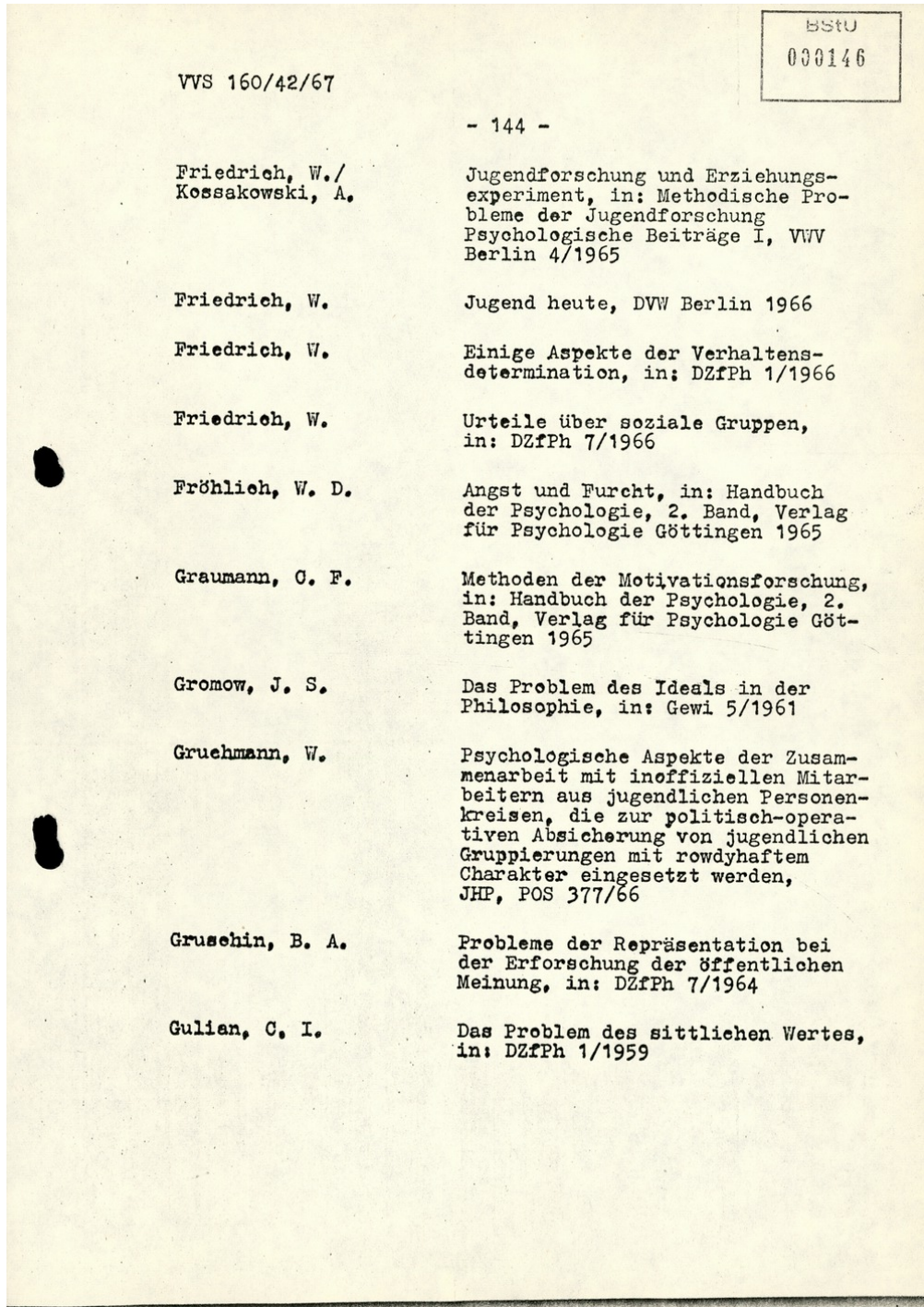
Aus der Bewertung des Einflusses von Einschätzungen über die Arbeit der Staatssicherheitsorgane in Publikationsorganen (Wie Presse, Funk, Fernsehen) und der Darstellung von Vorbildern (wie in Filmen, Fernsehspielen, Romanen u. a.)²¹³⁾ ergibt sich, daß eine niveauvolle Öffentlichkeitsarbeit der Organe für Staatssicherheit nicht nur ein bedeutsamer Faktor der politisch-ideologischen Erziehung der Bevölkerung schlechthin ist, sondern besonders auch spezifische Wirkungen auf die Einstellungen der inoffiziellen Mitarbeiter zur konspirativen Tätigkeit ausübt.

Die auf die Formung der öffentlichen Meinung gerichteten publizistischen Maßnahmen haben sogar eine stärkere verhaltensdeterminierende Wirkung bei den inoffiziellen Mitarbeitern (Durchschnittswert 4,1 bzw. 3,7) als die auch in den Meinungen, Urteilen und Vorurteilen in den Arbeitskollektiven und ähnlichen Kleingruppen zum Ausdruck kommende öffentliche Meinung (Durchschnittswert 2,7).

Diese Ergebnisse geben einen Anhaltspunkt dafür, daß die Wirksamkeit von moralischen Sanktionen in der Zusammenarbeit wesentlich von der Persönlichkeit des operativen Mitarbeiters und den gesamtgesellschaftlichen Einschätzungen und Meinungen über die Arbeit der Staatssicherheitsorgane abhängig ist.

Bemerkenswert ist die in der Untersuchung ausgewiesene Wirksamkeit der eigenen Erfolge in der Zusammenarbeit auf das Verhalten der inoffiziellen Mitarbeiter (Durchschnittswert 3,7). Das Erfolgserlebnis ist also auch in der konspirativen Tätigkeit ein wesentlicher innerer

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 138 -

BStU
000146

Antriebsfaktor und verfügt über hohe Potenzen der Verhaltensbeeinflussung. Das Sichtbarmachen der Nützlichkeit der Arbeitsergebnisse des inoffiziellen Mitarbeiters muß deshalb als ein wesentliches Mittel zur Verhaltenssteuerung angesehen werden. Diese Möglichkeit der Einwirkung auf das Verhalten der inoffiziellen Mitarbeiter wird jedoch durch die konspirative Arbeitsweise eingeschränkt bzw. erschwert, weil sie in vielen Fällen nicht gestattet, den inoffiziellen Mitarbeiter den echten Erfolg seiner Arbeit erleben zu lassen. Trotzdem kann auch dann die das Verhalten zur Zusammenarbeit positiv beeinflussende und aktivierende Wirkung von Erfolgserlebnissen in der Arbeit mit den inoffiziellen Mitarbeitern genutzt werden, indem in solchen Fällen derartige Erlebnisse durch indirekte oder legendierte Einschätzungen, durch Schaffung von "Ersatz"-Ereignissen für das echte Erfolgsereignis u. a. hervorgehoben werden. Die konspirative Arbeitsweise zwingt also nicht zum Verzicht auf die Ausnutzung der verhaltensbeeinflussenden Rolle der individuellen Erfolgserlebnisse, sondern lediglich zu spezifischen Formen und Methoden bei der Ausnutzung dieses Faktors.

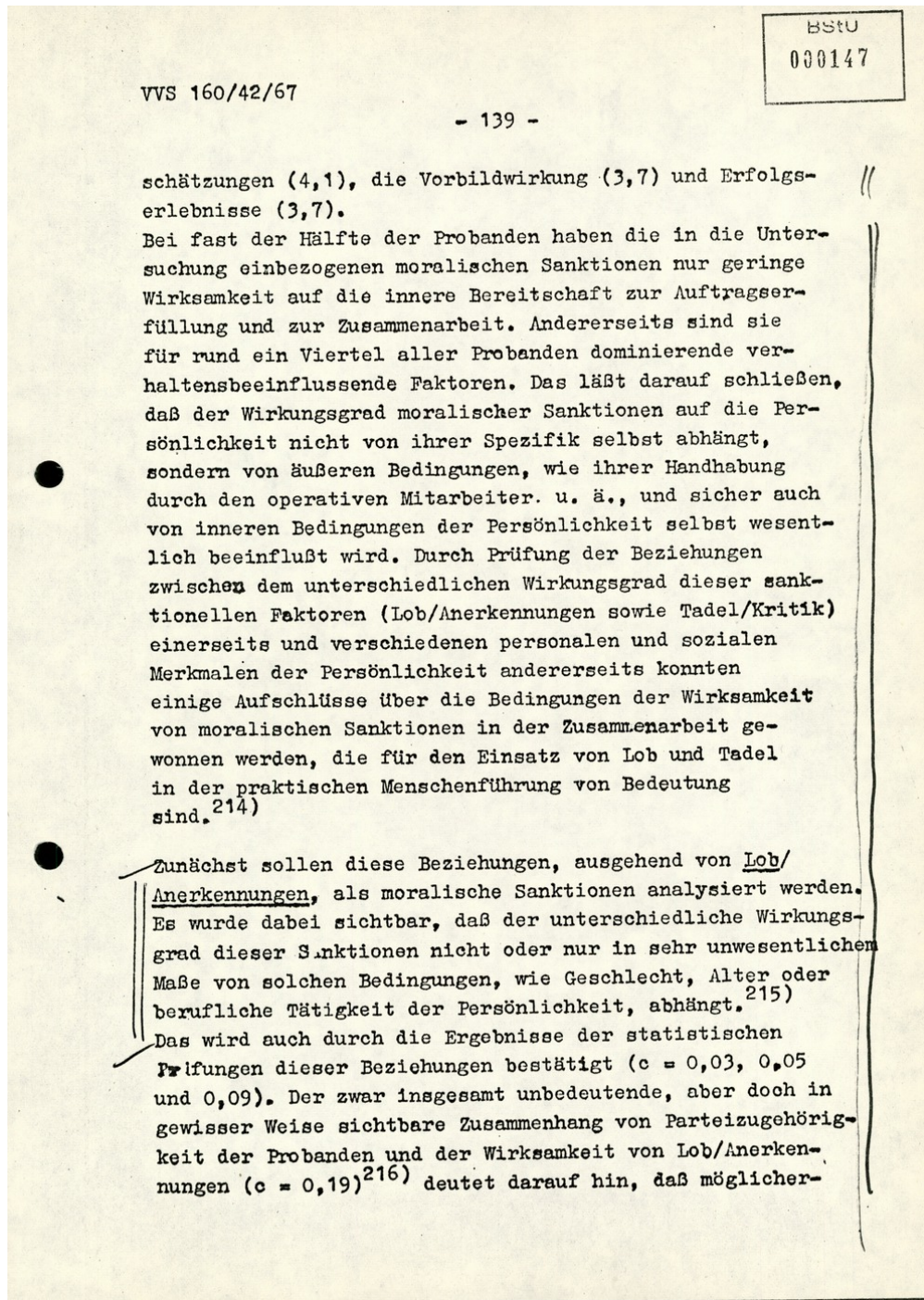
Neben diesen bisher analysierten Faktoren der Verhaltensbeeinflussung in der Zusammenarbeit wurden in die Skala charakteristische und massenhaft angewandte Formen moralischer Sanktionen (Lob und Anerkennung sowie Tadel und Kritik) aufgenommen. Das gestattet, gewisse Hinweise für die spezifische Wirksamkeit dieser Sanktionen im Vergleich zu anderen Faktoren der Einwirkung auf das Verhalten zu erarbeiten.

Zunächst muß festgestellt werden, daß der Einfluß solcher moralischer Sanktionen auch für die konspirative Zusammenarbeit erheblich ist (Durchschnittswert 3,2 bzw. 2,8), jedoch geringer als die Erklärungen und Unterweisungen des Mitarbeiters (5,1), gesellschaftliche Ein-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	
	<div>BStU 000147</div>
	- 145 -
Gwischiani, D. M.	Historischer Materialismus und soziologische Einzeluntersuchungen, in: Gewi 10/1965
Hahn, E.	Soziale Wirklichkeit und soziologische Erkenntnis, DVW Berlin 1965
Hahn, E.	Theoretische Aspekte der soziologischen Erkenntnis, in: DZfPh 1/1966
Hahn, T.	Probleme der Erforschung von Motiven der Arbeit, in: DZfPh 7/1964
Hahn, T./ Muth, G.	Materielle und moralische Stimuli der sozialistischen Arbeit richtig verbinden, in: Einheit 8/1966
Harder, G.	Probleme der politisch-moralischen Einheit der Bevölkerung der DDR, in: DZfPh 12/1963
Hecht, K.	Der Mensch neben Dir, Urania-Verlag Leipzig/Jena/Berlin 1966
Hempel, M.	Über den ethischen Charakter der Zusammenarbeit von Bürgern der Deutschen Demokratischen Republik mit dem Ministerium für Staatssicherheit im Kampf zur Erhaltung des Friedens und der Festigung der Deutschen Demokratischen Republik, Dipl. 1962, JHP D 401
Herber, R./ Jung, H.	Von der Kunst, die Menschen auf sozialistische Weise zu leiten, in: Einheit 6/1963

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 140 -

BStU
000148

weise politische Einstellungen der Persönlichkeit wesentliche Faktoren für den unterschiedlichen Wirkungsgrad sein können.

Die Beziehungen zwischen den internen moralischen Wertungen (Bedenken) und der Rolle von Lob/Anerkennungen²¹⁷⁾, zwischen der Einschätzung der Ehrenhaftigkeit der eigenen Tätigkeit und der Rolle von Lob/Anerkennungen²¹⁸⁾ sowie zwischen der Stellung zur weiteren Zusammenarbeit und der Rolle von Lob/Anerkennungen²¹⁹⁾ lassen erkennen, daß die Wirksamkeit von Lob und Anerkennungen als positives Verhalten sanktionierende Mittel in der Regel nur dann ihrer Funktion voll gerecht werden, wenn die Person selbst eine positive Grundeinstellung zur inoffiziellen Zusammenarbeit besitzt und die konspirative Tätigkeit moralisch billigt. Diese inneren Faktoren der Persönlichkeit sind wesentliche, den Wirkungsgrad moralischer Sanktionen beeinflussende Bedingungen. Das äußert sich darin, daß bei den Probanden, die die konspirative Arbeit sittlich positiv werten und eine weitere Zusammenarbeit bejahen, im Gegensatz zu denen, die Bedenken moralischer Art haben und nur bedingt einer weiteren Zusammenarbeit zustimmen, allgemein höhere Werte für die Wirksamkeit von Lob und Anerkennungen auftreten.²²⁰⁾ So wählten für Lob und Anerkennungen den Höchstwert 7 21,3 Prozent derjenigen, die eine Zusammenarbeit bejahen, dagegen von denen, die nur bedingt die Zusammenarbeit aufrechterhalten wollen nur 3,6 Prozent und von denen, die die Zusammenarbeit ablehnen, keiner. Genau die gegenläufige Tendenz zeigt sich beim Tiefstwert 0.²²¹⁾

Die statistische Prüfung der Beziehungen zwischen Stellung zur weiteren Zusammenarbeit und Rolle von Lob/Anerkennungen ergibt einen c-Wert von 0,31, der das Vorhandensein eines echten Zusammenhangs bestätigt.²²²⁾ Dieser vorhandene Zu-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	
	BStU 000148
	- 146 -
Herden, W.	Vom humanistischen Gedanken zur humanistischen Tat, in: Einheit 5/1965
Hiebsch, H.	Grundfragen der marxistischen Persönlichkeitstheorie, in: PEP VII/1963
Hiebsch, H./ Vorweg, M.	Über Gegenstand, Aufgaben und Methoden der marxistischen Sozialpsychologie, in: DZfPh 5/1963
Hiebsch, H./ Vorweg, M.	Einführung in die marxistische Sozialpsychologie, DVW Berlin 1966
Hiebsch, H.	Sozialpsychologische Grundlage der Persönlichkeitsformung, DVW Berlin 1967
Hofstätter, P. R.	Einführung in die quantitativen Methoden der Psychologie, München 1953
Iljenkow, E. W.	Das Ideal in der Philosophie, in: Gewi 9/10/1963
Jäger, J.	Zur Verschlüsselung eines Fragebogens, in: Bedarfsforschung 1/1966
Jansen, Th.	Ethik im Dienste des westdeutschen Imperialismus, in: DZfPh
Jauch, J.	Einige wahrscheinlichkeitstheoretische Probleme des Stichprobenverfahrens in der soziologischen Forschung, in: DZfPh 10/11/1965

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	
	<div>BStU 000149</div>
	- 147 -
Jefimow, W. T.	Wissenschaftliche Konferenz zu Fragen der marxistisch-leninistischen Ethik, in: Gewi 1/1960
Jetzschmann, H./ Kallabis, H./ Schulz, R./ Taubert, H.	Einführung in die soziologische Forschung, Dietz Verlag Berlin 1966
Kaderschafka, G. und K.	Individuelle und allgemeine Seite der Moral, in: DZfPh 4/1960
Kaderschafka, G. und K.	Friedenskampf und Moral, in: Einheit 11/12/1961
Kaderschafka, G. und K.	Die Rolle des sozialistischen Staates und der sozialistischen Arbeit bei der Herausbildung der sozialistischen Moral, in: DZfPh 2/1962
Kallabis, H.	Zur Dialektik der sozialistischen Bewußtseinsbildung und Problemen der Forschung, in: DZfPh 1/1963
Klaus, G.	Spezielle Erkenntnistheorie, DVW Berlin 1966
Klaus, G.	Kybernetik und Erkenntnistheorie, DVW Berlin 1966
Klaus, G.	Wörterbuch der Kybernetik, Dietz Verlag Berlin 1967
Kiknadse, D. A.	Die Bedürfnisse als Faktor des menschlichen Verhaltens, in: Gewi 4/1966
Koch, G.	Subjektiver Faktor und objektiv-gesetzmäßiger Entwicklungsprozeß der sozialistischen Gesellschaft, in: DZfPh 9/1966

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 141 -

BStU

000149

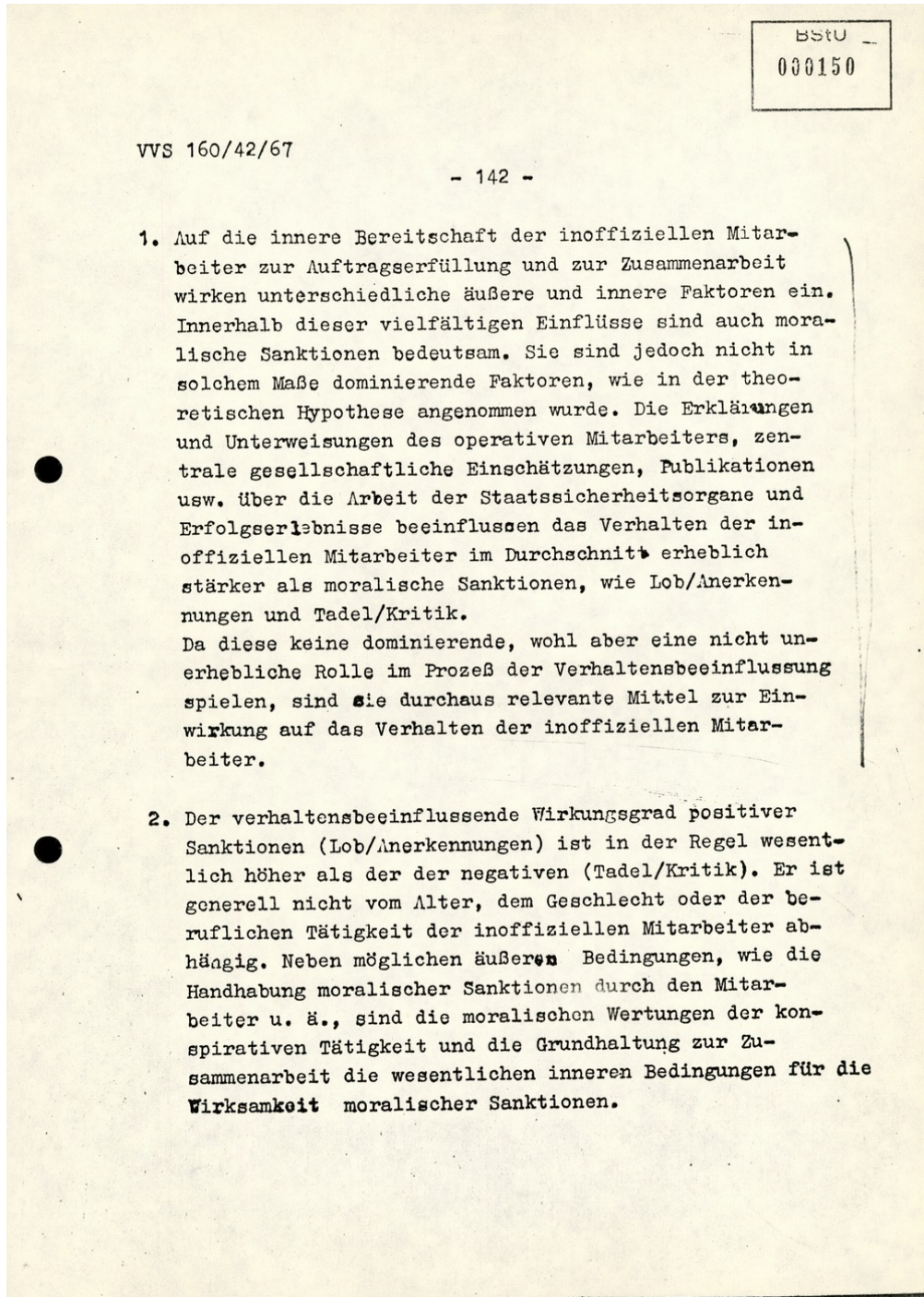
sammenhang enthält für die praktische Arbeit den Hinweis, daß Personen, die der weiteren Zusammenarbeit auszuweichen versuchen, in der Regel nicht durch positive Sanktionen zu binden sind, weil sie entsprechende Maßnahmen nicht als Lob oder Anerkennung werten und diese nur geringe verhaltensbeeinflussende Wirkung haben. Besonders sollte das dann zutreffen, wenn negative moralische Einstellungen zur konspirativen Arbeit Ursache oder Bedingung für das Ausweichen vor der Zusammenarbeit sind.

Die wesentlich bestimmende Rolle der sittlichen Einstellungen zur Zusammenarbeit für die Wirksamkeit von Lob und Anerkennungen zeigt sich auch bei der Analyse der anderen Beziehungen. So liegen die Durchschnittswerte für den Wirkungsgrad dieser sanktionellen Mittel bei den Probanden, die moralische Bedenken wegen der Sittlichkeit der konspirativen Tätigkeit haben bzw. die Zusammenarbeit teilweise oder gänzlich für moralisch unehrenhaft halten, erheblich niedriger (2,4) als bei denen, die keine Bedenken haben und die Arbeit für ehrenhaft halten (3,9)²²³⁾.

Die Ergebnisse stützen damit insgesamt die These, daß der Wirkungsgrad moralischer Sanktionen in der Zusammenarbeit wesentlich von den sittlichen Einstellungen der inoffiziellen Mitarbeiter abhängig ist.²²⁴⁾

Die Feststellungen über Zusammenhänge zwischen objektiven und subjektiven Persönlichkeitsmerkmalen und der Wirksamkeit von Lob und Anerkennung als moralische Sanktionen finden ihre Bestätigung bei der Prüfung der Zusammenhänge zwischen den gleichen Merkmalen und Kritik und Tadel als andere Form moralischer Sanktionen. Hierbei offenbaren sich die gleichen Tendenzen.²²⁵⁾ Das berechtigt, zur Wirksamkeit moralischer Sanktionen (wie Lob, Anerkennungen, Tadel, Kritik) in der inoffiziellen Zusammenarbeit generell festzustellen:

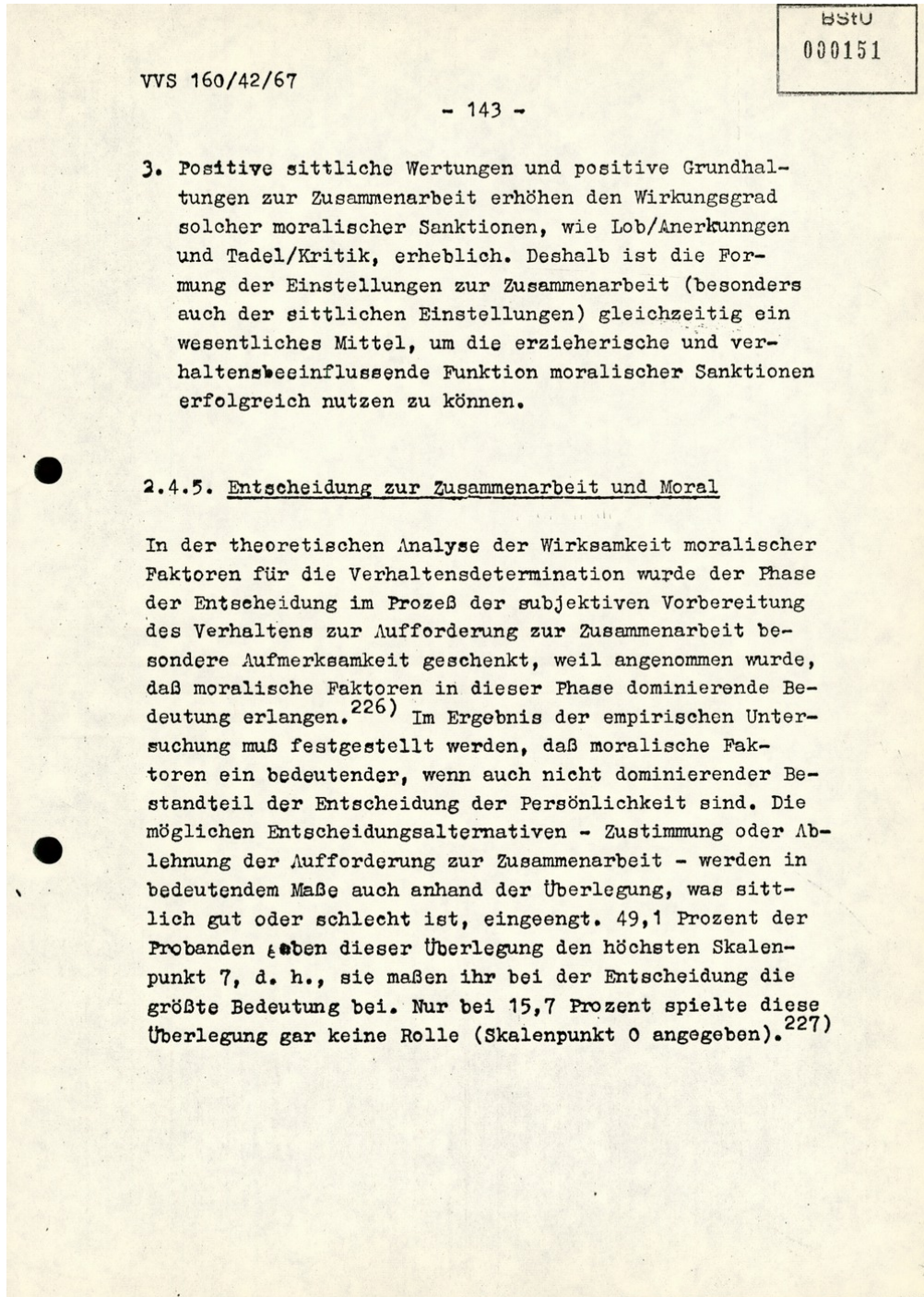
Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	
	BSU 000150
	- 148 -
Kogan, L. N./ Rutkewitsch, M. N.	Über konkret soziologische Forschungsmethoden, in: Gewi 8/1961
Kähler, U.	Einige methodologische Fragen der vollständigen Erfassung des menschlichen Verhaltens im Rahmen psychologischer For- schung, in: PEP V/1962
Krasemann, I.	Einige Bemerkungen zur Quantifi- zierung gesellschaftlicher Er- scheinungen, in: DZfPh 12/1964
Kossakowski, A./ Otto, K.-H.	Zur Analyse der Entwicklung disziplinierter Verhaltenswei- sen, in: Pädagogik 8/1965
Kossakowski, A./ Otto, K.-H.	Untersuchungen zur Entwicklung der bewußten Disziplin, in: Psychologische Beiträge 7/1967
Lange, E./ Alexander, D.	Erziehung zum sozialistischen Humanismus, in: DZfPh 6/1962
Lehmann, H.	Das Niveau und die Notwendigkeit der sachkundigen Beachtung und Formung von Motiven für die Zu- sammenarbeit der inoffiziellen Mitarbeiter mit dem MfS, Dipl. 1967, JHP D 519
Lenin, W. I.	Was tun? In: Werke, Band 5, Dietz Verlag Berlin 1955
Lenin, W. I.	Statistik und Soziologie, in: Werke, Band 23, Dietz Verlag Berlin 1957
Lenin, W. I.	Die Aufgaben der Jugendverbände, in: Werke, Band 31, Dietz Verlag Berlin 1959

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	
	BStU 000151
	- 149 -
Loeser, F.	Zur Frage der Wahrheit in der Moral, in: DZfPh 9/1963
Loeser, F.	Deontik, DVW Berlin 1966
Loeser, F.	Möglichkeit und Nutzen der mathematischen Modellierung moralischer Prozesse, in: DZfPh 9/1967
Maltusch, W.	Über die Dialektik von Erfordernis, Bedürfnis und Interesse, in: DZfPh Sonderheft 1964
Maltusch, W.	Materielles Interesse als Motiv, DVW Berlin 1966
Marx, K./ Engels, F.	Die deutsche Ideologie, in: Marx/Engels, Werke, Band 3, Dietz Verlag Berlin 1958
Marx, K.	Thesen über Feuerbach, in: Marx/Engels, Werke, Band 3, Dietz Verlag Berlin 1958
Marx, K.	Der Kommunismus und die Augsburger "Allgemeine Zeitung", in: Marx/Engels, Werke, Band 1, Dietz Verlag Berlin 1957
Masur, F.	Motive des literarisch-künstlerischen Schaffens, in: Fragen der Psychologie 4/1961 (russ.)
Meili, R.	Lehrbuch der psychologischen Diagnostik, Verlag Hans Huber Bern/Stuttgart 1965, Fünfte Auflage
Mielke, E.	Zehn Jahre Kampf gegen die Feinde des Friedens, in: ND (B) 7. 2. 1960

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 144 -

BStU
000152

Die Erhebung zu den Entscheidungsfaktoren erbrachte im einzelnen folgendes Ergebnis:
(in Prozent der Population)

Die Entscheidung wurde primär be-	
stimmt von der Überlegung, ob die	
inoffizielle Zusammenarbeit	bei
gut oder schlecht ist	62,3
notwendig oder nicht notwendig ist	73,4
vorteilhaft oder nachteilig ist	7,6
sympathisch oder unsympathisch ist	11,6
anhand anderer Überlegungen	4,5. ²²⁸⁾

Die Ergebnisse bestätigen, daß die sittliche Wertung der inoffiziellen Zusammenarbeit bei der Mehrheit der Probanden die Entscheidung unmittelbar herbeiführte bzw. sie mit dominierend beeinflusste, daß moralische Faktoren in der Regel wesentlich größere Bedeutung in der Entscheidung des Verhaltens zur Aufforderung zur Zusammenarbeit (Durchschnittswert 4,8) haben als Vorteilserwägungen (1,5) oder emotionalgetönte Sympathie- oder Antipathieerlebnisse (2,1). Demgegenüber haben jedoch die Überlegungen darüber, ob die geforderte Verhaltensweise gesellschaftlich notwendig ist oder nicht, in der Entscheidung den größten und oft dominierenden Einfluß (Durchschnittswert 5,6).²²⁹⁾ Das weist darauf hin, daß zwar moralische Wertungen die Einschränkung der Alternativen wesentlich beeinflussen, daß aber nicht ausschließlich dadurch, sondern in enger Verbindung mit Erwägungen über die gesellschaftliche Notwendigkeit die Entscheidung herbeigeführt wird.

Da die statistischen Prüfungen keine signifikanten Korrelationen zwischen den sittlichen Entscheidungserwägungen und den objektiven Persönlichkeitsmerkmalen ergeben haben²³⁰⁾, hängt die unterschiedliche Wirkung der moralischen Faktoren in der Entscheidung mit großer Wahrscheinlichkeit von

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	
	BStU 000152
	- 150 -
Mielke, E.	Diskussionsbeitrag auf der 14. Tagung des Zentralkomitees der SED, in: Diskussion zum Bericht des Genossen Walter Ulbricht über die Aufgaben in der DDR, Dietz Verlag Berlin 1961
Mielke, E.	Referat auf der Dienstkonferenz des Ministers für Staatssicherheit am 30. 11. 1966 (Auszüge)
Mielke, E.	Die Tscheka - Hüter der Flamme der Revolution, in: ND (B) 20. 12. 1967
Miller, R.	Zu einigen Problemen und Aufgaben der ethischen Forschung in der DDR, in: DZfPh 2/1965
Miller, R.	Vom Werden des sozialistischen Menschen, Dietz Verlag Berlin 1960
Mokroussow, N. N.	Über das objektive Kriterium der Moral, in: Gewi 12/1965
Mschwenijeradse, W. W.	Der Marxismus und das Problem der Werte, in: Gewi 8/1965
Noelle, E.	Umfragen in der Massengesellschaft (Einführung in die Methoden der Demoskopie), Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH Reinbek bei Hamburg 1963
Noske, D.	Zum Verhältnis von persönlichen und gesellschaftlichen Interessen, in: DZfPh 11/1963
Petrick, R.	Die Rolle ethischer Aspekte im Prozeß der Gewinnung und der Zusammenarbeit mit inoffiziellen Mitarbeitern aus wissenschaftlich-technischen Bereichen, Dipl. 1967, JHP D 314

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 145 -

BStU
000153

subjektiven Persönlichkeitsfaktoren, speziell von der allgemeinen Lebenseinstellung der jeweiligen Probanden ab, d. h. unter anderem davon, welche Bedeutung sie sittlichen Aspekten in ihrem Gesamtverhalten beimessen.²³¹⁾

Die Rolle sittlicher Faktoren im Prozeß der Entscheidung wird bestätigt dadurch, daß für die Entscheidung zum Abbruch bzw. zur Ablehnung der Zusammenarbeit in 80 Prozent der dafür besonders untersuchten Fälle moralische Faktoren, besonders die Vorstellungen und Erwägungen, daß diese Tätigkeit moralisch schlecht ist, bestimmend waren.²³²⁾

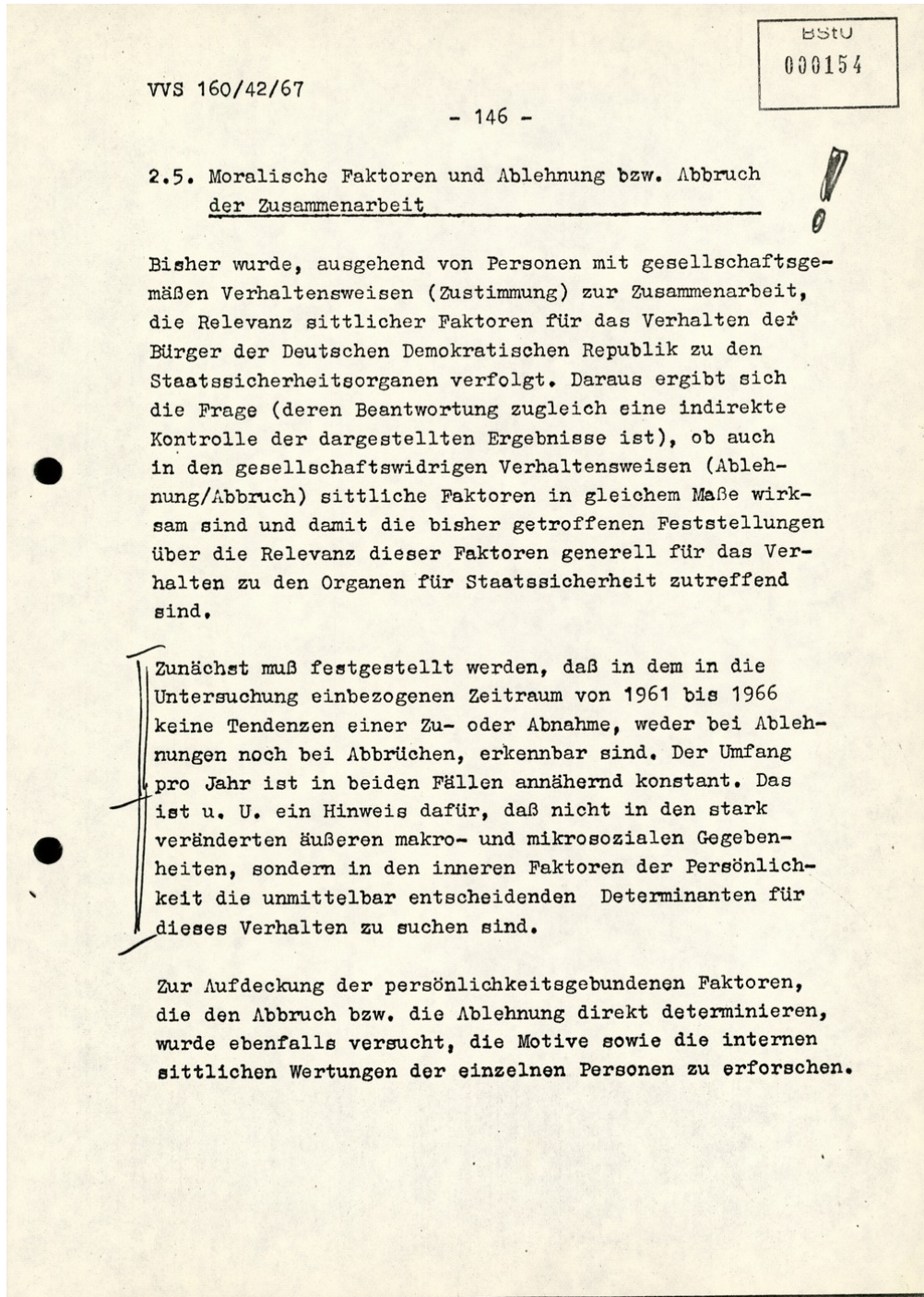
Im Ergebnis der empirischen Erfassung einiger Aspekte der Entscheidung läßt sich hinsichtlich der Wirksamkeit moralischer Phänomene feststellen:

1. Moralische Faktoren, besonders die internen sittlichen Wertungen der konspirativen Tätigkeit, sind für die Entscheidung zur inoffiziellen Zusammenarbeit besonders relevant. Die individuellen Erwägungen, ob die geforderte inoffizielle Zusammenarbeit sittlich gut oder schlecht ist, wirken erheblich alternativ-einschränkend und damit verhaltensbeeinflussend.
2. Daraus leiten sich unter Beachtung des prozeßhaften Charakters der Entscheidung²³³⁾ praktische Konsequenzen dahingehend ab, daß dem Nachweis des sittlich Guten, des zutiefst moralischen Charakters der inoffiziellen Zusammenarbeit im unmittelbaren Prozeß der Gewinnung und in der Zusammenarbeit besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden muß, um aus Fehlwertungen sich ergebende innere Hemmnisse zur Zusammenarbeit zu überwinden bzw. aus negativen sittlichen Wertungen resultierende Entscheidungen der Persönlichkeit gegen eine inoffizielle Zusammenarbeit zu verhindern.

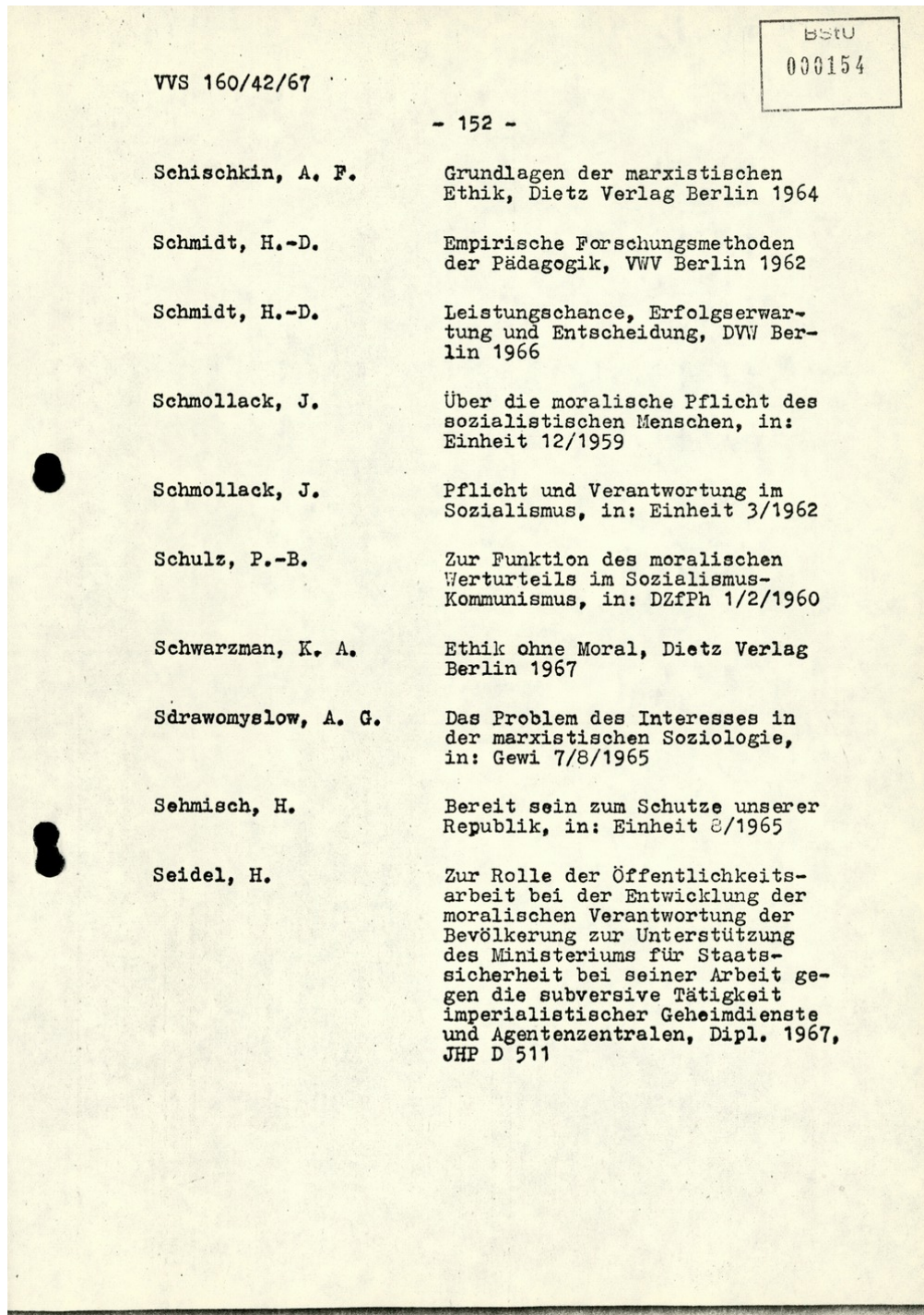
Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	
	BStU 000153
	- 151 -
Radebach, I./ Weidig, R.	Zum sozialen Inhalt und Reich- tum der Interessen der soziali- stischen Persönlichkeit, in: DzFPh 1/1965
Reinhardt, H./ Schmollack, J.	Zur sittlichen Pflicht in der Deutschen Demokratischen Republik, in: DzFPh 2/1962
Rosenfeld, G.	Theorie und Praxis der Lernmotiva- tion, DVW Berlin 1966
Rubinstein, S. L.	Sein und Bewußtsein, Akademie Ver- lag Berlin 1964
Rubinstein, S. L.	Das Denken und die Wege seiner Er- forschung, DVW Berlin 1967
Rupprecht, F.	Ideal und Wirklichkeit, in: Ein- heit 1/1962
Scharbert, K.-O.	Die Motivation der menschlichen Handlung, JHP, POS 37/1967
Scheler, H.	Über das Verhältnis von soziolo- gischer Theorie und konkreter Tatsachenforschung, in: Fragen der marxistischen Soziologie, Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität zu Berlin 1964 (Sonderband)
Schischkin, A. F.	Die Grundlagen der kommunisti- schen Moral, Dietz Verlag Ber- lin 1959
Schischkin, A. F.	Fragen der Ethik in den Werken Lenins, in: Gewi 8/1960
Schischkin, A. F.	Wissenschaft und Moral, in: Gewi 7/1961

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

BStU
000155

VVS 160/42/67

- 147 -

Im Ergebnis der Untersuchung offenbaren sich folgende
Motivationen für Ablehnung/Abbruch:
(in Prozent der Population)

Motivart:²³⁴⁾

1. Selbstzweck	0,0
2. Vorteilserwägungen (<i>"Würde womöglich durch Zusage die Gunst des Leiters seiner Arbeitsstelle verlieren", "Da ich nicht mehr Leiter des Kollektivs bin, lehne ich weitere Zusammenarbeit ab." usw.</i>)	12,5
3. Druck und Zwang (<i>"Wenn meine Frau davon erfährt, ver- zeiht sie mir das nicht", "Wenn das meine Kollegen mitbekommen, so könnte ich Re- pressalien erwarten", "Ich hatte Angst, meine Verbindung nach Westdeutschland aufgeben zu müssen", usw.</i>)	10,0
4. Erfolgsstreben und Mißerfolgsmeidung (<i>Scheu vor weiterem Mißerfolg und seinem Bekanntwerden bei seinem Vorgesetzten</i>)	2,5
5. lebenspraktische Zielsetzungen (<i>Verärgerungen über Wohnverhältnisse, Arbeitsstelle usw., "Eine Zusage würde mich zu einer anderen Lebenshaltung ver- pflichten", Gesundheitlich dazu nicht in der Lage, Arbeitsüberlastung usw.</i>)	42,5
6. soziale Identifikation (<i>"Mit dem neuen Mitarbeiter wollte ich nicht mehr zusammenarbeiten", "Meine Eltern waren immer gegen solche Tätigkeit, deshalb wurde ich so erzogen und halte das für richtig" usw.</i>)	7,5

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	
	BSU 000155
	- 153 -
Spalteholz, W./ Scharbert, K.-O.	Die verbrecherischen Grenzüberschreitungen Jugendlicher und Heranwachsender in ihren Erscheinungsformen sowie in ihrer sozialen und psychischen Determiniertheit, Diss. 1966, JHP VVS 11/1966
Steenbeck, M.	Ethik und Verantwortung in unserer Zeit, in: Einheit 8/1965
Stemmler, R.	Statistische Methoden im Sport, Sportverlag Berlin 1967
Stoljarow, V.	Zur Technik und Methodologie einiger quantifizierender Methoden der soziologischen Forschung, Dietz Verlag Berlin 1966
Stüber, R.	Wissenschaftliche Leitungstätigkeit im sozialistischen Betrieb und konkrete Sozialforschung, in: DZfPh 6/1965
Suworow, L. N.	Marxistische Soziologie und konkrete soziale Forschung, in: Gewi 11/1963
Thieler, E.	Zur Entwicklung des sozialistischen Moralbewußtseins, in: Einheit 8/1960
Thomae, H.	Handbuch der Psychologie, 2. Band, (Allgemeine Psychologie/Motivation), Verlag für Psychologie Göttingen 1965
Thomae, H.	Die Motivation menschlichen Handelns, Kiepenheuer & Witsch Köln-Berlin 1965
Thoms, L.	Die unsichtbare Front, in: ND (B) 19. - 22. 12. 1967

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	
	<div>ESTU 606156</div>
	- 154 -
Tronnier, F.	Über die Rolle der agitatorischen und propagandistischen Arbeit (Öffentlichkeitsarbeit) der Organe des Ministeriums für Staatssicherheit bei der Erziehung der moralischen Verantwortung der Bürger zur Unterstützung unserer Arbeit, Dipl. 1967, JHP D 507
Ulbricht, W.	Probleme der Freiheit, Demokratie und Menschlichkeit, in: Über die Dialektik des sozialistischen Aufbaus, Dietz Verlag Berlin 1959
Ulbricht, W.	Das Programm des Sozialismus und die geschichtliche Aufgabe der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Dietz Verlag Berlin 1963
Ulbricht, W.	Über die Entwicklung einer volksverbundenen sozialistischen Nationalkultur, in: Zweite Bitterfelder Konferenz, Dietz Verlag Berlin 1964
Ulbricht, W.	Die gesellschaftliche Entwicklung in der Deutschen Demokratischen Republik bis zur Vollendung des Sozialismus, Dietz Verlag Berlin 1967
Uledow, A. K.	Die öffentliche Meinung, DVW Berlin 1964
Vorweg, M.	Über Präzisionsanforderungen in der sozialpsychologischen Forschung, in: DZfPh 10/1963
Vorweg, M.	Sozialpsychologische Strukturanalysen des Kollektivs, DVW Berlin 1966
Weckesser, E.	Die schriftliche Befragung in der konkret-soziologischen Forschung, in: DZfPh 1/1964

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

BStU
000156

VVS 160/42/67

- 148 -

7. Nichterkennen des gesellschaftlichen Erfordernisses 42,5

("Ich will mit Politik nichts zu tun haben", "Diese Arbeit ist doch heute bei uns nicht mehr notwendig" usw.)

8. Sittliches Pflichterleben und Gewissenszwang 80,0

("Ich möchte nicht Spitzel sein", "Ich könnte den Kollegen nicht mehr in die Augen sehen", "Ich kann keine Menschen verraten", "Ich stimme Napoleon zu: Ich liebe den Verrat, aber hasse den Verräter", "Ich bin von zu Hause zur Ehrlichkeit erzogen und müßte durch Zusammenarbeit mein Gewissen belasten", "Solche Arbeit ist gegen mein Ehrgefühl", "Was von mir gefordert wurde, konnte ich mit meinem Gewissen nicht vereinbaren", "Als ich über meine Kollegen berichten sollte, fühlte ich mich als Spitzel und Denunziant" usw.)

Die Analyse der Motive der Probanden beweist, daß s i t t l i c h e Aspekte die H a u p t faktoren für die Ablehnung bzw. den Abbruch der Zusammenarbeit sind. Besonders die durch moralische Fehldeutungen der inoffiziellen Zusammenarbeit entstandenen Einstellungen sind dabei entscheidende innere Determinanten. Das Auftreten solcher sittlichen Erlebnisse als Hauptkomponenten der Motive bei 80,0 Prozent aller Probanden hebt eindeutig die Relevanz moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der Deutschen Demokratischen Republik zu den Staatssicherheitsorganen hervor und erhärtet die Forderung, bei der Erziehungs- und Bildungsarbeit sowohl der gesamten Bevölkerung (besonders durch eine niveauevolle und zielstrebige Öffentlichkeitsarbeit der Organe für Staatssicherheit) als auch der inoffiziellen Mitarbeiter dem Nachweis des zutiefst sittlichen Charakters der Tätigkeit und Arbeitsweise der Staatssicherheitsorgane verstärkte Aufmerksamkeit zu schenken.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BSTU
000157

- 149 -

Auch die Analyse der Motive für die Ablehnung bzw. für den Abbruch der Zusammenarbeit läßt sichtbar werden, daß die Erkenntnis der Notwendigkeit dieser Arbeit oft allein nicht ausreicht, um gesellschaftsgemäße Verhaltensweisen zur konspirativen Tätigkeit zu bewirken, denn bei 50 Prozent derjenigen, die aus moralischen Gründen einer Zusammenarbeit auswichen, war diese Einsicht vorhanden.

Vergleicht man die internen sittlichen Wertungen über die Existenz und Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane durch die Probanden, die einer Zusammenarbeit zustimmten, mit denen, die sie ablehnten bzw. abbrachen, so ergibt sich:

(in Prozent der jeweiligen Population)

Die Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane wurde bewertet:	von den Probanden die zustimmten:	von den Probanden die ablehnten oder abbrachen:
schlecht	15,5	50,0
weder schlecht noch gut	11,9	25,0
gut (aber Gleichsetzung mit bürgerlichen Geheimdiensten)	16,4	15,0
gut (eindeutig)	56,2	10,0.

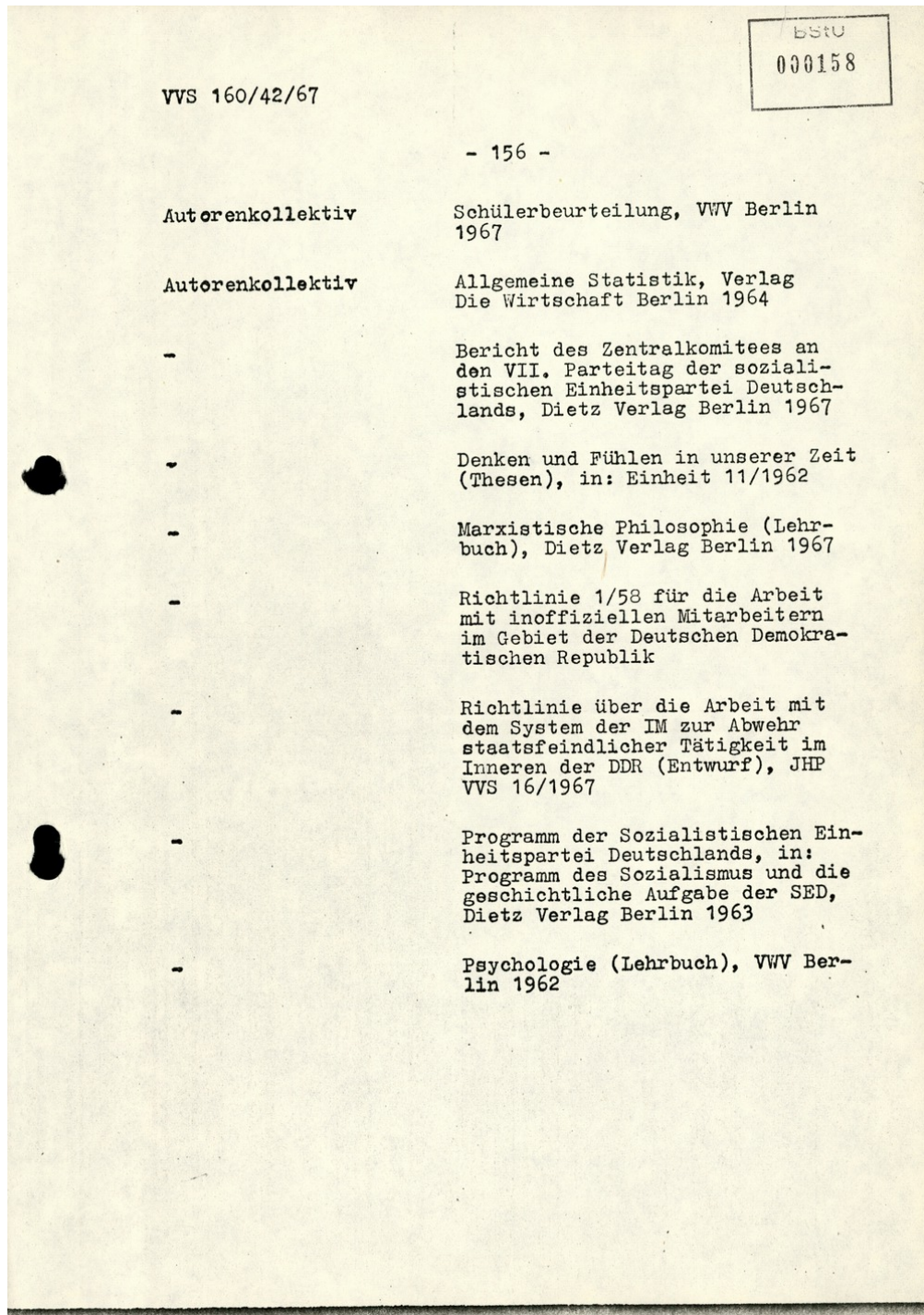
Diese Gegenüberstellung stützt die durch die Motivanalyse getroffene Feststellung, daß moralische Fehlwertungen in bedeutendem Maße Ursache oder zumindest begünstigende Bedingung für die Ablehnung bzw. den Abbruch der Zusammenarbeit sein können.²³⁵⁾

Handwritten notes on the left margin:
H. H. H. H.
in.
eine Behörde.
so d.
Lied. pt. - wurd.
Ostbergl. - H. H. H.
Konsequenz
zu Vogel zu
nicht
i. p. (ex. h. Prop)
d. 7. H. H. H.
(H. H. H. H. H. H. H.)

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67	
	ESTU 000157
	- 155 -
Weber, E.	Grundriß der biologischen Statistik, VEB Gustav Fischer Verlag Jena 1957
Weiler, W.	Zur Kategorie Verantwortung, in: DZfPh 8/1965
Wenzel, H.	Wachsamkeit als staatsbürgerliche und sittliche Pflicht, Jahresarbeit 1966, JHP
Wetzel, H.	Die Propaganda muß Verstand und Herz der Menschen erreichen und gewinnen, in: Einheit 11/1962
Wladimirow, W. T.	Über die Grundregeln des Zusammenlebens, in: Gewi 12/1960
Woltschenko, L. B.	Die marxistisch-leninistische Ethik über das Gewissen, in: Gewi 8/1962
Zemann, H.	Die Fortführung der Gewinnung der neugeworbenen inoffiziellen Mitarbeiter während der konspirativen Zusammenarbeit mit dem MfS und deren Qualifizierung, JHP, POS 5/1967
Zemann, H.	Grundfragen der Arbeit mit inoffiziellen Mitarbeitern, JHP, POS 231/1967
Zierold, F.	Zur sanktionellen Wirksamkeit des moralischen Werturteils, in: DZfPh 10/11/1965
Autorenkollektiv	Probleme der Industriesoziologie, Dietz Verlag Berlin 1967
Autorenkollektiv	Theoretische und methodologische Probleme der marxistischen Industriesoziologie, Dietz Verlag Berlin 1967

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

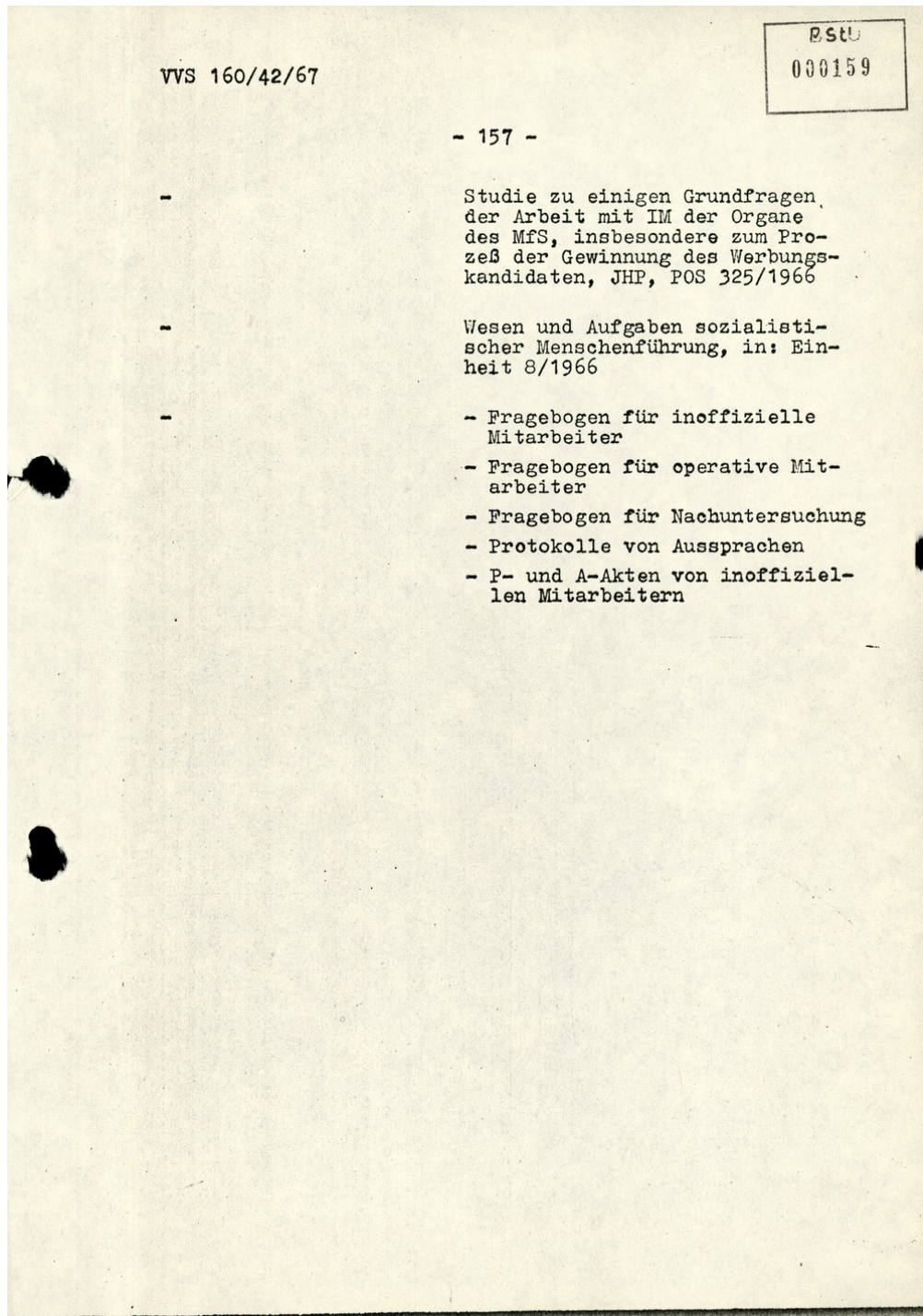
BStU
000158

- 150 -

Die Untersuchung über Personen, die einer Zusammenarbeit zustimmten, zeigte, daß Wirksamkeit und Art der sittlichen Einstellungen der Persönlichkeit von Alter, Geschlecht, beruflicher Tätigkeit unabhängig sind, daß jedoch die politischen Einstellungen eng mit den moralischen verknüpft sind und als Hintergrund für diese wirken. Diese Feststellung wird auch durch das Ergebnis der Analyse der Personen, die die Zusammenarbeit ablehnten bzw. abbrachen, bestätigt. Die prozentualen Verteilungen sowohl hinsichtlich Geschlecht, Alter und beruflicher Tätigkeit weisen im Vergleich der beiden Populationen keine beachtenswerten Differenzen auf.²³⁶⁾ Das unterstreicht, daß diese Persönlichkeitsmerkmale keinen oder nur sehr geringen Einfluß auf die Art des Verhaltens zur Zusammenarbeit haben.

Der Vergleich zwischen den beiden Populationen hinsichtlich des politischen Auftretens der Probanden in der Öffentlichkeit sowie der Parteizugehörigkeit läßt deutliche Verschiebungen zum Negativen bei der "Ablehnungs- bzw. Abbruchs"-Population erkennen²³⁷⁾ und weist damit noch einmal auf das Vorhandensein des Zusammenhanges von sittlicher Wertung der Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane und politischen Einstellungen hin. Gleichzeitig muß aber auch hierbei wiederum darauf verwiesen werden, daß die positive politische Haltung zur sozialistischen Gesellschaft selbstläufig und einlinig weder eine positive moralische Wertung der Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane noch ein gesellschaftsgemäßes Verhalten zur Aufforderung zur Zusammenarbeit hervorbringt: von denjenigen, die eine Zusammenarbeit aus auf moralischen Fehlwertungen begründeten Motiven ablehnten oder abbrachen, sind 22,5 Prozent Mitglieder der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, 12,5 Prozent zeigen in der Öffentlichkeit eine eindeutige positive politische Grundhaltung und 70 Prozent offenbaren keine ablehnende oder negative Hal-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 151 -

BStU
000159

tung zur sozialistischen Gesellschaft.

Im Ergebnis der Analyse einiger Aspekte dieser Population kann gefolgert werden:

1. Moralische Faktoren sind wesentliche Determinanten für Ablehnungen bzw. Abbrüche der Zusammenarbeit durch Bürger der Deutschen Demokratischen Republik, wenn durch Fehldeutungen der Sittlichkeit der konspirativen Tätigkeit negative interne sittliche Wertungen und Einstellungen zur Arbeit der Organe für Staatssicherheit und zur Zusammenarbeit entstehen und das Gewissen des einzelnen negativ belasten.
2. Moralische Faktoren treten als Determinanten für gesellschaftswidriges Verhalten zur inoffiziellen Zusammenarbeit verstärkt (aber nicht ausschließlich) bei Personen auf, deren politische Haltung zur sozialistischen Gesellschaft noch nicht gefestigt ist. Moralische Faktoren können als Determinanten ablehnenden Verhaltens zur inoffiziellen Zusammenarbeit unabhängig von Geschlecht, Alter und beruflicher Tätigkeit der Person wirksam sein.
3. Moralische Einstellungen, Wertungen und Haltungen der Persönlichkeit sind generell bedeutsame innere Faktoren für das Verhalten der Bürger zu den Staatssicherheitsorganen und zur inoffiziellen Zusammenarbeit im besonderen. Von der inhaltlichen Ausstattung dieser Persönlichkeitsmerkmale hängt in der Regel wesentlich mit ab, ob der einzelne der gesellschaftlichen Aufforderung zur inoffiziellen Zusammenarbeit überhaupt nachkommt oder nicht und welche Qualität und Stabilität sein Verhalten in der Zusammenarbeit hat.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 152 -

BStU
000160

3. Zusammenfassungen und Konsequenzen

Die auf ethischen und psychologischen Erkenntnissen fußende Analyse der Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der Deutschen Demokratischen Republik zu und in der inoffiziellen Zusammenarbeit wies darauf hin, daß die sittlichen Einstellungen und Haltungen der Persönlichkeiten für diese Verhaltensweisen besonders wesentlich sind. Die Ergebnisse der empirischen Untersuchung einer repräsentativen Auswahl von inoffiziellen Mitarbeitern des Bezirkes Potsdam sowie einer Auswahl von Personen, die die inoffizielle Zusammenarbeit ablehnten oder abbrachen, bestätigten, daß moralische Phänomene bedeutsame verhaltensbeeinflussende Faktoren in der Haltung der Bürger zu und in der inoffiziellen Zusammenarbeit sind.

Entsprechend dem Grundanliegen der vorliegenden Arbeit sollen aus

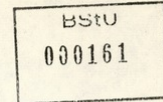
- der sich aus dem Charakter der inoffiziellen Zusammenarbeit zwischen Bürgern und Staatssicherheitsorganen ergebenden Spezifik der Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger,
- der Rolle moralischer Faktoren im Prozeß der Gewinnung von Bürgern zur inoffiziellen Zusammenarbeit und
- der verhaltensbeeinflussenden Wirkung sittlicher Einstellungen und Wertungen der inoffiziellen Mitarbeiter im Prozeß der Zusammenarbeit

einige generalisierte Zusammenfassungen und Konsequenzen für die Führung inoffizieller Mitarbeiter und die Leitung inoffizieller Prozesse abgeleitet werden.²³⁸⁾

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 153 -



Die inoffizielle Zusammenarbeit der Organe des Ministeriums für Staatssicherheit mit Bürgern der Deutschen Demokratischen Republik ist eine *s p e z i f i s c h e* Form der die sozialistische Gesellschaft kennzeichnenden engen Wechselbeziehungen zwischen Bevölkerung und Staat. Die Gewinnung von Bürgern zur inoffiziellen Zusammenarbeit ist deshalb auch ein Ausdruck des Prozesses der Einbeziehung der Werktätigen in die Lösung der von der sozialistischen Gesellschaft den Staatsorganen gestellten Aufgaben. Die Aufforderung an bestimmte Bürger - durch inoffizielle Zusammenarbeit die Organe des Ministeriums für Staatssicherheit bei der Aufdeckung der Pläne und Absichten sowie der subversiven Tätigkeit der Feinde der sozialistischen Gesellschaft zu unterstützen und damit einen Beitrag zur Sicherung der Gestaltung des umfassenden Systems des Sozialismus zu leisten - ist eine Forderung nach Erfüllung einer staatsbürgerlichen Pflicht. Diese Pflicht leitet sich aus der Verantwortung des einzelnen für die gesamte Gesellschaft, ihre Entwicklung und ihre Sicherung ab und stützt sich auf die Übereinstimmung der gesellschaftlichen mit den persönlichen Interessen in unserer sozialistischen Gesellschaft. In ihrem Wesen handelt es sich dabei um eine gesellschaftlich sanktionierte sittlich-normative Forderung.

Die freiwillige und uneigennützige Erfüllung dieser Forderung stellt an die politisch-ideologischen Einstellungen der Bürger hohe Anforderungen. Deshalb ist

- die Formung der politisch-ideologischen Einstellungen der Bürger der Deutschen Demokratischen Republik - besonders des Verantwortungsbewußtseins für die Entwicklung und Sicherung der sozialistischen Gesellschaft - eine wesentliche Grundlage zur Erhöhung der Bereitschaft, die sozialistischen Staatssicherheitsorgane im Kampf gegen die Feinde der Gesellschaft zu unterstützen und

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

BSU
000162

- 154 -

- die ständige politisch-ideologische Erziehung der inoffiziellen Mitarbeiter, besonders die Formung der Erkenntnis, eine gesellschaftlich-notwendige und den Interessen der gesamten Gesellschaft und damit aller Bürger entsprechende Tätigkeit durchzuführen, ein bedeutsames Mittel zur Festigung des Vertrauensverhältnisses der inoffiziellen Mitarbeiter zu den Staatssicherheitsorganen und zur Erhöhung der Bereitschaft, ihre Persönlichkeit ganz zur Lösung der ihnen in der Zusammenarbeit gestellten Aufgaben einzusetzen.

Die Bildung und Formung von Überzeugungen über die Notwendigkeit und gesellschaftliche Bedeutsamkeit der Arbeit der Organe des Ministeriums für Staatssicherheit bei den Bürgern und besonders bei den inoffiziellen Mitarbeitern ist nicht nur eine allgemeine Aufgabe des Prozesses der sozialistischen Erziehung, sondern gleichzeitig eine wesentliche Grundlage für die Erhöhung der Effektivität der Zusammenarbeit der Staatssicherheitsorgane mit den Bürgern. Deshalb ist die Forderung kontinuierlicher ideologischer Erziehung der inoffiziellen Mitarbeiter hauptsächlich eine o p e r a t i v e Aufgabe und bedeutsamer Bestandteil des Prozesses der Führung und Lenkung des inoffiziellen Mitarbeiters. Sie ist vor allem deshalb eine operative Aufgabe, weil von den politisch-ideologischen Einstellungen des inoffiziellen Mitarbeiters wesentlich seine Bereitschaft, Zuverlässigkeit und Aufrichtigkeit usw. bestimmt wird und darum die politisch-ideologische Erziehung unmittelbare Auswirkungen auf die Effektivität und die Sicherheit des Netzes der inoffiziellen Mitarbeiter hat.

Diese Feststellungen über politisch-ideologische Einstellungen gelten besonders für moralische Phänomene, denn von den sittlichen Faktoren, ihrem Inhalt und ihrer Verfestigung, Tiefe und Bewußtheit hängt das Verhalten zu und in der inoffiziellen Zusammenarbeit weithin ab. Die positive sitt-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 155 -

BSTU
000163

liche Wertung der inoffiziellen Tätigkeit, das Erleben der sittlichen Pflicht zur Wachsamkeit, die Überzeugung von der Notwendigkeit und moralischen Berechtigung des konspirativen Kampfes gegen die Feinde des Sozialismus u. a. sind starke Triebkräfte, die entscheidend die Bereitschaft zur Zusammenarbeit fördern. Die von der sozialistischen Moral geprägten sittlichen Einstellungen der Persönlichkeit erhöhen wesentlich die Verhaltensqualitäten der inoffiziellen Mitarbeiter. Andererseits sind moralische Fehlwertungen und -deutungen der konspirativen Tätigkeit der Staatssicherheitsorgane, negative sittliche Einstellungen der Persönlichkeit zur inoffiziellen Zusammenarbeit besonders wirksame Hemmnisse für die Erfüllung der gesellschaftlichen Pflicht, die Staatssicherheitsorgane bei der Lösung ihrer von der sozialistischen Gesellschaft gestellten spezifischen Aufgaben zu unterstützen. In der Zusammenarbeit determinieren solche negativen sittlichen Wertungen und Einstellungen teilweise erheblich negatives und ausweichendes Verhalten der inoffiziellen Mitarbeiter.

Die Notwendigkeit einer intensiven und differenzierten politisch-ideologischen Erziehungsarbeit mit den inoffiziellen Mitarbeitern ist die einzige folgerichtige praktische Konsequenz aus diesen in verschiedenartigen einzelnen Zusammenhängen sichtbar gewordenen engen Beziehungen zwischen Art und Weise der politischen und moralischen Einstellungen der Persönlichkeiten und den Verhaltensqualitäten zur und in der inoffiziellen Zusammenarbeit.

Aus diesen Beziehungen möglicherweise ableiten zu wollen, die Qualität der politischen und moralischen Einstellungen zum alleinigen oder primären Prinzip für die Auswahl von Werbungskandidaten zu erheben, würde dem den Erfolg der Zusammenarbeit entscheidend bestimmenden Grundsatz widersprechen, daß die Auswahlprinzipien vor allem aus der Zielstellung der Arbeit mit inoffiziellen Mitarbeitern abgeleitet werden müssen, daß vor allem solche Personen auszuwählen und für die inoffizielle Zusammenarbeit zu gewinnen

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 155 a -

BStU
030164

sind, mit denen die Aufgaben zur Aufdeckung, Aufklärung und Verhinderung der feindlichen Tätigkeit gegen die Deutsche Demokratische Republik gelöst werden können und die Auswahl hauptsächlich davon bestimmt werden muß. Deshalb ist eine solche Ansicht, hohe politische und moralische Qualitäten als Voraussetzung für die Auswahl und Gewinnung zu erheben, entschieden zu verneinen.

Das bedeutet jedoch nicht, daß die politischen und moralischen Qualitäten bei der Auswahl keine Rolle spielen. Soll'en sich im Ergebnis der Auswahl (unter primärer Beachtung operativer Aspekte) mehrere gleichwertige Möglichkeiten ergeben, so sollten in der Regel die politischen und moralischen Qualitäten der verschiedenen Kandidaten als wesentlicher Faktor der Entscheidung herangezogen werden.

Um den positiven Verhalten in der Zusammenarbeit fördernden Effekt positiver politischer und moralischer Einstellungen generell zur qualitativen Verbesserung der Zusammenarbeit und der Erhöhung der Arbeitsergebnisse der inoffiziellen Mitarbeiter zu nutzen, ist die bewußte Formung solcher Einstellungen durch politisch-ideologische Erziehungsarbeit die alleinige generell-ableitbare Konsequenz aus den Untersuchungsergebnissen.

Die Formung positiver sittlicher Einstellungen zur konspirativen Tätigkeit ist eine wesentliche Aufgabe im Prozeß der Zusammenarbeit mit inoffiziellen Mitarbeitern, muß aber auch ein Anliegen der gesamten Öffentlichkeitsarbeit sein. Eine auf solche sittlichen Probleme ausgerichtete spezifische Erziehungsarbeit ist auch deshalb besonders dringlich, weil die moralischen Einstellungen und Wertungen unserer Bürger zu diesem spezifischen Verhaltensbereich sich nicht in gleichem Maße entwickelt haben wie zu anderen Bereichen unseres gesellschaftlichen Lebens und auch bei den inoffiziellen Mitarbeitern (selbst bei bereits langjährig tätigen) in dieser Hinsicht noch relativ verbreitet Hemmnisse wirksam sind, die sich auf die Effektivität der Zusammenarbeit negativ auswirken.²³⁹⁾

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 156 -

BSTU
000165

In diesen Prozessen der sozialistischen Bewußtseinsbildung und -formung gilt es zu beachten, daß der konspirative Charakter der inoffiziellen Zusammenarbeit das Entstehen aktueller innerer Widersprüche zwischen der bloßen Pflichtkenntnis und dem inneren Pflichterleben begünstigt und daß dieser Charakter weit häufiger als bei andersgearteten gesellschaftlichen Forderungen innere Konflikte hervorrufen oder fördern kann. Deshalb ist es im Prozeß der politisch-ideologischen Erziehung der Bürger und besonders der inoffiziellen Mitarbeiter zur gesellschaftlichen Pflichterfüllung durch inoffizielle Zusammenarbeit mit den Staatssicherheitsorganen besonders notwendig, die Formung rationaler Einsichten in die Notwendigkeit dieser Verhaltensforderung mit der Formung positiver sittlicher Wert- und Verantwortungserlebnisse zu verbinden. Dabei ist es u. a. erforderlich, die politisch-ideologische Erziehung auf die Formung spezifischer sittlicher Überzeugungen zu orientieren. Bedeutsame spezifische moralische Problemstellungen sind dazu:

- Der Charakter der Tätigkeit der sozialistischen Staatssicherheitsorgane und die inoffizielle Zusammenarbeit mit Bürgern unseres Staates unterscheidet sich qualitativ von der Tätigkeit imperialistischer Geheimdienste und Organisationen und deren Zusammenarbeit mit außenstehenden Personen. Während die gesamte Tätigkeit und damit auch die konspirative Zusammenarbeit der sozialistischen Staatssicherheitsorgane mit Bürgern moralischen und humanistischen Charakter trägt, ist die Tätigkeit der imperialistischen Geheimdienste und ihrer Helfer unmoralisch, gesellschaftsfeindlich und damit auch antihumanistisch.
- Dieser unterschiedliche Charakter ergibt sich aus den gegensätzlichen Zielstellungen und findet auch im Charakter der Mittel und Methoden, mit denen diese Ziele erreicht werden sollen, seinen Ausdruck.²⁴⁰⁾ Handeln die

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 157 -

BSU
000166

imperialistischen Geheimdienste nach der unmoralischen Maxime: "Der Zweck heiligt die Mittel", so gilt für die sozialistischen Staatssicherheitsorgane der sittliche Grundsatz: "Das Mittel muß dem Ziele würdig sein." Das Ziel - die Sicherung und der Schutz des Friedens und des Sozialismus - ist dabei das humanistischste und moralischste Ziel in unserer Epoche.

- Auf Grund dieses sittlichen Charakters der Zielstellung und den ihr entsprechenden Mitteln und Methoden ist der inoffiziellen Zusammenarbeit mit den Staatssicherheitsorganen jeglicher moralischer Makel des Unehrenhaften, Unaufrichtigen, Gesellschaftswidrigen usw., wie er dem Spion, Spitzel oder Denunzianten bürgerlicher konspirativ arbeitender Organisationen und Dienststellen eigen ist, fremd. Die inoffizielle Zusammenarbeit mit den sozialistischen Staatssicherheitsorganen ist eine von der Gesellschaft moralisch hoch bewertete Tätigkeit, nicht zuletzt deshalb, weil sie dem Schutz und der Sicherung der gesellschaftlichen wie persönlichen Interessen der Bürger unseres sozialistischen Staates unmittelbar dient.

Die Einsicht in derartige spezifische Sachverhalte und Aspekte fördert das Entstehen positiver innerer Pflicht- und Verantwortungserlebnisse und hilft, vorhandene aktuelle Widersprüche zwischen der Erkenntnis der Notwendigkeit und der inneren Abneigung bzw. Ablehnung der inoffiziellen Zusammenarbeit zu überwinden und neue Potenzen der Persönlichkeit durch die Befreiung des Gewissens von negativen moralischen Erlebnissen und Wertungen freizulegen.

Die Forderung nach verstärkter politisch-ideologischer Erziehungsarbeit zur Formung spezifischer sittlicher Einstellungen und Wertungen gilt dabei gleichermaßen für den Bereich der generellen Öffentlichkeitsarbeit und für den Bereich der inoffiziellen Zusammenarbeit, denn beide er-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 158 -

BStU
000167

gänzen sich in gewisser Weise. So werden mittels der Öffentlichkeitsarbeit nicht unerheblich auch die Einstellungen der inoffiziellen Mitarbeiter geformt ²⁴¹⁾, und andererseits trägt die individuelle Erziehung der inoffiziellen Mitarbeiter als Glieder der Gesellschaft auch zur Formung der öffentlichen Meinung bei. Deshalb muß in b e i d e n Bereichen geprüft werden, inwieweit die durchgeführten und eingeleiteten Maßnahmen geeignet sind, auf die Formung positiver sittlicher Einstellungen und Wertungen einzuwirken.

Auf Grund der erwiesenen erheblich verhaltensbeeinflussenden Rolle sittlicher Phänomene im Verhalten zu und in der inoffiziellen Zusammenarbeit sollte die Wirksamkeit auf die sittlichen Einstellungen neben anderem ein wichtiges Kriterium für die Einschätzung und Wertung von Maßnahmen zur politisch-ideologischen Erziehung sein.

- - -

Die Wirksamkeit moralischer Phänomene im Verhalten zur inoffiziellen Zusammenarbeit drückt sich besonders darin aus, daß sie die Motivation für eine Zusage und für die Verhaltensweisen in der Zusammenarbeit beeinflussen oder direkt als Motivinhalte wirksam werden.

Die Beweggründe für eine Zusage zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit den Organen für Staatssicherheit sind dabei in ihren jeweiligen spezifischen Inhalten sehr vielschichtig und vielfältig. Sie lassen sich jedoch in ihrem Wesen auf einige allgemeine Grundinhalte reduzieren. Dabei muß beachtet werden, daß die grundlegenden qualitativen Unterschiede nicht durch zu starke Verallgemeinerungen aufgehoben werden und dadurch wesentliche Anhaltspunkte für differenzierte Einwirkungen bei Werbungen und für die individuelle Arbeit mit den inoffiziellen Mitarbeitern verlorengehen.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 159 -

BSTU
000168

Die Ergebnisse der empirischen Untersuchung der Motive zur Aufnahme der Zusammenarbeit zeigen, daß die in der operativen Praxis übliche Verallgemeinerung der inneren Beweggründe auf drei Arten (in Anlehnung an die drei Werbungsarten: politische Überzeugung, Kompromittierung, materielles Interesse) zu eng ist. Sie reicht nicht aus, um eine notwendige differenzierte Einschätzung der Person vorzunehmen und verleitet unter Umständen dazu, die spezifischen Motive der jeweiligen Person für die Zusage nicht konkret genug zu erforschen; das begünstigt das Entstehen von Fehlurteilen und -einschätzungen über die Beweggründe für die Zusage. Dadurch wird aber in der Konsequenz die zielstrebige und wirkungsvolle Erziehung des inoffiziellen Mitarbeiters erheblich beeinträchtigt. Da die Motive unmittelbare Auswirkungen auf die konkreten Verhaltensweisen haben, ist ihre Kenntnis ein Grunderfordernis für eine differenzierte und operativen Erfolg versprechende Führung der inoffiziellen Mitarbeiter.

Im Ergebnis der Untersuchung zeigt sich, daß vor allem die in der Praxis verwendete Kategorie "politische Überzeugung" zu **unspezifisch** und deshalb wenig aussagekräftig ist. Von ihr werden solche grundlegenden und qualitativ unterschiedlichen Motivinhalte erfaßt, wie lebenspraktische Zielsetzungen (Anpassungsmotivationen), Erkennen des gesellschaftlichen Erfordernisses (Einsicht in die Notwendigkeit der inoffiziellen Zusammenarbeit, ohne diese Tätigkeit positiv zu werten) und Pflichtenletzen (vom eigenen Gewissen sanktionierte freiwillige und uneigennützige Erfüllung der Forderung nach Zusammenarbeit).

Unter der Kategorie "Kompromittierung" werden die unbedingt zu beachtenden und in ihrer Folge meist entstehenden Druck- und Zwangsmotivationen erfaßt. Es ist aber nach der in der Praxis üblichen Einteilung nicht möglich, zwischen Druck- und Zwangsmotivationen infolge von Kompromittierung und solchen infolge von subjektiv-bedingten inneren Erlebnissen zu unterscheiden. Gerade die letzteren sind aber, wie die

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 160 -

BSStU
000169

empirischen gewonnenen Daten über Motivinhalte zeigen, häufig anzutreffende Motive zur Zusammenarbeit.²⁴²⁾

Diese Feststellungen unterstreichen die bereits mehrfach in der Praxis erhobene Forderung nach stärkerer Differenzierung der bisherigen Einteilung. Aus der Sicht der vorgenommenen empirischen Untersuchung und der zu ihrer Auswertung verwendeten Einteilung der Motivinhalte in acht Arten kann festgestellt werden, daß diese Einteilung der Motive des Verhaltens zur inoffiziellen Zusammenarbeit geeignet erscheint, als Grundlage zur Erarbeitung eines generellen und differenzierten **M o t i v k a t a l o g s** zu dienen.

Er könnte umfassen:²⁴³⁾

- Pflichterleben und Gewissenszwang (Zusage erfolgt hauptsächlich aus innerer Überzeugung von der Notwendigkeit, freiwillig und uneigennützig sowie frei von negativen Gewissensbelastungen); eventuell kurz: Überzeugungsmotivationen;
- Erkennen des gesellschaftlichen Erfordernisses (Zusage erfolgt hauptsächlich auf Grund der Einsicht in die Notwendigkeit dieser Tätigkeit, freiwillig und uneigennützig, jedoch möglicherweise beeinträchtigt durch negative Gewissensbelastungen); eventuell kurz: Einsichtsmotivationen;
- soziale Identifikation (Zusage erfolgt hauptsächlich auf Grund der persönlichen Identifikation mit den Forderungen des Mitarbeiters oder anderer Personen und Handlungsvorbilder, ist stark von der persönlichen Zuneigung zu diesen abhängig); eventuell kurz: Identifikations- oder Vorbildmotivationen;

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 161 -

BStU
000170

- lebenspraktische Zielsetzung (Zusage erfolgt hauptsächlich aus sozialen Anpassungstendenzen, setzt nicht die Einsicht in die gesellschaftlichen Zusammenhänge und die sich daraus ergebende Notwendigkeit voraus und kann möglicherweise durch negative Gewissensbelastungen beeinträchtigt sein); eventuell kurz: Anpassungsmotivationen;
- Erfolgsstreben und Mißerfolgsvermeidung (Zusage erfolgt, um soziales Prestige zu erlangen bzw. möglichen Verlust zu vermeiden oder um nicht hinter anderen zurückstehen bzw. mit ihnen "gleichziehen" zu wollen o. ä.); eventuell kurz: Prestigemotivationen;
- Druck- und Zwangserleben (Zusage erfolgt dominierend aus dem inneren Erleben von Druck und Zwang, aus Angst oder Furcht, die Zusage wird innerlich als einzige mögliche reale Handlungsalternative erlebt); eventuell kurz: Zwangsmotivationen;²⁴⁴⁾
- persönlicher Vorteil (Zusage erfolgt dominierend aus der Erwartung, Vorteile - besonders solche materieller Art - zu erlangen); eventuell kurz: Vorteilsmotivationen;
- Selbstzweck (Zusage erfolgt hauptsächlich, weil man sich von einer Zusammenarbeit außergewöhnliche Reize, Spannungserleben und mögliche gewisse Abenteuererlebnisse verspricht und derartige Strebungen unmittelbar angesprochen worden); eventuell kurz: Selbstzweckmotivationen.

Der im Ergebnis einer praktischen Erprobung der vorgegebenen Skala zu entwickelnde Katalog möglicher Grundmotive des Verhaltens zur inoffiziellen Zusammenarbeit würde es u. a. ermöglichen,

- den operativen Mitarbeitern eine breitere und differenziertere Skala von möglichen Anknüpfungspunkten für die Einwirkung auf die Werbungskandidaten (Stimulierung von Beweggründen für eine Zusage) in die Hand zu geben, als das bisher in Anlehnung an die Einteilung der Werbungs-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 162 -

BSTU
000171

arten der Fall ist;

- den operativen Mitarbeiter zu zwingen, die Motive des Kandidaten für die Zusage zur Zusammenarbeit konkreter zu erkunden und, darauf aufbauend, differenziertere, den individuellen Eigenschaften des inoffiziellen Mitarbeiters besser entsprechende Maßnahmen zur Führung in der Zusammenarbeit und zur politisch-ideologischen Erziehung festzulegen;
- daß die Leiter die Motivationsstruktur der inoffiziellen Mitarbeiter ihres Dienstbereiches exakter und differenzierter erfassen und daraus spezifischer Konsequenzen für die operative Leitung und Führung des Netzes ableiten könnten und
- daß die Leiter die Veränderungen in den Motivationen der inoffiziellen Mitarbeiter im Prozeß der Zusammenarbeit konkreter verfolgen und dadurch zuverlässigere Rückschlüsse auf die erzieherische Aktivität der operativen Mitarbeiter ziehen könnten.

Die konkret Bestimmung der inneren Beweggründe ist auch ein wesentlicher Schritt dazu, die generellen Einstellungen der zur Zusammenarbeit gewonnenen inoffiziellen Mitarbeiter zu erforschen. Die Kenntnis dieser jeweiligen inneren Determinanten des Verhaltens ist eine entscheidende Voraussetzung für eine wirkungsvolle Arbeit mit inoffiziellen Mitarbeitern.

Die Ergebnisse der empirischen Untersuchung lassen die Forderung berechtigt erscheinen, bei der Erkundung der Einstellungen der inoffiziellen Mitarbeiter den vorhandenen **s i t t l i c h e n** Wertungen über die Arbeit der Staatssicherheitsorgane und der eigenen konspirativen Tätigkeit besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Diese Forderung muß erhoben werden, weil einerseits diese Wertungen hohe Relevanz für das Verhalten in der Zusammenarbeit haben und

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 163 -

BStU
000172

andererseits die operativen Mitarbeiter über die bei ihren inoffiziellen Mitarbeitern vorhandenen Motivationen und Wertungen in vielen Fällen ungenügende Kenntnis besitzen und teilweise sogar direkte Fehleinschätzungen vornehmen.²⁴⁵⁾ Deshalb erscheint es notwendig, daß die operativen Mitarbeiter angehalten werden, die Einstellungen der inoffiziellen Mitarbeiter (besonders deren Motivationen zur Zusammenarbeit und sittliche Wertungen) exakter und genauer zu erkunden.

Dazu könnten solche Forderungen der Leiter der jeweiligen Dienstseinheiten beitragen, wie

- in den Vorermittlungen durch Ausnutzung offizieller und inoffizieller Quellen die möglichen Beweggründe und die wahrscheinlichen sittlichen Wertungen der konspirativen Tätigkeit zu fixieren und im Werbungsvorschlag mit auszuweisen, denn das sind wesentliche Anhaltspunkte für bei der Werbung selbst zu beachtende individuelle Probleme;
- im Prozeß der Gewinnung die Motive und die sittlichen Einstellungen zur Zusammenarbeit möglichst exakt zu erkunden und im Bericht über die erfolgte Werbung unbedingt dazu Stellung zu nehmen (aus vielen Berichten ist gegenwärtig über Motive und sittliche Wertungen sehr wenig und teilweise gar nichts zu entnehmen);
- in der Anfangsphase der Zusammenarbeit durch Auftragserteilungen und Überprüfungen nicht nur schlechthin den Grad der Zuverlässigkeit, Aufrichtigkeit, Einhaltung der Konspiration u. a. festzustellen, sondern durch sie auch die Motivationen des inoffiziellen Mitarbeiters für die Zusammenarbeit und die sittlichen Wertungen dieser Tätigkeit zu erkunden, weil damit die inneren Ursachen und Bedingungen für die jeweiligen Verhaltensweisen aufgedeckt werden. Die Kenntnis dieser inneren Determinanten gestattet sogar zuverlässigere Schlüsse auf das Verhalten,

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 164 -

BSU
000173

als das durch eine "Messung" der äußeren Erscheinungen des Verhaltens möglich ist. (Besonders Überprüfungen können bei entsprechender Anlage zuverlässige Hinweise über innere Verhaltensdeterminanten erbringen und sollten deshalb nicht nur als Mittel zur Prüfung operativer Verhaltensweisen angesehen werden.)

Diese notwendige Erkundung der Motivationen und der inneren sittlichen Wertungen der inoffiziellen Mitarbeiter als eine Grundlage für die Einschätzung möglicher Verhaltensweisen in der Zusammenarbeit und für die differenzierte individuell abgestimmte Führungs- und Erziehungsarbeit darf jedoch nicht als einmaliger Akt in der Anfangsphase der Zusammenarbeit begriffen werden. Das praktische Erleben der Zusammenarbeit und der mit ihr verbundenen Gegebenheiten (wie konspiratives Verhalten, Art und Inhalt der gegebenen Aufträge, Unterweisungen und Erklärungen des operativen Mitarbeiters u. a.) bewirken Veränderungen in den Einstellungen des inoffiziellen Mitarbeiters. Solche Veränderungen treten oft bereits nach kurzer Zeitdauer einer Zusammenarbeit ein. Die Veränderungen vollziehen sich in positiver, verhaltensfestigender, aber auch in negativer, das Verhalten labil gestaltender Richtung.

Daraus ergibt sich, daß die Erforschung der Einstellungen des inoffiziellen Mitarbeiters eine s t ä n d i g e Aufgabe im Prozeß der Zusammenarbeit sein muß. Die exakte und genaue Kenntnis der jeweilig aktuellen Motivationen und sittlichen Wertungen sowie ihrer Veränderungen ist notwendig, um den veränderten Persönlichkeitsmerkmalen auch die Führungs- und Erziehungsaufgaben anzupassen, diese Veränderungen bei der Auftragserteilung und der Bestimmung zu erwartender Verhaltensweisen zu berücksichtigen. Die Nichtbeachtung sich vollziehender Veränderungen auf der Motivationsebene und die daraus resultierenden unspezifischen Einwirkungen können zu negativen Auswirkungen auf die Resultate der Zusammenarbeit führen und in extremen Fällen Abbruchhandlungen begünstigen.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 165 -

BSU
000174

Da die Einstellungen (besonders Motivationen und sittliche Wertungen) erheblich verhaltensbeeinflussende Faktoren sind, hat deren Kenntnis nicht nur für die Führung der inoffiziellen Mitarbeiter Bedeutung, sondern für die Leiter der Dienstseinheiten ist die Kenntnis der spezifischen Strukturen und sich vollziehender Veränderungen der Einstellungen der inoffiziellen Mitarbeiter ihres Dienstbereiches eine wesentliche Grundlage zur Einschätzung der Funktionsfähigkeit, Zuverlässigkeit usw. des gesamten Netzes und der sich daraus ableitenden Konsequenzen für die generelle Führung und Leitung des Netzes.

Die Forderung nach ständiger Analyse der Einstellungen der inoffiziellen Mitarbeiter stellt an den operativen Mitarbeiter hinsichtlich seiner Fähigkeiten zur Beurteilung und Einschätzung von Menschen und ihrer Verhaltensweisen hohe Ansprüche. Die Ergebnisse der Untersuchung weisen darauf hin, daß diese Fähigkeiten bei vielen Mitarbeitern noch nicht genügend entwickelt sind. Mögliche Ursachen dafür sind oft ungenügende Kenntnisse über das Wesen dieser psychischen Erscheinungen und über Methoden zur Erkenntnis von Persönlichkeitseigenschaften. Vielfach werden von den operativen Mitarbeitern, befragt nach Persönlichkeitseigenschaften ihrer inoffiziellen Mitarbeiter, Pauschaleinschätzungen und teilweise nicht verantwortbare subjektivistische Urteile abgegeben, die einerseits nicht geeignet sind, eine individuell abgestimmte und wirkungsvolle Führung und Leitung der inoffiziellen Mitarbeiter zu gewährleisten, und andererseits Ausdruck der fehlenden Kenntnisse über das Wesen solcher für die Menschenführung bedeutsamer Persönlichkeitseigenschaften, wie Einstellungen und Motive und über Methoden zu deren Aufdeckung sind.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 166 -

BSU
000175

Für die in der Praxis notwendige Einschätzung von Motivationen und Einstellungen muß u. a. vorausgesetzt und beachtet werden:

- die Kenntnis des Wesens dieser Persönlichkeitsmerkmale im Unterschied zu anderen psychischen Erscheinungen (Unterschiede zwischen Motiven und Zielen bzw. Absichten, zwischen Einstellungen und Meinungen u. a.),
- die Kenntnis der wichtigsten Arten von Einstellungen und Motivationen und die Komplexität dieser Erscheinungen, besonders auch des Verhältnisses von Bewußtem und Unbewußtem und
- das Wissen über die wichtigsten Methoden zur Erkenntnis dieser psychischen Phänomene (Beobachtung, Exploration u. a.).

Deshalb könnte das Vertrautmachen mit diesen Sachverhalten (möglicherweise im Rahmen der operativen Breitenschulung) eine Hilfe sein, vorhandene Mängel zu überwinden und einen Beitrag dazu darstellen, mittels einer im Ergebnis erreichbaren Verbesserung der Einschätzung der Persönlichkeitseigenschaften der inoffiziellen Mitarbeiter und der in ihrer Folge verbesserten individuellen Führungs- und Erziehungsarbeit, die Forderung nach Erhöhung der Effektivität der Zusammenarbeit zu realisieren.

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 167 -

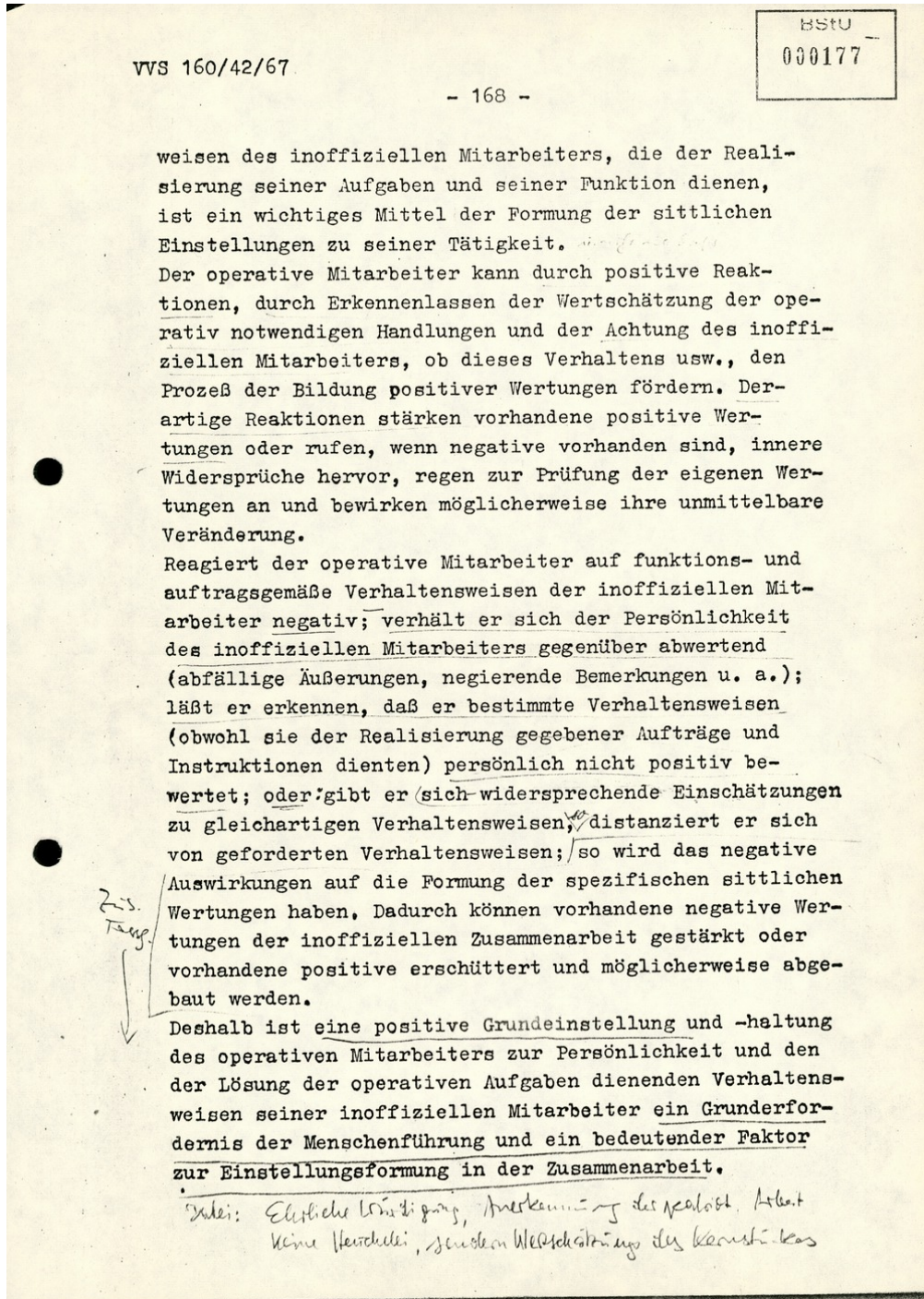
BSTU
000176

Die im Ergebnis der empirischen Untersuchung ausgewiesene verhaltensbeeinflussende Rolle sittlicher Einstellungen und Wertungen der inoffiziellen Mitarbeiter zwingt nicht nur zu Konsequenzen hinsichtlich der ständigen Analyse dieser Persönlichkeitseigenschaften, sondern auch hinsichtlich der T e c h n i k e n u n d M e t h o d e n der Führung und Erziehung der inoffiziellen Mitarbeiter im Prozeß der Zusammenarbeit.

✓ Dazu läßt sich u. a. feststellen:

- Der operative Mitarbeiter übt - vom inoffiziellen Mitarbeiter mehr oder weniger bewußt erlebt - in der Regel einen bedeutenden Einfluß auf dessen konspirative Verhaltensweisen aus.²⁴⁶⁾ Von den Qualitäten des operativen Mitarbeiters hängt deshalb in erheblichem Maße auch die Qualität der Arbeit seiner inoffiziellen Mitarbeiter ab. Das konspirative Auftreten und Verhalten des operativen Mitarbeiters, seine Einstellungen, Haltungen usw. sind *weiterhin* weithin für den inoffiziellen Mitarbeiter ein Maßstab dessen Verhaltens. Nicht selten ist das Auftreten und die Persönlichkeit des operativen Mitarbeiters bereits wesentlicher Faktor der Motivation für die Zusage zur Zusammenarbeit.²⁴⁷⁾ Da der operative Mitarbeiter in seinem Auftreten, in seinen Reaktionen und Handlungen ein ständig bewußt oder unbewußt wirkender Faktor der Erziehung und Einstellungsformung ist, muß er die *eigene* Selbstbeobachtung und Selbsterziehung als wesentliche Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Führung der inoffiziellen Mitarbeiter erkennen und verwirklichen.
- Auf Grund dieser generellen Vorbildwirkung erlangen die Einstellungen und Verhaltensweisen des operativen Mitarbeiters zur Persönlichkeit und den Verhaltensweisen seiner inoffiziellen Mitarbeiter insgesamt besondere Bedeutung. Die positive Bewertung und Würdigung derjenigen Verhaltens-

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 169 -

BStU
000178

- Die Formung positiver sittlicher Einstellungen und Wertungen im Prozeß der inoffiziellen Zusammenarbeit darf jedoch nicht auf solche Methoden des indirekten erzieherischen Einflusses der Persönlichkeit des operativen Mitarbeiters beschränkt werden. Die Ergebnisse der Untersuchung zeigten, daß in der Regel inoffizielle Mitarbeiter mit positiven sittlichen Wertungen und frei von Gewissensbelastungen feste innere Beziehungen zu dieser Tätigkeit haben, hohe Einsatzbereitschaft und gute Arbeitsergebnisse zeigen, während inoffizielle Mitarbeiter mit gegenteiligen sittlichen Eigenschaften oft entsprechend negative Verhaltensweisen in der Zusammenarbeit aufweisen. Deshalb ist es notwendig in Verbindung und Vertiefung des erzieherischen Effektes der Persönlichkeit des operativen Mitarbeiters, die sittliche Erziehung der inoffiziellen Mitarbeiter auch vermittels solcher direkter Methoden, wie Belehrung und Unterweisung, zu verwirklichen und positive moralische Einstellungen zu formen.

- Um in der direkten erzieherischen Einwirkung einen positiven einstellungsbildenden Effekt zu erreichen, muß der operative Mitarbeiter

- vom Entwicklungsstand der gesamten Persönlichkeit des inoffiziellen Mitarbeiters ausgehen und die erzieherischen Maßnahmen spezifisch darauf einrichten;
- das spezifische gesellschaftliche Milieu, mit dem der inoffizielle Mitarbeiter im alltäglichen Lebensprozeß kommuniziert, sowie die besonderen sozialen Bedingungen, mit denen er bei der Durchführung seiner operativen Aufgaben in Beziehung tritt und die u. U. im Gegensatz zu den täglichen Lebensbedingungen stehen und dadurch das Entstehen innerer Widersprüche und Konflikte bewirken, die durch die Erziehung kompensiert oder gelöst werden müssen, beachten;

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 170 -

BStU
000179

- bes. MfS aufz. erheben*
- die Stellung und Funktion des inoffiziellen Mitarbeiters innerhalb operativer Strukturen berücksichtigen, denn je operativ bedeutsamer und zentraler dessen Funktionsbereich ist, um so höhere Anforderungen werden an die Zuverlässigkeit, Aufrichtigkeit und Standfestigkeit gestellt und umso dringlicher ist eine wirkungsvolle sittliche Erziehung;
 - so weit* sich von der Art des Einsatzgebietes und des Aufgabenbereiches des inoffiziellen Mitarbeiters leiten lassen und dementsprechende spezifische moralische Aspekte der Zusammenarbeit in den Mittelpunkt der erzieherischen Einwirkung stellen. (Z. B. stellt die Arbeit im Operationsgebiet, die unmittelbare Konfrontation mit dem Gegner und dessen Ideologie, grundsätzlich andere Ansprüche an die moralischen Einstellungen des inoffiziellen Mitarbeiters als die Erkundung von sachlichen Begebenheiten des beruflichen Arbeitsbereiches und diese wiederum andere als die Aufklärung des Verhaltens *z. B. Fug* tens von nahestehenden Personen usw.)
 - ↓ Die Persönlichkeit des inoffiziellen Mitarbeiters, sein gesellschaftliches Milieu und die konkreten Gegebenheiten der Zusammenarbeit sind also die wesentlichsten, die die Individualität und Spezifik der sittlichen Erziehung bestimmenden Faktoren, von deren Berücksichtigung der Wirkungsgrad der direkten erzieherischen Einwirkungen nicht unerheblich abhängt.
 - Die Wirksamkeit der erzieherischen Maßnahmen zur Formung positiver sittlicher Einstellungen wird entscheidend von den pädagogisch-psychologischen Fähigkeiten des operativen Mitarbeiters bestimmt. Neben solchen Fähigkeiten, wie die zur bewußten Gestaltung des persönlichen Einflusses (Vorbildeinwirkungen) und die zum Berücksichtigen der Individualität des inoffiziellen Mitarbeiters

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 171 -

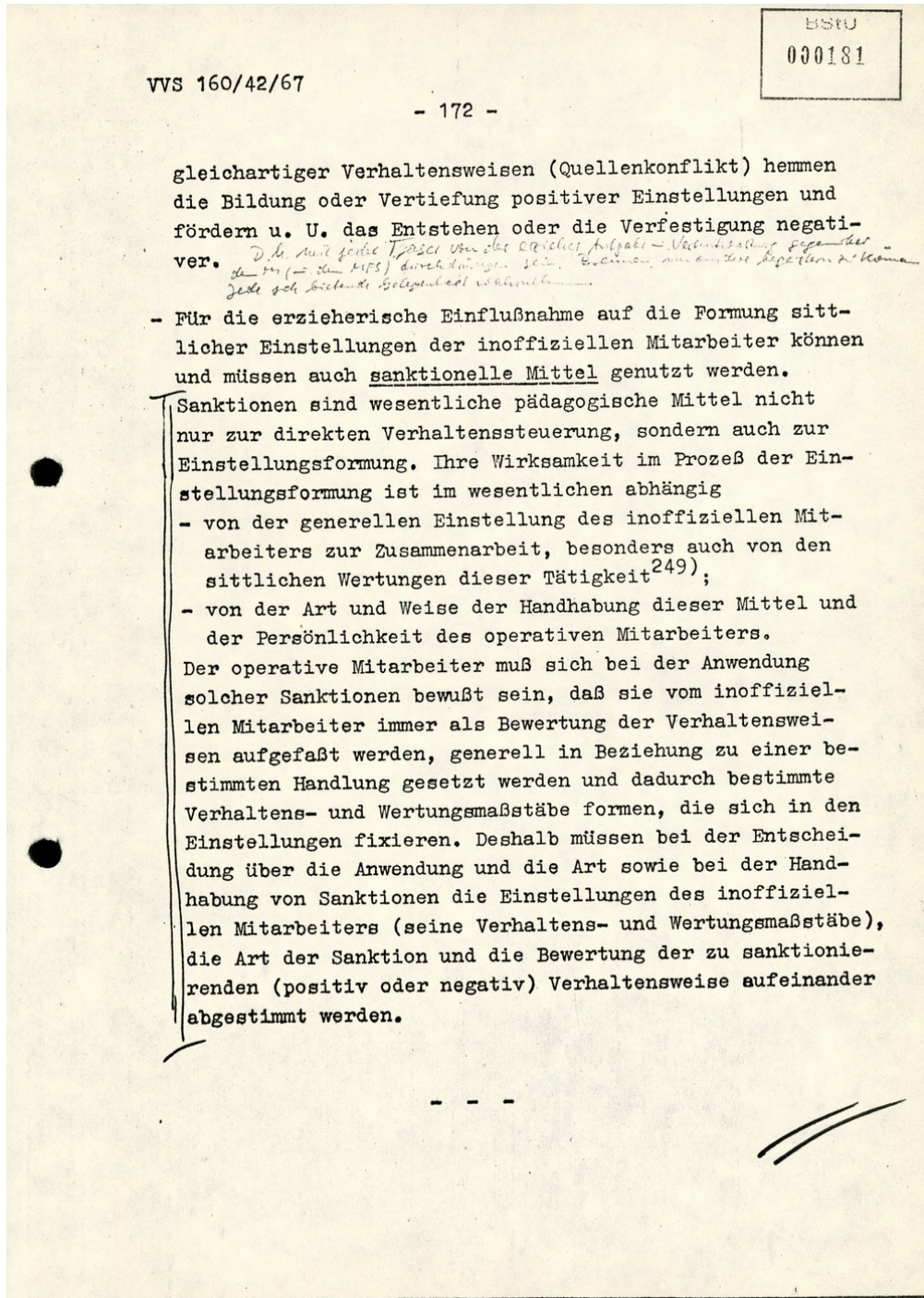
BSTU
000180

und der Spezifik der Erziehungssituation, sind Fähigkeiten der zweckmäßigen und wirkungsvollen Belehrung und Unterweisung²⁴⁸⁾ unter den spezifischen Bedingungen der konspirativen Zusammenarbeit besonders bedeutsam, weil diese Formen der Einstellungsbildung die charakteristischen Wege der direkten erzieherischen Einwirkung in der inoffiziellen Zusammenarbeit sind.

Sie erfordern u. a., daß der operative Mitarbeiter gegebene operative Sachverhalte und Situationen (Auftragserteilungen und -auswertungen, Hinweise zu Methoden der Konspiration, Berichte des inoffiziellen Mitarbeiters u. a.), soziale Lagen und persönliche Verhaltensweisen des inoffiziellen Mitarbeiters in das Konzept seiner Maßnahmen zur Formung sittlicher Einstellungen einbezieht. Er erreicht damit und u. U. besonders dann, wenn die erzieherische Einwirkung indirekter erfolgt (indem der inoffizielle Mitarbeiter zur Selbsterkenntnis bestimmter moralischer Sachverhalte geführt wird) und dadurch nicht als "Belehrung" aufgefaßt wird, einen hohen Grad der Akzeptierung und Interiorisation seiner Forderungen an die sittlichen Einstellungen. Durch die Verknüpfung der Einwirkungen mit den eigenen Verhaltensweisen oder spezifischen operativen oder persönlichen Situationen des inoffiziellen Mitarbeiters können die Erziehungsinhalte generell an Überzeugungskraft gewinnen.

Ein wesentliches pädagogisches Erfordernis, daß bei der sittlichen Einstellungsformung unbedingt beachtet werden muß, ist das der Einheitlichkeit und Stetigkeit der Einwirkungen. Nur wenn den inoffiziellen Mitarbeitern sittliche Wertungen gleichbleibend und wiederholt vermittelt werden, wirken sie einstellungsformend. Sich widersprechende Einschätzungen über den sittlichen Charakter bestimmter

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"



Signatur: BArch, MfS, JHS, Nr. 21775, Bl. 1-183

Blatt 181

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

VVS 160/42/67

- 173 -

BSU
000182

Die aus der Wirksamkeit sittlicher Faktoren im Verhalten der Bürger der Deutschen Demokratischen Republik zur Zusammenarbeit mit den Staatssicherheitsorganen resultierenden Konsequenzen hinsichtlich

1. bestimmter Inhalte für Zielstellungen und Wege der politisch-ideologischen Erziehung in der inoffiziellen Zusammenarbeit und in der Öffentlichkeitsarbeit,
2. der Erkundung und praktischen Berücksichtigung der individuell differenzierten Motivationen zur Zusammenarbeit als Erfordernis für eine spezifische und individuell abgestimmtere Führung und Erziehung der inoffiziellen Mitarbeiter und
3. der Beeinflussung und Formung sittlicher Einstellungen und Wertungen bei den inoffiziellen Mitarbeitern und der dafür zu berücksichtigenden Bedingungen und Methoden

sind unmittelbar aus dem spezifischen Untersuchungsgegenstand abgeleitet.

Zur Erarbeitung von generellen Erkenntnissen zu spezifischen Details der Erziehung und Führung inoffizieller Mitarbeiter, besonders zu den Techniken und Methoden der Menschenführung sind weiterführende Untersuchungen erforderlich. Aus der Sicht der vorliegenden Arbeit erscheinen dafür u. a. folgende Problemkreise beachtenswert:

- Pädagogische und psychologische Aspekte der Erziehung von Menschen unter den spezifischen Bedingungen konspirativer Beziehungen,
- Pädagogische und psychologische Probleme der Auftragserteilung und -auswertung im Prozeß der Zusammenarbeit mit inoffiziellen Mitarbeitern,

Dissertation "Die Wirksamkeit moralischer Faktoren im Verhalten der Bürger der DDR zur inoffiziellen Zusammenarbeit mit dem MfS"

